DM 6.— öS 48.— sfr 7.—
1. Apr. 75 / 5. Jahrg.
IB 5561 EX

ColorFoto JOURNAL

TEST: 11 BELICHTUNGSMESSER

4·75

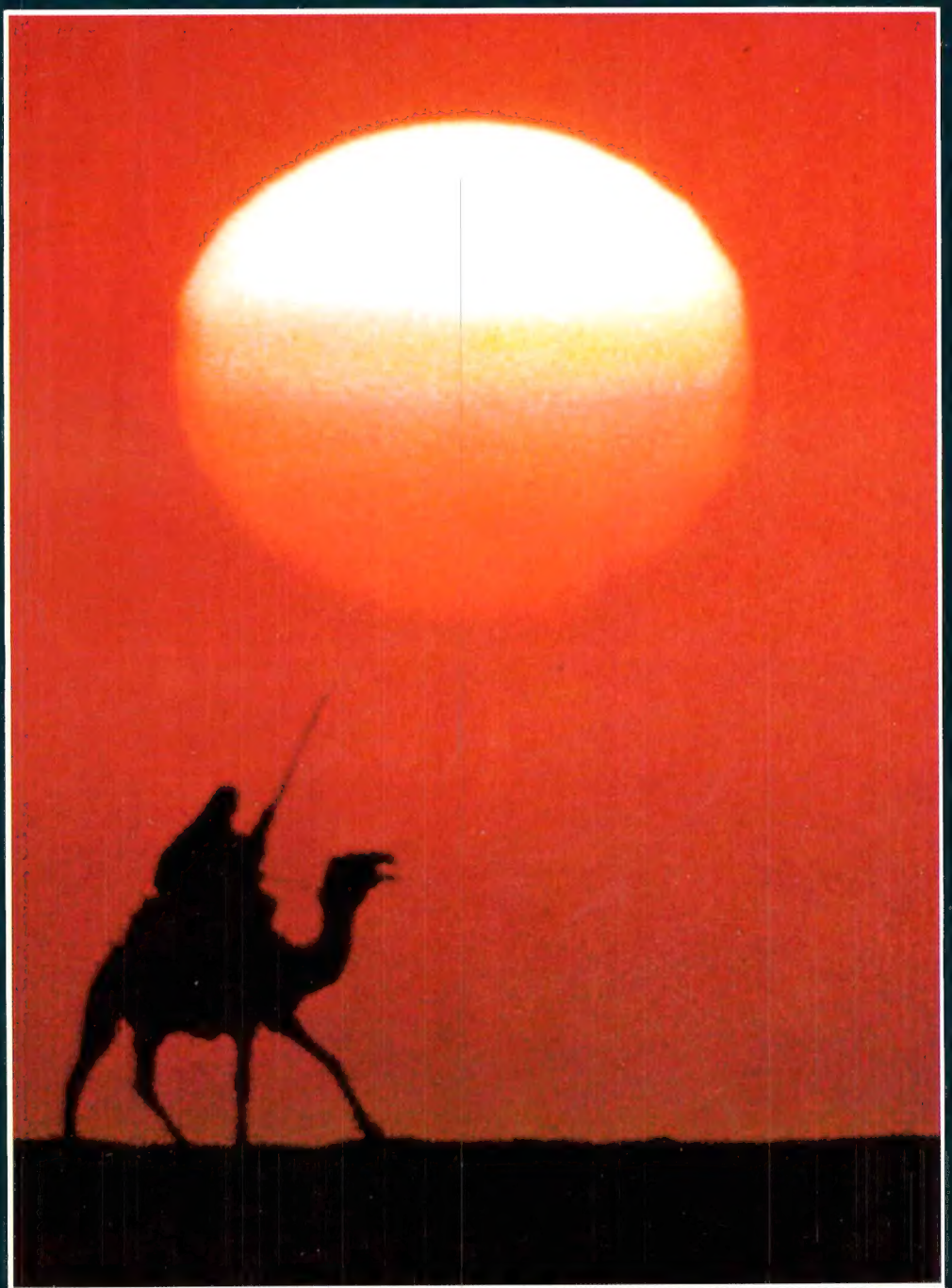


Foto-Safari

Talent-Schuppen

Oldtimer

Francisco Hidalgo:

LIFE-FOTOGRAFIE

„Kommunikation visuell" – die ständige Aufgabe des Foto-Profis, optische Konzepte optimal zu realisieren.

»Profi in den Grenzbereichen der Fototechnik« Beweis 1:

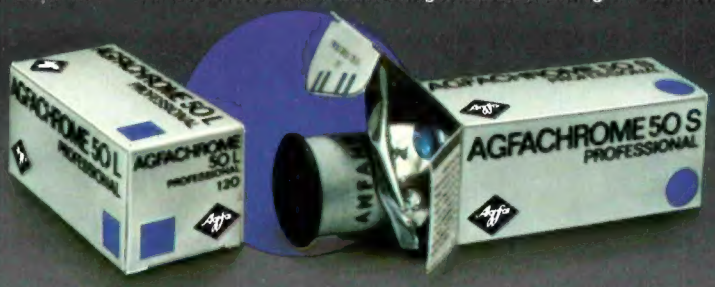
Schwarzschild-Verhalten

Differenzierte Lichtverhältnisse im engen Innenraum, dazu normales Tageslicht draußen – originalgetreu nuanciert auf Agfachrome Professional 50 S: hervorragendes Schwarzschild-Verhalten – ohne speziellen Verlängerungsfaktor für die Belichtungszeit.

DM 3.000,– für Ihr Profi-Foto:

Schicken Sie uns Ihren Beweis für das hervorragende Schwarzschild-Verhalten des Agfachrome 50 S oder 50 L. Wir honorieren die überzeugendste Leistung mit DM 3.000,–

Überall in der Bundesrepublik: Agfachrome Entwicklungs-Service.



Aktuelle Anschriftenliste anfordern bei Agfa-Gevaert Leverkusen, Marketing, P P5

Agfa-Gevaert. In vielem ein Vorbild.

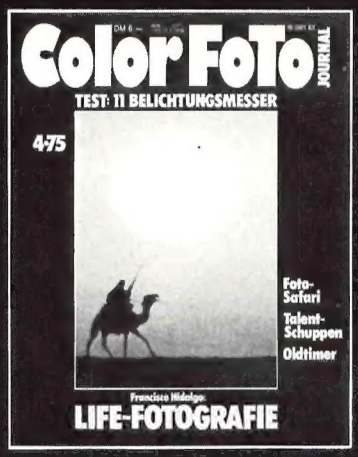
AGFA-GEVAERT

extrem feinkörnig | für alle Lichtverhältnisse | für Repro und Dokumentation | der Film für individuelle Gestaltung

O-610

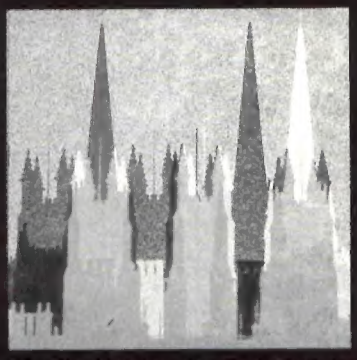
Color FoTo JOURNAL

Inhalt April



Francisco Hidalgo fotografierte nicht nur das Titelbild (Kleinbild-spiegelreflex, Kodak Ektachrome) dieser Ausgabe – von ihm stammen auch die Aufnahmen unseres Schwerpunktthemas „Life-Fotografie".

28: Walter Wilbert („Rennpiste") beweist, daß das Abenteuer mit der Kamera" nicht nur in der Ferne anzutreffen ist.



36: Ein Meister der Farb-Reduktion – Hans Kanne – zeigt im COLOR Experimental-Studio seine Methoden u. Bildergebnisse.

44: Filter verändern die Welt der Fotografie! Mehr darüber finden Sie in „mach mit – COLOR's perfekter Foto-Schule.

48: A. Borell und F. Meisnitzer testen das Computer-Blitzgerät Braun F 900 mit dem sensationellen Zusatzgerät F 009.

50: Die „pocketissima" unter den Agfa-110er-Kameras – das ist die Optima 5000 pocket sensor – hier getestet von A. Borell.

66: Francisco Hidalgo („Matador der Kamera") fotografierte Menschen – Städte – Landschaften: Totale Life-Fotografie!

Leitartikel und Kolumnen

Joachim F. Richter: Schwunghafter Handel mit Presseausweisen? 5
Alexander Borell: Übrigens . . 7

Motivbereiche Farbe

Walter Wilbert: „Abenteuer mit der Kamera" – Rennpiste 28
Richard Fischer: „Talent-Schuppen" 32
Hans Kanne: COLOR Experimental-Studio (Reduzierte Farben) 36
Willy Hengl: Farb-Ornamente 42
Francisco Hidalgo: „Matador der Kamera" – Life-Fotografie 66
Fritz Meisnitzer: Praktikum der Farbgestaltung (Variable Farbräume im Studio) 106

Motivbereiche SW- Fotografie

Hugo Schöttle berichtet über die Galerie der DGPh – Köln: Peter H. Fürst, Charlotte March, Reinhart Wolf 62
Black & White²-Journal: Patrick Scharat – „Große Welt der Kleinen" 82

Tests und Erfahrungsberichte

Alexander Borell/Fritz Meisnitzer: Computer-Blitzgerät Braun F 900 mit dem sensationellen Zusatzgerät F 009 48
Borell-Test:
Agfa Optima 5000 pocket sensor 50
Mamiya RB 67 Professional S 51
National-Blitz Modell PE 2850 53
Wolfgang Rüberg: 11 Belichtungsmesser im „Foto-Physikalischen Testinstitut" 94

Dunkelkammerpraxis

Fritz Meisnitzer: Von der Probe zum strahlenden Colorbild 113

Fach- und Lehrbeiträge

Hans-W. Schultze: „mach mit" – Filter und ihre Wirkung 44
Herbert Sittenauer: Sicherheits-Filmleuchten (Marktübersicht) 86
Klaus Unbehaun: Spaß mit Fototricks 88

Amateurfilm

Klaus Unbehaun: Neue Kino-Tips 124

Foto-Professional

Fritz Meisnitzer: Dabeisein – Dein Vorteil 105
Horst W. Staubach: Ulrich Hohloch – es muß nicht immer Strobo sein (Fotografenreport) 108
Fritz Meisnitzer: Kodachrome 64 („Die neuen Kodachromes") 116
Joachim Giebelhausen: Mikro-Dokumentation mit der Schmalfilmkamera 120

Leser-Service und Ausstellungen

Alexander Borell antwortet: Dialog mit COLOR 10
Wolf Wehran: Oldtimer 24
Willy Hengl: Ausstellungen 40
W. Hübsch: Fotobegriffe von A–Z (Technik – Anwendung – Gestaltung) 56
Dr. Karl Steinorth: Collecting Faces 60
Vorschau COLOR Foto-Journal 5/75 130

COLOR-Fotowettbewerb

„Das Auto im Sucher" – Für den Sieger gibt es eine ‚Ente' 27

Die Unzertrennlichen.

Der günstige Weg zur besonderen Filmausrüstung.

Bolex 18-3 DUO. Der Vielseitige.

- Zwei-Format-Projektor mit ungewöhnlicher Super-Vario-Zeitlupe: 3, 6, 9, 12, 18 Bilder/Sek. vorwärts u. rückwärts sowie Stillstand
- Anschluß für Vertonung mit Cassetten-Recorder
- Großbild-Projektion von hoher Brillanz auch in kleinen Räumen: Mit neuem lichtstarken Objektiv Bolex HiFi-Vario 1:1,2/12,5–25 mm

Bolex 350 Macro Compact. Die Besondere.

- Die handliche Super-8-Taschenkamera mit 5fach Motorzoom
- Objektiv Bolex Vario 1:1,9/8–40 mm
- 4 Aufnahmegeschwindigkeiten
- Macro-Einrichtung
- Mit allen wichtigen Ausstattungsvorteilen einer Hochleistungskamera auf kleinstem Raum

Zwei Schlager – ein Angebot.

Bei Ihrem Bolex-Fachhändler

BOLEX

Symbol für Spitzenqualität

BOLEX GmbH, Foto-HiFi-Audiovision, 8045 Ismaning b. München, Oskar-Messter-Str. 15

Herausgeber und Chefredakteur
Joachim F. Richter, DGPh

PRO & CONTRA

Schwunghafter Handel mit Presseausweisen?

Lieber Leser, vor wenigen Tagen erhielt unsere Anzeigenabteilung wieder einen Auftrag zur Veröffentlichung einer Kleinanzeige, in der eine Foto-Presse-Agentur dem Fotoamateur Presseausweise anbietet, wenn eine entsprechende Zusammenarbeit erfolgt. In der Regel ist das dann so, daß Sie Bilder einsenden können, gleichzeitig aber einen entsprechenden Betrag überweisen müssen, um dann schließlich einen „Pseudo"-Presseausweis zu erhalten. Allgemeingültige und anerkannte Presseausweise stellt aber nur der Deutsche Journalistenverband für Journalisten aus, so daß es als außerordentlich zweifelhaft erscheint, was Sie mit diesem „Pseudo"-Presseausweis, ausgestellt von einem Privatunternehmen, in der Praxis anfangen können. Ist unter solchen Umständen die Ausstellung eines Presseausweises mit der Möglichkeit, Bilder an diese Agenturen einsenden zu können, nicht nur der Vorwand für den sog. Verwaltungsbeitrag, den Sie überweisen müssen? Wenn beispielsweise nur 3.000 Fotoamateure DM 30,– einbezahlen, ergibt dies eine Einnahme von DM 90.000,– für den Gegenwert von 3.000 Blatt Papier („Pseudo"-Presseausweise). Oder wurden jemals von Fotoamateuren an derartige Presseagenturen eingesandte Bilder für ihn gewinnbringend weitervermittelt bzw. verkauft? Bisher bekamen wir jedenfalls nur Beschwerden, die vom Tenor „Schwindelunternehmen" beherrscht wurden. Deshalb hat in einem früheren Heft bereits Alexander Borell dieses Thema aufgegriffen. Ich möchte unsere Leser bitten, uns positive wie negative Erfahrungen mit derartigen Unternehmen mitzuteilen. In anbetracht der bisherigen Leserbriefe haben wir die Veröffentlichung der eingangs erwähnten Anzeige abgelehnt.

Zum Abschluß aber ein paar Worte an die Leser, die sich bei uns dafür bedankt haben, daß wir im Gegensatz zu anderen Zeitschriften auch ab Januar 1975 COLOR weiterhin in stabilen Versandtaschen verschicken. Es hat sich nämlich vielfach eingebürgert, daß selbst hochwertige Zeitschriften ohne jeglichen Briefumschlag verschickt werden und auf das Titelbild lediglich die Adresse aufgeklebt und damit auch noch das Titelbild beschädigt wird.

So viel für heute,

Herzlichst, Ihr
Joachim F. Richter

RESONANZBODEN:

„Wallner"-Betriebsanleitung unverständlich

„. . . gegen das hochwertige und auch fast dreifach teurere Gerät „Wallner-Color" ausgewechselt. Farbbestimmungsgerät wie auch Trommel stehen nun dumm herum. Grund: Die Betriebsanleitung zum „Wallner-Color" ist kurz und schwer begreiflich. Daher meine Bitte: Könnten Sie mir der Reihenfolge nach in einfachen Worten die Handgriffe am Analyzer und Farbmischkopf von der Eichung des Gerätes bis zum fertig ausgefilterten Negativ erläutern? Also 1., 2., 3. usw. . . Herr Wallner hat mir nicht geantwortet." Herbert Stupp, Lohmar.

*

Es gehört zur Schwäche vieler Unternehmen, daß sie zwar hochwertige Geräte bauen können, aber hierzu völlig unverständliche Betriebsanleitungen liefern. Wir hoffen, daß sich die Firma Wallner diese Kritik ebenso zu Herzen nimmt, wie dies bei so manch anderer Firma des öfteren geschehen ist. Eine schrittweise Arbeitserläuterung können wir Ihnen aber leider nicht geben, da dies nicht nur die Service-Möglichkeiten überschreitet, sondern unsere Redaktion nicht alle Geräte besitzen kann, um deren Bedienungsfunktionen perfekt zu beherrschen.

Camera-Caddy

„. . . in der Ausgabe 2/75 ist u. a. ein Artikel enthalten, der sich mit dem leidigen Thema „Tragriemen an Kameras" befaßt. Ich wäre Ihnen daher sehr verbunden, wenn Sie mir Bezugsquellen nennen könnten, wo diese Neuheit zu bekommen ist . . ." Hubert Kellner, Hersbruck.

*

Stellvertretend für viele andere Zuschriften können wir Ihnen sagen, daß die Camera-Caddys seit einigen Monaten im Fotofachhandel und in Kaufhäusern eingeführt werden. Vertrieb: Foto-Kino-Hähnel. Die genaue Adresse kennt Ihr Fotohändler.

Zu viele Testberichte?

„. . . Waren es nämlich in Heft 1/72 erst ganze 4 S. Testbericht, so mußte ich in Heft 1/75 über 20 S. mit Testberichten oder ähnlichen rein technischen Abhandlungen zählen. Bedauerlicherweise geht diese Entwicklung zu Lasten von Themen und Artikeln, die für den Amateur ohne Zweifel unverhältnismäßig viel wichtiger sind . . ." Werner Kahler, Bayreuth.

Lieber Herr Kahler, einer Leserumfrage zufolge wissen wir, daß Testberichte und technische Beiträge von unseren Lesern in hohem Maße erwartet und gefordert werden. Im übrigen versuchen wir einen harmonischen Dreiklang zwischen Bildbeiträgen, Tests und technischen Berichten und allgemeinen Lehrbeiträgen herzustellen. Diese Gewichtung hat nach Meinung vieler Leser den Erfolg unserer Zeitschrift geprägt. Durch die erneute Umfangerweiterung werden aber sicherlich auch Sie mit anderen Beiträgen voll auf Ihre Kosten kommen.

Wenzel-Filterbestimmer bereits vor 20 Jahren

„. . . man konnte natürlich nicht wissen (gemeint ist der Beitrag JOBOMATIC von Alexander Borell in Heft 2/75. Red.), daß nicht bei Durst der erste Color-Analyzer gebaut wurde, bei weitem nicht – nur das Wort war neu. Vor etwa 20 Jahren kam bei Wenzel der erste Filterbestimmer heraus „AUTOFIL". Er hauchte zwangsweise sein Leben aus, als die maskierten Filme auf den Markt kamen. Dann wurde das AUTOFIL durch das elektronische Filterbestimmungsgerät „FILTRON" abgelöst, nebenbei dem einzigen Filterbestimmer für den Amateur mit der allein farbtüchtigen Fotozelle . . ." Werner Wenzel, Elektro-Foto, Wiesbaden-Biebrich.

*

Für den Hinweis sind wir sicher dankbar, denn Sie waren vor 20 Jahren der Zeit offenbar weit voraus. Es bleibt dennoch unbestritten, daß es der Firma Durst gelang, Geräten dieser Art zum Durchbruch zu verhelfen.

Inhaltsverzeichnis für alle Leser

„. . . ins Schwarze getroffen! Ihr Jahresinhaltsverzeichnis für alle Leser (nicht nur für Abonnenten) ist ein echtes Plus im Konkurrenzkampf und macht das Sammeln lohnenswert . . ." Wilfried Brösecke, Rheda.

*

Wir freuen uns über diese Anerkennung ebenso wie über die Kritik von Herrn Dieter May, Berlin 44, der das Fehlen von Sammelordnern beklagt. Die von uns seinerzeit in recht exklusiver Ausstattung hergestellten Sammelmappen sind vergriffen und in der Form technisch nicht mehr herstellbar. Wegen des ständig gestiegenen Umfangs der Zeitschrift sind wir dabei, neue Sammelmappen herstellen zu lassen. Über den Liefertermin werden wir unsere Leser in COLOR informieren.

Die Fortschritte in der optischen Forschung. Rechnung und Technologie bringen immer interessantere Zoom-Objektive. Z. B. das neue

Tokina Auto-Zoom 5,0/100-300

Eine 12linsige Konstruktion, vom Portrait-Objektiv bis zum 6fach Tele, mit Makroeinstellung und RMC-Mehrschichtvergütung. Dabei ist es nur 217 mm lang. Weitere Tokina Auto-Zoom-Kompakt-Objektive der 2. Generation mit Makroeinstellung und RMC-Vergütung: **Tokina Auto-Zoom 3,5/35-105 mm.** Ein Objektiv mit einem bis vor nicht allzu langer Zeit kaum für möglich gehaltenem Brennweitenbereich und das bei einer Baulänge von nur 95 mm. **Tokina Auto-Zoom 3,5/70-220 mm.** Ein universelles Zoom mit dreifachem Brennweitenbereich und relativ hoher Lichtstärke. Wie alle Tokina Objektive werden auch die neuen Objektive mit Originalanschluß für folgende Kameras geliefert: M 42 (Pentax, Praktica usw.); Canon FTb und F 1; Minolta SR-T 101 und SR-T 303, Minolta XM; Nikon F, F 2, Nikkormat; Konica Autoreflex T und T 2; Olympus OM-1.

Unitron

403 Ratingen · Abt. T 1 · Postfach 1750

IMPRESSUM:
COLOR FOTO-JOURNAL

Color Foto-Journal erscheint im Verlag Laterna magica Joachim F. Richter, 8 München 71, Stridbeckstr. 48, Tel. 089/7 85 37 37 oder 7 85 38 38

Herausgeber u. Chefredakteur: Joachim F. Richter, DGPh.

Technische Redaktion: Heinz von Lichem Gabriele Richter (Ass.).

Amateur-Service: Alexander Borell, DGPh.

Professionelle Technik: Fritz Meisnitzer, DGPh.

Ständige Redaktionsmitarbeiter und Kolumnisten: Joachim Giebelhausen, Willy Hengl, Gerhard Ittner, Hannes Kellermann, Harald Mante, Wolfgang Rüberg, Walter E. Schön, Hans-W. Schultze, Herbert Sittenauer, Dr. Karl Steinorth, Günter Spitzing, Klaus Unbehaun, Wolf Wehran.

Layout und Produktion: Hans Wankmüller.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Christian Klages. Derzeit gültige Anzeigenpreisliste Nr. 3

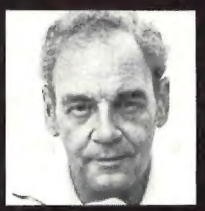
Jahresabonnement: Inland DM 66,– Ausland DM 72,– inkl. MWSt. und Porto. Kündigung sechs Wochen vor Abonnementsablauf, sonst automatische Belieferung für ein weiteres Jahr.

Auslandspreise pro Einzelheft: Australien ($ 1,75), Belgien (Bfr. 100,–), Dänemark (Dkr. 15,–), Finnland (Fnk. 10,–), Frankreich (Ffr. 12,–), Griechenland (Dr. 75,–), Italien (L. 1.600), Luxemburg (Lfr. 100,–), Niederlande (Hfl. 7,–), Österreich (OS 48,–), Portugal (Esc. 60,–), Schweden (Skr. 12,–), Schweiz (Sfr. 7,–), Spanien (Ptas. 160,–), Südafrika (Rd. 1,50), Türkei (T£ 35,–), USA/Canada ($ 2,50). Übersee: Berechnungsbasis $ 2,50

Auslieferung Österreich: Morawa & Co., Wien. Auslieferung Schweiz: (Foto- und Buchhandel): Foto-+Schmalfilm-Verlag, Gemsberg-Verlag, CH-8401 Winterthur.

Druck: Robert Malz KG, Donauwörth. Printed in Germany. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist München. Für unverlangte Einsendungen bitte Rückporto beilegen. Für namentlich gezeichnete Beiträge keine Haftung. Falls nicht ausdrücklich etwas anderes vereinbart ist, gelten bei Veröffentlichungen die vom Verlag festgesetzten Honorarsätze.

ALEXANDER BORELL:



ÜBRIGENS...

. . . haben die kleinen Batterien (wir nennen sie Knopfzellen – und Fotofabrikanten haben sich lange Zeit einen Sport daraus gemacht, für jede Kamera möglichst eigene solche Knöpfe zu entwickeln!) mit Markenbutter gemeinsam, daß sie im Laufe der Zeit unbrauchbar werden. Während dies jedoch bei der Butter sehr langsam passiert, erlebt man mit diesen kleinen Knöpfen seine Überraschung. Man verlangt sie beim Fotohändler, der ein fortschrittlicher und beflissener ist und deshalb die Batterie vor unseren Augen technisch einwandfrei und unter Belastung mißt. Dann verkauft er sie uns, wir bezahlen sie, fliegen beruhigt auf die Bahamas, und schon im Flugzeug funktioniert der Belichtungsmesser nicht mehr. Naheliegender Gedanke: Kamera ist kaputt, Batterie war ja nagelneu. Irrtum: Batterie lag a) in der Farbik, b) beim Großhandel und c) beim Fotohändler. Niemand weiß, wie lange, aber diese Batterien haben die Eigenschaft, bei einer Messung noch voll funktionsfähig zu sein, um unmittelbar danach total zusammenzubrechen. Warum kann die Industrie nicht ihre Batterien auf der Verpackung ebenso mit einem Verfalldatum versehen, wie das die Butter- und Fotofilmfabrikanten schon längst tun?

*

. . . macht die Firma Kodak mittels Presse-Information darauf aufmerksam, daß „Ektasound" ein für Kodak geschütztes Warenzeichen sei und nur mit direktem Bezug auf Kodak, beziehungsweise Kodak-Erzeugnisse, verwendet werden darf.
Das hat sich bestimmt ein hervorragender Jurist ausgedacht, aber von Werbung verstand er nichts, und obendrein hat er seinen großen Landsmann Henry Ford nicht gelesen. Sonst wäre ihm bekannt, daß Ford einen Teil seines gigantischen Aufstiegs der Tatsache verdankte, daß er als Direktive für seine Werbeleute anordnete: „Egal was und wie die Leute über mich reden, die Hauptsache, sie reden über Ford." Als seinerzeit die Leica eingeführt wurde, saßen dort offenbar klügere Werbeleute, denn niemand von Leitz protestierte, daß alle Welt ins Geschäft ging und einen „Leica-Film" haben wollte.
Der konnte von verschiedenen Herstellern sein, die Leute wußten schon, ob sie Agfa, Perutz oder Kodak haben wollten, aber sie sagten Leicafilm. Ich habe, als Journalist, davon Kenntnis genommen, daß ich künftig über „Ektasound" nur noch in Verbindung mit Kodak schreiben darf. Im Sommer und im Herbst kommen von vielen Herstellern Kameras auf den Markt, die für Pistenton-Aufnahmen geeignet sind. Sie alle wären vermutlich unter der Bezeichnung „Ektasound-Kameras" gelaufen. Diese Werbechance hat sich nun Kodak selbst verboten.

*

. . . hat mir mein Artikel über Köln in COLOR 12/74 keineswegs den Bannfluch der Bewohner dieser Stadt eingebracht. Vielmehr erhielt ich ein ganzes Paket zustimmender Briefe und insgesamt 11 Einladungen für die nächste photokina, damit meine Hotelsorgen behoben wären. Gott war bereit, Sodom zu verschonen, falls man dort einen Gerechten fände. Wie sollte ich da nach so viel liebenswürdigem Entgegenkommen der Stadt Köln noch böse sein? (Und zugleich herzlichen Dank an alle, die mir so nett geschrieben haben!)

*

. . . machen es sich manche Amateure leicht und mir schwer. Mindestens einmal am Tag höre ich am Telefon die lapidare Frage: „Mit welcher Kamera und welchen Objektiven fotografieren Sie selber?" So etwa, wie früher auf den Speisekarten vermerkt war, was der Wirt heute selber ißt – und dabei glaubt man natürlich, das müsse besonders gut oder empfehlenswert sein. Gegenüber dem Fotohandel bin ich im Vorteil: Ich brauche mich weder um einen Umsatz, noch gar um einen Bonus für erhöhten Umsatz zu kümmern. Und folglich habe ich auch keine Veranlassung, irgend ein Fabrikat besonders zu empfehlen. Aber tatsächlich: Ich fotografiere so ziemlich mit allen marktgängigen Kameras. Als „Freiberufler" kann ich mir beinahe jeden Tag etwas Zeit zum Fotografieren nehmen. Und dann greife ich, je nach Lust und Laune, zu einer der vielen Kameras, die in meinen Regalen stehen. Einige davon habe ich mir privat gekauft. Es müssen nicht immer die besten sein, manchmal ist auch ein wenig Vergnügen am Ausgefallenen dabei, gelegentlich ebenso ein wenig Verdacht auf späteren Seltenheitswert, wie z. B. bei der Hologon von Zeiss. Ebenso gehört dazu eine komplette Contarex, einige Leicas, und auch die M 5 wird in 30 Jahren mehr kosten als heute. Sonst aber fotografiere ich mit Kameras, die mir die Erzeuger oder Importeure für meine Arbeit zur Verfügung stellen. Wie soll ich über neue Kameras schreiben, wenn ich die alten nicht dauernd vor Augen habe, wie soll ich einen Testbericht schreiben, wenn ich nicht ständig auf dem Laufenden bin und vergleichen kann? Gelegentlich ruft die Industrie ein Kamera-Modell bei mir ab, um es durch ein neues, verbessertes zu ersetzen, wie z. B. die Mamiya RB 67, über die Sie in diesem Heft lesen. Und so antworte ich am Telefon mit der Gegenfrage: „Was wollen Sie hauptsächlich fotografieren, und was für ein Mensch sind Sie?" Denn auf beides kommt es beim Erwerb einer Kamera an. Und dann empfehle ich die Kamera, die mir nach meiner über 40jährigen ständigen Praxis zur Lösung der gestellten Aufgaben am geeignetsten erscheint.

*

. . . lese ich in letzter Zeit gelegentlich Telefonnummern in Inseraten. Lobenswert, wie mir scheint, daß die Firmen selber nun auch zu telefonischen Auskünften an Amateure bereit sind. Aber jedesmal, wenn ich so eine Nummer lese, frage ich mich mit Herzklopfen, es wird doch Agfa nicht aus Versehen einen Ilford-Film empfehlen oder nicht jemand von Leitz zur Anschaffung einer Canon raten? Und daß nun auch in einer anderen Fotozeitschrift die Telefonnummer eines Beraters steht, erfüllt mich mit Genugtuung: Offenbar war es doch richtig, daß ich damit bereits vor vielen Jahren begann.

Peter C.J. Peperzak- neuer Rollei-Boß

Wie der Aufsichtsrat der Rollei-Gruppe kürzlich bekanntgab, übernimmt mit Wirkung vom 1. 4. 1975 Peter C. J. Peperzak (48) den Vorsitz in der Geschäftsführung des Konzerns. Nach der schillernden Ära Peesel, während welcher die Unternehmens-Gruppe zunächst überschnell expandierte, um sodann innerhalb des letzten Geschäftsjahres durch Millionenverluste in ernsthafte Schwierigkeiten zu geraten, und nach einer siebenmonatigen Interimsleitung, während welcher man in Foto-Fachkreisen bereits an der Zukunft Rolleis zu zweifeln begann und die angekündigten Massenentlassungen als symptomatisch wertete, ist nun ein Mann an die Spitze der Rollei-Gruppe getreten, den man in der Branche international als nüchternen, besonnenen Tatmenschen kennt: Rollei hat einen neuen Boss – Peter Peperzak.
27 Jahre war er für einen weitverzweigten, holländischen Handelskonzern tätig, seit 1956 in der Position eines Geschäftsführers. Er leitete Niederlassungen des Unternehmens in Afrika und Südostasien. 1960 betraute ihn der Konzern mit der Geschäftsführung der beiden deutschen Tochtergesellschaft Himex und Euro-Photo Handelsgesellschaft, die er in vergangenen Jahren zu Erfolg und Wachstum führte. Die Euro-Photo Handelsgesellschaft schuf die nunmehr fünfzehnjährige Bindung zur Fotografie: Sie hat die Alleinvertretung des wegen seiner Qualität geschätzten Kamera- und Objektivprogramms von Canon für die Bundesrepublik.
Wie der Aufsichtsrat der Rollei-Gruppe weiter mitteilte, wurde Dr. W. Olbrich, bisher stellvertretender Geschäftsführer, zum ordentlichen Geschäftsführer ernannt und mit dem technischen Bereich betraut. Herr K. Döll übernimmt bei der Nord LB-Gruppe eine gleichwertige Aufgabe. Dr. Klaus Westphal aber scheidet aus der Geschäftsführung der Rollei-Werke aus – in beiderseitigem Einvernehmen unter gegenseitiger Respektierung der unterschiedlichen Geschäftsauffassungen.

Durch grundlegende Änderungen der Preis- und Vertriebspolitik will sich das Unternehmen mit seinen Produkten unter den Markennamen „Rollei" und „Voigtländer" wieder vornehmlich den traditionellen Vertriebswegen zuwenden. Die Produktionskapazitäten werden den veränderten Marktmöglichkeiten angepaßt, freie Kapazitäten sollen für Fremdaufträge eingesetzt werden. Kooperationsgespräche mit der deutschen optischen Industrie und mit japanischen Kameraherstellern sind, wie zu erfahren war, im Gange.
Die beiden Hauptgesellschafter der Rollei-Gruppe, die Norddeutsche Landesbank und die Hessische Landesbank werden die bis Ende 1974 aufgelaufenen Verluste von rund 300 Millionen Mark abdecken, so daß Rollei künftig mit einer als angemessen bezeichneten Eigenkapitalausstattung von rund 100 Millionen Mark arbeiten kann.
Wie verlautete, hat auch die Development Bank of Singapore einen beachtlichen Sanierungsbeitrag geleistet und trägt zusammen mit dem Staat Singapore zu einer Kostenentlastung der dortigen Gesellschaften bei. Die vom Staat Singapore gewährten Präferenzen einschließlich des Konkurrenzschutzes bleiben uneingeschränkt fortbestehen.
COLOR stellte Fragen an den neuen Rollei-Boss. Peter Peperzak antwortete unumwunden:

COLOR: Herr Peperzak, was werden Sie bei Rollei als erstes tun?

Peperzak: Rollei ist eine Produktionsgesellschaft. Alles, was mit Produktion zusammenhängt, muß sehr lange vorausgeplant werden. Bei Rollei ist das Jahr 1975 vorprogrammiert – das läuft. Nach meinem Eintritt voraussichtlich um den 1. Mai herum werde ich, was die laufende Produkt-Palette anbelangt, herzlich wenig tun können. Ich werde also die Prioritäten so legen müssen, daß rigorose Kosteneinsparung in allen Sparten des Konzerns durchgeführt wird. Zweitens werde ich mich sehr aktiv darum bemühen, die eigene Entwicklungsabteilung auf richtigen Fuß zu bringen. Und drittens werde ich Gespräche führen, um zu Kooperationen zu kommen – entweder durch Ankauf von technischem Know-how oder durch Produktion von technischem Know-how für andere.

COLOR: Zeitungsberichte sprachen von einer Kooperation zwischen Rollei und Chinon Camera.

Peperzak: Dazu möchte ich mich überhaupt nicht äußern. Kooperationsgespräche sind in unserer Branche – und auch in anderen Branchen – üblich. Ich bin nicht der Ansicht, daß es richtig ist, während Kooperationsverhandlungen an die Öffentlichkeit zu treten. Ich sehe keinen Sinn und keinen Zweck darin.

COLOR: Glauben Sie, daß Sie durch Kooperation Arbeitsplätze in Deutschland oder Singapore retten können?

Peperzak: Für Deutschland glaube ich es nicht. Es war doch eine logische Konsequenz der Verlagerung der Produktion nach Singapore, daß sich daraus Folgen hinsichtlich der Arbeitsplätze in Deutschland ergeben würden. Nur hat man das der Öffentlichkeit nie so klar dargelegt. Man hat nie gesagt: Die Verlagerung unserer Produktionsstätten nach Singapore bedeutet schlicht und einfach, daß wir in Braunschweig nicht mehr in diesem Umfang produzieren werden. Das bitte ich dahingehend zu verstehen, daß das Profi-Programm, die Rollei SL 66 und SLX in Braunschweig produziert werden. Aber daß wir dafür nicht 2500 Arbeitskräfte brauchen, das dürfte klar sein.

COLOR: Was wird aus dem Profi-Programm, dem Rollei Studiolicht, der SL 66 und der angekündigten SLX?

Peperzak: Wir werden sicherlich das traditionelle Profi-Programm weiter produzieren und weiter im Programm halten, wobei natürlich auch dieses Programm – wie jeder Hersteller das tun muß – saniert wird. Aber letzteres hat mit dem Zustand der Firma Rollei gar nichts zu tun.

COLOR: Es halten sich hartnäckig Gerüchte auf dem Markt, Rollei beabsichtige, das Profi-Programm einzustellen.

Peperzak: Diese Gerüchte sind falsch.

COLOR: Rollei hat auf der photokina 1974 einige aufwendigere Produkte vorgestellt, die von der Öffentlichkeit, von den Besuchern mit großem Interesse beachtet wurden – die Rollei SLX natürlich allen anderen voran, aber auch die A 110, die SL 350 und die Voigtländer VSL 1. Werden diese Produkte tatsächlich gebaut?

Peperzak: Sie werden nicht nur tatsächlich gebaut – sie werden sogar in kürzester Zeit auf den Markt kommen. Die SL 350 wird in Deutschland bereits in kleineren Stückzahlen verkauft. Und auch die anderen, die Sie genannt haben, kommen hier auf den Markt – ausnahmslos.

Klare Antworten auf harte Fragen – COLOR dankt Herrn Peperzak für dieses erste Gespräch.
Fritz Meisnitzer

Das Testergebnis jetzt schwarz auf weiß:

sehr gut.*

Nikon-Profis wußten es.

Kaum ein Amateur beansprucht seine Kamera so hart, wie der Profi. Verständlich — denn er muß seine Eindrücke optimal vermitteln. Und nicht zuletzt lebt er davon. Wie gut, hängt unter anderem von der hohen Qualität und Zuverlässigkeit seiner Nikon ab. Weil sich Profi-Aufnahmen nicht einfach 'mal eben' wiederholen lassen. Diese harte Schule kommt Ihnen, dem profilierten Amateur, zugute.

Wir geben Ihnen ein optimales Kamera-System mit mehr als 45 Nikkor-Objektiven und über 200 Zubehörteilen in die Hand. Damit Sie problemlos fotografieren können. Zuverlässig — in jeder Situation. Weil Profis keine Kompromisse machen.

ausschneiden und senden an:

Info-Scheck

Ich bitte um Informationsmaterial über

_____

_____

Nikon Vertriebsges. mbH
4 Düsseldorf 30
Uerdinger Str. 96-102
Tel. (0211) 451061

Nikon

Generalvertretung in der Schweiz:
Nikon AG 8700 Küsnacht
Kaspar-Fenner-Str. 6

Präzision ist gut. Nikon ist besser.

*It. Stiftung Warentest. Ausgabe Nr. 12/74 Testergebnis der Nikkormat EL: „sehr gut".

DIALOG MIT COLOR

Alexander Borell antwortet

Heinz P. in Remscheid:
Auf Ihre Empfehlung hin habe ich mir die von Ihnen gelobte Dia-Sortierplatte von der Firma Zoomar in München schicken lassen. Ich halte dieses Ding keineswegs für zufriedenstellend, denn diese glatte Kunststoffplatte mit dem Metallbügel ist ja praktisch gar nicht zu verwenden. Wenn ich sie aufstellen will, saust sie mir auf dem Tisch jedesmal davon und klappt zusammen, weil die Platte und der Bügel so rutschig sind. Haben Sie das nicht bemerkt? Oder haben Sie vielleicht gar keine praktische Probe mit der Platte gemacht ?

Doch, habe ich! Nur habe ich diese Platte und den Bügel auf die von Zoomar extra zu diesem Zweck mitgelieferte Schaumgummiplatte gestellt. Aber vielleicht sollte Zoomar die sinnvolle Verwendung dieser Schaumgummiplatte durch einen gedruckten Hinweis auch denen klarmachen, die nicht von selber draufkommen.

*

Herbert E. in Herzogsweiler:
Mit welcher Lebensdauer kann man bei Umkehrfarbfilm rechnen? Gibt es da schon aussagekräftige Erfahrungen unter Amateurbedingungen? Von meinen Beständen aus den 30iger Jahren konnte ich einige Stück retten. Andere Filme aus den 50iger und 60iger Jahren sind heute schon völlig in Rot ersoffen. Geglaste Filme dagegen sind mit Stippchen übersät. Ausnahme: Die uralt-Dias aus den 30iger Jahren, die ebenfalls geglast waren. Vielleicht ließe sich zu diesem Thema einmal grundsätzlich Stellung nehmen, auch die Filmhersteller müßten doch an dieser Frage interessiert sein.

Sie sind es auch sicherlich. Nur: Die Erprobung läßt sich nur schwer künstlich nachvollziehen. Es dauert eben 10, 15 oder 20 Jahre, bis man feststellt, ob die Dias diese Zeitspanne überstanden haben oder nicht. Die Hersteller von Dia-Gläsern behaupten, ihre Gläser würden Dias nicht beeinflussen. Wenn aber die Dias nach 10 Jahren doch verfärbt sind: Wer will da feststellen, ob der Film oder die Gläser schuld waren? Oder die Lagerung? Oder sonst irgend was? Ich werde versuchen, dieses Thema einmal bei Filmherstellern anzuschneiden und das Ergebnis einer solchen Umfrage veröffentlichen.

*

Werner L. in Giengen:
Zu Ihrem Thema Dia-Projektion: Angeblich will Kodak (Modern Photography Okt. 74) ein Projektions-Objektiv schaffen, dessen Schärfeebene durch entsprechende Krümmung der Bildwölbung angepaßt ist. Davon halte ich nichts, habe aber in der Offenlegungsschrift 2158365 ein Verfahren beschrieben: Die Dias werden noch in der staubfreien Zone der Entwicklungsanstalten auf glasklares Material geklebt. Die Versteifung braucht nur 0,5 mm dick zu sein, der Kunde kann sich seine Bilder dann selber schneiden und rahmen, wobei sich so aufkaschierte Dias noch gut in den handelsüblichen Rähmchen oder Slides einfassen lassen und liegen völlig plan. Ich sende Ihnen in Kürze einige so ausgeführte Dias zur Begutachtung.

Vielen Dank! Natürlich bin ich, wie alle Fotografen, an der Lösung dieses Problems brennend interessiert. Anbieten allerdings müssen Sie Ihr System den Großen in dieser Branche. Und hierbei sehe ich einen deutlichen Farbstich: Schwarz! (Ihre Zusatzfrage kann ich Ihnen leider nicht beantworten, da die Redaktion den Briefumschlag weggeworfen hat, und auf Ihrem Brief Ihr Name bis auf den Anfangsbuchstaben unleserlich ist und Ihr Brief auch keine Adresse enthält!)

*

Günter D. in Singen a. H.:
Ich stehe vor dem Problem, mein umfangreiches Bildmaterial zu katalogisieren. Auf Grund der unterschiedlichen Motive meiner Bilder, macht mir dies Schwierigkeiten. Können Sie mir auf Grund Ihrer Kenntnisse helfen, ein Katalogisierungs-Schema zu finden, so daß ich meine Bilder nach Motiven „richtig" einordnen kann.

Es gibt Markierungs-Systeme mit Farben, z. B. an entsprechend gefüllten Kassetten, und es gibt noch eine Menge anderer Möglichkeiten. Ich selber habe eine, die ich für nahezu perfekt halte, ohne daß sie mit allzu viel Aufwand verbunden ist.
Lassen Sie sich in einem Geschäft für Büroartikel das System der „Lochkarten" erklären. Das gibt es auch für uns Kleinverbraucher. Es sind Karteikarten, die ringsherum mit kleinen Löchern versehen sind, jedes Loch auf jeder der vier Seiten entspricht einem Buchstaben oder einer Zahl. Dazu gibt es eine entsprechende Nadel mit Griff. Angenommen, Sie haben 100 Karteikarten, stecken die Nadel durch das Loch „B" der oberen Seite und heben die Karten hoch, dann bleiben sie alle hängen. Haben Sie jedoch das Loch „B" bei 7 Karten aufgeschnitten, z. B. für Bauwerke, Busen, Brücken, Bäume usw., dann fallen Ihnen die B's beim Hochheben der Karten heraus. Sie haben damit dann höchstens noch 10 oder 20 Karten. Nun stechen Sie das nächste Merkmal, heben hoch ,und wieder bleiben die meisten Karten hängen, einige fallen heraus, und so finde ich mit höchstens 4–5 mal Stechen im Nu aus meinen Tausenden von Fotos diejenigen, auf denen ein Frosch zu sehen ist. 1. Tiere, 2. Lurche, 3. Frösche = 3 mal stechen. Sie brauchen dazu einen selbst nach Ihren Bedürfnissen erstellten Schlüssel nach Sachgebieten und Unterabteilungen, dann nummerieren Sie Ihre Dias bzw. Bilder und Negative laufend durch. Jeder neue Film wird einfach wieder nur mit der laufenden Nummer versehen, die einzelnen Bilder jedoch mit der zugeordneten laufenden Nummer auf die entsprechende Karteikarte eingetragen. Diese Eintragungen auf dem Laufenden zu halten, ist die einzige Mühe, aber sie lohnt sich. In der Praxis ergibt sich, daß Sie ein Bild beispielsweise auf 3 Karten finden: Eine Landschaft mit einer Kirche und einem besonders markanten Baum. Dieses Bild finden Sie 1. beim Suchen nach einer Kirchenaufnahme, 2. unter der Rubrik Landschaft mit Kirche und 3. evtl. unter Bäume. Wie weit ins Detail Sie sortieren wollen, liegt ganz bei Ihnen. Was schließlich noch besonders vorteilhaft ist: Sie brauchen nie eine Karteikarte „richtig" einordnen: Einfach obendrauf legen, denn beim Stechen kommen die richtigen Karten ja heraus, egal wo im Stoß sie liegen.

*

Mario M. in Bellinzona:
Sie haben mich telefonisch davon überzeugt, daß Rollei Spitzenqualität ist, und im Vertrauen hierauf, sowie in die deutsche Qualität, entschloß ich mich, den Rollei-Projektor P 11 mit Vario-Heidosmat zu kaufen. Die Lieferung dauerte ewig, vielleicht kam er mit einer Kamel-Karawane aus Singapore, dafür war die Enttäuschung umso größer: Das Objektiv war nicht das bestellte, die Lampe wurde nicht mitgeliefert, und das E-Kabel war defekt. Um ihn mir zu reparieren, mußte ich die Damen und Herren vom Zürcher Rollei-Club mehrmals bitten. Endlich kam der Apparat „repariert" zurück ,aber der Projektor erhält nach wie vor nur dann Strom, wenn ich den Stecker des Kabels mit Zigarettenschachteln so unterstütze, daß er waagrecht liegt, anders wackelt er und macht keinen Kontakt. Nennen Sie das Spitzen-Qualität?

Ja! Denn das, was wir beide unter diesem Begriff verstehen, gibt es seit 30 Jahren nicht mehr. Selbst bei den berühmtesten Namen entstehen Pannen. Wir müssen's akzeptieren und reparierenlassen. Qualität bleibt dann immer noch Qualität.

Unbegrenzte Möglichkeiten.

Die meisten professionellen Mittelformat-Spiegelreflexkameras sind gut — in einem begrenzten Arbeitsbereich. Will man aber diesen engen Bereich verlassen, braucht man mehrere Kameras und eine eindrucksvolle Menge von Zubehörteilen. Deshalb hat Rollei eine Spiegelreflexkamera entwickelt, bei der sich das gesamte System auf ein einziges Kameragehäuse aufbaut: Rolleiflex SL 66.

Hier nur einige Vorteile:
praxisnahe: Entfernungseinstellung an der Seite und pneumatisch gedämpfter Rückschwingspiegel; eingebautes Balgengerät und Schärfendehnung nach Scheimpflug; die einmalige Rollei-Retro-Stellung; das hervorragende Verschluß- und Objektiv-System; das umfangreiche Zubehör für alle Spezial-Aufgaben.

All diese Vorteile beweisen: die Rolleiflex SL 66 ist die universellste Systemkamera im Mittelformat. Mit Möglichkeiten, die es bisher mit einer einzelnen Kamera im Mittelformat nicht gegeben hat. Mit der Rolleiflex SL 66 wird professionelle Mittelformat-Fotografie ohne aufwendiges Kamera-System möglich.

Technische Daten (Auszüge):
Einäugige Spiegelreflexkamera 6 x 6 cm mit Rückschwingspiegel und voller Auswechselbarkeit der Vorder-, Rück- und Oberteile. Standardobjektiv Carl Zeiss Planar 1:2,8/80 mm. Vierzehn Carl-Zeiss-Objektive in Bajonettfassung mit Brennweiten von 30-1000 mm (Springblendenautomatik für Brennweiten von 30-250 mm). Schlitzverschluß B, 1-1/1000 sec, E-Blitzsynchronisiert bis 1/30 sec (Spezialblitzobjektive mit 80 und 150 mm Brennweite und Zentralverschluß, vollsynchronisiert bis 1/500 sec). Sechs auswechselbare Sucher. Fünf auswechselbare Einstellscheiben.

Rolleiflex SL 66

Rollei

Eine Entscheidung für den Fortschritt.

Coupon

Informationen über die Rolleiflex SL 66 und das gesamte Rollei-Programm durch den Fachhandel oder Rollei-Werke, 33 Braunschweig, Postfach ›3365‹.

Name:

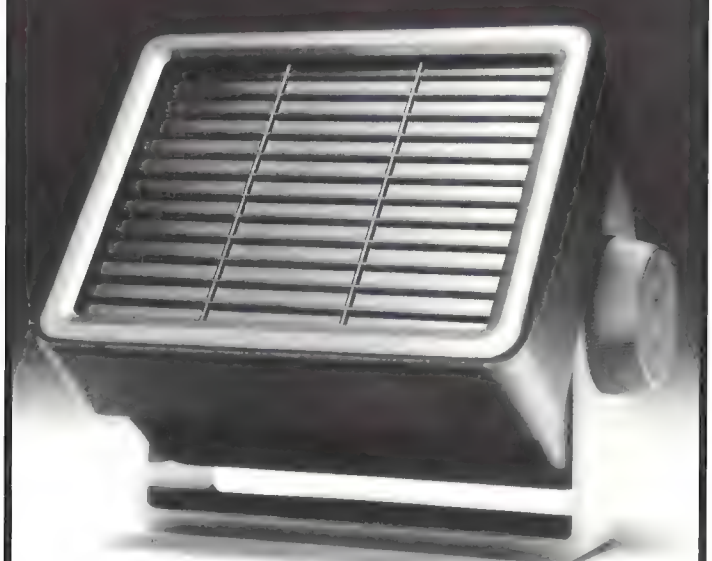
Anschrift:

38/5 M GRAMM & GREY

Diese DUKA-Leuchte bekam eine Design-Auszeichnung, sie ist solide wie eine Schweizer Bank, funktionell wie ein VW und kostet trotzdem keine Mark mehr, als andere.

Wir bei ROWI haben eben ein ausgeprägtes Preisgewissen.

Plus Qualitäts-Fanatismus, plus Design-Tick, plus Funktions-Fimmel plus Präzisions-Macke. Das sind genau die Unarten, die uns bei den Film- und Fotofans aller Welt so unheimlich beliebt gemacht haben. Drum legen wir sie auch nicht ab.



ROWI
INTERNATIONAL

FOTOTECHNISCHE NEUHEITEN

KODAK INSTAMATIC 192

In Geschenkpackung und ansprechendem Design präsentiert Kodak sein neues Modell in der Serie der Kodak Taschenkameras: Die Kodak Instamatic 192 Kassetten-Kamera für 110er-Film.

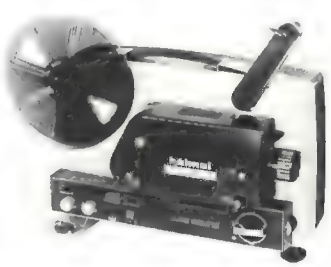
Das Kodak Fixfokus-Objektiv 11/25 mm, ein Dreilinser, zeichnet von 1,2 m bis unendlich alles scharf und macht jede Entfernungseinstellung überflüssig. Die Einstellung des Kodak Zwei-Zeiten-Verschlusses auf 1/40 bzw. 1/80 sek. erfolgt nach Symbolen bzw. automatisch auf 1/40 sek. bei Aufstecken eines Blitzwürfels. Die Blitzwürfel-Fassung besitzt eine Drehautomatik, der Blitzbereich bei Colorfilm reicht von 1,2 m bis 2,7 m. Der große und helle Leuchtrahmensucher weist Parallaxmarken für Aufnahmeentfernungen unter 1,8 m sowie ein Blitz-Aus-Signal auf. Die Objektiv-Abdeckung fungiert zugleich als Auslösesicherung.

Mit der Instamatic 192 Kamera hat Kodak abermals ein Modell auf den Markt gebracht, das in seiner Preislage für weiteste Bevölkerungskreise von Interesse sein wird. Die Geschenkpackung — für vielerlei Anlässe — enthält außer der Kamera noch einen Kodacolor II Film, einen Blitzwürfel, einen Kodak Magicube Extender sowie eine Trageschlaufe.

HÄHNEL 303 AUTOSOUND

„Der allerbeste Tonprojektor ist gerade gut genug für die wertvollen Filme der Amateure und Profis." Das war der Leitgedanke für die Konstruktion des neuen Hähnel 303 — Autosound, der sich jetzt mit modernster und aufwendigster Technik auf dem Markt präsentiert. Durch das revolutionäre SMA-System wird das Tonteil motorisch und nicht wie üblich durch den Film angetrieben. Dadurch wird optimale Filmschonung, szenengenauer Toneinsatz und hervorragende Tonstabilität garantiert. Der Hochleistungs-Mischverstärker hat zwei Eingänge. Anschlüsse für Zweitlautsprecher, Folgeverstärker und Ohrhörer sind eine Selbstverständlichkeit. 4 Watt Ausgangsleistung und eine große Frequenzbandbreite machen das Vorführen Ihrer selbstgedrehten Filme zu einem unvergeßlichen Erlebnis. Die automatisch regelnde Trickblende ist über das Mikrofon schaltbar. Das Doppelgreifersystem wurde speziell für diesen Projektor neu entwickelt. Die Bildgeschwindigkeiten sind von 18 bis 24 Bilder/sek. kontinuierlich einstellbar und können mittels beleuchteter Stroboskopscheibe kontrolliert werden.

Technische Daten: Zoom-Objektiv 1,3/15–25 mm; automatische Filmeinfädelung von Spule zu Spule durch das Tonteil; 12 V/100 W Halogen-Lampe mit Kaltlichtspiegel; Lampenvorheizung; Bildgeschwindigkeiten werden elektronisch stabilisiert; Bildstricheinstellung; mikrometrische Scharfeinstellung; Zentralschalter; sichtbare Rückwärtsprojektion; Schnellrückspulung; Filmspulen bis 180 m verwendbar; motorischer Schwungmassenantrieb; vollautomatischer Mischverstärker; volltransistorisiert; Tonmodulation; eingebauter Lautsprecher 2,5 W; Eingangssicherung 1 A träge; Eingänge: 5poliger Eingang für Tonquellen-Überspielkabel, Eingang für Mikrofon mit Fernbedienung; Ausgänge: Ohrhörer, Außenlautsprecher und Folgeverstärker.



Voigtländer

Das neue Voigtländer-Programm: Eine Fotogeräte-Generation, bei der Zuverlässigkeit an erster Stelle steht. Kameras, Objektive, Blitzgeräte und Projektoren in perfekter Technik und solider Ausführung.

Voigtländer VF 101. Automatische Kleinbild-Sucherkamera.

Voigtländer VSL 1. Universelle Kleinbild-Spiegelreflexkamera.

Voigtländer VC 21 B. Batterie-Computerblitzgerät mit Leitzahl 21.

Voigtländer VC 31 S. Computer-Blitzgerät mit Leitzahl 31 und schnelladbarem Akku.

Voigtländer VC 38 S. Computer-Blitzgerät mit Leitzahl 38 und schnelladbarem Akku.

Voigtländer V 38 RES. Computer-Blitzgerät, Leitzahl 38, schnelladbarer Akku, RE-Thyristor-Schaltung.

Voigtländer VP 135 A. Problemloser Kleinbild-Diaprojektor.

Voigtländer VP 135 AF. Vollautomatischer Kleinbild-Diaprojektor.

Voigtländer-Produkte werden exklusiv für die Voigtländer Vertriebsgesellschaft mbH hergestellt.

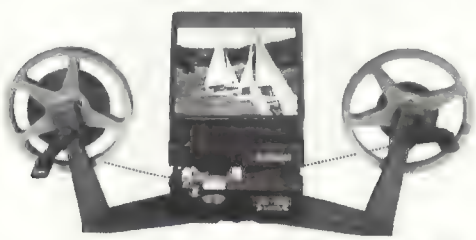
Die neue Voigtländer-Generation.

WIR BAUEN AUF ZUVERLÄSSIGKEIT. VOIGTLÄNDER.

Der Filmschon-Betrachter!

hähnel V-Betrachter die einzigen der Welt mit dem filmschonenden V-System.

Erst das V-System ermöglicht eine optimale Filmschonung und hervorragende Schärfe bei Filmdurchlauf und Einzelbildbetrachtung.
Der Film wird nur an den Seiten im V-Kanal geführt und gleitet wie auf einem Luftkissen durch den Betrachter. So kann der wertvolle Film nicht beschädigt werden.
Dazu die hähnel Filmautomatik. Damit wird auf Schnellrückspulung einfach umgeschaltet, ohne den Film zu berühren.
Der große, helle Bildschirm sorgt für brillante Wiedergabe in leuchtenden Farben.



hähnel®

kino-hähnel gmbh 5042 Erftstadt

FOTOTECHNISCHE NEUHEITEN

ASAHI 6 x 7 NEUHEITEN

Auswechselbare Einstellscheiben der ASAHI PENTAX 6 x 7 in Verbindung mit TTL-Prisma:
Das TTL-Prisma ist meßtechnisch auf die Standard-Einstellscheibe (Code Nr. 37442) abgestimmt. Größere Meßabweichungen entstehen bei Umbau der Kamera auf die Einstellsysteme „Mattscheibe ohne Fresnellinse" (Code Nr. 37448) und „Mattscheibe + quadr. Einteilung ohne Fresnellinse" (Nr. 37449). Die Meßabweichung kann bis zu 1 2/3 Lichtwerte betragen. Es besteht nun die Möglichkeit, diese Abweichung anhand der ASA-Einstellung selbst zu korrigieren oder das TTL-Prisma auf die o. g. Einstellscheiben justagemäßig anzugleichen. Das TTL-Prisma ist also mit der umzubauenden Kamera einzusenden.

Die ASA-Korrektur, ausgehend vom Beispiel ASA 100:
A – für Brennweiten über 150 mm – ASA 250 (= +1,33 Lichtwerte)
B – für Brennweiten unter 75 mm – ASA 320 (= +1,66 Lichtwerte)
Der Korrekturbereich, übertragen auf Blendenwerte von 1 1/3 oder 1 2/3 ist natürlich für alle ASA-Ausgangswerte gültig. Drei ASA-Stufen (gleich drei DIN) entsprechen einem Lichtwert = z. B. 200 ASA (24 DIN) + 1 Lichtwert = ASA 400 (27 DIN).

SMC-Takumar 6 x 7 – 2,8/90 mm – nun sofort lieferbar:
Dieses Zentralverschluß-Objektiv (Code-Nr. 29234) erlaubt im gesamten Verschlußzeitenbereich die E-Blitzsynchronisation. Außerdem kann es wie jedes SMC-Takumar 6 x 7 in Verbindung mit dem Kameraverschluß verwendet werden. Das Objektiv ist mit einer X-Synchrobuchse und einem Drahtauslöseranschluß ausgestattet. Jedem Objektiv wird eine ausführliche Bedienungsanleitung mitgeliefert.
Technische Daten:
Anschluß: 6 x 7-Innenbajonett.
Linsenelemente: 6 in 5 Gruppen
Bildwinkel: 52,5°
Verschluß: Copal „0"-Zentralverschluß, 1/30–1/500 sek.
Blendenfunktion: ASB, Offenmessung (mit TTL), kleinste Blende f 22
Nächste Einstellentfernung: 0,85 m
Gewicht: 610 g
Maße: 89 x 62,5

NATIONAL: E-BLITZ-ADAPTER FÜR POCKET-KAMERAS

Die AIC Fototechnik hat diesen neuen PW 110 National Elektronenblitz-Adapter für Pocket-Kameras herausgebracht. Dieser Adapter dient zur Aufnahme von Elektronen-Blitzgeräten mit Mittenkontakt. Der PW 110 wird in die Blitzwürfelfassung einer Pokket-Kamera gesteckt und mittels eines Kunststoffbügels fest mit der Kamera verbunden. Der Adapter kann mit Blitzgeräten beliebiger Leitzahl benützt werden. Auch die berüchtigten roten Augen bei Personenaufnahmen, hervorgerufen durch den zu geringen Abstand von Objektiv und Blitz, werden bei Verwendung des PW 110 Adapters weitgehend vermieden.

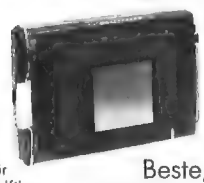
Das System, in das der Fortschritt paßt!

Für Hasselblad-Kameras gilt heute wie seit 25 Jahren:
Nicht das Neue um des Neuen willen - nur das Bessere ist Fortschritt.

Das hat die Hasselblad zur erfolgreichsten 6×6 Profi-Systemkamera der Welt gemacht.

Sobald es etwas Besseres geben wird als das Hasselblad-System, ist Victor Hasselblad der erste, der das ändert - am Hasselblad-System.

Schon als Victor Hasselblad die Hasselblad schuf, gab es gute Kameras. Was an ihnen fortschrittlich war, hat Hasselblad in sein geniales System übernommen. Nur das qualitativ Beste, Ausgereifte: die Objektive von Zeiss — den Verschluß von Compur — das einäugige Spiegelreflexprinzip. Das würfelförmige Kameragehäuse mit Schnelladaption von allen Seiten konstruierte er dazu.



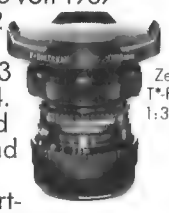
Magazin für Polaroidfilm

Die Entwicklung blieb seither nicht stehen: z. B. Integral-Lichtmessung durchs Objektiv. Hier reagiert Hasselblad flexibel — bleibt auf der Höhe der Zeit. Immer wenn eine neue Technik wirklich ausgereift ist, wird sie in die Hasselblad integriert. Hasselblad ist das System, in das jeder fototechnische Fortschritt paßt.

Einige Entwicklungen der letzten 10 Jahre:

- 500 EL/M-Motorgehäuse,
- Magazin 500 (für 500 Aufnahmen)
- SWC-Ansatz
- auswechselbare Mattscheiben
- 500 C/M-Kameragehäuse
- Magazin 70 (für 70 Aufnahmen)
- Prismensucher mit Integral-Lichtmessung
- fisheye-Objektiv (1 von 14 Zeiss-Objektiven)
- Polaroid-Ansatz
- black finish für Gehäuse und Objektiv
- automatisches Magazin.

Das alles paßt nahtlos aneinander: das Kameragehäuse von 1969 und das fisheye von 1972 in black finish. Oder der Polaroid-Ansatz von 1973 an die 500 EL/M von 1964.



Zeiss T*-F-Distagon 1:3,5, f = 30 mm

Jede Hasselblad und jedes Zubehör für sich sind heute technische Spitzenklasse. Es wird fortentwickelt bzw. ergänzt, sobald dies technisch möglich und fotografisch sinnvoll ist, die Kamera praktischer macht. Damit entspricht die einmal angeschaffte Hasselblad immer dem aktuellsten Stand der Technik.

Eine Kamera mit Zukunftsgarantie.

HASSELBLAD

Sie möchten sicher mehr über das universelle Hasselblad-System wissen.
Lassen Sie sich von Ihrem Fachhändler beraten oder schreiben Sie direkt an die NORDIC.
Wir schicken Ihnen gern ausführliches Informationsmaterial.
Bitte geben Sie Ihre Spezial-Interessen und Ihren Beruf an.

NORDIC Handelsges. mbH.
2 Hamburg 76, Hufnerstr. 20 ®

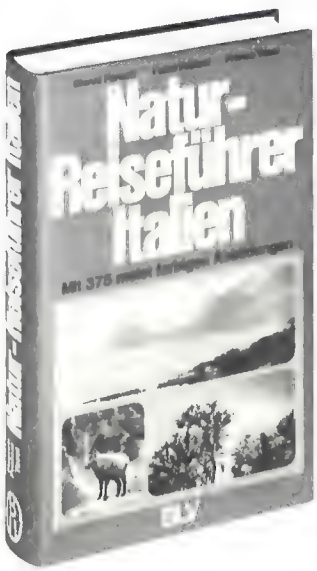
Coupon

500 C/M, Magazin A 12. Zeiss T*-F-Distagon 1:3,5, f = 30 mm, Prismensucher mit Belichtungsmesser

Hasselblad – in der Hand der Besten

Pünktlich zum Urlaubsbeginn:

Natur-Reiseführer Italien



Landschaft, Pflanzen- und Tierwelt

Gianni Farneti/Fulco Pratesi/Franco Tassi

534 Seiten, 375 Abbildungen, davon 205 farbig, Kunststoff DM 49,–

Ein Natur-Reiseführer Italien zu den schönsten italienischen Landschaften. Wohl nur wenige Länder bieten solche landschaftliche Abwechslung: von den Felswänden der Dolomiten bis zu bezaubernden Mittelmeerinseln und tätigen Vulkanen. Die üblichen Italien-Reiseführer befassen sich überwiegend mit den kulturellen Sehenswürdigkeiten und den bevorzugten Urlaubsgebieten. Dieser Natur-Reiseführer Italien dagegen stellt mit seinen größtenteils farbigen Abbildungen und seinem fundierten Text die Landschaft, Tier- und Pflanzenwelt vor. Alle Beiträge stammen von kompetenten italienischen Autoren. Der Natur-Reiseführer Italien ist also eine umfassende Information über alle Naturschönheiten. Bei der Reiseplanung des Naturfreundes ist er ein unentbehrlicher Helfer. Während der Reise selbst kann er als Orientierungshilfe und Bestimmungsbuch dienen. Und nach der Reise ist er durch seine großzügige Ausstattung eine lebendige Erinnerung.

BLV Verlagsgesellschaft
München · Bern · Wien

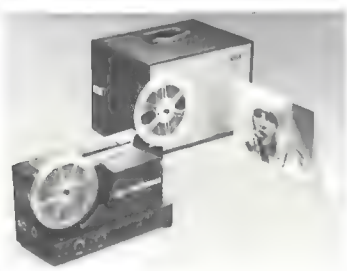
FOTOTECHNISCHE NEUHEITEN

NORIS HIFI-LAUTSPRECHER-KOFFER MIT PROJEKTIONS-WAND FÜR DIA UND FILM

Dieses interessante Zubehör ist universell einzusetzen für:

- ✻ Zur Tonwiedergabe passend für Tonfilmprojektoren mit genormter Ausgangsbuchse (sonst Zwischenstecker beim Fachhandel erhältlich).
- ✻ Als Zusatz-Lautsprecher für Tonbandgeräte, Kassetten-Recorder und Radio.
- ✻ Zur Film- und Dia-Projektion mit herausnehmbarer Projektionswand.
- ✻ Zur Aufbewahrung von Tonfilmprojektoren, insbesondere für den Noris Norimat electronic.

Der Noris Hifi-Lautsprecherkoffer mit 15 Watt Musikbelastbarkeit und stabilem Holzgehäuse garantiert besten Klang über den gesamten Frequenzbereich. Formschön im Profi-Look. Verkleidung aus strapazierfestem, schwarzem genarbtem Kunstleder. Frontseite durchgehend mit metallicfarbenem Gitter.

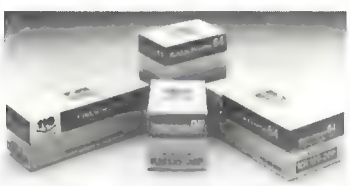


Technische Daten:

Außenmaße: 400 mm breit x 290 mm hoch x 290 mm tief.
Innenmaße: 370 mm breit x 260 mm hoch x 170 mm tief.
Format der Projektionswand: 275 mm breit x 210 mm hoch.
Nennscheinwiderstand: 4 Ohm.
Nennbelastbarkeit: 10 Watt.
Musikbelastbarkeit: 15 Watt.
Übertragungsbereich: 40–15000 Hz.
Lautsprecher-Bestückung: Zwei-Wege-System, Tief-/Mittel- und Hochton-Lautsprecher über Frequenzweiche verbunden.

40 JAHRE KODACHROME

Gleichzeitig mit der jetzt stattfindenden Einführung der dritten Generation von Kodachrome Filmen auf dem deutschen Markt kann dieses Farbdia-Material eine 40jährige Geschichte verzeichnen. Es hat seit seiner Vorstellung als erster Dreischichten-Farbfilm der Welt im April 1935 mit jeder neuerlichen Verbesserung weltweit neue Maßstäbe gesetzt. Dies gilt auch und im besonderen für die jetzt in den Verkauf gekommenen Kodachro-



me 25 (15 DIN) und Kodachrome 64 (19 DIN) Filme, die den bisherigen Kodachrome II und den Kodachrome-X Film ablösen und sich vor allem durch noch bessere Farbwiedergabe, eine noch höhere Schärfeleistung ,ausgeglichenere Kontraste und vergrößerten Belichtungsspielraum auszeichnen. Von all diesen abermaligen Verbesserungen hat offenbar der höher empfindliche Kodachrome 64 Film am meisten profitiert. Es gibt diesen neuen Film ab sofort in den gebräuchlichsten Formaten und Konfektionierungen: als Kleinbildfilm wie auch in der 126er- und 110er-Kassette.
Ausschließlich in Kleinbild-Konfektionierung lieferbar ist hingegen der Kodachrome 25 Film.

POLAROID SX-70 MODELL 2

Nach dem großen Erfolg des SX-70 Systems, das von Polaroid zur photokina 1974 in Europa eingeführt wurde, kommt jetzt das schwarze SX-70 Modell 2 auf den Markt.
Obwohl die Neue weniger kostet, steht sie in Eleganz und Komfort der Luxusausführung in keiner Weise nach. Das mattschwarze Gehäuse mit den mahagonifarbenen Einlagen ist speziell auf den europäischen Geschmack zugeschnitten. In seinem Innern verbirgt sich der gleiche elektronische und optische Aufwand wie bei ihrer

Bitte lesen Sie weiter auf S. 18

Die neue Klasse.

Tamron adaptall – das Objektiv-Adaptersystem für die besten Kleinbild-Spiegelreflex-Kameras der Welt. Tamron-Adapter werden im Handumdrehen angepaßt und garantieren perfekten Sitz.

Das Design der Objektive überzeugt von Anfang an. Durch Kompakt-Bauweise sind sie handlich im Gebrauch.

Neue Maßstäbe werden in der Qualität der Farbwiedergabe gesetzt.

Sämtliche Einzellinsen sind vergütet. Das heißt: Jede Glas-Fläche hat eine Mehrfachbeschichtung von mikroskopischer Feinheit, die hohen Kontrast, außerordentliche Brillanz und fast 100 % Reflexfreiheit bringt.

Das spezielle Tamron-Vergütungsverfahren genießt unter der Bezeichnung BBAR (Breit-Band-Anti-Reflex) internationale Schutzrechte.

tamron adaptall

Tamron-Objektive werden durch Depot- Fachhändler angeboten.

Auf Tamron-Objektive werden Ihnen 5 Jahre Garantie gewährt!

Welche Objektivserie kann Ihnen das sonst bieten?

Im Vertrieb der Beroflex AG

BEROFLEX

Die Faszination moderner Fotografie

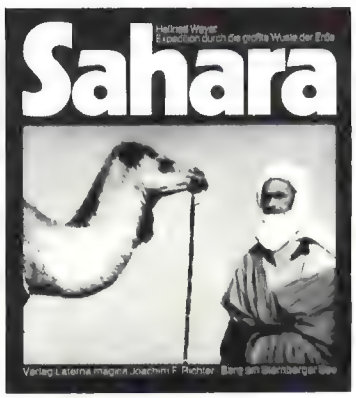
Fotobildbände

Sahara Fotoexpedition

DM 28.-

Alaska bis Feuerland

DM 28.-



SAHARA — Expedition durch die größte Wüste der Welt von Helfried Weyer. 152 Seiten, 70 Farbfotos, 66 Text-Illustrationen, Leinen, DM 28,—

Der Autor — ein Kenner der Wüste und Meister der Leica — schildert in seinem ungewöhnlichen Bildbericht die aufregenden Erlebnisse einer Nord-Süd-Durchquerung der Sahara.
In brillanten Farbfotos und fesselnden Aufzeichnungen hat Weyer Stationen und Ereignisse dieser abenteuerlichen Reise festgehalten. Mit ihm erlebt der Leser das pulsierende Medinaleben am Rande der Wüste, die grenzenlose Weite und Einsamkeit der Sahara, die Tage und Nächte, die Höhen und Tiefen dieser Reise, die im Dschungel südlich des Niger endet.

ALASKA BIS FEUERLAND — 80.000 km Abenteuer auf der Traumstraße der Welt von K. Dunkelberg. 174 Seiten, 50 Farbfotos, 35 Reiseskizzen, 22 Landkarten, 12 Straßenübersichten, 6 Höhenschnitte, Leinen, DM 28,—

Eineinhalb Jahre dauerte die Odyssee des Autors vom hohen Norden zur Südspitze des amerikanischen Kontinents. Sie berichtet von abenteuerlichen Klettertouren in Eis und Schnee, Begegnungen mit Bären, Klapperschlangen und Haien.
Per Campingwagen ging die Reise von Alaska durch Nord- und Mittelamerika in die Berge Perus und Chiles und durch die trockensten Wüsten der Erde zum 7000 m hohen Aconcagua. Sein gefährlichstes Abenteuer erlebte Dunkelberg bei dem Versuch, im Kajak nach Kap Horn zu gelangen.

BESTELL-COUPON

Bitte einsenden an
Verlag Laterna magica Joachim F. Richter,
8000 München 71, Stridbeckstraße 48

Hiermit bestelle ich spesenfrei per Nachnahme zu je DM 28,— zuzüglich DM 2,— für Porto folgende Bildbände:

. . . . Expl. Sahara Fotoexpedition **. . . . Expl. Alaska bis Feuerland**

Vor- und Zuname _____

Postleitzahl, Ort und Straße _____

Datum und Unterschrift _____

CFJ 4/75

FOTOTECHNISCHE NEUHEITEN

Fortsetzung von Seite 16

„Schwester": Die komplexe Elektronik mit über 300 Transistorfunktionen; das kompakte vierlinsige Hochleistungsobjektiv, das ohne Hilfsmittel von unendlich bis 26 cm scharfgestellt werden kann; der unkonventionelle Reflexsucher, der mit Spiegeln und nicht mit schweren Prismen die Einstellung durch das Objektiv ermöglicht; die vollautomatische Belichtungssteuerung und den Auswurf des sich entwickelnden Films.

Jetzt können Sie wählen zwischen dem SX-70 Luxusmodell mit einer Gehäuseoberfläche aus poliertem Chrom und hochwertigen Rindleder-Einlagen und dem Modell 2 mit schwarzem Kunststoffgehäuse und mahagonifarbenen Einlagen, die ebenfalls aus Kunststoff gefertigt sind.

Gleichzeitig mit der Einführung des SX-70 Modells 2 bietet die Polaroid GmbH in Deutschland ein Bereitschaftsetui an. In dieser Tasche ist die Kamera geschützt untergebracht. Durch einen langen Schulter-Tragriemen läßt sich die Kamera bequem transportieren. Das wichtigste aber ist, sie bleibt auch während des Fotografierens in dieser Umhüllung. Mit leichtem Gepäck haben Sie auf jedem Spaziergang, auf jeder Reise eine faltbare Spiegelreflex-Sofortbildkamera für jede Situation zur Hand. Scharfstellen und auslösen ist alles, was Sie tun müssen.

Das Bild entwickelt bei hellstem Tageslicht, aber auch in Ihrer Tasche. Es ist trocken, widerstandsfähig gegen Fingerabdrücke und selbst Wasserspritzer können ihm nichts anhaben.
Blitzaufnahmen werden ebenfalls automatisch belichtet. Eine neuentwickelte Blitzschiene wird einfach auf die Kamera gesteckt. Fünf Blitzlampen sowohl auf der Vorder- als auch auf der Rückseite, zusammengefaßt in einem Gehäuse sorgen für das nötige Licht und ermöglichen auch im Innenraum schnelle „Schußfolgen". Durch das Aufstecken der Blitzschiene wird die Belichtungsautomatik auf Blitz umgeschaltet. Die Filmkassette mit 10 Farbfilmen wird einfach in die Kamera geschoben. Eine neuentwickelte Hochleistungsbatterie, die nicht viel dikker und größer als ein Filmblatt ist, wird mit jedem Filmwechsel erneuert, da sie in der Filmkassette eingebaut ist.
Ob Draußen oder Innen, die neue Generation der Sofortbildkameras, das SX-70 System von Polaroid, schenkt dem Fotografen Perfektion an Technik und Bedienung und Spaß am Medium Fotografie.

ILFORD:
ILFOSPEED-SYSTEM

Das kunststoffbeschichtete Fotopapier Ilfospeed gibt es nun auch in allen Amateur-Konfektionierungen — und zwar in:

Format cm	Pckg.	Format cm	Pckg.
8,9 x 12,7	100	24 x 30	10
10,5 x 14,8	100	24 x 30	50
12,7 x 17,8	25	30 x 40	10
12,7 x 17,8	100	30 x 40	50
16,5 x 21,6	100	40,6 x 50,8	10
18 x 24	25	50,8 x 61	10
18 x 24	100	50,8 x 61	50
20,3 x 25,4 (8 x 10 inch)	100		

Oberflächen und Gradationen: weiß glänzend, halbmatt, Seidenraster.

Bitte lesen Sei weiter auf S. 20

mamiya DSX 1000

Ein neuer Schritt zur Perfektion. Eine kompakte Spiegelreflex-System-Kamera mit ganz hervorragenden Eigenschaften. Zwei Innenmeßsysteme: nach Wunsch wird die Belichtung per Selektivmessung (6% der Bildfläche) oder Allgemeinmessung (ganzes Bildfeld) bestimmt.

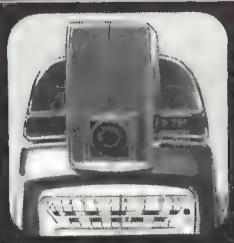
Die DSX hat Offenblendenmessung, Abblendtaste, Blitzschuh – das kompl. Zubehör mit den leistungsstarken Mamiya-Sekor-Wechselobjektiven.

Lassen Sie sich von Ihrem Fachhändler überzeugen.

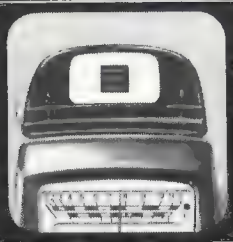
J. Osawa & Co. GmbH.
8 München 2
Hermann-Lingg-Straße 12

Mamiya Kameras für Professionals und Amateure.

LUNASIX 3



TELE
Für Aufnahmen mit dem Teleobjektiv. Für Detail- und Kontrastmessungen



LABOR
Für präzis belichtete Vergrößerungen auf Schwarzweiß- und Color-Material

MICRO
Für exakte Mikrofotos

NEU

MESS-SONDE
für Selektiv-Messungen auf der Kamera-Mattscheibe. Auch für Punktmessungen an sonst unzugänglichen Stellen, bei Mikro- und Makro-Aufnahmen sowie für Negativkontrast- und densitometrische Messungen

Der SYSTEM-Belichtungsmesser von GOSSEN
Belichtungszeiten: 1/4000 Sek. bis 8 Std.
Blendenwerte: 1 bis 90.
Filmwerte: 0 bis 45 DIN und 0,8 bis 25 000 ASA
Gangzahlen für das Filmen: 8 bis 128 Bilder/Sek.
LUNASIX 3 beherrscht das Gesamtgebiet der praktischen Fotografie durch seine Vorsatzgeräte

GOSSEN

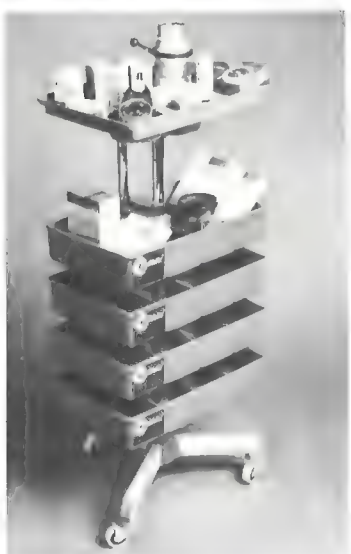
FOTOTECHNISCHE NEUHEITEN

Fortsetzung von Seite 18

Ilfospeed Papier — Eingenschaften:
Hochempfindliches Vergrößerungspapier auf polyäthylenbeschichteter, reinweißer Unterlage. Hervorragende Planlage und Maßhaltigkeit. Bildton neutralschwarz. Gleichmäßige Abstufung der 6 Härtegrade. Gleichmäßige Empfindlichkeit der Gradationen 0–4. Gradation 5 halb so empfindlich. Gleichbleibender Bild- und Papierton. Rückseite beschriftbar. Extrem kurze Verarbeitungszeiten mit ILFOSPEED-Entwickler und ILFOSPEED-Fixer. Trocknung im ILFOSPEED-Trockner 4250. Dunkelkammerlicht: hellbraun.

EUMIG UNIVERSAL-ÜBERSPIELKABEL — NOCH BESSER
Das EUMIG Universal-Überspielkabel, das schon vielen Tausenden Tonfilmfreunden manchen Ärger ersparte, wurde nun weiter verbessert. Die große Anzahl der am Markt befindlichen Stekkersysteme stellte auch die Tonfilmfreunde früher vor manchmal unlösbare Probleme. Oft hatte man kein Kabel mit passendem Stecker zur Hand und mußte deshalb auf eine Tonüberspielung verzichten. Das EUMIG Universal-Überspielkabel hat hier Abhilfe geschaffen.
Nun ging man bei EUMIG einen Schritt weiter, um die Qualität der Musiküberspielungen zu verbessern. Das Eumig Universal-Überspielkabel wurde entsprechend adaptiert, um mit allen hochwertigen Tonquellen — und in Extremfällen auch mit solchen besonders niedriger Ausgangsspannung — optimale Musiküberspielungen auf die Magnettonspur des Films zu gewährleisten. Dem neuen EUMIG-Überspielkabel-Set ist ein weiterer (projektorseitiger) Stecker, der sogenannte „Adapter Projector" beigefügt. Mit dem „Adapter Projector" kann im Bedarfsfall vom hochohmigen Kontakt 1 auf den niederohmigen Kontakt 3 umgepolt werden. Auf diese Weise wird die gleiche Schaltung hergestellt, wie sie bei Mikrofonanschluß besteht.
Wirkt eine Tonüberspielung zu schwach, d. h. ist die Tonaufnahme zu leise, wird der „Adapter Projector" zwischen Überspielkabel und Tonfilmprojektor eingesetzt. Beide Verbindungen sind entsprechend gekennzeichnet mit der Anschrift „Proj" (Projektor).
Außerdem ist der bisher 3-polige Tonquellen-Adapter durch einen 5-poligen ersetzt worden. Durch Zusammenfassung der Kontakte 1+4 sowie 3+5 werden beim Anschließen an Stereoanlagen nun beide Kanäle überspielt.

MULTIBLITZ STUDIO-BOY OS 40
Jetzt neu im Verkaufsprogramm: Das ideale Ordnungssystem für alle Dinge, die man sonst ewig im Studio sucht, z. B.: Belichtungsmesser, Magazine, Filme, Kassetten, Cola-Flasche, Drahtauslöser, Lupe, Zigaretten, Polfilter, Klammern, Aschenbecher, Bonbons, Objektive etc.



Immer griffbereit neben der Kamera, der Rollfuß garantiert größte Beweglichkeit.
1 Arbeitstablett in Griffhöhe, 4 Arbeitskästen mit viel Volumen darunter. Die Arbeitskästen lassen sich rutschfest in das Tablett einpassen. Material: schlagfestes Polyester. Maße: Höhe = 95 cm; Arbeitstablett = 27 x 42 cm.

Die außergewöhnliche Bildqualität von Polaroids neuestem Schwarzweiß-Sofortbildfilm ist nur die eine Hälfte.

Hier ist die andere.

Ob Sie Profi- oder Amateurfotograf sind, der Polaroid Film Typ 105 gibt Ihnen eine ganz neue Flexibilität.

Denn nur 30 Sekunden, nachdem Sie den Auslöser betätigt haben, sehen Sie ein scharfes, äußerst feinkörniges Bild, das Ihnen sofort zeigt, ob Sie die Aufnahme haben, die Sie brauchen.

Und nur Minuten später haben Sie ein Negativ, von dem Sie sofort Vergrößerungen machen können. Mit einer Auflösung von 160 Linien/mm, hervorragender Tonabstufung und einer widerstandsfähigen, maßhaltigen Polyesterbasis.

Und das alles ohne Dunkelkammer.

Das Negativ nur in Natriumsulfit klären. (Dafür haben wir sogar einen tragbaren Tank, um es möglichst einfach zu machen.) Dann nur noch wässern und trocknen.
Um Entwicklerlösungen, Thermometer oder Dunkelkammerleuchten brauchen Sie sich nicht mehr zu kümmern.

So unkompliziert ist die Anwendung des Packfilms Typ 105.

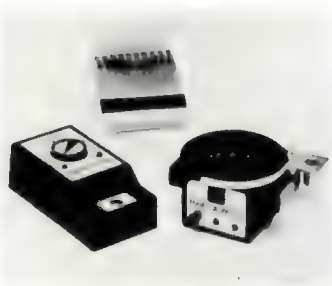
Es gibt ihn als 8er Pack, damit Sie in schneller Folge Ihre Bilder schießen können. Und der 8,5 x 10,5 cm große Filmpack paßt in alle Polaroid Laborkameras, wissenschaftliche Kameras und Geräte mit Polaroid Rückteilen. Außerdem in alle 4 x 5″ Kameras und Geräte, die unsere Packfilmkassette Modell 405 verwenden.

Fragen Sie bei Ihrem Fotohändler nach dem Polaroid Packfilm Typ 105. Dem erstklassigen Schwarzweiß-Sofortbildfilm für Bilder und Negative, die Sie sofort sehen und verwenden können.

Polaroid Typ 105 Positiv/Negativ Packfilm

„POLAROID" WARENZEICHEN DER POLAROID CORPORATION, CAMBRIDGE, MASS., U.S.A.
© Alle Rechte vorbehalten.

FOTOTECHNISCHE NEUHEITEN



DER NEUE DURST-ANALYZER COLORNEG II

Vor etwa drei Jahren wurde der Colorneg-Analyzer von Durst vorgestellt. Die langjährigen Leser von COLOR Foto-Journal erinnern sich vielleicht an meinen Bericht in Heft 8/72, als ich anläßlich eines Seminars in Bozen praktische Erfahrungen sammeln konnte. Ging es doch darum, daß Durst ein komplettes System für das Heimlabor in Farbe geschaffen hat und somit eine neue Aera für die Selbstverarbeitung in Farbe eingeleitet hat. Und bereits heute beginnt das eigene Heimlabor in Farbe ebenso zum guten Ton eines engagierten Fotoamateurs zu gehören, wie dies früher im SW-Bereich der Fall war. Wie überall, so ist aber auch bei Durst der technische Fortschritt nicht aufzuhalten. Es freut mich umso mehr, dabei gewesen zu sein, als nun die zweite Geräte-Generation in Bozen vorgestellt wurde.

Der Analyzer Colorneg II mit dem Belichtungsmesser Luxoneg

Die Miniaturisierung dieser Geräte ist dem allgemeinen Trend der Fotobranche gefolgt, das Bestreben alles noch kleiner, handlicher, leichter herzustellen. So ist dieser Mini-Computer nicht viel größer als eine Streichholzschachtel und bietet dabei die gesamte Analyzereinheit! Diese Analyzereinheit setzt sich zusammen aus dem elektronischen Analyzer und der Meßzelle, welche die perfekte Farbanalyse für die Filterung von Colornegativen gewährleisten.

Der Colorneg II wird mit dem entsprechenden Adapter direkt unter das Vergrößerungsobjektiv angebracht (der Adapter wird serienmäßig mitgeliefert). Aber nicht nur die Miniaturisierung ist neu am Colorneg II, er arbeitet auch nach einem völlig neuen System.

Neu in der Funktion des Analyzers Colorneg II ist die mechanische Eichung, die mit einem „eingebauten Schraubenzieher" erfolgt.

Diese Art der Eichung ist temperaturunabhängig und gewährleistet eine höhere Konstanz der Farbbalance. Die Analyzereinheit wird netzunabhängig mit einer Fotobatterie gespeist.

Der Farbabgleich ist revolutionierend einfach. Der Schieber am Analyzer wird in die gewünschte, farblich gekennzeichnete Filterstellung gebracht. Das entsprechende Filter wird unmittelbar am Farbmischkopf eingeschwenkt. Während des Eindrehens ist der Knopf am Analyzer zu drücken. Die Messung erfolgt jetzt über eine Lichtwaage, wobei die 100%ige Filtereinstellung dann erreicht ist, wenn die beiden Lämpchen der Lichtwaage aufleuchten. Übertragungsfehler können bei diesem Arbeitsprinzip vom Analyzer auf den Farbmischkopf ausgeschlossen werden. Bis zu diesem Punkt konnten alle Vorgänge im Hellraum durchgeführt werden. Die Bestimmung der Belichtungszeit, die mit dem Belichtungsmesser Durst Luxoneg vorgenommen wird, erfolgt im Dunkelraum. Der Belichtungsmesser Durst Luxoneg gehört zur Analyzereinheit. Auch er besticht durch seine Kleinheit, die an die Maße einer Streichholzschachtel herankommen.

Die Zeitmessung mit dem Luxoneg erfolgt auf dem Grundbrett des Vergrößerers. Dazu wird der rote Knopf am Gerät gedrückt und die Objektivblende solange verstellt, bis beide Lämpchen am Belichtungsmesser gleichzeitig aufleuchten. So kann mit der geeichten, idealen Belichtungszeit gemessen werden. Umgekehrt kann natürlich die Belichtungszeit der idealen Objektivblende angepaßt werden!

Da die Messung mit dem Luxoneg sowohl integral als auch durch Punktmessung möglich ist, kann dieser Belichtungsmesser sowohl für Schwarzweiß- als auch für Colorarbeiten eingesetzt werden. Der perfekten Farbvergrößerung steht wirklich nichts mehr im Wege. Gaby

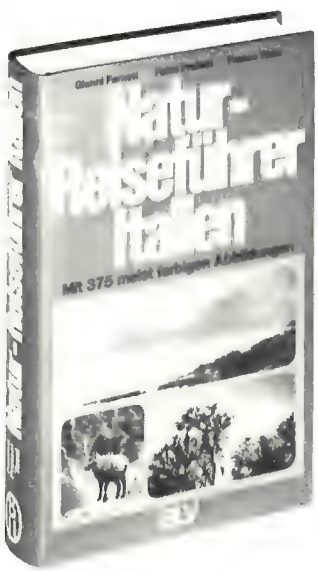
BUCHBESPRECHUNGEN BÜCHERMARKT

NATUR-REISEFÜHRER ITALIEN

Ein Italien-Reiseführer einmal ganz anders. Die üblichen kulturellen Sehenswürdigkeiten wurden weggelassen und zur Dominante wurde die Natur.

Mit vielen prächtigen Farbbildern und fundierten Texten italienischer Autoren werden hier die Themen Landschaft, Tier- und Pflanzenwelt aufbereitet. Dieser Naturreiseführer repräsentiert eine umfassende Information aller Natur-Schönheiten Italiens. Mit 375 farbigen Abbildungen, zahlreichen grafischen Erläuterungen ist dieses Buch eine lückenlose Darstellung der schönsten Gebiete dieses Landes wie: Lombardei, Trentino, Venetien, Friaul, Toskana, Umbrien, Abruzzen, Apulien, Sizilien, Sardinien und viele mehr.

Der Reisende, der Naturliebhaber und der Italieninteressierte werden mit diesem ausführlichen Buch viel Wissenswertes erfahren. Zu den vielfältigen Buchillustrationen nach fotografischen Farbaufnahmen gehören auch Miniaturkarten mit Routenvorschlägen sowie außerordentlich filigrane und künstlerische Zeichnungen von der Vegetation des Landes. Wer eine Italien-Reise bewußt planen und mehr erleben möchte, als nur im heißen Sand der Adriaküste zu liegen oder von Sehenswürdigkeit zu Sehenswürdigkeit zu hetzen, dem sei dieses kompakte Werk bestens empfohlen. Die hervorragende Ausstattung aller BLV-Bücher wurde auch auf dieses Buch übertragen. Und wer mit diesem Buch „arbeiten" will, der wird den farbigen Schutzumschlag gerne zu Hause lassen; der praktische Kunststoffeinband ist für einen Reiseführer genau das Richtige. Im übrigen aber begeisterte uns der „Natur-Reiseführer Italien" wegen seiner Fülle an Informationen, die mit großer Sorgfalt zusammengetragen wurden.

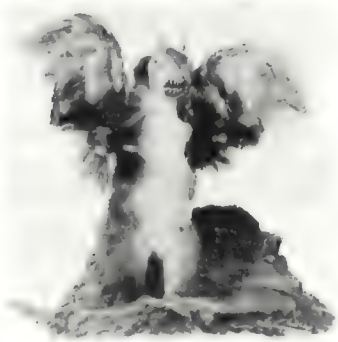


Gianni Farneti, Fulci Pratesi, Franco Tassi: Naturreiseführer Italien, 375 meist farbige Abbildungen, 534 Seiten, DM 49,—. BLV Verlagsgesellschaft mbH, München.

April — April?

Ein kleines Ratespiel mit Gewinnchancen.

Wie oft wurden wir nicht schon alle am 1. dieses Monats in den April geschickt? So sehr Ihnen das Tier auf diesem Foto (von



G. Rohde) auch komisch vorkommen mag, es hat in dieser Gestalt einen bekannten Namen. Daß es sich hierbei um eine typisch bayrische Angelegenheit handelt, sei ein Tip am Rande.

Unsere Fragen:

1. Wie heißt das abgebildete Tier?
2. Gibt es einen echten Aprilscherz in diesem Heft? Welchen?

Für drei der richtigen Einsender (bis 15. 4. 1975) losen wir folgende Preise aus (Rechtsweg ausgeschlossen):

1. Preis: MEWA Foto/Filmleinwand
2. Preis: ROWI Fotoalbum
3. Preis: Fotobuch Lat. magica.

Im nächsten Heft geben wir Ihnen die Antwort auf unsere Fragen und teilen die Namen der drei Gewinner mit. Bis dahin viel Spaß, Ihre Color-Redaktion!

und ewig lockt das Bild

Gleich einem Geheimnis umgibt Faszination die System-Fotografie. Deren Ursache liegt jedoch nicht allein in den erweiterten Möglichkeiten, die Atmosphäre verzauberter Stunden oder die Spontaneität des Augenblicks mit gesteigertem Leistungspotential einzufangen.
Der wahre Grund verbirgt sich vielmehr in dem Anspruch, eine neue Welt zu entdecken, die der normalen Fotografie verborgen bleibt. Eine Welt, die Bildgestaltung mit dem Erfassen des nicht mehr Wahrnehmbaren bis hin zu ungreifbaren Fernen in sich vereint.
Aus der Bewährung in der Praxis resultiert der Nutzen für die Entscheidungsfindung der anspruchsvollen Amateurfotografie. Hier beweist sich die Richtigkeit einer Konstruktions-Philosophie.

Die Wahl zur KAMERA DES JAHRES durch das britische Fachmagazin „Practical Photography" sowie eine in der Bedeutung gleichzusetzende Wertung in USA wurden zur Krönung für eine kameragewordene Idee und ihr System: Olympus OM-1.
Der Welt kleinste und leichteste Spiegelreflexkamera 24 x 36 mm mit Offenmessung. Eingebettet in eines der kultiviertesten Systeme.
Mit vereinfachter Einstellscheiben-Austauschmethode, die in Verbindung mit dem Vari-Winkelsucher die Alternative zu voluminösen Sucher-Auswechselsystemen bildet.
Glanzlichter feinoptischer Präzision füllen die reiche Auswahl an Wechselobjektiven mit Blendenautomatik und unübertroffener Schärfenleistung.
Technologische Höhepunkte im Vergleich zu konventionellen Spiegelreflexkameras liegen in der Reduzierung an Volumen und Gewicht um etwa ein Drittel sowie in der Geräuschdämpfung des Verschluß- und Spiegelablaufs um über die Hälfte.
Gleichbedeutend revolutionär ist ein um 70% helleres und 30% größeres Sucherbild.

Mit Objektiv-Bajonettfassung aus diamantgefrästem Edelstahl und Schlitzverschluß perfektester Bauart.
Der in konstruktiver Konsequenz ultrakompakt ausgelegte Motoransatz erlaubt bis zu 5 Aufnahmen pro Sekunde.
Olympus OM-1.
Mit Ausstattungsmerkmalen, von denen andere nur träumen

OLYMPUS

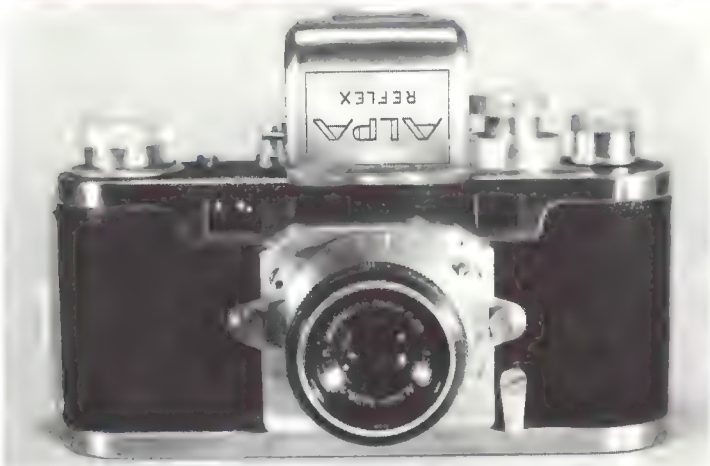
Präzision hat einen neuen Namen

OLYMPUS OM-1

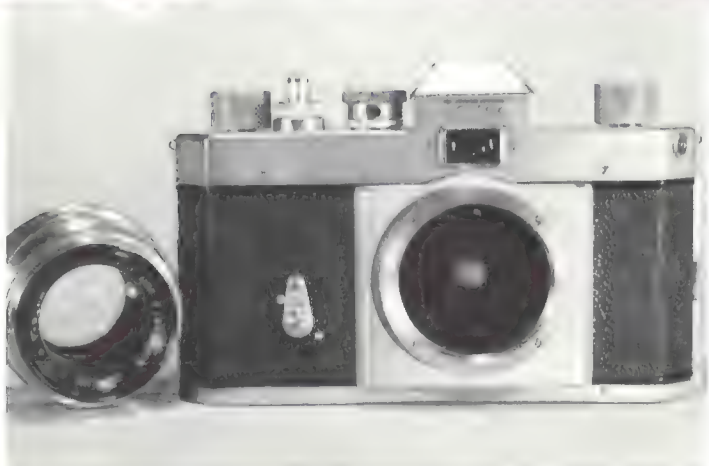
Olympus Optical Co. (Europa) GmbH., Produktgruppe Foto, 2000 Hamburg 1, Steindamm 105
Schweiz: Bopp AG., Winzerhalde 97, 8049 Zürich
Österreich: Goëss & Co., 1030 Wien 3, Rennweg 2

Liebe Leser! Wer mehr über Oldtimer wissen möchte, kann sich direkt an Wolf Wehran wenden: 7 Stuttgart-Rohr, Schmellbachstr. 28 (Rückporto beilegen!). Tel.: 0711/741277 oder 744796. Teilen Sie bitte Ihre Briefe so ein, daß Wolf Wehran Platz für Randbemerkungen hat und legen Sie einen adressierten Umschlag bei.

WOLF WEHRAN OLDTIMER



Alpa Reflex. Unter den Kleinbild-Spiegelreflexkameras gibt es zwar keine Oldtimer, doch einige Raritäten, die begehrte Sammelstücke sind. Dazu gehört das erste Modell der Alpa Reflex. Diese Kamera wurde von der Schweizer Firma Pignons S. A. in Ballaigues 1942 auf den Markt gebracht. 1939 gab es einen Vorläufer, die Bolca I. Bis heute hat sich die Alpa gehalten. Nach einer Vielzahl von Modellen ist man bei der 11 el angelangt. Eigenwillig in der Konstruktion war sie immer schon, in der Ausführung aber hatte und hat sie die Präzision einer Schweizer Uhr. Das erste Modell war gleichzeitig die erste Kleinbildreflex mit versenkbarem Objektiv, einem Angénieux Alpar 2,9/50. Der Spiegel wurde vor dem Auslösen manuell weggeklappt. Ihr Sammlerwert dürfte zwischen DM 500 und 700 liegen.



Ucaflex. Trotz intensiver Suche ist es mir nicht gelungen, irgendwo einen Hinweis auf diese Pseudo-Spiegelreflexkamera zu finden. Fest steht, daß sie von einer Firma UCA in Flensburg gebaut wurde (die abgebildete Kamera hat die Nummer 1304). Es handelt sich um eine 24 x 36-mm-Kamera mit einem ausschwenkbaren Einstellspiegel im Strahlengang des Objektivs. Der Reflexsucher zeigt nur einen runden Ausschnitt zum Scharfstellen. Beim Auslösen wird der Spiegel weggeklappt und ein Durchsichtsucher freigegeben. Die Ucaflex hat Wechsel-Objektive in Schraubfassung (Leicagewinde). Bei dem abgebildeten Objektiv handelt es sich um ein Ucalux 1,9/50, vergütet und mit Rastblende. Vielleicht kann ein Leser uns allen darüber etwas mehr sagen.

Exakta real. Dieses sehr seltene und von allen Spiegelreflex-Sammlern gesuchte Stück wurde 1968 von Ihagee in West-Berlin hergestellt, ehe man sich entschloß, die Fertigung nach Japan zu verlegen (dabei kam dann aber keine „real" mehr heraus). Es gab sie in chrom und schwarz. Auffallendstes Merkmal: Je ein Auslöseknopf links und rechts vom Objektiv. Sucherprisma und Einstellscheibe sind auswechselbar. Wechsel-Objektive in Bajonettfassung. Schlitzverschluß mit Zeiten von 2 bis 1/1000 sek. Die Auslösung ist butterweich. Überhaupt, die Exakta real ist sehr sauber und solide gebaut. Schade, daß die Fertigung schon nach knapp einem Jahr auslief. 1971 war die „real" sehr gelegentlich noch für DM 600 zu haben.

Mecaflex. Wie ein Panzerschrank gebaut und 65 x 68 x 100 mm klein war die Mecaflex, eine 24 x 24-mm-Kamera. Sie kam 1953 auf den Markt und wurde von der Firma Metz in Fürth gefertigt. Die Konstruktion stammte von Kilfitt, München, wie auch die beiden Normalobjektive: Kilar 3,5 und 2,8/40. Das Objektiv befand sich vor dem Prontor-Reflex-Verschluß in Wechselfassung. Vorgesehen waren ein 95- und ein 105-mm-Tele sowie ein Weitwinkel. Mit dem Aufklappen des Deckels wird der Sucherschacht geöffnet. Gleichzeitig sind Schnelltransporthebel, Auslöser und Rückspulknopf zugängig. Die Rückwand läßt sich abnehmen. Auch diese Kamera ist außergewöhnlich und – weil in geringer Stückzahl hergestellt – eine gefragte Rarität. Bis zu 800 DM wurden schon gezahlt.

KURZ DAS NÖTIGSTE ÜBER DIE MINOX C.

Am Anfang war die Minox aus Holz. Genauer gesagt, aus einem Stück Holz, das so klein war, daß es in der geschlossenen Faust von Walter Zapp Platz hatte.
So klein wollte Herr Zapp *(im folgenden der Erfinder der Minox genannt),* daß seine Camera werden sollte: Kleiner als alle anderen, aber unübertroffen in punkto Präzision.

DIE MINOX WAR EIN HOHES ZIEL, ABER HERR ZAPP HAT ES GESCHAFFT. GLÜCKWUNSCH!

Heute und hier geht es um die Nachfolgerin jener Camera, die Walter Zapp erfunden hat. Um die höchstentwickelte Tochter der hochentwickelten Tochter der ersten Minox. Und wie das bei Verwandten so ist, so hat auch die Minox C mit ihren Vorfahren ein paar Dinge gemeinsam. Den Schiebemechanismus – zum Beispiel – den schlauen. Mit diesem Schiebemechanismus, der auf Technisch *Teleskopschnellaufzug* heißt, umzugehen, fällt jedem leicht. Man zieht die Minox C auseinander, knipst, schiebt die Camera wieder zusammen, zieht sie wieder auseinander, und schon ist man wieder schußbereit.
Sie finden bei der Minox C also kein Rädchen zum Drehen und kein Hebelchen zum Hebeln, wenn es darum geht, den Film zu transportieren und den Verschluß zu spannen.

DASS DIESER SCHIEBEMECHANISMUS DER MINOX NICHT UNGENIAL WAR, IST EINE ENTDECKUNG DER KONKURRENZ.

Wundern Sie sich deshalb nicht, wenn Sie heutzutage auf andere, *größere* Cameras stoßen, die das MINOX-RUCK-KNIPS-ZUCK-PRINZIP übernommen haben.

ZUFRIEDEN STELLEN WIR FEST: DAS FOTOGRAFIEREN MIT DER MINOX C GEHT SO SCHNELL, WEISSER GEHT'S NICHT.

Bei einer so kleinen Camera, wie es die Minox C glücklicherweise geworden ist, ist der Film naturgemäß nicht sehr groß. Im Gegenteil – er ist sehr klein. (Wenn auch mit 8 x 11 mm immer noch rund viermal größer als ein normales Super-8-Schmalfilmbild.) In jedem Fall: Bei kleinen Film-Negativen muß natürlich das Objektiv was taugen, sonst hat das alles keinen Zweck.

GOTT SEI DANK TAUGT DAS OBJEKTIV DER MINOX C WAS.

Es ist ein vierlinsiges Spezialobjektiv, das eine besonders hohe Schärfeleistung hat und eine Brennweite von 15 Millimetern und eine feste Blende von 3,5. Das bedeutet, daß Sie bei der Minox C stets mit voller Blendenöffnung fotografieren. *So etwas tut man normalerweise nicht, aber bei der Minox C darf man das.*
Denn das Objektiv der Minox C hat selbst bei voller Blende eine enorme Tiefenschärfe. *Es muß Schärfentiefe heißen!* Also gut: enorme Schärfentiefe. In jedem Fall reicht sie bei der Schnappschußeinstellung (4 m) von 2 m bis Unendlich. Was die Könner unter den Minox-Besitzern nicht davon abhält, die Entfernung für eine Landschaftsaufnahme *genau* auf Unendlich einzustellen. Wobei die Schärfentiefe immer noch von 4 m bis Unendlich reicht.
Immer volle Blende heißt aber auch immer kürzestmögliche Belichtungszeiten.
Sollte die Arbeitsblende bei einer Belichtungszeit von 1/1000 Sekunde wirklich einmal zu groß sein – bei sehr hoher Filmempfindlichkeit und Objekthelligkeit –, dann brauchen Sie nicht zu verzagen.
Über dem Sucher haben wir einen Schieber angebracht, der ein neutrales Graufilter vor das Objektiv schiebt. Das bewirkt die gewünschte Verringerung des Lichteinfalls. *Es freut uns, wenn wir Ihnen auch in kleinen Dingen behilflich sein können.*

BEVOR WIR AUF UNSERE EINSTELLUNG DER ENTFERNUNG ZU SPRECHEN KOMMEN, RASCH NOCH EIN WORT ZU DEN HERREN GUILLAUMES.

Glaubt man den Nachrichtendiensten und der Kriminalpolizei, dann gibt es ein paar Tausend Spione in deutscher Wirtschaft und deutscher Politik.
Stellen wir deshalb mit Nachdruck fest:

FAST JEDER SPION HAT EINE MINOX, ABER NICHT JEDER, DER EINE MINOX HAT, IST EIN SPION.

Eine Tatsache, die schon dadurch Erhärtung findet, daß wir um ein Vielfaches mehr Minoxe verkauft haben, als es Spione gibt. Dennoch: Es läßt sich nicht bestreiten, daß jeder mit der Minox C bis auf 20 Zentimeter an ein Aktenstück herangehen kann. *Jeder!* Und es läßt sich auch nicht leugnen, daß der Parallaxenausgleich dafür sorgt, daß selbst bei dieser Nähe zum Objekt der Briefkopf oben unangeschnitten auf dem Film erscheint.

SAGEN WIR LAUT UND DEUTLICH „PFUI" AN DIESER STELLE ZU ALLEN, DIE DIE MINOX C ZU SCHÄNDLICHEM MISSBRAUCHEN.

Pfui umsomehr, als es die 20 cm-Naheinstellung der Minox erlaubt, statt Verbotenem schöne, harmlose Rosenblüten zu fotografieren. Nur um ein Beispiel zu nennen.
Reden wir von etwas anderem. Reden wir von der Belichtungsautomatik der Minox C.
Belichtet wird bei der Minox C über die Belichtungsautomatik. Da stellen Sie die Zeitenskala auf „A". Alles. Den Rest besorgt die Camera. Automatisch belichtet der elektronische Verschluß alle Zeiten von 1/1000 Sekunde bis zu 10 Sekunden. Stufenlos. *Das muß man sich mal überlegen.* Ob Sie mit 1/274 Sekunde oder mit 1/749 Sekunde auskommen, das entscheidet die Minox-Elektronik für Sie.

FALSCH BELICHTEN MUSS AUCH GEKONNT SEIN.

Wie flexibel die Belichtungsautomatik der Minox C ist, zeigt sich – zuletzt – auch in der Möglichkeit zum absichtlichen Unter- bzw. Überbelichten. *O doch, das kommt vor.* Stellen Sie sich vor, Sie und Ihre Erbtante haben eine erfolgreiche Bergbesteigung hinter sich. Tante Irmgard steht nun schweratmend da und bittet Sie um ein Bild für die Nachwelt. Sie – nicht faul – holen die Camera aus der Kletterhosentasche und… Und wie jede andere Camera mit Belichtungsautomatik neigt auch die Minox C in solchen Fällen dazu, ihr Augenmerk auf den vielen weißen Schnee zu richten und Tante Irmgard nur als ziemlich schwarzen Fleck zu registrieren.

MACHEN SIE JETZT DAS EINZIG RICHTIGE. BELICHTEN SIE FALSCH. NÄMLICH ÜBER.

Damit geben Sie der Minox C mehr Zeit, auch Tante Irmgard in allen Nuancen zu zeichnen. Um den Schnee brauchen Sie sich dabei nicht zu sorgen. Weißer als weiß kann er nicht werden.
Sie stellen also auf der Empfindlichkeitsskala der Minox C eine geringere Filmempfindlichkeit ein. 3 DIN entsprechen da einer Verdoppelung der Belichtungszeit. Wollen Sie an anderer Stelle *unter*belichten, müssen Sie das gleiche tun. Nur andersrum.
ÜBRIGENS: Man kann die Belichtungsautomatik auch abschalten. Indem Sie die Verschlußskala nicht auf „A" stellen, sondern auf eine *bestimmte* Zeit. Das tun Sie freilich nur für Blitzaufnahmen. (Bis zur 1/30 Sekunde für Würfelblitze, bis zur 1/250 Sekunde für Elektronenblitze.)
Oder wenn Sie Ihrer Frau mal vorführen wollen, wie sich eine Tausendstel anhört. Alles andere kann die Automatik der Minox C besser.

EIN PAAR PASSENDE WORTE ÜBER DIE FILME, DIE ZUR MINOX PASSEN.

Insgesamt gibt es sieben verschiedene Filmsorten zur Minox. Eine wollen wir ganz besonders loben: Den neuen Minocolor 2. *Ein guter Film.* Für scharfe, feinkörnige Papierbilder mit hervorragenden Farben.
Andere gute Filme sind der Minochrome mit 13 DIN, der Agfacolor CT 18 mit 18 DIN für Dias und die Agfapan-Professional-Filme von 15 bis 27 DIN für Schwarzweiß.

MACHEN WIR SCHLUSS.

Jetzt haben wir uns doch ein bißchen verschätzt, wie kurz man sich über die Minox C fassen kann.
Aber so viel Zeit haben wir noch, daß Sie auch einmal zu Wort kommen. Zum Beispiel, ob Sie noch mehr wissen wollen. Dann schicken wir Ihnen einen schönen Prospekt. Oder Sie wollen uns Ihre Meinung sagen. Oder Sie haben noch eine wichtige Frage.
Schreiben Sie uns an: MINOX GMBH, ABT. 27, 63 GIESSEN 1, POSTFACH 6020

P.S. Die Minox C gibt es mit silbrighellem oder mattschwarzem Gehäuse. In beiden Fällen ist es gleich klein: 1,6 x 2,8 x 12,2 cm.

MAN HÄLT DIE MINOX KAUM FÜR MÖGLICH.

Primus.

Nizo professional. Neue Weltspitze im Super-8-Bereich.

Die Superachtkamera der Superlative. Sie ist extrem in jedem Bereich: Von der Makro-Einstellung können Sie übergangslos in den Variobereich wechseln und zurück! Die Farbwiedergabe ist intensiver durch Multicoating (Mehrschichtenvergütung). Die Langzeitbelichtung arbeitet sowohl automatisch wie manuell. Die Plus-Korrektur bringt Licht in die Schatten. Und die Nizo setzt Impulse für jede Art von Tonanschluß inklusive Pilotton! Und bei all ihren Möglichkeiten ist sie auch noch klein, handlich und leicht zu bedienen.

Informations Scheck Nizo professional BRAUN

Bitte schicken Sie mir kostenlos ausführliches Informationsmaterial über die Nizo professional.

Braun AG, Abt. F-MS 206,
6 Frankfurt 19, Postfach 190 265

CdS Belichtungs-Automatik

Langzeitbelichtungs-Automatik
Zeitraffer-Automatik
Kurzzeitbelichtungs-Automatik
Zeitlupen-Automatik
Plus-Korrektur

Überblend-Automatik mit Drahtauslöser-anschluß

Schneider
Macro-Variogon
1:1,8/7–80 mm
mit Brennweiten-Automatik und
Multicoating

Tonanschlüsse
inkl. Pilotton
nach DIN 15575

BRAUN

Braun Film- und Fototechnik

FOTO-WETTBEWERB

DAS AUTO IM SUCHER

Geschmäht, gelästert, verachtet und zeitweilig zum Stillstand verdammt — dies alles geschah unserem liebsten Kind, dem Auto, vor noch nicht allzu langer Zeit. Aber trotzdem wird es unser schönstes Spielzeug bleiben — gestern, heute und morgen. Nichts wird uns davon abhalten können: Keine Ölkrise, keine Umweltverschmutzung, keine ideologisch verbrämte Verdammung. Neue Motoren und Antriebssysteme sind nahezu serienreif, bereits in der Praxis im Einsatz. Spaltvergaser, Axialmotor, Speicherungs- und Umwandlungssysteme für kinetische Energie werden bei gleichzeitig höchster Energieumsetzung dafür sorgen, daß man uns auch in Zukunft diese, unsere Freude am Automobil nicht nehmen kann. Die Miesmacher müssen sich nach einem neuen Arbeitsgebiet umsehen . . .
Das Auto verkörpert und erfüllt einen uralten Traum der Menschheit — die freie, ungebundene und rasche Fortbewegung — wo und wann immer wir wollen, egal wie lange und wohin.
Und so ist das Kraftfahrzeug nicht einfach technisches Produkt, sondern realiter auch ein kulturgeschichtliches Symbol der Menschheit, das seinen Ursprung in der Entdeckung des Rades hatte.

Das Auto im Sucher

Liebe Leser! Haben Sie einmal daran gedacht, Ihr eigenes Auto zu fotografieren? Nicht nur mit „Tante Emma" im Vordergrund. Als vielseitiges Motiv engagierter Fotografie sollten Sie an Ihr Auto fotografisch herangehen. Im Guten wie im Schlechten, mit allen Brennweiten, mit unterschiedlichsten fotografischen Methoden und selbstverständlich nur in Farbe (Dia oder Papierbild). Das außergewöhnliche Foto Ihres Autos sollten Sie uns einsenden und vergessen Sie nicht, daß COLOR Platz für alle fotografischen Methoden bietet: Von der Konventionalität bis zum Experiment.

Und bitte noch etwas: Sehen und fotografieren Sie Ihr Auto nicht nur als Gebrauchsgegenstand, sondern als Mittelpunkt der Lebensfreude. Wo, wie und wann immer Sie Ihrem fahrbaren Untersatz fotografisch zu Leibe rückten — im Wald, am Wasser, im Gegenlicht, in der endlosen Autoschlange, in der Waschstraße, am stillen Wegesrand, im Gebirge, geschmückt, bemalt, als Hochzeitskutsche, bei Sonnenuntergang oder bei nächtlicher Straßenbeleuchtung, im Regen, Nebel oder Schnee, bei Sport, Unfall oder Picknick — senden Sie uns Ihre Aufnahmen. Auch Sie können unter den Gewinnern sein!

Für den Sieger gibt es eine »Ente«

Teilnahmebedingungen

① Die Durchführung des Wettbewerbs erfolgt auf nationaler und internationaler Ebene. ② Bildeinsendungen **(nur Farbe!)** sind für die Sektion A oder Sektion B möglich. **Sektion A:** Maximal 3 Farbdiapositive beliebiger, auch unterschiedlicher Formate. **Sektion B:** Maximal 3 Farbpapierbilder (Mindestformat 13 x 18 cm). Selbstverständlich darf Ihre Bildeinsendung Aufnahmen der Sektion A+B gemischt enthalten — aber denken Sie daran: Nicht mehr als insgesamt drei Aufnahmen. ③ Jedes einzelne Bild muß mit Name und Anschrift des Autors gekennzeichnet sein. ④ Der Bildeinsender muß für jede eingesandte Aufnahme über das uneingeschränkte Copyright verfügen. ⑤ Mit der Einsendung der Bilder erklären sich die Teilnehmer mit einer möglichen Namensnennung und Veröffentlichung in COLOR Foto-Journal einverstanden. Jedes Bild bleibt Eigentum des Einsenders. ⑥ Bitte fügen Sie ausreichend Rückporto bei, da sonst kein Anspruch auf Rücksendung der Bilder besteht. Haftung für verlorengegangene Einsendungen können Verlag und Redaktion nicht übernehmen. ⑦ Eine Jury wird über die besten Einsendungen entscheiden. Die Sieger und eine größere Zahl von Preisträgern werden in COLOR Foto-Journal namentlich genannt. Ihre preisgekrönten Bilder werden in COLOR Foto-Journal veröffentlicht. ⑧ Teilnahmeberechtigt sind Amateure und Profis. ⑨ Einsendeschluß ist der 15. Juni 1975. Die Teilnahme ist kostenlos. ⑩ Versandanschrift: Verlag Laterna magica Joachim F. Richter, 8 München 71, Stridbeckstraße 48. Kennwort: „Das Auto im Sucher". ⑪ Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Preise

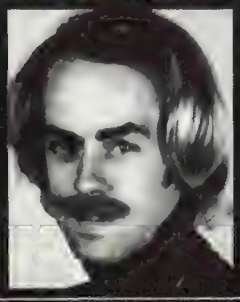
1. Preis: Ein 2 CV 6, Farbe nach Wunsch, Wert ca. DM 6000,— (oder Gegenwert in bar!)

2. und folgende Preise:
Wertvolle Foto- und Filmkameras, Wechselobjektive, Projektoren, Zubehör für Foto und Film, Fachliteratur, Filme u. v. a.

In COLOR Foto-Journal 5/75 werden wir den 2. bis 50. Preis ausführlich beschreiben.

Nehmen Sie teil — gewinnen Sie mit — lassen Sie sich überraschen!

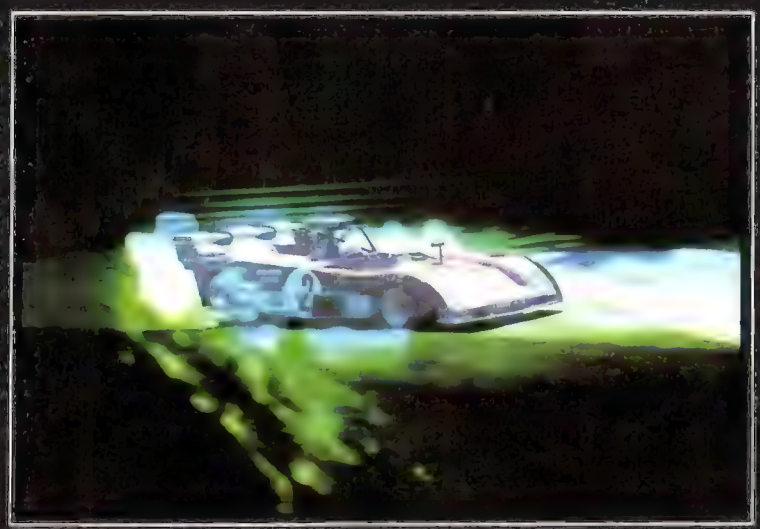
Abenteuer mit der Kamera



WALTER WILBERT

Foto Safari Rennpiste

Der Begriff „Abenteuer mit der Kamera" assoziiert wohl in den meisten Fällen die atemberaubende Großwildjagd in Afrika. Wir glauben aber, daß beispielsweise die Makroaufnahme einer Libelle, Sportszenen oder Fotos im Mikrokosmos nicht weniger



abenteuerlich sein können. Auf das Herzklopfen kommt es doch wohl immer an, wenn man Bilder schafft oder betrachtet. So gesehen werden wir unsere Leser hoffentlich noch mit so mancher Bildserie an dieser Stelle faszinieren können. Red.

Sportfotografie zählt zu den naheliegendsten fotografischen Motiv- und Aufgabenbereichen — und dennoch finden wir nur selten, gleichsam sporadisch, wirklich ansprechende Serien über eine bestimmte Sportart veröffentlicht. Woran dies wohl liegt?

Nun, die Sportfotografie ist mehr als jede andere Anwendung der Fotografie abhängig von der Reaktion des Fotografen auf das Motiv. Und wer das Motiv nicht exakt kennt, wird und muß an der sportfotografischen Aufgabenstellung scheitern. Allein, die genaue Kenntnis der jeweiligen Sportart genügt nicht, denn dieses Wissen muß abgerundet werden durch genau definierte Erfahrungswerte über die einzelnen Bewegungsphasen des sportlichen Geschehens. Dazu zählen nicht nur Start und Ziel, sondern Aufbau, Höhepunkt, Abklingen — oder der entscheidende Endspurt. Dazu gehört aber auch die umfassende Kenntnis des Ausstrahlungsbereiches der Hauptakteure in Bezug zu Zuschauern, Trainern, Boxen, Lagern, Organisatoren und „Adabeis". Mit einem Wort: Sport als exakt präzisierter Handlungsablauf und integriert in das zugehörige „Drumherum". Fotografie allein genügt also nicht, im Grunde genommen steht sie an zweiter Stelle — denn zuerst kommt das Wissen um das Geschehen. Wer dann noch sein fotografisches Handwerkszeug vollkommen beherrscht — der wird in allen Konsequenzen Erfolg haben. „In meiner großen Begeisterung für den Motorsport, habe ich mir aus eigener Initiative die fotografischen Fähigkeiten angeeignet. So entstehen immer neue Impressionen zu diesem Thema, unter anderem auch diese Fotos. Rennsport- und Mädchenaufnahmen sind für mich ein sehr interessantes Gebiet, da sich hier immer neue Gesichtspunkte bezüglich Bewegung, Form und Farbe anwenden lassen" (Walter Wilbert). Dieses Metier beherrscht der Fotograf meisterlich: Ablauf der Bewegungsphasen eines Autorennens, Wahl der Aufnahmestandpunkte, der Perspektive, Erfassung des Geschehens am Rande — dies alles verkörpern seine Aufnahmen. Doch bei der Aufnahme läßt es Walter Wilbert nicht bewenden — mit expressiven Sandwich-Montagen konzentriert er noch zusätzlich zwei Bildinhalte zu einer einzigen, aufregend-verdichteten Aussage. HvL

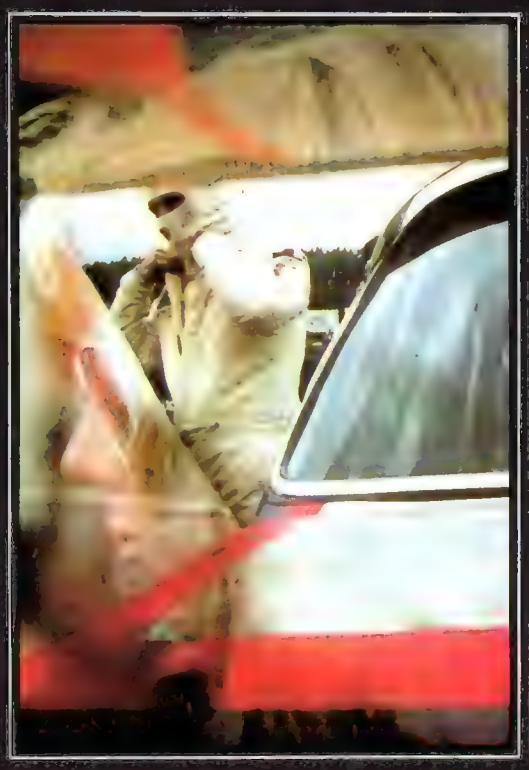


Bild linke Seite: Montage zweier Dias (einer Aufnahme mit Blaufilter und einer Nachtaufnahme). Bild rechts oben: Montage zweier Dias (BMW-Aufnahme und Mädchen-Porträt). Bild unten: Auch hier wieder Montage zweier Aufnahmen (während der Belichtung beider Aufnahmen wurde die Kamera um die eigene Achse gedreht).

Alle Aufnahmen: Zeiss Icarex 35 CS, Ultron 1 : 1,8/50 mm, Agfachrome Professional 50 S. Nürburgring und 24-Stunden-Rennen in Spa (Belgien).

Drei Aufnahmen – drei unterschiedliche fotografische Arbeitsweisen: Porträt des Rennfahrers durch den Spalt der geöffneten Tür (links oben), Montage zweier Dias (rechts oben) und Verwischungseffekt durch Drehen der Kamera während der Belichtung (Bild oben, Mitte).

Auch hier wiederum drei fotografische Methoden konsequent eingesetzt: Montage zweier Dias (links oben), Blickwinkel-Begrenzung durch Fotografieren unter dem Arm des Rennleiters (rechts oben) und Drehen der Kamera während der Belichtung um eigene Achse (Bild oben, Mitte).

TALENT SCHUPPEN

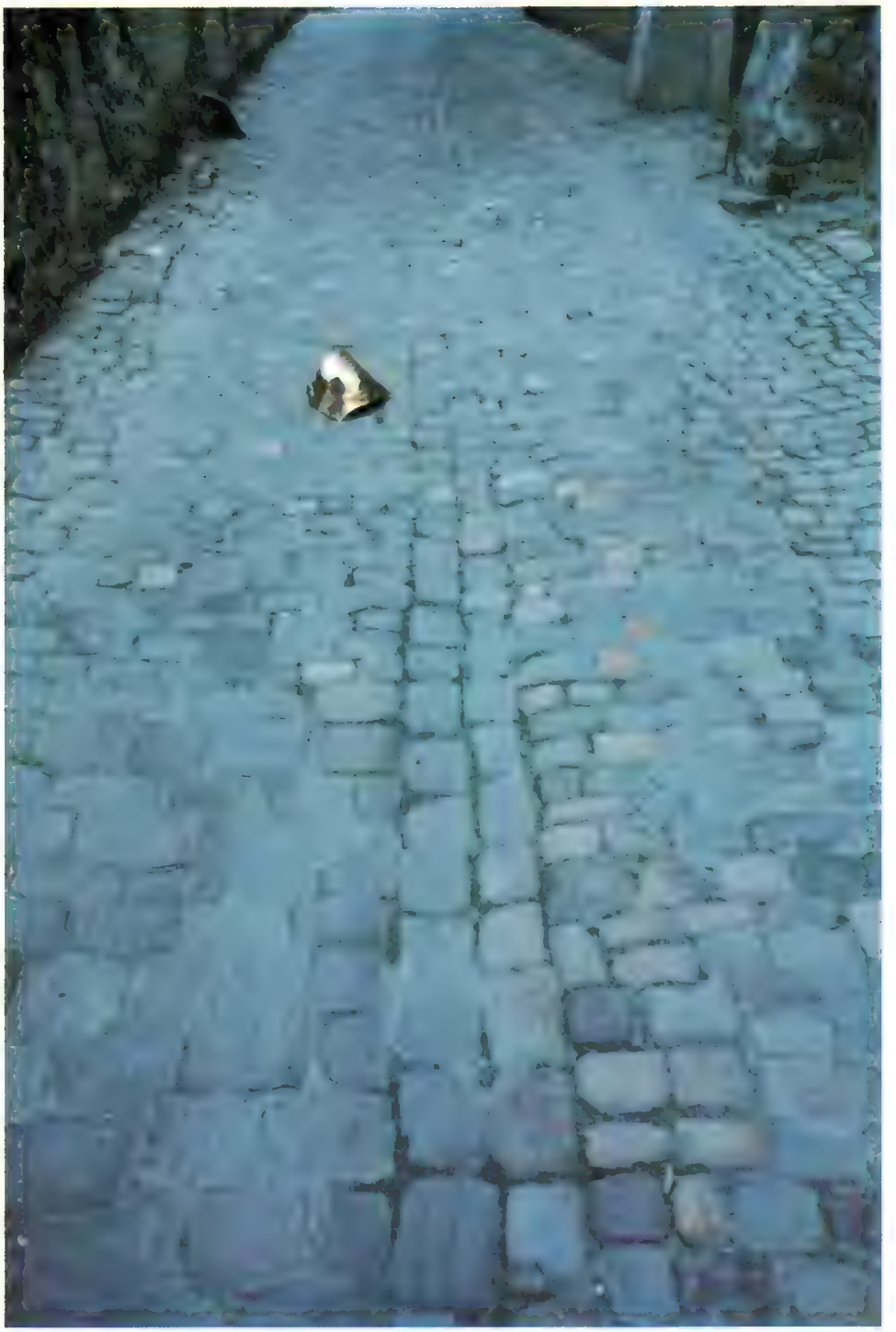
WIR STELLEN VOR:

RICHARD FISCHER

„Ich bevorzuge das schöne Element der einfachen Struktur, einmal perspektivisch, einmal flächen-betont gesehen", schrieb uns Richard Fischer. Diese Gesichtspunkte spiegeln auch die Aufnahmen dieses Fotografen wider. Konsequent und diszipliniert verfolgt er diese Akzente seines fotografischen Schaffens, dem er sich früher neben-, seit zwei Jahren hauptberuflich widmet. Die ersten zwölf Jahre seines Lebens verbrachte Richard Fischer in Fernost, sein Geburtsort ist Manila. Seit 1963 lebt er in Deutschland: Gymnasium, Mittlere Reife, Wirtschaftsgymnasium deuten auf einen — ursprünglich — anders geplanten Berufsweg hin. Aber bereits drei Semester an der Fachhochschule für Grafik und Design in Mannheim und sein derzeitiger Besuch an der Bayerischen Staatslehranstalt für Photographie belegen nachdrücklich seine Zukunftspläne: Fotografie als Aufgabe und Berufung. Die Abbildungen unseres Beitrages sind Stationen seines Weges. Jede einzelne Abbildung zeigt in Bildaufbau, Komposition und Farbgestaltung eine deutliche Unterordnung gegenüber einer fast architektonisch anmutenden geistig-seelisch-visuellen Disziplinierung. Jede Aufnahme ist — wenn auch in sich farblich moduliert und fein-differenziert — im Grunde genommen monochrom. So könnte man seinen Bildern den Titel geben: „Suche nach Stille". Die eingesetzten Brennweiten (28 und 135 mm) unterstützen das Bestreben des Fotografen nach formaler Reduktion. Diese wird noch zusätzlich durch die Wahl des Standpunktes verstärkt. Die knappe Belichtung des Aufnahmematerials (Agfachrome Professional 50 S) betonte die ohnedies schon bedeutende Farbdichte dieses Colordiafilms, der sich heute gerade bei jungen, grafisch-orientierten Fotografen, großer Beliebtheit erfreut: Gleichsam als variable Farb-Palette. Brennweite, Standpunkt, Film und Beleuchtung sind grafischem Aufnahmeziel untergeordnet. Das bei allen Aufnahmen eingesetzte Polfilter führte zu äußerster farbfotografischer Steigerung. HvL

Alle Aufnahmen dieses Beitrages, ausgenommen die erste und vorletzte Abbildung (135-mm-Brennweite), entstanden mit dem 28-mm-Weitwinkel. Beide Brennweiten sind in der Kleinbildfotografie Ideal-Brennweiten für formale Reduktion.

Alle Aufnahmen: Minolta SR-T 101, 135- und 28-mm-Objektiv; Agfachrome Professional 50 S, Polfilter. 135-mm-Objektiv, Bl. 5,6; 1/125 sek. (Bild links) und 28-mm-Objektiv, Blende 22, 1/30 sek. (Bild oben und unten).



Ein kleiner, perspektivisch und farblich verdichteter Ausschnitt einer alten Gasse: Schärfe von vorne bis hinten (Bl. 16; 28-mm-Weitwinkel), Betonung von Farbe und Kontrast durch die Wirkung des Polfilters.

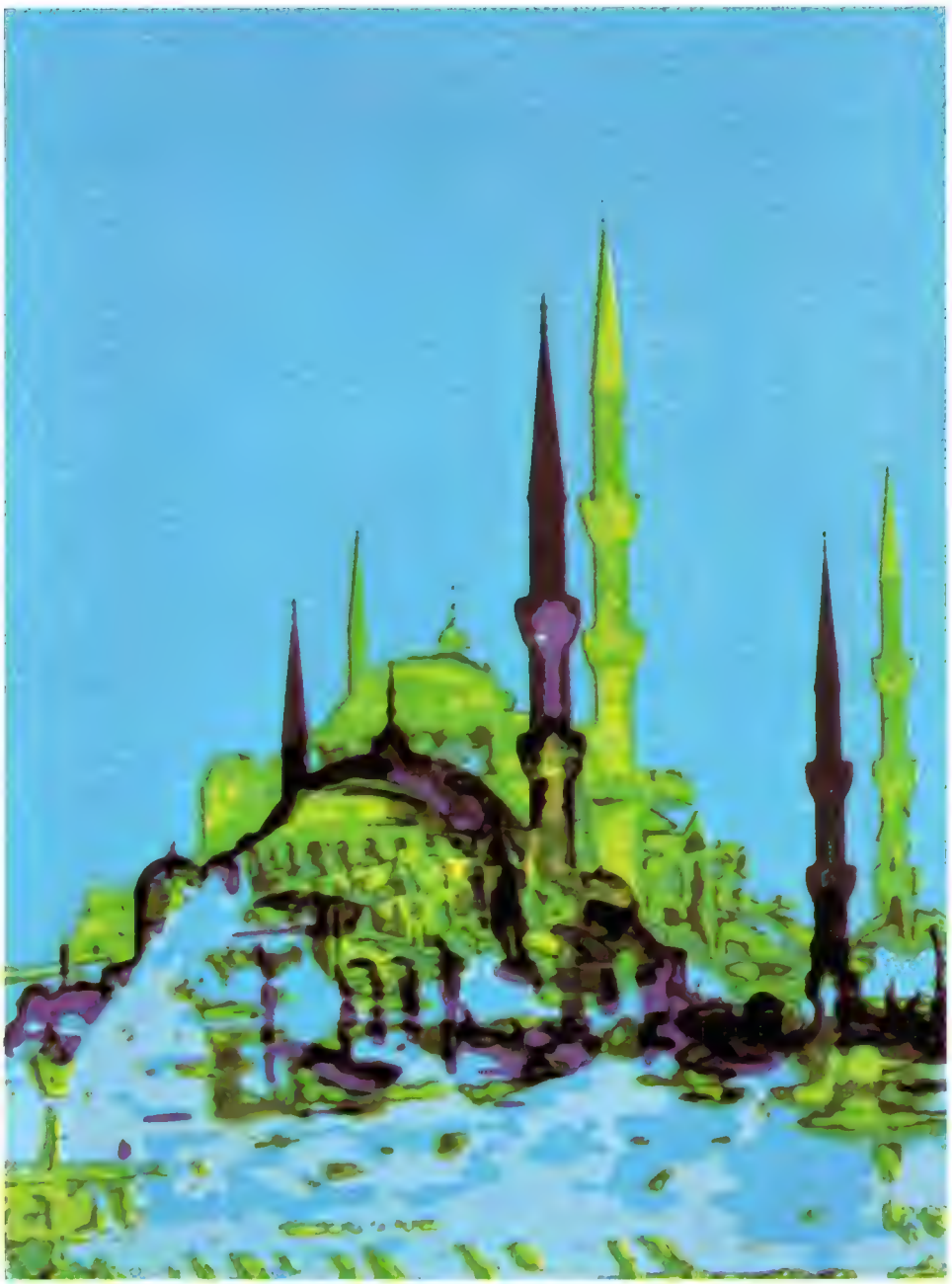
Nur das geschulte Auge vermag grafische Lineaturen aufzuspüren und als Stütze in der Bildkomposition einzusetzen.
Minolta SR-T 101, Agfachrome Professional 50 S.

Die oben zitierte „grafische Lineatur" wird durch in sich ruhende Farbverdichtung oder (hier) Monochromie zu optimierter Aussage geführt – gesteigert durch Brennweite (135-mm, oben; 28-mm unten) und Polfilter.

Color Experimental Studio

HANS KANNE
Reduzierte Farben

Das Prinzip der Farb-Reduktion in der Fotografie kann mit wenigen Worten umrissen werden — wobei grundsätzlich zwei Wege — getrennt oder vereint — zur Wahl stehen: Farb-Reduktion bei der Aufnahme beispielsweise durch Filter, Lichtführung, Wahl des Filmmaterials *oder* Farb-Reduktion durch nachfolgende Verarbeitung eines Color-Dias oder -Negatives (Tontrennungen, Farbauszüge, Umkopieren, Duplizieren, Montage, Rasterung, Relieftechnik u. v. a. m.). So oder so handelt es sich immer um ein fotografisches Experiment, dessen Sinn dann gerechtfertigt ist, wenn mit Hilfe des Experiments eine nachdrückliche fotografische Aussage-Steigerung erzielt wird. Dagegen ist das Experiment „um des Experiments willen" nur sinnvoll, wenn wir dadurch neue Wege in ihrer technisch-handwerklich-fotografischen Methodik beherrschen lernen. Ergo: Experiment als Fortbildungsmittel für neue fotografische Ausdrucksteigerungen.
Dieses Prinzip verdeutlichen besonders die Aufnahmen von Hans Kanne. Bei Bild 1 wurden vom



KB-Dia verschiedene Tonauszüge (auf 9 x 12) gefertigt, diese dann umkopiert. Über Color-Key entwickelte Farbauszüge wurden seitlich verschoben montiert und davon dann Color-Dia-Reproduktionen erzeugt.
Das Bild 2 ist Resultat einer Farbtontrennung. Vom KB-Dia wurden verschiedene Tonstufen belichtet, diese dann umkopiert und schließlich entstanden über Color-Key mehrere Farbauszüge. Die Montage erfolgte wieder mit seitlicher Verschiebung bei gleichzeitiger Verwendung eines SW-Rasters. Das Endresultat wurde dann wieder auf Color-Dia reproduziert. Für Bild 3 montierte Hans Kanne zwei Originalaufnahmen als Sandwich, davon fertigte der Fotograf über Agfacontour Tonauszüge an — und kopierte sie auf Agfa-Film 0 81 P. Davon wurden wiederum über Color-Key Farbauszüge hergestellt und zusammenmontiert. Zum Schluß erfolgte wiederum Reproduktion auf Color-Diafilm.
Wir sehen also: Viele Arbeitsstufen, exakt geplant nach Farb- und Tontrennung — für raffinierte Farb-Reduktionen. HvL

„Moschee in Istanbul“ (links), „Edinburgh“ (oben), „Segelschiffe“ (unten): Minolta SR-T 101, 135-mm- und 300-mm-Tele. Originalaufnahmen jeweils auf Agfachrome Professional 50 S und nachfolgende Ausarbeitungen auf . . .

. . . Agfa-Film 0 81 P (9 x 12), mehrfache Umkopierungen, Erstellung von Negativen und Positiven; von diesen Anfertigungen von Farbauszügen über Color-Key. Montage der Farbauszüge (mit und ohne seitliche Verschiebung) am Leuchttisch und schließlich Reproduktion des Montage-Bildes auf Color-Dia-Film.

GERNOT NICKEL: „Auf den Blick kommt es an."

Bildschärfe ist ein Teil der Fotografie, aber bei weitem nicht der wichtigste. Fotografen machen die „Schärfe- und Korn"-Periode alle einmal durch, etwa wie jeder Mensch die Pubertät. Manche bleiben darin stecken, andere überwinden sie.

Viele von Ihnen, liebe Leser, erinnern sich vielleicht noch an ein zauberhaftes Mädchenbild, das vor über einem Jahr mit dem Agfa-Preis des GOLDENEN DIAS überall veröffentlicht wurde. Ich nahm dies in COLOR 2/74 zum Anlaß, darauf hinzuweisen, daß Schärfe allein noch kein gutes Foto macht, sondern daß gute Fotos allemal noch durch das Zusammenspiel von Auge und Auslösefinger des Fotografen zustandekommen. Einige Zeit danach rief mich abends jemand an, dessen Namen ich zunächst nicht verstand. Er sagte, ich hätte sicherlich recht, was die Schärfe beträfe, und er fände es richtig, was ich zu dem Foto geschrieben hätte.

Wir sprachen noch ein wenig über gute Bilder und Schärfe, und plötzlich sagte er: „Dieses GOLDENE DIA ist übrigens von mir." Ich bat ihn um die Geschichte dieses Bildes, und er schrieb sie mir wie folgt: „Ich fotografiere vorwiegend mit meiner Minolta und Rokkoren, aber auch mit Tokina-Objektiven. Die wenigsten meiner Aufnahmen entstehen nach Plan, auch das GOLDENE DIA nicht. An einem Samstag nachmittag ging ich mit meiner Tochter (10) auf Motivsuche. Es entstanden mehrere Aufnahmen im Gegenlicht. Dann sah ich plötzlich den Hut, nur den Hut. Erst beim zweiten Blick entdeckte ich die entzückende Braut, die ihn trug. Das mußte ich fotografieren! Die Brautleute gingen unter Bäumen spazieren, hatten sich wohl kurz der Feier entziehen können, und ich fragte, ob ich fotografieren dürfe. Ich durfte. Aber mittlerweile war es 17 Uhr, und das unter Bäumen mit 18 DIN Film und einem 300er! Blende 4,5 und 1/30, sogar 1/15 sek. aus der Hand (!) waren nicht zu umgehen. Das Resultat ist bekannt, eine der Aufnahmen wurde das GOLDENE DIA."

*

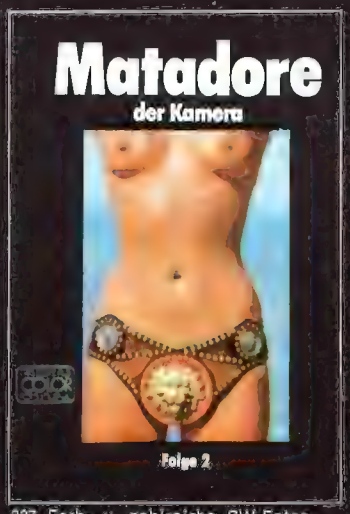
Und die Moral von der Geschicht'? Es ist sicherlich ein legitimes Vergnügen, Zäune aus Maschendraht und Hausdächer zu fotografieren, um mit verschiedenen Objektiven, verschiedenem Filmmaterial und verschiedenen Entwicklern eine optimale Schärfe zu erzielen. Wo das jedoch zum Selbstzweck wird, gibt es kein fotografiertes „Bild" mehr, sondern eben nur Testergebnisse. Wir bezahlen für Schärfe viel Geld, sie muß aber eine von vielen Möglichkeiten bleiben!
Alexander Borell

Vier exklusive Sonder-Journale

Girls Girls

Mädchenfotos! Meisterhaft interpretiert von Erich Klemm. Ehemaliger TWEN-Fotograf. Erotische Augenblicke. Fotografisch verdichtet. Ohne Anstoß und doch aufregend. Das ganze Spektrum verführerischer Weiblichkeit: Liebe-Charme-Melancholie-Leidenschaft-Zärtlichkeit-Nacktheit. Auf ganzseitigen und doppelseitigen Bildtafeln. Exzellenter Druck in einem exklusiven Bildband voll optischer Spannung.

112 Seiten, zahlreiche doppel- u. ganzseitige Bildtafeln. 26 Farb-, 27 SW-Bilder. Format: 21 x 30 cm.
DM 35,– Ln., DM 19,80 broschiert



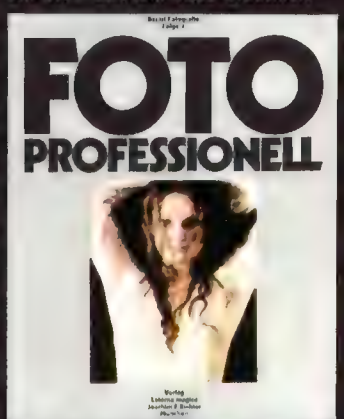
227 Farb- u. zahlreiche SW-Fotos. 172 Seiten. Großformat 21,5 x 27 cm.
DM 16,80 broschiert, DM 24,– Leinen.

Matadore der Kamera Folge 2

18 hervorragende Fotografen als Matadore der Kamera präsentieren ihre besten Aufnahmen. Dieser Fotoband zeigt die verschiedenen Techniken u. gestalterischen Elemente, die kleinen Finessen u. raffinierten Gags, mit denen bekannte Spitzenfotografen arbeiten. Das Jahrbuch stellt einen Querschnitt der kreativen Fotografie dar mit Beispielen von Sam Haskins, Jürgen Dommnich, Pete Turner u. vielen anderen.

Foto Professionell

Bilder zu sieben Bereichen professioneller Fotografie: Reportage, Bildnis, Stillive, Wissenschaft u. Technik, Mädchen-Mode-Maschen, Landschaft u. Fotografik – von 13 Fotoprofis dargestellt und von 12 Fachleuten kommentiert. Fachbeiträge: Fotografieren ein Beruf, Ästhetik in der Biologie, Bildnisschutz, das Bild als Druckvorlage, Fotografik – kreativ oder manipuliert u. a. Ein wertvoller Band für den Profi und den anspruchsvollen Amateur.



110 S., 52 Farbbilder, broschiert. Format 21,5 x 27 cm. **DM 16,80**

112 S., 74 Farbfotos, broschiert, Format 21,5 x 27 cm. **DM 12,80**

DAS IST FOTOGRAFIE Folge 2: Der Mensch

Dieser exzellente Farbfotoband widmet sich dem Thema: Der Mensch zwischen gestern und morgen. Er zeigt alle Dimensionen menschlicher Existenz: Kindheit, Jugend, Familie, Alter. Begabte Fotoamateure aus 51 Ländern beteiligten sich an dem von Agfa-Gevaert und FIAP angeregten Farbfoto-Wettbewerb für Amateure, deren hervorragende fotogr. Ergebnisse in dem Buch wiedergegeben werden.

Verlag Laterna magica Joachim F Richter 8 München 71

BESTELL-COUPON

CFJ 4/75

Bitte einsenden an
Verlag Laterna magica Joachim F. Richter,
8000 München 71, Stridbeckstraße 48

Ich bestelle hiermit spesenfrei per Nachnahme, jedoch zuzüglich DM 2,– für Porto folgende Journale:

. . . Expl. Girls Girls DM 35,–, Ln.
. . . Expl. Girls Girls DM 19,80, br.
. . . Expl. Matadore der Kamera Folge 2, DM 24,–, Ln.
. . . Expl. Matadore der Kamera Folge 2, DM 16,80, br.
. . . Expl. Foto Professionell DM 16,80, br.
. . . Expl. Das ist Fotografie Folge 2 „Der Mensch" DM 12,80, br.

Preisänderungen vorbehalten

Vor- und Zuname _____

Postleitzahl, Ort und Straße _____

Datum und Unterschrift _____

WILLY HENGL

AUSSTELLUNGEN · TEILNAHME · ERFOLGE Bilder gehen um die Welt

G — Gebühr · **Z** — Zugelassen · **E** — Einsendeschluß · **SB** — Schwarzweißbilder · **SBE** — Schwarzweißbilder (Experiment) · **SBN** — Schwarzweißbilder (Natur) · **FB** — Farbbilder · **CD** — Colordia · **CDN** — Colordia (Natur) · **STD** — Stereo Dia · **VA** — Versandanschrift · **EF** — Eintrittsformular · **FIAP** — Fotoweltverband · **PSA** — Photographic Society of America · **IRC** — Internationaler Rückantwort-Coupon

26th SINGAPORE INT. SALON OF PHOTOGRAPHY 1975

E: 7. 6. 1975 SB und FB, 21. 6. 75 CD **G:** 3 US-Dollar SB u. FB, 2,50 US-Dollar CD (PSA) **Z:** SB, FB und CD **VA:** THE PHOTOGRAPHIC SOCIETY OF SINGAPORE, How. Salon Chairman Steven Shing, UVb 4 CASHIN STREET, SINGAPORE 7.

Salonkritik

Niveau: Amateursalon
Organisation: ausgezeichnet
Jury: Spitzenfotografen der Society of Singapore.
Ergebniskarte: prompt
Ausstellung: Routinemäßig aufgezogen im ortsüblichen Stil.
Katalog: Buchform, ausgezeichnetes Papier und Druck, jedoch qualitativ sehr gemischtes Bildmaterial, konservative Bildauffassung bevorzugt.
Vignetten: Vierfarbendruck
Preise: 3 PSA Goldmedaillen für die 3 besten Gesamtleistungen SB, FB und CD.
SB: PSA Gold, Loke Wen Tho Memorial Goldmedaille und 10 Pewter Trays Vasen
FB: FIAP Gold, PSA Goldmedaille und 4 Pewter Trays Vasen
CD: PSA Goldmedaille und 10 Pewter Trays Vasen
Publikationen: Tages-, Fachpresse und Rundfunk.
Retournierung: 1. 12. 1975

Tips zur Sendung: Extreme Ausschnitte, eigenwillige Perspektiven und experimentelle Techniken nur teilweise gefragt. Das schöne Bild hat noch immer Vorrang. Senden Sie 2 helle und 2 dunkle Fotos. Wintermotive sehr beliebt und chancenreich. Stimmungsvolle Landschaften aller Jahreszeiten ebenfalls. Besonders Herbst. Im Farbteil SB und CD harmonische Farben bevorzugt. Größere Formate erwünscht.

INTERNATIONALER FOTO-SALON, FOTOFORUM RUZOMBEROK 75, CSSR

E: 25. 6. 1975 **G:** Keine **Z:** SB und FB **VA:** Fotoforum Medizinarodny Salon umeleckej fotografie, Ruzomberok

Salonkritik

Niveau: Spitzensalon auf höchster künstlerischer Ebene. Wer in Ruzomberok ausgestellt sein will, muß sehr gute Fotos haben. Jeder ernsthaft an sich arbeitende Fotograf will besonders dort dabei sein. Es wird nur gelingen, wenn das Beste gerade gut genug ist.
Organisation: ausgezeichnet
Jury: Kunstkritiker, Journalisten und Spitzenfotografen
Ergebniskarte: prompt
Ausstellung: Architektonischer Aufbau mit guten grafischen Akzenten, die zu den Bildern harmonieren.
Katalog: Buchform mit ca. 50 Abbildungen der interessantesten Arbeiten.
Vignetten: einfach
Preise: Großer Ehrenpreis „Goldene Rose" für die beste Gesamtleistung, 5 Medaillen und 10 Urkunden sowie 10 Jahreswertung (Sonderpreis).
Publikationen: Tages- und Fachpresse sowie Rundfunk
Retournierung: 1. 2. 1976

Tips zur Sendung: Die eingeladenen Autoren bestimmen einen Teil des Niveaus, falls sie diese Auszeichnung durch Sendung hochqualifizierter Bilder rechtfertigen. Falls sie dies nicht tun, sollte man ihnen die Hängegarantie aberkennen. Alle anderen Einsender sollen sich dieser hier hochgestellten Anforderung bewußt sein und nur Allerbestes senden. Fotos, die der Fotografie neue Impulse geben, sind erwünscht. Montagen, die der Idee des Autors nützlich sind, gerne gesehen. Größere Formate bevorzugt. Hier dabei zu sein, soll Ihr Wunsch sein. Gelingt es Ihnen, so ist es eine Bestätigung, wie wertvoll Ihr Fotoschaffen ist.

X. INTERNATIONALE HERRSCHINGER FOTOWOCHE 1975

E: 1. 7. 1975 **G:** 3 DM für 4 Arbeiten auf Konto 60035, Darlehenskasse Herrsching oder Postscheckkonto München, Konto Kremnitz Nr. 85786 **Z:** SB, FB und CD. Möglichst vereinsweise durchgeführte Zusendungen sind erwünscht. Anzahl unbegrenzt. **VA:** Herrn Walter Kremnitz, AFIAP, HON. BSC, Fotokreis „Gruppe 66", 8036 Frieding, Post Herrsching, BRD.

Salonkritik

Niveau: Amateursalon
Organisation: gut
Jury: Mitglieder des VDAV
Ergebniskarte: keine
Ausstellung: nette Aufmachung
Katalog: Heftchen mit Reproduktionen einiger Bilder der Ausstellung.
Vignetten: einfach
Preise: Zahlreiche Medaillen und Urkunden. Jährliche Ehrenmitgliedschaftsverleihung für den erfolgreichsten Autor.
Publikationen: Tages- und Fachpresse sowie Rundfunk
Retournierung: 15. 10. 1975

Tips zur Sendung: Einer der wenigen sich jährlich wiederholenden int. Fotosalons der BRD. Senden Sie die neuesten Bilder Ihrer Tätigkeit nach Herrsching, man wird Ihnen dankbar sein. Alle Thematiken und Techniken haben Chancen, falls sie außergewöhnlich sind.
Kremnitz und sein Team sind jährlich bemüht, einen Querschnitt durch das Fotoschaffen der Jetztzeit zu zeigen. Größere Formate erbeten. Die Anzahl ist unbegrenzt, die Chance, dabei zu sein, natürlich größer. Sie sollten es daher unbedingt versuchen.

NEW YORK COLOR SLIDE EXHIBITION 1975 — USA

E: 7. 7. 1975 **G:** 2,50 US-Dollar (PSA) **Z:** CD **VA:** Christopher LOO, 40, 28th Ave, BROOKLYN, NEW YORK, 11214, USA

Salonkritik

Niveau: Amateursalon
Organisation: sehr gut
Jury: Spitzenfotografen des PSA
Ergebniskarte: prompt
Vorführungen: Mehrere öffentliche Vorführungen
Katalog: Heftchen mit Verzeichnis der vorgeführten Dias
Vignetten: einfach
Preise: Medaillen der PSA und des Veranstalters
Publikationen: Fachpresse
Retournierung: 1. 11. 1975

Tips zur Sendung: Ein sich jährlich wiederholender Dia-Salon, der einen Querschnitt des fotografischen Schaffens der Jetztzeit bringen will. Man zeigt sehr konservative Dias neben ganz extremen Arbeiten. Ein „Cocktail" ist zu empfehlen. 4 thematisch und technisch grundverschiedene Dias, haben die meisten Erfolgschancen, in einer Gruppe dabei zu sein. Experimente, besonders echte Farbsolarisationen, werden gerne angenommen. Jede Sparte, von Naturmotiven im allgemeinen Teil, einreichbar und falls gut, auch beachtet.

INT. EXHIBITION (NCPA) NEW YORK, USA

E: 2. 8. 1975 **G:** 2,50 US-Dollar (PSA) **Z:** SB und FB **VA:** Yardly Chin, 7 Elizabeth St., New York, NY. 10013

Salonkritik

Niveau: Amateursalon
Organisation: gut
Jury: Spitzenfotografen des Klubs
Ergebniskarte: prompt
Ausstellungen: ortsübliches Arrangement
Katalog: Heftchen mit einigen Reproduktionen
Vignetten: einfach
Preise: Medaillen und Diplome
Publikationen: keine
Retournierung: 1. 11. 1975

Tips zur Sendung: Beschreibende Fotografie, die bildmäßig ist, hat Vorrang. Also wieder das schöne Bild mit Vorder-, Mittel- und Hintergrund. Staffage als Belebung nicht vergessen.
Außerdem Porträt (Mensch und Tier) sowie Stilleben und Landschaften, die Nebel-, Regen- und Gewitterstimmungen zeigen. Größere Formate erwünscht. Bilder nicht aufziehen. Im FB-Teil Motive, die kräftige Farben vertragen, bevorzugt.

WETTBEWERBE: HOBBY IM SUCHER

Ein einmaliger Wettbewerb mit einmalig hohen Preisen.
Bargeld-Preise und Foto-Safaris im Wert von über 60.000,— DM zu gewinnen. Die Chance, bei 100 Preisträgern in fünf verschiedenen Auswertungen pro Jahr, dabei zu sein, ist groß.
Thema: freigestellt
Format: freigestellt
Sparten: SB, FB und CD
Anzahl: 3 Werke pro Einsendung
Angaben: Name, Beruf, Alter, Adresse, Kamera, Objektiv, Blitz oder Filter, Blende, Zeit, Film und Papier.
Preise: 60.000,— DM, 20 Siegesprämien zu je 500,— DM in bar. Foto-Safaris im Wert von 20.000,— DM, Veröffentlichung der Siegerfotos, Urkunden und noch vieles mehr.
Verpackung: Sie muß so beschaffen sein, daß sie dem Veranstalter eine einwandfreie Retournierung ermöglicht. Die Siegerfotos SB und FB verbleiben im Hobby-Foto-Archiv, CD werden retourniert. Rückporto beilegen.
Einsendetermin: keiner

Alle Veranstalter von Weltbewerben und Int. Fotosalons werden gebeten, Ihre Ausschreibebedingungen zeitgerecht direkt an Willy Hengl, A 3350 Stadt Haag, Austria, zu senden, welcher unseren monatlich erscheinenden Fotokalender bearbeitet.

Sie können jederzeit und so oft Sie wollen, bei Beachtung der Bedingungen einsenden.
VA: EHAPA Verlag GmbH.
„Hobby im Sucher", 7 Stuttgart 1, Postfach 1215, BRD

LESERANFRAGEN

1. Muß ein Begleitbrief geschrieben werden?
Bei „Erstlingsteilnahme" sollen Sie natürlich das nicht vorhandene Eintrittsformular durch einen Begleittext, der Ihre Bildtitel, Sparte und Adresse enthält, ersetzen, um es den Veranstaltern leichter zu machen, Sie in Evidenz zu führen.

2. Muß getrennt nach Sparten gesendet werden?
Es empfiehlt sich, die Bilder und Dias extra zu senden. Ist jedoch Ihre Verpackungsart (hier gibt es die tollsten „Eigenpatente") für alles geeignet, ist es ebenfalls kein Fehler. Entscheidend ist der bruchsichere Erhalt am Veranstaltungsort, sowie bei der Retournierung.

3. Wird man später zu den Salons eingeladen?
Wenn Sie einmal im Register der Veranstalter sind, werden Sie selbstverständlich zu den folgenden Salons eingeladen. Falls Sie jedoch bei weiteren Ausstellungen nicht mehr teilnehmen, wird dieses Schreiben über kurz oder lang ausbleiben.

EDMUND FRINGS – Deutschland:
Der am 2. 6. 1910 in Bad Soden a/Taunus geborene Fotograf dieser Aufnahmen lebt heute als Konditormeister in Hamburg. Fotografie bedeutet Edmund Frings außerordentlich viel. 1928 wurde mit einer Leica begonnen. 1934 trat der allseits bekannte fotografierende Zuckerbäcker der Freien Vereinigung von Amateurfotografen bei, welcher Edmund auch heute noch treu ist. In den Kriegsjahren hatte unser Autor alles an Ausrüstung und sein ganzes Archivmaterial verloren. Seine Liebe zur Fotografie blieb.
1951 mußte von vorne begonnen werden. Es war ein schwerer Kampf bis Frings der erfolgreichste internationale Aussteller Norddeutschlands wurde. Ehrentitel der FIAP und Verbände wurden ihm verliehen und zahlreiche Veröffentlichungen wie Ausstellungen machten seinen Namen bekannt.

BILDER AUSSTELLUNGEN ERFOLGE

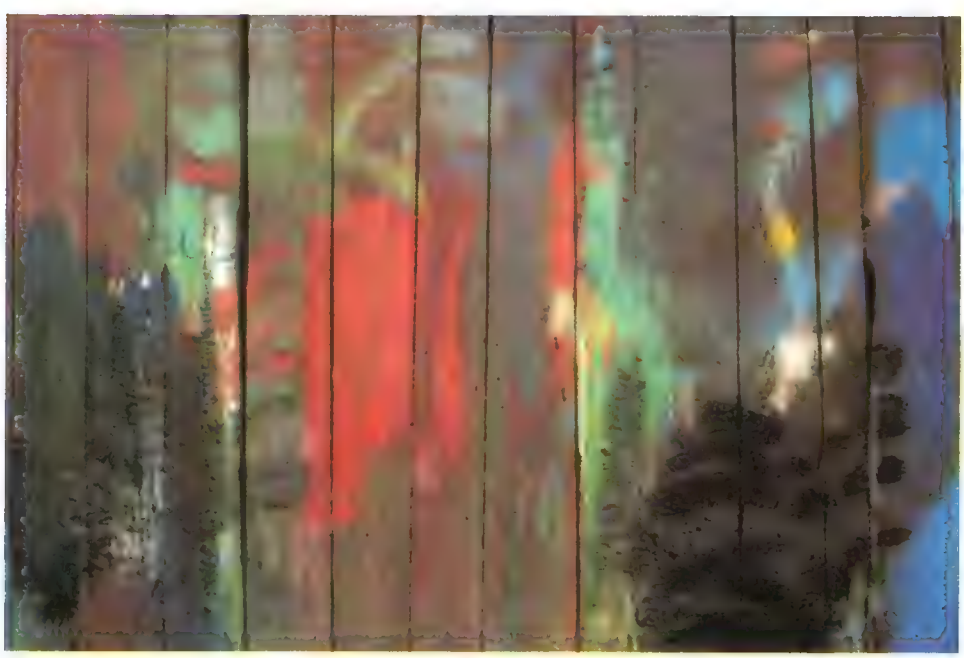
Die Fotografie ist eine einzige, immerwährende Diskussion. Nie ist das fotografische Bild gleich, ständig bietet es Neues, Nie-Gesehenes und jede Aufnahme – kann – für sich eine Welt ursprünglichster Schöpfung sein. Doch bei der Aufnahme bleibt es nicht. Es folgt der Weg in die Dunkelkammer, der Weg zur Farbgestaltung mit Farbmischkopf und Analyser, das Dia kann umkopiert werden, SW wird vielleicht getont, reduziert, moduliert. Und ist das fertige Bild dann endlich „da", eröffnet sich das weite Feld sachlicher Diskussion. Und hier vertreten wir – im Gegensatz zu anderen Standpunkten – die Ansicht, daß das fertige Bild sehr wohl zur Diskussion gestellt werden darf. Mit dem Hintergedanken der Anregung, Wissensvermittlung und vielleicht als Anstoß-Methode für eigenes Schaffen. Wir wollen allerdings nicht belehren, schulmeistern, Dinge sehen und nennen, die es gar nicht gibt. Bei der Diskussion und

nicht mehr – soll es sein Bewenden haben.
Große Fotografen gehen neue Wege, zeigen in ihren Aufnahmen neue Gesichtspunkte – bieten Diskussionsstoff für andere.
So wie diese Aufnahmen von Willy Hengl. Wo der Fotograf diese Motive aufspürte – oder vielleicht für die Aufnahme speziell anfertigte – spielt keine Rolle. Denn so oder so wurden fotografische Ornamente geschaffen, die in ihrer subtilen, schimmernden Strukturierung an Kirchenfenster, an Glasmalereien, erinnern. Sicher, wir sehen Bretter, Zahlen, eine Tür – wie profan aber wirken doch diese Bildelemente gegenüber dem endgültigen Gesamteindruck! Für Willy Hengl war diese schlichte Malerei Werkzeug für große Bilder. Bildwinkel, Beleuchtung und Ausschnittwahl ergaben nicht einfache Abbildung, sondern zeitlose Farb-Ornamente. Doch das letzte Geheimnis dieser Aufnahmen liegt darin, wie der Fotograf die Motive sah. HvL

WILLY HENGL

Farb-Ornamente

Farbmischungen — gedeckt, überlappend, isoliert — wie ornamentale Glasmalereien — auf Holz aufgetragen (Minolta SR-T 303, Normalbrennweite, Agfacolor CT 18, Bl. 5,6; 1/60 sek. und Bl. 8, 1/125 sek.).



Hans-W. Schultze

›mach mit‹
Colors perfekte Foto-Schule

Folge 7 Filter und ihre Wirkung

Filter ändern Bildtöne

Filter in der Schwarzweißfotografie haben die verschiedensten Aufgaben und sind häufig unübersehbare Hilfsmittel, um die Tonwertabstufungen in der Aufnahme, je nach Wunsch, zu beeinflussen. Dementsprechend steht für normale und auch für spezielle Zwecke eine reichhaltige Auswahl an Filtern zur Verfügung. Am gebräuchlichsten für die Schwarzweißfotografie sind Gelb-, Grün-, Orange-, Rot- und Blaufilter. Nicht zu vergessen UV-Sperrfilter und Polarisationsfilter. Filter sind geschliffene farbige Gläser oder zwischen Gläser gelegte farbige Folien, die auf oder vor das Kameraobjektiv gesetzt werden.

Um nun die Filterwirkung zu verstehen, müssen Sie zuerst wissen, daß sich weißes Licht — unser normales Tageslicht — aus der Mischung der drei Grundfarben Rot, Grün und Blau zusammensetzt. Mit anderen Worten gesprochen: Mischen wir rotes, grünes und blaues Licht, erhalten wir weißes Licht.

So ergeben rotes und grünes Licht gemischt Gelb, blaues und grünes Licht Blaugrün (Cyan) und rotes mit blauem Licht gemischt Blaurot (Magenta). Die Filter weisen also deshalb einen Farbton auf, weil sie einen bestimmten Teil des Lichtes (Wellenlängen) absorbieren, während sie einen anderen Teil durchlassen. So hält ein Gelbfilter blaues Licht zurück und läßt rotes, grünes und gelbes Licht durchfallen. Ein Rotfilter läßt rotes Licht durch und absorbiert grüne und blaue Lichtteile. Wenn weißem Licht der Weg durch ein grünes Filter gesperrt wird, filtert es rote und blaue Lichtteile aus und läßt grünes Licht durch. Zur Filterung sollten Sie sich zwei Regeln einprägen:

1. Wenn Sie eine Farbe dunkler wiedergeben wollen, dann müssen Sie ein Filter benutzen, das diese Farbe zurückhält.
2. Soll die Farbe eines Gegenstandes heller als normal wiedergegeben werden, so wählen Sie ein Filter in der Farbe des Gegenstandes.

Hinzu kommt noch die Stärke der Filterung, die natürlich von der Farbdichte des einzelnen Filters abhängig ist. Somit wird ein helles Gelbfilter weniger Wirkung in einer Aufnahme erkennen lassen als ein dunkles Gelbfilter, dessen Farbton intensiver ist (Abb. 4 ohne Filter, Abb. 5 mittleres Gelbfilter und Abb. 6 dunkles Gelbfilter).

Filterfaktor

Werden Filter zur Änderung der Bildtöne eingesetzt und will man die gleiche Schwärzung im Film erhalten, wie bei Aufnahmen ohne Filter, so ist es einleuchtend, daß diese dadurch aufgetretenen Lichtverluste durch eine längere Belichtungszeit ausgeglichen werden müssen.

Der Filterfaktor, mit dem die normale Belichtungszeit multipliziert werden muß, hängt von der Farbempfindlichkeit des fotografischen Materials und von der spektralen Zusammensetzung der verwendeten Lichtquellen ab.

Dieser durch Filter mit Filterfaktor aufgetretene Lichtverlust kann auf verschiedene Weise ausgeglichen werden:

1. man verlängert die Belichtungszeit (um den Filterfaktor);
2. durch eine größere Blendenöffnung;
3. durch Verstärkung der Lichtmenge, die auf das Aufnahmeobjekt fällt (um den Filterfaktor).

Der Filterfaktor ist gewöhnlich in die Filterfassung eingraviert oder in der beiliegenden Beschreibung angegeben. Natürlich treffen all diese hier aufgeführten Rechen- und Belichtungsmethoden für diejenigen von Ihnen nicht zu, die mit einer Kamera mit Lichtmessung durchs Objektiv arbeiten. Der Filterfaktor wird hier automatisch durch die Messung berücksichtigt.

Arbeitsweise und Anwendung

Der Filterfaktor bestimmt die Verlängerungszeit der Belichtung. Nehmen wir einmal an, Sie würden mit Faktor 4 arbeiten. Das würde bedeuten, daß die Belichtungszeit um das Vierfache verlängert werden muß. Oder Sie halten die normale Belichtungszeit ein und blenden um zwei Werte (Blendenzahlen) auf.

Drei Anwendungen der Filterfaktoren in der Praxis sollen Ihnen das Ausrechnen erleichtern.

1. Multiplizieren der Verschlußzeit mit dem Filterfaktor.
   Mit dieser Methode arbeitet man hauptsächlich, wenn eine bestimmte Blendeneinstellung erforderlich ist und diese beibehalten werden soll.
   Beispiel: Die Belichtungszeit ist 1/125 sek. und es soll ein Gelbfilter mit Filterfaktor 4 für Tageslicht eingesetzt werden. Die Rechnung sieht dann folgendermaßen aus:
   125 : 4 = 31,25 oder 1/125 x 4 = 1/31,25 sek. abgerundet also 1/30 sek., die als neue Verschlußzeit einzustellen wäre.
2. Einstellung nach ASA (Abk. für American Standard Association).
   Diese Rechenart ist allerdings nur möglich, wenn auf der Filmverpackung die Empfindlichkeit auch in ASA angegeben ist.
   Hier genügt es, wenn der ASA-Wert durch den Filterfaktor dividiert wird.
   Beispiel: Sie arbeiten mit einem Film, der eine Empfindlichkeit von 100 ASA (21 DIN) hat und gebrauchen ein Grünfilter mit Faktor 4. So ergibt die Teilung von 100 (ASA) durch Filterfaktor 4 eine neue Einstellung auf 25 ASA (15 DIN).
3. Aufblenden
   Soll die Verschlußzeit aus Sicherheitsgründen vor Verwacklung und Bewegungsunschärfe beibehalten werden, kann man folgende Methode anwenden: Prägen Sie sich hierzu ein, daß jedes Aufblenden um eine Blendenstufe einer Verdoppelung der Belichtungszeit gleichkommt. Das bedeutet, daß bei Filterfaktor 4 die Blende um 2 Blendenzahlen (2 x 2) vergrößert wird. Anders gesagt: Bei Filterfaktor 8 muß die Blende um 3 Stufen geöffnet werden (2 x 2 x 2) um Faktor 8 zu erhalten.

Wozu filtern?

Schwarzweißfilme setzen die Farben unserer Umwelt in Grautöne um, lassen aber häufig die starken Farbkontraste, die das menschliche Auge unterscheidet, zu wenig erkennen. Es wird Ihnen sicher schon häufiger vorgekommen sein, daß Sie grüne und rote Töne gegeneinander aufgenommen haben (z. B. Erdbeeren gegen grüne Blätter). Später wurde dann die Freude über die Aufnahme gedämpft, weil die Farben zusammengelaufen waren und im Foto als gleicher Grauton auftraten.

Hier hätte ein Grünfilter Abhilfe schaffen können, um die Grautöne so zu trennen, daß sie ungefähr den Farbkontrasten der Natur entsprächen.

Wollen Sie einen Farbton heller halten, dann benützen Sie ein Filter desselben Farbtones. Soll dagegen eine Farbe dunkler erscheinen, so muß ein Filter der Komplementärfarbe eingesetzt werden. Um die blauen Farben auf dem Film zu beeinflussen, werden gelbe, orange-farbene oder rote Filter verwendet. Durch Einsetzen eines Gelbfilters, das Blau absorbiert, wird der Himmel dunkler wiedergegeben und weiße Wolken oder Rauch heben sich deutlich sichtbar ab (Abb. 2, 5, 6). Ein Orange- oder Rotfilter kann diesen Effekt noch viel mehr verstärken und eine übertriebene dunkle, dramatische Wiedergabe des Himmels hervorrufen (Abb. 1 und 3). Aber auch atmosphärischer Dunst wird durch sie bei Landschaftsaufnahmen häufig unterdrückt. Wunder wirken können aber diese Filter bei Nebel, Schneetreiben oder Regen auch nicht mehr.

Aufgabe
In dieser Folge haben Sie erfahren, wie mit farbigen Filtern die Grautöne in der Schwarzweißfotografie verändert und bestimmte Effekte erzielt werden können.
Wir möchten, daß Sie Aufnahmen mit Gelb-, Orange- oder Rotfilter anfertigen, um deren Wirkung deutlich erkennen zu lassen. Hierzu sollten Sie einen Tag mit blauem Himmel und einer schönen Wolkenbildung wählen. Das Motiv ist Ihnen überlassen, aber bitte keine Knipsbildchen anfertigen, sondern mit Idee gestaltete, aussagestarke Fotos einsenden.

PS: Liebe Leser und „mach mit-Aktive":

Immer wieder werde ich angeschrieben und angerufen, um Fragen über die Beteiligung an unserer Fotoschule zu beantworten. Ich möchte hier klarstellen, daß jeder zu jeder Zeit in den Kursus einspringen kann. Die einzelnen Folgen können auch beliebig oft wiederholt werden.

Sollten Ihnen Folgen zu „mach mit" in COLOR Foto-Journal fehlen und wollen Sie von Anfang an dabei sein, so können Sie natürlich diese Hefte nachbestellen.

„mach mit" — Bedingungen

Zur Korrektur benötigen wir eine Vergrößerung Ihrer Wahl, einen Negativ- und einen Kontaktstreifen, auf dem sich auch das vergrößerte Foto befindet. Die Vergrößerung soll das Format 13 x 18 cm nicht überschreiten. Natürlich benötigen wir zur Beurteilung Ihrer Arbeit auch alle technischen Daten, wie Kameratyp, Objektiv (Brennweite und Lichtstärke), Film (Marke und Typ), Blende, Belichtungszeit, Filter, Beleuchtung, Verarbeitung des Films und der Vergrößerung. Die Korrekturgebühr je Aufgabe beträgt DM 8,50. Jede zusätzlich mitgeschickte Vergrößerung, die ebenfalls beurteilt werden soll, berechnen wir mit DM 5,—. Die Korrekturgebühren sind im voraus an den Verlag Laterna magica Joachim F. Richter, 8 München 71, Stridbeckstr. 48, Postscheck München Nr. 5222-804 einzuzahlen. Den Einzahlungsbeleg legen Sie der Sendung bei. Für Ihre eigenen Unterlagen können Sie sich gerne vorher eine Kopie des Beleges anfertigen. Die korrigierte Arbeit wird Ihnen dann schnellstens wieder zurückgeschickt, damit Sie der nächsten Aufgabe folgen und vorher gemachte Fehler vermeiden können. Wer Bilder zur Korrektur einsendet, erklärt sich mit der honorarfreien Veröffentlichung seiner korrigierten Bilder einverstanden.

①

②

③

④

⑤

⑥

1 192 Text- u. 40 Bilds. Pbck, **DM 12,80**
Eine systematische Schule moderner wie bewährter Methoden der Porträtfotografie bei Tageslicht, Kunst- und Blitzlicht, hervorragend serviert durch den Foto-Journalisten Günter Spitzing.

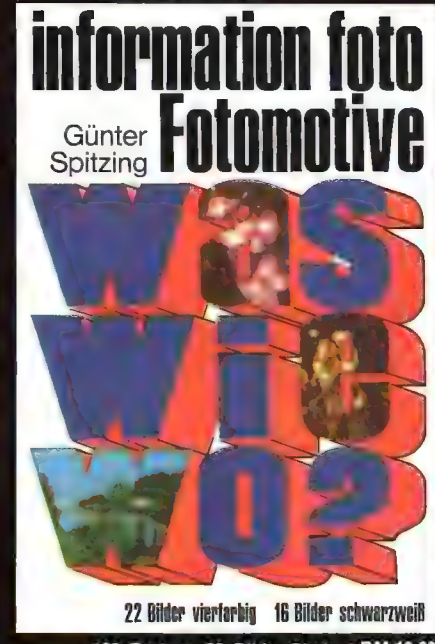
2 176 Text- u. 48 Bilds. Pbck, * **DM 12,80**
Unentbehrlich für Fotofreunde als zuverlässiger Ratgeber für Reise-, Schnappschuß-, Urlaubsfotos. Reichhaltige, leicht verständliche Informationen mit vielen Motivanregungen.

3 192 Text- u. 16 Bilds. Pbck, **DM 12,80**
Kompletter Filmkurs im Taschenformat. Trotz fachlich fundierter Details eine leicht lesbare und gründliche Orientierungshilfe für alle Möglichkeiten der Filmgestaltung.

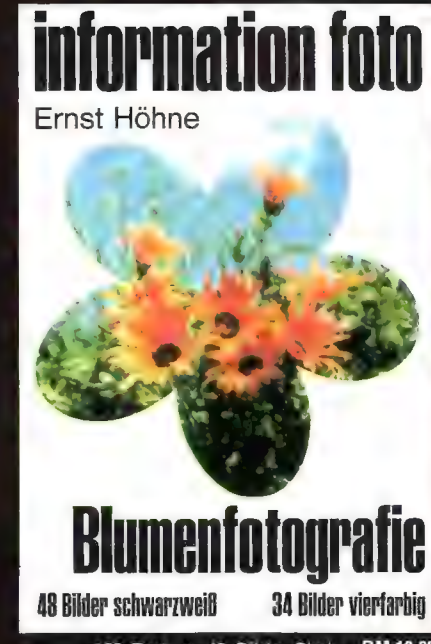
5 348 Text- u. 48 Bilds. Pbck, * **DM 19,80**
Das gesamte Gebiet der Blitzlichtfotografie von Günter Spitzing als einem der führenden Experten, erstmals lückenlos beschrieben, wobei der Praxis besondere Aufmerksamkeit zukommt.

6 192 Text- u. 48 Bilds. Pbck, * **DM 16,80**
Walter Benser – ein vielgereister anerkannter Farbfoto-Spezialist – hat hier seine reichen Erfahrungen mit Esprit festgehalten. Dazu eine Fülle wertvoller Tips und brillanter Fotos.

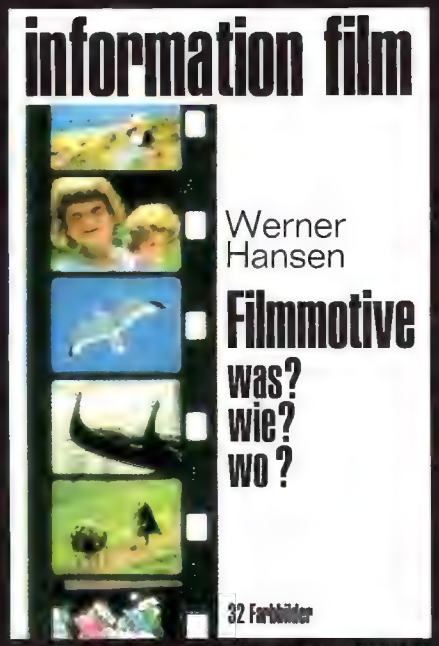
7 288 Text- u. 32 Bilds. Pbck, * **DM 14,80**
Wie bereitet man eine Foto-Safari vor, wie verhält man sich in den verschiedenen Vegetationszonen Ostafrikas und wie fotografiert man dort? Herbert Maas gibt auf alle Fragen sachkundig Antwort.



8 192 Text- u. 32 Bilds. Pbck, * **DM 12,80**
Motivlehre von A–Z, zusammengestellt von Günter Spitzing. Ein reichhaltiges Lexikon, das mit Tips und Anregungen über die vielfältigen Möglichkeiten der Motivwahl informiert.



11 192 Text- u. 40 Bilds. Pbck, **DM 12,80**
Der bekannte Naturfotograf Ernst Höhne hat die Erfahrungen einer langen Praxis anschaulich zusammengefaßt. Zahlreiche Tips über alte und neue Verfahren bereichern den zuverlässigen Wegweiser.

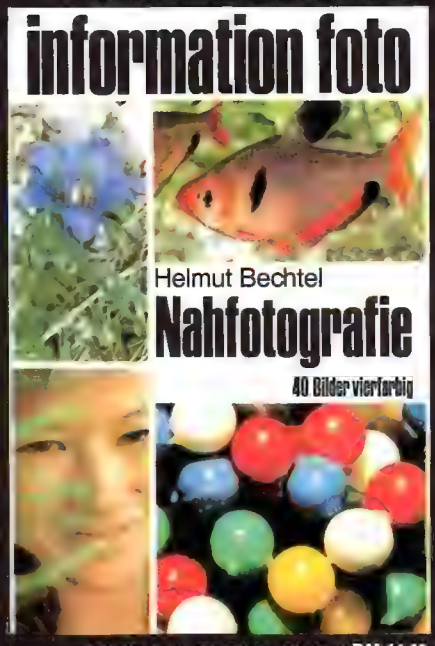


12 192 Text- u. 16 Bilds. Pbck, * **DM 12,80**
Ein Schmalfilmexperte zeigt anhand wertvoller, alphabetisch geordneter Tips, wie die Kamera eingesetzt werden muß, damit das Ergebnis befriedigend und der Betrachter gefesselt wird.

13 480 Text- u. 48 Bilds. Pbck, * **DM 19,80**
Erstmals wird in dieser Form Dunkelkammerpraxis in Schwarzweiß und Farbe von Günter Spitzing vermittelt. Eine Fülle exakter Rezepte sowie viele Tricks. Bestseller der Reihe! 5. Auflage!

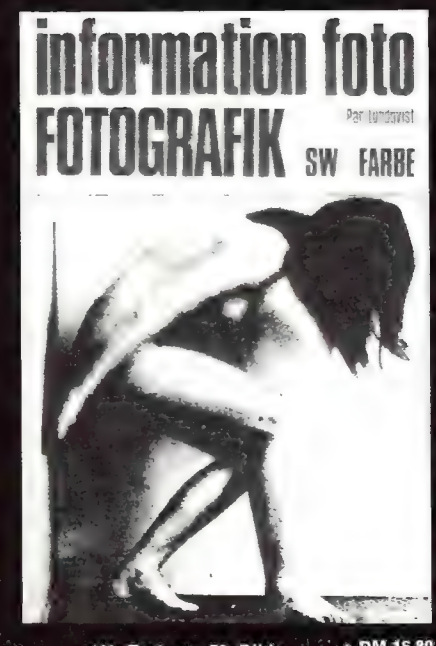
14 288 Text- u. 40 Bilds. Pbck, * **DM 16,80**
Fotomotive, fantastisch verändert. Eine Übersicht aller Methoden, die den Verfremdungseffekt schon in die Aufnahme einbeziehen. Gestaltungsmöglichk. in der Dunkelkammer. Fotografie experimentell.

15 320 Text- u. 32 Bilds. Pbck, * **DM 16,80**
Praxisbezogene umfassende Informationen über das Gesamtgebiet Fotografie von den Grundlagen bis zu Finessen. Alle Tips sind vom Autor erprobt und durch faszinierende Aufnahmen ergänzt.



18 192 Text- u. 24 Bilds. Pbck, * **DM 14,80**
Eingehend bespricht Helmut Bechtel jene Aufnahmetechniken und Arbeitsmethoden, die bei den vielfältigen Motiven in der Nahfotografie bis hin zum Lupenbereich zu beachten sind.

19 192 Text- u. 40 Bilds. Pbck, * **DM 16,80**
Alle Informationen zum Thema Akt: Körper und Psyche, Akt und Licht, Aufnahmetechnik und Raum werden eingehend, sachlich und unkonventionell von berufener Seite vermittelt.



20 132 Text- u. 70 Bilds. * **DM 16,80**
Die umf. Sachinformation ü. alle Methoden, Materialien, Arbeitsweisen d. Fotografik f. Farbe u. SW- von d. Aufnahme bis zur Ausarbeitung. Mit vielen Tabellen etc.

information foto

Die größte und erfolgreichste Paperback-Buchreihe für Fotografie! Zuverlässig, handlich, brillant illustriert und preiswert. Sie informiert schnell und umfassend über alle Fragen, die sich dem engagierten Fotofreund in Theorie und Praxis stellen. Alle Bücher sind im Text reich illustriert und enthalten zahlreiche SW- und Farbfotos. Derzeit insgesamt 20 Titel. Hier nicht abgebildete Titel: Bd. 4: **Fische vor der Kamera** *DM 12,80, Bd. 9: **Einführung in die Digitalelektronik** *DM 12,80, Bd. 10: **Vögel — Fotografiert und gefilmt** *DM 12,80, Bd. 16: **Foto alpin** *DM 12,80, Bd. 17: **Audiovision heute** *DM 16,80

*) empfohlene Richtpreise

Bestellschein

Ich bestelle hiermit spesenfrei per Nachnahme + DM 2,— Porto:

___ Ex. Band Nr.: _____

___ Ex. Band Nr.: _____

___ Ex. Band Nr.: _____

___ Ex. Band Nr.: _____

_____
Datum/Unterschrift

_____
Adresse (Postleitzahl/Ort/Straße/Nr.)

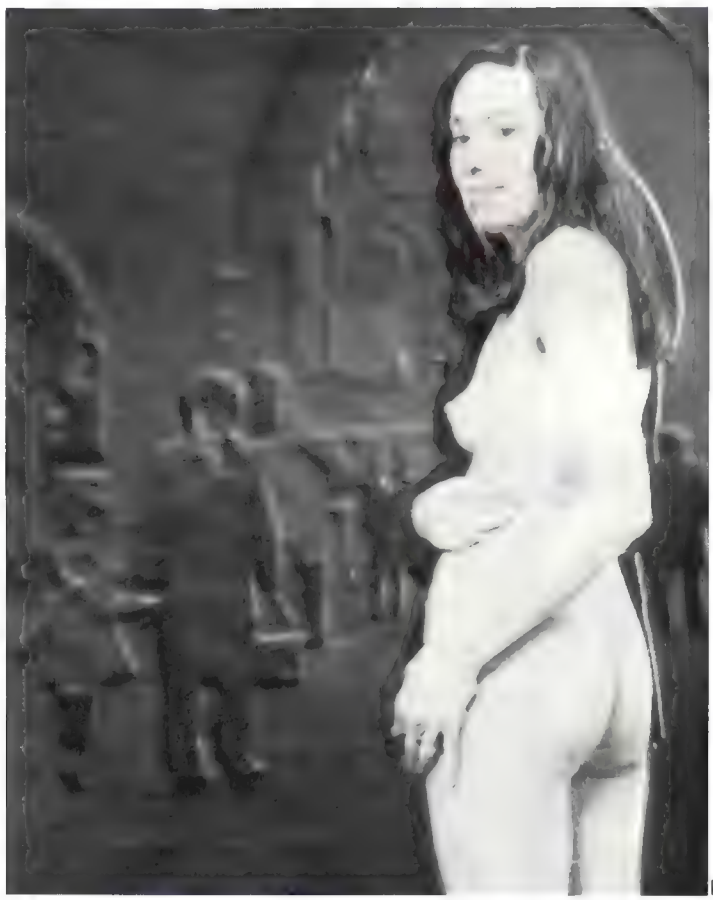
VERLAG LATERNA MAGICA JOACHIM F. RICHTER, 8 München 71, Stridbeckstraße 48

ZU SPÄT FÜR DIE PHOTOKINA:

Computer-Blitzgerät BRAUN F 900 mit dem sensationellen Zusatzgerät F 009

Arbeitsbericht von F. Meisnitzer und A. Borell

A



B

Ursprünglich hatten wir uns die Aufgabe gestellt, auf diesen Seiten zu zeigen, wie einfach und relativ preiswert es möglich ist, mit dem neuen Blitzgerät von Braun F 900 eine komplette Studiobeleuchtung zusammenzustellen. Man braucht hierzu das Grundgerät in der bereits bekannten, geteilten Bauweise von Generatorteil und Lampenstab. Darüber hinaus kann man Zusatzlampenstäbe so einsetzen, daß jede gewünschte Ausleuchtung profimäßig ermöglicht wird.

Über die Tatsache, daß es diesen Braun F 900 seit der photokina gibt, wurde schon verschiedentlich berichtet. Trotzdem sollen die Vorzüge und die Arbeitsweise dieses Blitzgerätes noch einmal beschrieben werden.

Das Generatorteil (150 x 175 x 67 mm) kann wahlweise und untereinander austauschbar mit einem Bleiakku, NC-Akku oder einem Netzteil bestückt werden. Die erreichbare Blitzzahl richtet sich nach der verbrauchten Blitzleistung und beträgt mit Bleiakku etwa 140—5000 Blitze, mit NC-Akku etwa 70—3000. Geladen werden die Akkus wahlweise im Gehäuse oder direkt am Ladegerät und sind mit einem Handgriff auswechselbar. Praktisch fanden wir die Befestigung der Halteschiene am Gehäuse: Das Schrauben fällt weg, ein Tastendruck genügt, um den Lampenstab samt Halteschiene vom Generatorteil zu trennen. Jämmerlich und dieses prächtigen Gerätes absolut unwürdig fanden wir den Plastik-Trageriemen, der offensichtlich nur für tropisches Klima gedacht war: Bereits bei 5° über Null wird dieses Stück Plastik spröde wie kalte Dachpappe. Hier gibt es bereits bessere Lösungen.

Der Lampenstab erinnert im ersten Augenblick durch seine ungewöhnliche Form an eine Maschine, mit der man Adressen auf Briefumschläge druckt. Im praktischen Gebrauch jedoch stellt man rasch fest, daß alle Bedienungselemente genau da liegen, wo uns der liebe Gott die Finger dafür wachsen ließ. Mit einem Dreh kann der Leuchtwinkel des Reflektors vom direkten Licht bis 120° nach oben verstellt werden. Zur Weitwinkelausleuchtung (60 x 60°) braucht der Braun F 900 keine Zusatzscheibe, die man entweder verliert oder vergißt. Auch hier ist nur ein Handgriff nötig, um sie vor den Reflektor zu drehen. Die Kameraschiene ist mittels Knopfdruck abzunehmen, was sich in der Praxis für schnelles Arbeiten als besonders angenehm erwiesen hat. Der „Kommandostand" auf der Rückseite ist deutlich und übersichtlich. Man kann die (übrigens sehr lesbar und verständlich gehaltene) Bedienungsanleitung vergessen. Mit einem Schalter wird die Leitzahl des Films eingestellt, und anschließend ergeben sich für dieses Gerät jeweils drei mögliche Arbeitsblenden. Natürlich läßt sich die Automatik ausschalten, ein Handauslöser ermöglicht die Blitzkontrolle: Leuchtet ein Licht auf, genügt die Blende für die geplante Arbeitsentfernung.

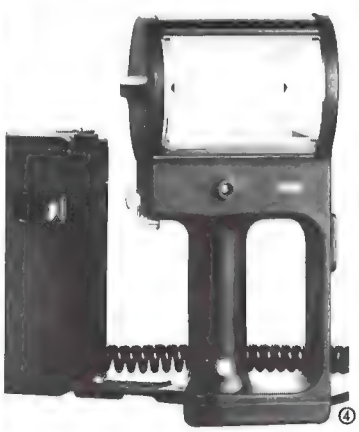
Die Leitzahl des Braun F 900 liegt bei 44 für 18 DIN-Film. Wer fotografiert heute noch mit 18 DIN? Bei 21 DIN beträgt sie 62. Das wichtigste Merkmal des F 900 scheint uns die überaus schnelle Blitzfolgezeit zu sein. Sie beträgt mit Vario-Computer

ca. 0,2 bis 3 sek., bei voller Leistung ohne Computer etwa 3 sek.
Unser Plan, Ihnen eine komplette Studiobeleuchtung mit mehreren Lampenstäben vorzustellen, scheiterte daran, daß diese Lampenstäbe vorerst noch nicht lieferbar waren. Und wie bei uns üblich, berichten wir nicht gern über Dinge, die wir nicht selbst erproben konnten.
Es geschah jedoch etwas anderes, Sensationelles, womit wir überhaupt nicht gerechnet hatten:
Wir bekamen zum Test das einzige bisher vorhandene Zusatzgerät F 009!

①

③

②



④

Nur Sekundenbruchteile liegen zwischen diesen beiden Aufnahmen. Beide sind mit der Rollei SL 66 und dem 120 mm S-Planar auf normalem Ilford FP 4 Rollfilm fotografiert. Das Bild A entstand bei vorhandenem Tageslicht.
Die Aufnahme B aber zeigt die Wirkungsweise der infravioletten Strahlen, die durch den F 009-Konverter zum Braun F 900 Reporterblitz für die Fotografie erschlossen wurden. Beachten Sie den noch schemenhaft am Ellbogen sichtbaren Faltenverlauf der „weggeblitzten" Kleidung. Von Alexander Borell fotografiert, zeigen die Aufnahmen die Erprobung des F 009-Konverters auf dem Stachus in München: 1. Ankunft des Modells, 2. Fritz Meisnitzer mit dem F 009-Konverter und dem Braun F 900 Reporterblitz an der Rollei SL 66 und 3. die Situation, aus der heraus die Vergleichsaufnahmen entstanden.

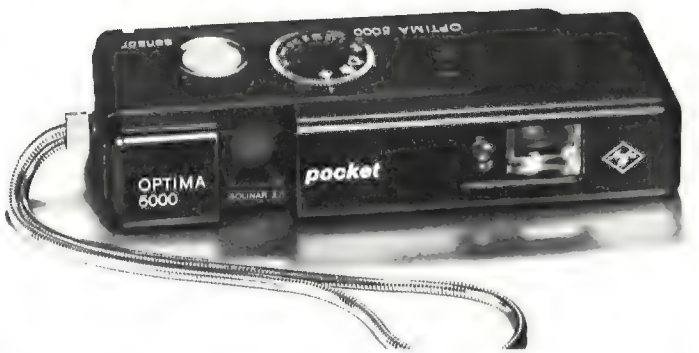
Weitgehend bekannt sind die Möglichkeiten, die durch Fotografieren im UV-Bereich und im infraroten Spektrum bestehen. Trotzdem gab es Aufgaben, die von beiden Bereichen nicht befriedigend gelöst werden konnten.
Das Forschungs- und Entwicklungslabor der Firma Braun hat sich, wie wir jetzt erst erfuhren, schon lange mit dem bisher vernachläßigten Bereich im infravioletten Spektrum um 272 nm befaßt. Dieser Bereich liegt unmittelbar unterhalb des kurzwelligen UV-Bereiches um 280 nm und galt bisher als unzugänglich. Besondere Aufgabenstellungen aus Wissenschaft und Kriminalistik ließen diesen Bereich jedoch besonders interessant erscheinen, da er nach dem hyper-sensitiven Farbkreis von Blom-Voss-Kattelbach genau komplementär zur Fleischfarbe bei 582 nm des sichtbaren Bereiches liegt. Dem Forschungs-Team von Braun ist es gelungen, diesen Bereich für die Fotografie zu erschließen — eben durch den Konverter-Zusatz F 009, der die Strahlung des neuen Blitzgerätes F 900 auf Infraviolett-Strahlung mit genau 272 nm umtrimmt.
Dieses Gerät haben wir in Ermanglung einer wissenschaftlichen Aufgabenstellung auf der Straße erprobt und sind dabei zu überraschenden Ergebnissen gekommen.
Ausgehend von einer Leitzahl 84 bei 18 DIN erwies sich sämtliches getestetes Schwarz-Weiß-Filmmaterial als durchaus verwendbar, wenn man das Objektiv gegen sichtbares Licht und normale UV-Strahlung durch ein Schwarzfilter und ein UV-Sperrfilter absichert. Personen, die vom Strahlenkegel des Infraviolett-Blitzes erfaßt wurden, stellten uns im wahrsten Sinne des Wortes vor nackte Tatsachen. Die wissenschaftliche Erklärung für dieses Phänomen ist natürlich ganz einfach: Infraviolette Strahlung durchdringt nahezu alles. Nur vom Komplementärwert um 582 nm = Fleischfarbe und von sämtlichen edlen Metallen wird sie voll reflektiert. Die Reflexion ist dabei so realistisch, daß sich sogar Farbaufnahmen erzielen lassen. Allerdings scheint es, daß nicht alle Farbmaterialien gleich gut verwendbar sind. Am interessantesten waren Versuche, die wir mit einer neuen Agfa-Emulsion, dem noch nicht im Handel erhältlichen Agfachrome I-V SS machten: Normal bleiche, mitteleuropäische Hauttöne wurden absolut realistisch wiedergegeben, bei gebräunter Haut zeigte sich ein leichter Grünstich, der mit der Intensität der Bräune zunahm, während bei Farbigen, beispielsweise Afrikanern, eine zunächst noch unannehmbar erscheinende Verschwärzlichung der Farbe auftrat.
Um der Firma Agfa Gelegenheit zu geben, diesen kleinen Mangel noch zu beheben, verzichten wir darauf, die Farbergebnisse heute bereits zu publizieren.
Das neue Zusatzgerät F 009 läßt sich relativ einfach an dem Grundgerät F 900 anbringen, doch erscheint es uns für unauffälligen Einsatz noch etwas zu unhandlich. Der I-V-Strahlenkegel hat einen relativ geringen Streuwinkel, so daß die Entfernung Motiv/Blitzgerät sehr präzise eingestellt werden muß. Eine Pilotlampe mit enormer Lichtleistung ermöglicht dies auch bei Tageslicht bis zu Distanzen von ca. 7,5 Meter. Entfernter liegende Gegenstände und auch solche, die in ihren Reflexionseigenschaften der I-V-Strahlung nicht entsprechen, werden nur mehr schemenhaft abgebildet, da sie für die neu erschlossene Strahlung ja durchlässig sind.
Unsere Bildbeispiele, sicherlich noch nicht von letzter Vollkommenheit, lassen aber die völlig neuen Möglichkeiten dieser Art fotografischen Blitzens ahnen.
Wir arbeiteten mit einem Modell, das von unserem Vorhaben wußte. Wir möchten auch an dieser Stelle allen Interessenten dringend raten, bei Aufnahmen mit dem F 009-Konverter die Rechtssprechung bezüglich der Intimsphäre sehr genau zu studieren.
Die Informationsabteilungen der Firmen Braun und Agfa sind sicherlich bereit, weitere Auskünfte hinsichtlich Gerät und Material an ernsthafte Interessenten zu erteilen.
Wir danken beiden Firmen für das uns bewiesene Vertrauen, denn diese Veröffentlichung erscheint exclusiv in COLOR und nirgendwo sonst in der Fachpresse der Welt.

AMATEUR-SERVICE-FOTO

TELEFON-NUMMER
08041/2934

ALEXANDER BORELL ÜBER: Agfa Optima 5000 pocket sensor

Schwarz, schlank, handlich und elegant — diese neue pocket ist zum Verlieben! Und wie immer man es betrachtet und Vergleiche mit anderen pockets anstellt: Die Agfa Optima 5000 pocket sensor zählt zur absoluten pocket-Spitze. Elektronikverschluß von 30 sek. bis 1/1000 sek., 1 : 2,7 Objektiv, Blitzautomatik, verbesserter Super-Sensor-Auslöser und ein Sucher, der keinen Vergleich scheut, machen diese pocket zu einem Instrument großer Vielseitigkeit. Red.



Schon als Schulbub war mir die Geschichte von David und Goliath eine recht dubiose Angelegenheit. Ich wußte nicht, für wen mein Herz schlug. Da war einmal dieser aufrechte Krieger, in voller Rüstung, der mit offenem Visier einen fairen Kampf ① erwartete und der dann von einem Lausbuben mit einer Steinschleuder hinterrücks ins Jenseits befördert wurde. Andererseits war da der pfiffige Junge, der es einem großmäuligen Kerl auf drastische Art zeigte, wo der Bartel den Most holte. Ich kann mich heute noch nicht zwischen beiden entschei- ② den, und so weiß ich auch jetzt nicht recht, wie ich mit David und Goliath fertig werden soll, nachdem ich für David die Agfa Optima 5000 pocket sensor einsetzte und zum Duell für Goliath die Leicaflex SL 2 auswählte. Ich fürchte, die ganze Sache geht genauso hinterhältig aus wie die in der Bibel: Beide haben etwas für sich. Die Optima 5000 ist nach dem gleichen Prinzip gebaut wie alle Pockets von Agfa, nur ist sie ein wenig größer und schwerer. Dafür leistet ihr elektronischer Verschluß mit Blendensteuerung von der 1/1000 sek. bis zu 30 vollen Sekunden. Beim leichten Antippen des Sensors, eines Auslösesystems, das bisher noch von keinem anderen Kamera-Hersteller an Weichheit erreicht worden ist, leuchtet im Sucher ein deutliches Grünsignal, wenn die Belichtungszeit kürzer als 1/30 sek. ist. Leuchtet ein rotes Signal, dauert die Belichtung länger als 1/30 sek. Das Objektiv, ein Solinar 1 : 2,7 schafft Enormes, wie Sie an den Fotos selber sehen können. Durch die weiche Auslösung sind mir selbst Langzeitaufnahmen in Lokalen aus der Hand gelungen.

Sie hat sogar ein Stativgewinde, aber wer nimmt schon zu einer solchen Kamera ein Stativ mit? Ich habe die Bar eines Nachtlokals fotografiert und legte die Optima 5000 dazu quer auf mein Bierglas: Haut hin! Und so ist es überall mit dieser Kamera: Man kann sie gegen einen Türbalken drücken, man kann sie immer auf irgend etwas draufflegen, und man hat das Gefühl, daß man mit diesem kleinen Ding in der Tasche einfach alles kann.

Vielleicht auch fotografieren? — werden Sie fragen.

Man kann. Allerdings gibt es da noch eine Einschränkung, die nichts mit der Kamera zu tun hat: Ich verwendete in der Leicaflex SL 2 einen Ilford FP 4, den ich in Microphen entwickelte.

Den einzigen bisher für Pocket-Kameras erhältlichen Schwarz/weiß-Film, Kodak Verichrome PAN, entwickelte ich ebenfalls selber, wobei er mir infolge seines hohen Silbergehaltes zusoßte. Und trotzdem wage ich es hier, eine verbindliche Aussage zu machen: In Schwarz-Weiß erkennt man bei einer Vergrößerung der Original-Negative auf 9 x 13 cm keinen Unterschied zwischen David und Goliath. Bei stärkerer Vergrößerung tritt er dann allerdings doch zutage, ist aber bis 13 x 18 noch durchaus akzeptabel gering.

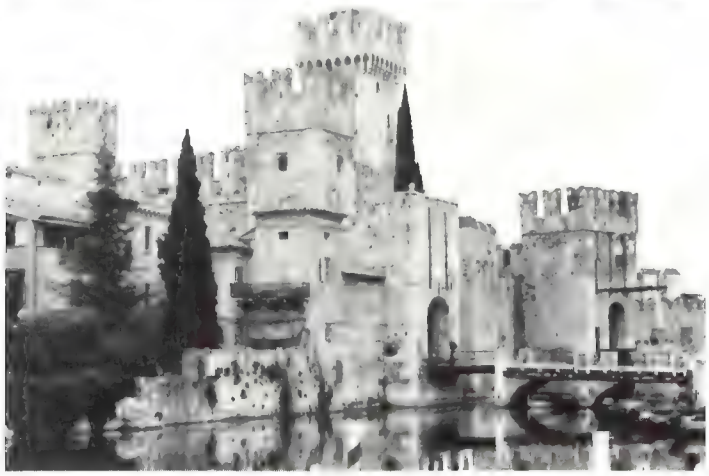
Der tatsächliche Unterschied wird allerdings gravierend, sobald man mit Farbe fotografiert. Er liegt dann nicht mehr in der Schärfe, sondern einfach darin, daß die Farbsättigung desto besser ist, je größer das Ausgangsformat gewählt wurde. Und genau hier bleibt die Pocket 5000 das, was sie ja auch eigentlich sein will: Die ständige Begleiterin eines Fotografen. Ich wünschte mir, daß es zu dieser Kamera demnächst außer dem Verichrome PAN-Film für Schwarz-Weiß noch eine andere Emulsion gäbe: Hier leistet nämlich die Kamera eindeutig mehr als der Film. Ich habe mich selbst und meine heimliche Liebe zum kleinen Format eines weiteren üblen Tricks bedient: Ich führte Freunden eine Dia-Serie vor, nicht wie sonst bei mir üblich, auf etwa 150 cm Bildbreite, sondern in einem anderen Raum, sozusagen unaufwendig auf eine Breite von 80 cm. Niemand fragte nach der Kamera, aber niemand wollte anschließend auch glauben, daß sie mit der Optima 5000 auf dieses winzige Format 13 x 17 mm gemacht worden waren. Selbstverständlich halten diese Dias einem Vergleich mit Leicaflex-Dias nicht mehr stand. Aber Leicaflex-Dias sind ja auch nicht mehr solche, die mit einer Mamiya RB 67 auf 6 x 7 gemacht wurden.

Agfa hat sich noch etwas besonders Nettes zu dieser Kamera ausgedacht: Man entfernt mit einem Handgriff die Kette von der Kamera und schiebt stattdessen ein winziges Elektronenblitzgerät ein. Dieses Gerät ist dann automatisch mit der Zeit und die Blende mit der Entfernungseinstellung gekuppelt. Zusätzlich aber kann man an der Optima 5000 auch X-Blitzwürfel verwenden. Mit Elektronenblitz reicht die Ausleuchtung im Raum bis ca. 5 m, mit Blitzwürfel reichlich bis 8 m, je nach Zimmerdecke sogar noch weiter, und mit Blitzwürfel und Elektronenblitz zugleich habe ich einen nächtlichen Verkehrsunfall im Freien aus 7 m Abstand voll ausgeblitzt!

Der David kann Goliath nicht umbringen. Aber die neue Optima 5000 ist, richtig eingesetzt, eine Hinterhältigkeit, die manchem Goliath doch allerhand Feuer unter den Hintern machen kann.

Über den kleinen Elektronenblitzer Optima LUX ist noch einiges zu sagen: Er zündet über einen Mittenkontakt. Aber der Aufsteckschuh paßt nicht in eine andere Kamera, und selbst wenn er paßte, würde der Blitz bei einer anderen Kamera seitwärts abstrahlen. Kurz: Man kann ihn leider nur an der Optima 5000 verwenden. Ich glaube, wäre dieser Blitz drehbar und somit an jeder anderen Kamera verwendbar, wäre dies für Interessenten an einer hochwertigen Zweitkamera ein zugkräftiges Werbeargument für die Optima 5000 gewesen: Zwei Kameras und nur ein Blitz. Aber bei Agfa denken viele Köpfe, bei mir nur einer, und nach Adam Riese stimmt meine Überlegung nicht. Für die Optima 5000 pocket, komplett mit dem kleinen Blitzgerät in einer ansehnlichen Geschenkpackung, zahlen Sie bei Ihrem Fotohändler weniger als DM 300,—. Suchen Sie mal auf dem Markt zu diesem Preis ein äquivalentes Angebot!

③



④

⑤

⑥

(1) Die Agfa Optima 5000 pocket sensor in geöffnetem, betriebsbereiten Zustand.

(2) Mit einem Griff kann die praktische Tragekette (siehe Bild 1) entfernt werden und der Anschluß für das Blitzgerät Optima pocket Lux liegt frei. Die Einheit von Lux und pocket ist nicht nur praxisgerecht handlich-funktionell, sondern darüber hinaus ein ästhetischer Anblick, der seinesgleichen im Kamerabau zu suchen hat. Und welcher Fotograf freut sich nicht über ästhetische Funktionalität?

(3) Vergrößerung Optima 5000 Verichrome PAN in Microphen. Die Verwendung eines anderen Entwicklers hätte bei diesem Film vielleicht noch etwas mehr Brillanz ergeben.

(4) Vergrößerung Leicaflex SL 2 auf Ilford FP 4 in Microphen. Durch den Druck gehen feinste Details verloren. Trotzdem sieht man bei beiden Originalfotos Unterschiede nur bei sehr genauer Betrachtung und wenn sie direkt nebeneinanderliegen.

(5) Detailvergrößerung Pocket auf etwa Gesamtformat 24 x 30 cm. Hier ist absoluter Schluß für dieses Format, insbesondere mit dem verwendeten Film.

(6) Detailvergrößerung Leicaflex bei 24 x 30 cm, wo für jede mit bisherigem Material absolut Schluß ist, fängt das Vergnügen mit der Leicaflex und 24 x 36 mm eigentlich erst an.

ALEXANDER BORELL ÜBER: Mamiya RB 67 Professional S

①

(1) Das ist sie – die neue RB 67. Ihr Prädikat „Professional" besteht zu Recht: Die Kontrolle, ob man mit Quer- oder Hochformat arbeitet ist verbessert worden, die Objektiv-E-Einstellung ist verriegelbar, die austauschbaren Sucher sind arretierbar, der Lichtschacht ist einfacher zu bedienen, die Magazine sind neukonstruiert und auch bei den Objektiven hat sich einiges geändert.

Wie schon in COLOR 3/75 angedeutet, hatte ich inzwischen Gelegenheit, mit der neuen Mamiya RB 67 Professional S zu arbeiten. Sie wird gerade jetzt, während Sie diese Zeilen lesen, an den Handel ausgeliefert.

Diese Kamera ist keine umwälzende Neukonstruktion. Es gibt „die RB 67" schon lange, und sie dürfte keinem Leser dieser Zeitschrift unbekannt sein. Sicher gibt es auch viele Leser, die meinen Artikel über diese universellste aller Mittelformat-Kameras im Februarheft 1974 (!) gelesen haben. Inzwischen aber haben sich die ständigen Leser von COLOR um weitere runde 10.000 vermehrt. Ich glaube, daß ich es auch diesen neuen Lesern schuldig bin, einiges über diese Mamiya RB 67 Professional S sagen zu sollen, selbst wenn ich mich gelegentlich wiederhole.

Nach wie vor ist an dieser Kamera im Format 6 x 7 cm der Drehrahmen das markanteste Kennzeichen. Vermutlich fing man seinerzeit beim Mittelformat überhaupt nur deshalb mit dem quadratischen 6 x 6 cm an, weil es bei den damals vorhandenen Kameras mit Schwierigkeiten verbunden war, hochformatige Aufnahmen zu machen. Beim Quadrat kann man die Kamera immer gleich halten und immer von oben auf die Mattscheibe schauen. Prismensucher, die seitenrichtig abbilden, gab es ja erst später. Stets aber blieb die alte Streitfrage im Raum: Wer verwendet schon quadratische Bilder? Man muß also beim Quadrat immer Material opfern, um nachträglich ein hoch- oder querformatiges Bild daraus zu vergrößern.
Mamiya hat in eine bewegliche

Fortsetzung von Seite 51

und universelle Mittelformat-Kamera etwas hineingebaut, was es sonst bisher nur bei großen professionellen Atelier-Kameras gab: Die RB 67 bekam einen drehbaren Rahmen, der die Kassette aufnimmt. Nun war es möglich, bei gleicher Kamerahaltung wahlweise die Kassette auf Hoch- oder Querformat zu drehen.

Beim bisherigen Modell war die Stellung „hoch" oder „quer" nur auf dem Drehrahmen symbolisch angezeigt. Im Eifer der Arbeit konnte man dieses kleine Symbol leicht übersehen und schoß nun quer, obwohl die Kassette auf „Hochformat" stand oder umgekehrt. Bei dem neuen Modell „S" grenzen bei Querformat zwei deutliche rote Balken das Bild im Sucher ab, so daß dieses Querformat nicht zu übersehen ist. Dreht man den Rahmen mit der Kassette auf Hochformat, verschwinden die roten Balken, und es bleibt nur die Formatbegrenzung für das Hochformat sichtbar.

Ein weiterer Vorteil ist die Möglichkeit, das Objektiv bei jeder Entfernungseinstellung zu verriegeln. Versehentliches Zusammenschieben des Balgens bei grober Berufsarbeit, insbesondere mit einer langen Brennweite, ist damit nicht mehr möglich. Selbstverständlich gibt es mehrere Mattscheiben, die mit einem Handgriff untereinander auswechselbar sind. Es läßt sich nicht nur die Kassette, sondern auch der Drehrahmen abnehmen und durch andere Verbindungsstücke ersetzen. Hierdurch ist es möglich, auch ein Polaroid-Rückteil zu verwenden. Dies ist ganz besonders interessant, seit es den neuen Polaroid-Film Typ 105 gibt, der einerseits nach der üblichen Methode ein Sofortbild als Kontrolle liefert, zusätzlich aber auch noch ein unerhört feinkörniges Negativ, das sich beinahe in jeder beliebigen Dimension vergrößern läßt. Es ist ein Genuß, mit dieser Kamera zwei oder drei gezielte Aufnahmen zu machen, mit denen man schon wenige Minuten später in der Dunkelkammer am Vergrößerungsgerät weiterarbeiten kann. Auch hier, mit dem Polaroid-Rückteil, steht Ihnen wieder das voll ausnützbare Format 6 x 7 cm in Hoch oder Quer zur Verfügung.

Ein Geräteschuh an der linken Kameraseite ist eine angenehme Zugabe, und daß bei diesem Modell die Suchersysteme gegen versehentliches Lösen von der Kamera extra abgesichert sind, erscheint mit ebenfalls wichtig. Der neue Lichtschacht braucht nicht mehr wie bisher gefaltet zu werden, er funktioniert auf Fingerdruck automatisch.

Auch die Magazine sind neu konzipiert worden. Sie waren vielleicht der schwächste Punkt bisher, denn wenn man nicht mit voller Konzentration auf die Kamera arbeitete, konnte es leicht zu ungewollten Doppel- bzw. Mehrfachbelichtungen kommen. Die neuen Kassetten verhindern versehentliche Doppelbelichtungen, ermöglichen sie aber dann, wenn man sie wirklich haben will.

Wer von einem anderen System kommend, zum ersten Mal diese schwere Mamiya RB 67 Professional S in die Hand nimmt, ist geneigt zu glauben, er könne vielleicht mit weniger Gewicht das gleiche erreichen. Es gibt Mittelformat-Spiegelreflex-Kameras, die weniger wiegen, und wem es nur ums Tragen zu tun ist, der wird keine RB 67 wählen. Es gibt aber keine Mittelformat-Spiegelreflex-Kamera, die an Leistung soviel bietet, wie die RB 67. Alle technischen Möglichkeiten wie Magazine, Drehrahmen und eingebauter Balgen, erfordern nun einmal Konzessionen an Volumen und Gewicht. Es hängt jedoch davon ab, welchen Gegenwert an technischen Möglichkeiten ein Fotograf für sein Geld bekommt. Ich glaube, es kann mir niemand widersprechen, wenn ich die Ansicht vertrete, daß es augenblicklich auf dem Weltmarkt keine zweite Kamera gibt, die technisch so viele Möglichkeiten für so wenig Geld bietet.

Natürlich ist „wenig Geld" ein relativer Begriff. Bisher kostete die RB 67 komplett mit Lichtschacht, einem Magazin, dem Drehrahmen und dem Standard-Objektiv 3,8/127 einiges unter DM 2000,—. Das neue Modell, die Professional S, wird jetzt etwas teurer sein. Alles Schöne auf der Welt ist ja im Laufe des letzten Jahres teurer geworden, hier aber bekommen wir für mehr Geld auch tatsächlich eine verbesserte Kamera. Die Preisrelationen in der Aufstellung am Ende dieses Artikels beziehen sich noch auf das bisherige Modell. Trotzdem ergibt sich ein gewisser Überblick, wie günstig diese Kamera liegt, erst recht dann, wenn man sie auf ihre Leistung hin prüft.

②

③

(2) Eines von mehreren Suchersystemen — hier die Lupeneinstellhaube, umstellbar auf verschiedene Vergrößerungsfaktoren.

(3) Die RB 67 Professional S mit dem Polaroid-Rückteil. Dieses ist aufgrund der Einführung des Polaroid Film Type 105 (Sofortbild plus Negativ) von besonderer Aktualität.

Auch die Objektive sind neu gestaltet worden. Ich meine, sie hatten es dringend nötig, denn bisher konnten Böswillige sagen, sie sähen aus, wie die Trichter von Milchzentrifugen — jedenfalls schön und technisch perfekt sahen sie äußerlich tatsächlich nicht aus. Leistungsmäßig liegen die MAMIYA-Sekore nach meinen Erfahrungen an der Spitze des Weltmarkt-Angebotes. Es gibt Leute, die sie nicht nur mit den Zeiss-Objektiven der Hasselblad vergleichen, sondern sie sogar noch für besser halten. Nach meinen bisherigen Tests stimmt das nicht. Sie arbeiten ein wenig härter und erwecken bei oberflächlicher Prüfung dadurch den Eindruck größerer Schärfe. Immerhin ist diese Vermutung mancher Mamiya-Besitzer ein Beweis für die hohe Qualität dieser Objektive, die jetzt auch äußerlich dem angeglichen sind, was man sonst von Spitzen-Objektiven der Weltklasse gewöhnt ist.

Jedes dieser Objektive hat einen Zentralverschluß für sich. Das hat nach meiner Ansicht den einzigen Nachteil, daß ich mit den Verschlußzeiten nicht so hoch gehen kann, wie mit einem Schlitzverschluß. Es bieten mir aber diese Objektive den weit größeren Vorteil, daß ich mit dem Elektronenblitz in jede Verschlußzeit blitzen kann, und daß mir bei Ausfall eines Objektivs immer noch die Möglichkeit bleibt, mit dem anderen weiter zu fotografieren. Fällt hingegen ein Schlitzverschluß in der Kamera aus, nützt mir auch ein ganzer Koffer voll Objektive nichts mehr.

Es gibt bisher, soviel ich weiß, noch keine Mittelformat-Kamera, mit einem so universellen Anwendungsbereich, denn selbstverständlich gibt es zu dieser RB 67 auch verschiedene, dem jeweiligen Verwendungszweck bestens angepaßte Suchersysteme.

Ob man sie nun als reine Atelier-Kamera verwenden will, oder ob man um einer vollendeten Fotografie willen diese Kamera auch mit hinaus nimmt, ist einesteils eine Frage der körperlichen Konstitution, zum anderen aber tatsächlich eine Frage der gewünschten oder erforderlichen Qualität der Aufnahme. Wer Spitzenqualität verlangt, muß schleppen. Das ist überall so, und der Film von der Durchkletterung der Eiger-Nordwand, den ich im Fernsehen sah, wurde auch nicht mit einer Agfa Microflex gedreht — so gut das kleine Ding auch ist.

Vergleichende Aufstellung

Die freien Preise im Fotohandel machen es unmöglich, Kameras direkt vom Verbraucherpreis her miteinander zu vergleichen. Eine Ersatznorm bietet jedoch der Händler-Nettopreis.

In der nachstehenden Tabelle wird angegeben, wo andere interessante Vergleichskameras preislich prozentual zu der jeweils getesteten Kamera liegen. Hierbei werden für die Test-Kamera 100% angenommen.

Kamera	RB 67	ROLLEI SL 66	KOWA SUPER 6
Gehäuse	100%	181%	88%
Stand.-Obj.	100%	93,5%	64%
WW-Obj.	100%	106%	79%
Tele (250)	100%	128%	91%
Magazine	100%	175%	212%

»Wirklich mal was Neues!«

Fotografien kann man in Schachteln aufbewahren (eine verbreitete Untugend), man kann sie in Alben kleben, ja es soll sogar Leute geben, die ihre wertvollen Aufnahmen in der Schreibtischschublade aufbewahren. Im Grunde genommen sind Fotos zum Betrachten da, aber dies vergißt man zu leicht, denn warum sonst bewahren so viele Fotografen ihre Bilder an den unmöglichsten Stellen auf?! Die hier gezeigte „Fotowand" löst das Problem und gestattet zusätzlich zahlreiche Variationsmöglichkeiten zwecks Gestaltung Ihrer privaten Foto-Galerie. Red.

Es gibt Leser dieser Zeitschrift, die nicht auf ein bestimmtes Motiv 4 Filme verschießen, dann in stundenlanger und liebevoller Dunkelkammer-Arbeit 2 Aufnahmen von den 144 auf 50 x 60 vergrößern, um sie entweder auf Ausstellungen zu schicken oder sie sich selber hinter Glas an die Wand zu hängen. Ich bin sicher, daß es noch bei vielen Lesern die berühmten Pappschachteln gibt, in denen die Bilder sich stapeln, entweder in wildem Durcheinander, bei korrekten Leuten nach Datum oder Motiv geordnet, und einige kleben ihre Bilder sogar in Alben.
Manchmal entdecke ich so nebenbei etwas, wo ich mir sage, das könnte doch meine Leser interessieren. Und eine solche Entdeckung machte ich neulich. Es ist eine Fotowand.
Diese Fotowand bietet die Möglichkeit, eine Menge Aufnahmen unterzubringen, zugleich aber läßt sie jeder Phantasie freien Spielraum. Man kann mit ihr die Erinnerung an eine Ferienreise komprimieren. Man kann auch eine Art erstarrter Multivision daraus machen und diese wiederum entweder auf ein bestimmtes Thema beziehen oder das Ganze unerhört popig gestalten. Selbstverständlich geht das sowohl in Schwarz-Weiß als auch in Farbe.

Diese Fotowand besteht aus einer Glasscheibe, einer Hartfaserrückwand, Klemmzügen für die Aufhängung und einem klappbaren Passepartout aus Fotokarton. Die Fotos kann man mit Klebefolie anbringen. Es gibt diese Wand in zwei verschiedenen Passepartout-Aufteilungen, sie hat das Außenformat von 84 x 59,5 cm, und sie kostet etwa knappe DM 70,—.

Ich kann mir vorstellen, daß es Spaß macht, ein solches Sammelsurium zu entwerfen, es hin und wieder völlig umzumodeln, und darüber hinaus kann diese Fotowand ein sehr nettes Geschenk sein.

Wenn Sie sich dafür interessieren, erfahren Sie Näheres darüber unter der folgenden Adresse: Michael Quandt, 2 Hamburg 13, Frauenthal 8, Tel. 040/448070.

ALEXANDER BORELL ÜBER: NATIONAL-Blitz Modell PE 2850

Meine älteren Leser werden sich noch daran erinnern, daß man etwa zur gleichen Zeit, als die Hocke im Skilauf modern wurde, auch grundsätzlich nur noch aus der Hocke heraus fotografierte. In jedem besseren Ufa-Film, in dem ein Reporter vorkam, ging er vor jeder Aufnahme in die Knie, und das fotografierende Publikum, einschließlich meiner Person: Wir hockten auch. Inzwischen tut man's nicht mehr wahllos, sondern nur noch, um aus kurzen Mädchenbeinen, mittels Weitwinkel, lange Mädchenbeine zu machen. Dann kam die Zeit des „entfesselten" Blitzes. Vorher hatte man Kamera und Blitz auf einer Schiene und knallte stets frontales Licht auf sein Opfer. Eine sichere Methode, weil man mit kleiner Blende immer was auf dem Film hatte. Schön aber waren die Fotos nicht, wir charakterisierten sie damals abwertend als „Pressefotos". Der Blitz aber wurde entfesselt, man nahm ihn am verlängerten Kabel in die linke Hand, die man schräg hochhielt, und so bekam man eine vernünftige, vor allem aber plastische Ausleuchtung des angeblitzten Motivs. Diese Errungenschaft ging, dank der technischen Entwicklung, wieder verloren: Der Mittenkontakt, der mit recht zu jeder modernen Kamera gefordert wurde, verführte die

AMATEUR-SERVICE-FOTO

TELEFON-NUMMER
08041/2934

Fortsetzung von Seite 53

Fotografen gleichzeitig wieder dazu, ihr Blitzgerät in diesen heißen Schuh zu schieben, um wieder Pressefotos zu fotografieren. Da dieser Vorgang zugleich mit dem Siegeszug der Farbfotografie geschah, merkte man die Flachheit solcher Bilder nicht sofort: Farbe von vorne geblitzt, ist wesentlich erträglicher als das gleiche in Schwarz-Weiß. Und dannn kamen die Computer-Blitzgeräte! Sie haben vorn ein kleines Äuglein, messen die Helligkeit und dosieren damit den Blitz. Das verführte wiederum zum primitiven Geradeausschießen.

Und trotzdem haben wir nun schon hier und da auch den entfesselten Computer-Blitz: Das Meßäuglein kann vom Blitzgerät getrennt werden, es mißt von der Kamera aus genau die nötige Lichtmenge, aber man kann den Blitz ganz woanders hinhalten.

Ein Vorstoß von teuren Profigeräten auf den Amateur-Sektor ist in dieser Beziehung der kleine NATIONAL PE 2850. Er ist ein überaus universelles Gerät, das man stur und unstur verwenden kann, geradeaus im heißen Schuh, weg von der Kamera, oder, was besonders viel wert ist, mit dem Meßauge auf der Kamera und dem Blitz woanders. Es ergeben sich hier wirklich alle Möglichkeiten.

Darüber hinaus kann auch noch der Blitzgeräteschuh nicht nur um 180° geschwenkt werden, sondern er ist außerdem auch noch im Sucherschuh der Kamera verriegelbar. Auf einer übersichtlichen Skala stellen Sie die Empfindlichkeit Ihres Films ein und haben dann wahlweise zwei Arbeitsblenden zur Verfügung. Zusätzlich gibt es einen Weitwinkelvorsatz. Die Leitzahl ist 28 bei 21 DIN: Sie reicht also auch für größere Aufgaben völlig aus. Gespeist wird der PE 2850 mit 4 Batterien zu 1,5 V, durch das Energie-Sparsystem schafft man damit je nach verbrauchtem Licht zwischen 500 und 1000 Blitzen.

Dieses Gerät ist auch äußerlich ansprechend, es ist übersichtlich und sauber gearbeitet, und wäre ich nicht grundsätzlich von jeder Benotung abgegangen, bekäme es bei mir das Prädikat erfreulich und sehr gut. Daß Sie etwas über DM 200,– dafür bezahlen müssen, scheint mir bei dieser Leistung und Vielseitigkeit ein gerechtfertigter Preis.

ALEXANDER BORELL ÜBER: Taschenfernglas Zeiss 8x20 B

Jeder, der fotografiert, „schaut" auch gerne — mehr und intensiver vielleicht als die Nicht-Fotografen. Und es ist eine alte Tatsache: Engagierte Fotografen besitzen meistens auch ein Fernglas. Ob dieses allerdings bei den diversen Exkursionen auch immer dabei ist — das ist eine andere Frage! Die Antwort hängt nicht zuletzt von der Größe des Fernglases ab. Je kleiner es ist, desto größer ist die Chance, daß man sein Fernglas mitnimmt. Red.

(1) Handlich, klein, federleicht: 170 Gramm und nicht größer als eine Packung Zigaretten — dennoch brillant in seinen optischen und mechanischen Bauteilen — ist das Zeiss-Taschenfernglas.

Manchmal sehe ich Dinge, die eigentlich mit der Fotografie nicht unmittelbar zu tun haben, wahrscheinlich aber doch mit vielen Fotografen. So schien es mir in COLOR 7/74 nötig, fotografierende Wassersportler auf ein Kofferradio aufmerksam zu machen, das Wasser nicht übel nimmt.

Diesmal möchte ich meine jagenden Fotofreunde, die Ritter von der langen Brennweite, auf ein ebenso kleines wie leistungsfähiges Taschenfernglas der Firma Zeiss aufmerksam machen. Wer nicht nur fotografiert, sondern den jedesmal wieder faszinierenden Effekt des Lauerns und Jagens mit Tele-Objektiven kennt, wird auch sonst häufig das Bedürfnis haben, ferne Dinge nahe zu sehen. Die Faszination des beliebigen Heranholens, wobei man selber praktisch stets ein unbemerkter Zuschauer bleibt, würde uns auch oft ein Fernglas wünschenswert erscheinen lassen. Mit den üblichen Gläsern aber geht es ähnlich wie mit Stativen: sie sind umfangreich und schwer, und für die paarmal, wo man sie unbedingt braucht, nimmt man sie meistens nicht mit. Das neue Taschenfernglas 8 x 20 B ist ein unerhört raffinierter Zwerg. Zeiss ist es damit gelungen, die Scharfstellung über eine zentrale Drehscheibe zu steuern, obwohl das Glas auf echtes Westentaschenformat zusammengeklappt werden kann und nur 170 Gramm wiegt. Es ist nicht größer als ein Päckchen Zigaretten. Bei seiner achtfachen Vergrößerung bildet dieses Glas ein Sehfeld von 115 Metern auf 1000 Meter Distanz ab. Das Bild selber ist kontrastreich und scharf, so scharf wie der Name Zeiss.

Ursprünglich war ich mißtrauisch und suchte einen Dioptrien-Ausgleich für mein linkes Auge. Ich fand keinen. Dann aber las ich den ebenso lakonischen wie zutreffenden Hinweis: „Der Normalsichtige benötigt keinen Dioptrienausgleich, der Fehlsichtige benutzt dieses Fernglas ohnehin mit seiner Brille." Tatsächlich wird, mit umgeklappten Gummi-Augenmuscheln das Gesichtsfeld auch beim Tragen der Brille nicht eingeengt. Das hat den Vorteil, daß man nicht mit der Brille fummeln muß, vor allem aber, daß man dieses Glas auch jedem Begleiter zu einer raschen Beobachtung geben kann, weil dieser nicht erst wieder auf seine anderen Dioptrien umstellen muß. Die Schärfeeinstellung über den zentralen Mitteltrieb funktioniert blitzschnell. Vom Nah- bis in den Fernbereich interessant: Das Objektiv mit seinen 20 mm Durchmesser ist ein echtes Tele-Objektiv, nicht nur eine lange Brennweite, und dadurch konnte bei dieser kurzen Bauart die Okkular-Brennweite so vergrößert werden, daß eben auch Brillenträger den nötigen Abstand halten können.

Bei soviel Technik auf so kleinem Raum und einer so hervorragenden Qualität — sowie bei Berücksichtigung der Tatsache, daß Zeiss noch nie ausgesprochen billige Geräte gebaut hat, ist es durchaus verständlich, daß man bei diesem Taschenfernglas für jeden Buchstaben des Namens Zeiss rund gute DM 70,– zu bezahlen hat.

Jetzt gibt es Bauer Computer-Filmkameras, die gleichzeitig sehen und hören können.

Bauer-Tonfilmkameras haben ein komplett eingebautes Tonaufzeichnungssystem. Damit können Sie jetzt Ihre Erlebnisse in Bild und Ton festhalten.

Sie müssen nur noch die Aufnahmeentfernung einstellen, das Mikrofon anschließen und auf den Auslöser drücken. Den Rest besorgt die Computer-Elektronik der Bauer-Tonfilmkamera – schon Ihr erster Tonfilm gelingt.

Und damit Sie Ihre Tonfilme perfekt wiedergeben können, hat Bauer ein umfangreiches Programm von Tonfilmprojektoren entwickelt, bis hin zum Stereoprojektor.

Denn Wiedersehen macht Freude. Un Wiederhören auch.

Das Bauer-Super 8-Sound-System. Tonfilmkameras und Tonfilmprojektoren.

BAUER SUPER 8 SOUND SYSTEM

Fragen Sie Ihren Fotohändler, bei dem Sie dieses Zeichen sehen. Er ist Fachberater für das Bauer-Super 8-Sound-System.

Und er hält das Bauer-Super 8-Journal für Sie bereit. 52 Seiten Anregungen zum besseren Filmen.

FOTOBEGRIFFE A–Z VON W. HÜBSCH

Technik · Anwendung · Gestaltung

Laufend erreichen uns Zuschriften und Anfragen bezüglich bestimmter fotografischer Begriffe: über das, was man in der Fachsprache Terminologie nennt. Eine Zeitschrift mit jenem Niveau, wie es durch COLOR repräsentiert wird, kann auf wichtige Fachwörter nicht verzichten. Es ist uns deshalb ein Anliegen, eine regelmäßige Fortsetzungsfolge in lexikalischer Form zu bringen.

Denn:
Wissen ist Macht! Dies gilt für alle Bereiche des Lebens, dies gilt auch für die Fotografie. Jeder, der mehr über dieses Medium weiß, kann es machtvoller einsetzen, wird es tiefer verstehen und kann letztlich profunder in die grundlegenden Zusammenhänge der Fotografie eindringen.

Wenn wir in diesem Zusammenhang von dem Begriff „Wissen ist Macht" sprechen, so meinen wir damit eine friedliche Macht. Kein gewaltsames Beherrschen, kein autoritäres Manipulieren, sondern Führung, Lenkung und und Einsatz aller technischen, optischen, chemischen und gestalterischen Methoden ist darunter zu verstehen.

Jedes Lexikon nimmt im Rahmen allgemeiner oder fachbezogener Publizistik eine Sonderstellung ein: Seine einzelnen Abschnitte sollen keine Fachabhandlungen sein, genauso wie ein Lexikon in seiner Gesamtheit als Summe aller Einzelabschnitte kein Fachbuch sein kann, auch nicht sein darf.

Jedes fachbezogene Lexikon ist als ein Mittler zwischen Detailinformation und Fachabhandlung aufzufassen. Dies trifft auch für unser Fotolexikon zu. Es hat die Aufgabe, folgende Ansprüche zu erfüllen:

- **Primär-Information für den engagierten Anfänger (Wissen ohne Belastung — Kenntnisse ohne Ballast).**
- **Wissens-Erweiterung grundlegender Informationsprobleme für den, der bereits gewisse Grundkenntnisse hat — beispielsweise: Der Lexikon-Benützer weiß, was unter „Chromatischer Aberration" zu verstehen ist — die fotografischen Auswirkungen sind ihm aber noch nicht bekannt: Das Lexikon vertieft sein Wissen zu diesem Spezial-Problem.**
- **Lexikalische Aufbereitung: Sichtung, Analyse aller Einzel-Abschnitte eines bestimmten Themenbereiches. Also übersichtlich gegliedertes Wissen, das jeder Einzelne rasch — „auf den ersten Blick" — speichern kann.**
- **Außerdem gibt ein Lexikon ein Statement über gewachsene, wissenschaftlich-historisch-technologische Kenntnisse und integriert diese Aspekte in den jüngsten Stand der Dinge.**
- **Üblicherweise muß der Interessierte ein Lexikon in Buchform erwerben. Im Falle unseres Lexikons in COLOR Foto-Journal bleibt dies allen engagierten Amateuren und Profis erspart. Jeder von Ihnen, lieber Leser, erwirbt durch den Kauf eines COLOR-Heftes nicht nur monatlich einen Teil des Lexikons, sondern erhält darüber hinaus das bereits gewohnte, altvertraute visuelle und informative „Paket" in Sachen Fotografie und Film, das nun einmal in jeder Ausgabe von COLOR verkörpert ist.**
- **Letzlich aber hat unser Fotolexikon auch die Aufgabe, zu erfreuen, zu animieren und fotografische Anstöße motiv- und themengerecht, fachlich fundiert zu geben.**

Lieber Leser, Sie sehen also, worauf wir mit diesem Lexikon hinauswollen.
Wenn Sie noch mehr Kenntnisse erwerben wollen, so steht Ihnen ein beachtliches Spektrum an ausgefeilter Fachliteratur zur Verfügung. Red.

Lesen Sie bitte, was der Autor unserer neuen Kolumne — W. Hübsch — zu unserem Fotolexikon berichtet:

„Dieses ganzheitlich aufgebaute und alphabetisch geordnete Fotolexikon informiert über die bleibenden Grundlagen und den augenblicklichen Stand der Fototechnik. Sein Inhalt beginnt dort, wo die Prospekte aufhören, und hört dort auf, wo die Fachliteratur beginnt, deren Verständnis es zum großen Teil erst ermöglicht.

Aus dem komplexen Aufbau ergibt sich ein einfaches, sinngemäßes Suchverfahren: Keinem Benutzer kann zugemutet werden, vierzigmal von A bis Z nachzuschlagen, wenn er sich über Filter unterrichten will. Jeder aber begreift beim ersten Versuch für immer, daß Gelbfilter bei den Filtern und Teleobjektive bei den Objektiven zu finden sind. Das gilt für alle fototechnischen Sachgruppen.

Die Namen von Chemikalien treten fast ausschließlich im betreffenden Zusammenhange auf, und die geschichtlichen Daten sind unter G zusammengefaßt, desgleichen die Kurzzeichen unter K. Ein Verzeichnis aller Tabellen wurde bei T untergebracht. Aus Rücksicht auf einen Großteil der Leser werden selbstverständlich auch ältere Geräte und Einrichtungen besprochen.

Wer Wert auf Selbstbewußtsein legt, wird sicher bemüht sein, mindestens genau so schlau zu werden wie seine Kamera. In einem theoretischen Anhang kann er sich sogar bis zur mathematischen Behandlung der fototechnischen Probleme vorarbeiten.

In Anbetracht dessen, daß es auf der Welt noch weit wichtigere Dinge gibt, wurde auf lexikalische Trockenheit und tierischen Ernst nach Möglichkeit verzichtet. Es werden also auch Meinungen vertreten, Fragen gestellt und Vorschläge gemacht. Auch wird in entsprechender Weise vor den „Tücken des Objektes" gewarnt. Aber die eigene Erfahrung erwächst letzten Endes aus der Praxis."

Dabei wünscht Ihnen viel Spaß und Erfolg, Ihr

W. Hübsch

Und hier gleich zum Start eine Kostprobe aus unserem Fotolexikon: Erste Information und Einblick in das, was Sie nun in jeder Ausgabe finden werden!

Auflösung- oder Trennvermögen

Die Fähigkeit von Objektiven und fotografischem Material, zwei dicht beieinanderliegende Lichtpunkte deutlich getrennt abzubilden.
Zur Feststellung des Auflösungsvermögens werden Testobjekte mit allmählich feiner werdenden Teilungen fotografiert. Mit einem Mikroskop wird untersucht, wieviele Striche je Millimeter einwandfrei „aufgelöst" sind. Bei guten Objektiven werden beispielsweise 400 bis 500 Linien pro mm angegeben (Schneider Xenon und Xenotar). Ein Negativfilm löst je nach Empfindlichkeit 50 bis 170 Linien je mm auf. Spezial-Mikrofilme bringen es auf 250 und nasse Jodsilberkollodiumplatten sogar bis 800. Die Leistungsfähigkeit optischer Instrumente ist jedoch durch Beugungserscheinungen begrenzt. Von einem Lichtpunkt liefert eine Linse kein punktförmiges Bild, sondern ein Beugungsscheibchen. Laufen zwei solcher Scheibchen ineinander, so sind sie nicht mehr voneinander zu unterscheiden und auch durch weitere Vergrößerungen nicht aufzulösen. Da sich die Beugungsscheibchen mit kleiner werdenden Blendenöffnungen vergrößern, läßt damit auch das Auflösungsvermögen nach. Bei größeren Objektivöffnungen stellen sich wiederum andere Abbildungsmängel, z. B. Öffnungsfehler, ein, so daß das beste Auflösungsvermögen bei einer mittleren Öffnung gegeben ist.
Das Auflösungsvermögen fotografischen Materials ist im Prinzip abhängig von der Körnung des Silberbromids, die durch erkennbare Linien pro mm gemessen wird.
Die Filmempfindlichkeit steht im umgekehrten Verhältnis zum Auflösungsvermögen:

Empf.	Körnung	Linien/mm
gering	fein	120
mittel	mittel	100 bis 110
hoch	gröber	90 bis 100
höchst	grob	bis 80

LEICA

immer wieder faszinierend
— seit 50 Jahren —

Leitz-PRADOVIT
Brillanter können Sie nicht projizieren

Die ganze Schönheit der Fotografie offenbart sich im großen, leuchtend hell projizierten Wandbild. Deshalb haben wir dem Leitz-PRADOVIT alle die Attribute gegeben, die im Zusammenspiel von Halogenlampe, Kondensorsystem und Objektiv unübertroffene Helligkeit und Bildqualität garantieren. Das gilt in ganz besonderem Maße für die Ausstattung mit dem COLORPLAN – dem „König" unter den Projektionsobjektiven. Ob passionierter Hobby- oder Berufsfotograf – sie alle haben mit dem PRADOVIT COLOR oder dem kleineren PRADOVIT RC einen Projektor mit der Präzision einer LEICA, der das Projizieren zum faszinierenden Erlebnis werden läßt.

Informieren Sie sich beim Leitz-Fachhändler, machen Sie dort den Leistungstest, oder senden Sie uns den Kupon.

Ich möchte mehr wissen über den PRADOVIT COLOR und den PRADOVIT RC

Name:

Beruf: Alter:

PLZ/Ort:

Straße:

Ernst Leitz GmbH, D-6330 Wetzlar,
Informationsdienst 164

Vertretungen in Österreich und der Schweiz:
Leitz-Austria, A-1014 Wien 1, Dr.-Karl-Lueger-Ring 12
Petraglio & Co. SA, Silbergasse 4, CH-2501 Biel

Machen Sie mit beim großen LEICA-Farbdia-Wettbewerb der Zeitschrift LEICA-FOTOGRAFIE

Leitz WETZLAR

Maßstab für optische Präzision

VELBON VEB-3
Oder wozu Thomas E., 16, Schüler, sein Stativ braucht.

Thomas E. will nach der Schulzeit Biologie studieren. Insekten sind seine große Leidenschaft. Die sieht er am liebsten draußen in ihrer Umwelt. Und damit er sich durch gute Aufnahmen immer wieder an seine Erlebnisse erinnern kann, ließ er sich eine Kamera schenken. Das war 1971. Um aber nahe genug an die Motive heranzukommen und außerdem bei langen Belichtungszeiten nichts zu verwackeln, brauchte er ein Stativ. Das schenkte ihm sein Onkel. Und weil dieser Onkel „test"-Leser ist, schenkte er ihm ein VELBON VEB-3 Stativ. Ihn hatte die ausgezeichnete „test"-Beurteilung dieses Stativs überzeugt. Und seitdem fotografiert Thomas seine Käfer, Fliegen und Schmetterlinge aus nächster Nähe.

Dabei ist ihm die umsteckbare Mittelsäule besonders behilflich. Aber auch der allseits schwenkbare 3-weg Panoramakopf ist unentbehrlich, falls es sich ein Käfer mal anders überlegt und einfach aus dem Bild krabbelt. Und schwer ist das Stativ auch nicht. Mit den 1800 Gramm kann man sogar mal durchs Unterholz kriechen. Die Tragetasche sorgt dafür, daß man nirgends hängenbleibt. Für diese Aufnahmen braucht Thomas E. sein VELBON VEB-3 Stativ. Und Sie? Machen auch Sie gern Nahaufnahmen? Dann brauchen Sie ein Stativ auf das Sie sich verlassen können. Auf das VELBON VEB-3 Stativ ist Verlaß. Fragen Sie Ihren Fotohändler. Oder schreiben Sie uns.

ERNO PHOTO GMBH
6236 Eschborn 1
Postfach 5220

Schweiz: ERNO PHOTO AG · Restelbergstrasse 49 · 8044 Zürich

ERNO

DR. ROLF-HASSO LEY EHRENMITGLIED DES VDAV

Wegen seiner Verdienste um die Förderung der Amateurfotografie wurde dem Leiter der Abteilung Presse und Öffentlichkeitsarbeit des Hauses Agfa-Gevaert, Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Photographie, Dr. Rolf-Hasso Ley, die Ehrenmitgliedschaft des deutschen Amateurfotografen-Verbandes verliehen.

Dieser Mitteilung des VDAV möchten wir hinzufügen, daß sich Dr. Ley in besonderer Weise um den Auf- und Ausbau des Foto-Museums der Agfa-Gevaert, das „Foto-Historama", verdient gemacht hat. Er ist unermüdlich dabei, alte Kameras, sonstiges Fotogerät, Bilder und Bücher zu erwerben, um den Bestand zu erweitern. Die umfangreichen Sammlungen mit echten Raritäten wurden durch eine ständige Ausstellung in Leverkusen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Wir berichteten über das Foto-Historama in COLOR 12/74.

AGFA-GEVAERT UND OLYMPUS ARBEITEN IN JAPAN ZUSAMMEN

Exklusiv-Vertrieb von Agfamatic-Pocket-Kameras übernommen:

In Japan wird Olympus ab sofort Pocket-Kameras von Agfa-Gevaert vertreiben. Ein entsprechendes Abkommen wurde jetzt zwischen Agfa-Gevaert und Olympus, Tokyo, geschlossen. Danach wird Olympus Shoji, die Vertriebsgesellschaft des weltweit bekannten Herstellers hochwertiger Kameras und optischer Systeme u. a. auch für medizinische Zwecke, sein Kamera-Programm durch die Pocket-Kameras Agfamatic 2000, 3000 und 4000 Sensor ergänzen.

Zum ersten Mal werden damit von der Vertriebsgesellschaft eines japanischen Herstellers

Lesen Sie bitte weiter auf S. 91

Compact-Canone von Canon. Die Camera, die Sabines Geburtstag und den 14.1. gleichzeitig fotografiert.

Jedes Jahr machen Sie Erinnerungsfotos. Von den Kindern. Von der Oma. Vom Haus. Vom Auto. Vom Urlaub.
Aber – Hand aufs Herz – wie oft können Sie sich nicht erinnern, wann Sie das Erinnerungsfoto geschossen haben?
Mit unserer Canon 110 ED wird Ihnen das nie wieder passieren. Denn sie hat ein eingebautes Gedächtnis. Genauer gesagt: eine Kalender-Automatik, die Jahr, Monat und Tag der Aufnahme automatisch auf dem Foto festhält (und wenn Sie wollen, abgestellt werden kann).
Bevor Sie zu fotografieren anfangen, stellen Sie das Datum an der Camera ein. Das ist alles. Bemerkenswert an der Canon 110 ED ist aber nicht nur die Kalender-Automatik.

Diese Taschencamera besitzt die technischen Qualitäten einer ausgewachsenen Präzisionscamera.
Ihr Objektiv ist ungewöhnlich lichtstark (1:2 – fünflinsig). Es zeichnet gestochen scharf und gibt die Farben naturgetreu wieder.

Eine Belichtungs-Automatik sorgt für richtig belichtete Aufnahmen. Und zwar nicht nur am Tage sondern auch nachts. Mit dem elektronischen Mini-Blitz Canolite ED.
Die Blende brauchen Sie nur noch vorzuwählen, denn der Verschluß stellt sich selbsttätig ein. Von 8 Sekunden bei Blende 2 bis 1/500 Sekunde bei Blende 16.
Entfernungen mißt ein eingebauter Entfernungsmesser, bei dem Sie nichts falsch machen können.
Und ein samtweicher Auslöser garantiert dafür, daß Sie nichts verwackeln.
Die Compact-Canone von Canon kann alles, sagen Sie? Fast alles. Die Motive müssen Sie noch selber aussuchen.

Canon 110 ED.
Die Compact-Canone von Canon.

Canon
Symbol für Präzision

BWZ

Dr. Karl Steinorth

Collecting Faces

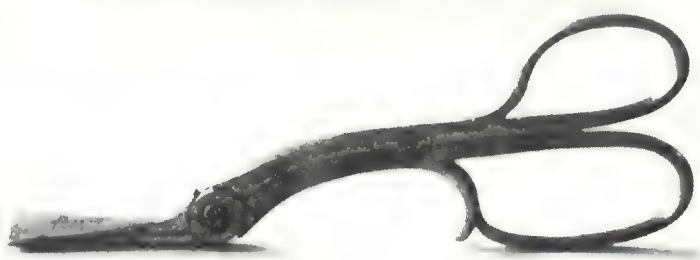
Eine Ausstellung der National Portrait Gallery London über die „Carte de Visite"

Die National Portrait Gallery in London hat Anfang dieses Jahres eine vielbeachtete Ausstellung über die „Carte de Visite" veranstaltet.

Im Jahre 1857 erhielt Adolphe Eugene Disdéri (Paris) ein Patent für das was man die „Carte de Visite" nannte: Acht Fotos im Format 6 x 8,5 cm wurden gleichzeitig mit einer Kamera aufgenommen, die vier Objektive hatte. Jede dieser acht Aufnahmen in der Durchschnittsgröße einer Visitenkarte kostete anfangs etwa 17 DM, weniger als die Hälfte der Summe, die ein Porträtfotograf gewöhnlich für einen einzigen Abzug im Großformat verlangte. Die „Carte de Visite" revolutionierte die Fotografie. Als die Welle England und Amerika erfaßte, ließen sich Millionen Menschen fotografieren.

Am häufigsten waren Aufnahmen in ganzer Figur, bei denen der Abgebildete an einer Säule oder einem hoch mit Büchern beladenen Tisch vor einer schweren Samtdraperie stand.

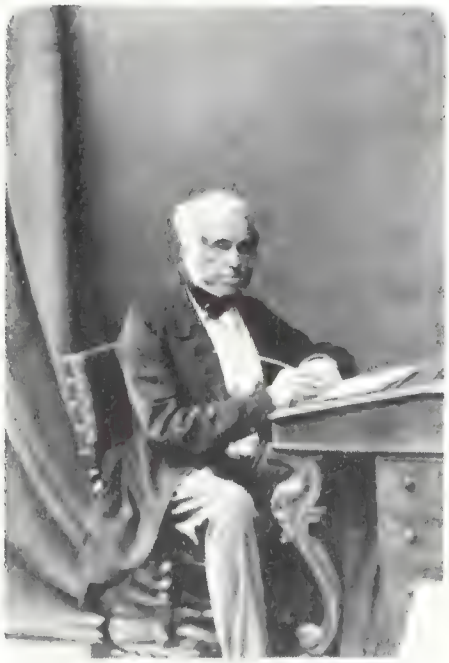
Die „Carte de Visite" wurde bei Besuchen abgegeben oder aber an Geburtstagen und Festtagen ausgetauscht. Damit bestand erstmalig für jeden die Möglichkeit, ein Fotoalbum von Freunden oder Familienangehörigen anzulegen. Die Folge der „Carte de Visite"-Mode war eine Fülle der verschiedensten Fotoalben (siehe Abbildung und Rahmen rechts) – und sogar eine Zange, mit der die Porträts leichter aus den Alben genommen werden konnten (Abbildung rechts unten)!



"CARTE DE VISITE,"
20 for 20s.
Photographed by an Eminent Foreign Artist in a most superior style.
LONDON STEREOSCOPIC COMPANY,
54, CHEAPSIDE, LONDON.
Detention 3 Minutes. Albums from 12s 6d each.

QUEEN VICTORIA, 1819-1901 and PRINCE ALBERT, 1819-1861
Photograph by J. E. Mayall 1 March 1861

BENJAMIN DISRAELI, LORD BEACONSFIELD, 1804-1881
Photograph by Jabez Hughes 22 July 1878



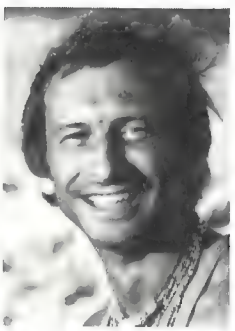
HENRY TEMPLE, 3rd VISCOUNT PALMERSTON, 1784-1865
Photograph by The London Stereoscopic Company

In hohen Stückzahlen verkauft wurden Cartes de Visite von Mitgliedern des Königshauses wie etwa die hier abgebildete Bildzusammenstellung.

Die Aufnahme des Gentleman mit Sportmütze und Hochrad unterscheidet sich von den oben abgebildeten Cartes de Visite – die wie üblich – als Staffage nur Sessel und Säulen verwendeten.

PREMIERE 75:
Galerie der DGPh in Köln

Charlotte March Peter H. Fürst Reinhart Wolf



Jede Galerie ist so gut, wie die Aussteller, die dort ihre Arbeiten zeigen. Demnach müßten die Ausstellungen in der DGPh-Galerie am Kölner Neumarkt ein besonderer Anziehungspunkt für Fotointeressierte werden. Hier stellen in Zukunft Mitglieder der DGPh ihre Bilder aus. Es handelt sich um Fotografen, die nur aufgrund ihrer fotografischen Leistung in die Gesellschaft berufen wurden.

Ende Januar 1975 präsentierte die DGPh-Galerie als Premiere für das Jahr 1975 drei Namen, die auch international einen guten Klang haben: Peter H. Fürst, Köln; Charlotte March, Hamburg und Reinhart Wolf, Hamburg. Die „freien Spielregeln", nach denen in Köln am Neumarkt ausgestellt wird (jeder stellt aus, was und wie er will), sind wohl daran schuld, daß in der ersten Bilderschau des Jahres individueller Stil und unterschiedliches Temperament dreier Fotografen, deren gestalterische Potenz stark individuell ausgeprägt ist, ein prikkelndes Kontrastprogramm schufen. Gerade das unorthodoxe Nebeneinander unterschiedlichster Thematik übte auf den Besucher einen besonderen Reiz aus.

Huldigung an die Nostalgie

So lernte man einen völlig „neuen Fürst" kennen. Nicht den Mode- oder Werbefotografen, nicht den mit allen Wassern gewaschenen Atelier-Spezialisten, der durch ein Brillantfeuerwerk von Einfällen seine Auftraggeber verblüfft. Fürst zeigte — nostalgisch schwelgend — in einem mit schwarzem Stoff ausgeschlagenem Ausstellungsraum seine traurig-romantischen „Freizeitbilder", die er auf dem Père Lachaise, dem berühmten Friedhof im Herzen von Paris, an zwei Nachmittagen fotografiert hatte. Bewußt unterwarf sich Fürst thematischer Beschränkung, und bewußt arbeitete er mit sparsamster Technik, indem er für seine Aufnahmen lediglich eine Kamera und ein einziges Objektiv benützte. Das Ergebnis sind zarte, eigenwillig komponierte Farbstudien von jugendstiligen aber auch anderen, uralten Grabsteinen. Ihre Wiedergabe ist typisch für die Neuromantik unserer Zeit, aber auch für die Vergänglichkeit dieser Welt.

Perfektionierte Erotik

Gibt es das? Im großen Ausstellungsraum der Galerie zeigte Charlotte March ihre souverän fotografierten Mädchenbilder, da und dort stilisiert, vollendet „dekoriert", auch stark erotisch. Die Hamburger Fotografin, Kulturpreisträgerin der DGPh von 1968, ist immer für Überraschungen gut. Sie macht deutlich, daß jeder ihrer Schritte nach vorwärts gerichtet erscheint. Klassisches wird zu avantgardistischer Novität, Romantisches zeigt sich als perfektionistisch unterkühlte, dabei ziemlich massive Erotik. Solches bewundernd, ist der Betrachter stets geneigt — wieder einmal — von einer „neuen March" zu reden, obwohl es die March ist, die wir längst kennen: Die engagierte, nach Vollendung strebende, die durch neue Einfälle verblüffende. Offenbar gelingt ihr mit leichter Hand, worum andere mühsam ringen.

Das führt zu dem Schluß, daß es die Problematik, eine Top-Fotografin zu sein, und dies immer erneut durch die eigene Arbeit bestätigen zu müssen, für Charlotte March nicht gibt. Sie ist Top-Fotografin und fühlt sich so. Dabei zeigt sie sich ihrer professionellen Konkurrenz als eine harte Kritikerin. Im Textbeitrag zu einem Ausstellungskatalog geht sie mit den Dilletanten ins Gericht: „Immer mehr Unsichere wollen auf Nummer sicher produzieren mit dem Ergebnis, daß sie nur noch das Notwendigste erreichen: Irgendeine Ablichtung irgendeiner Situation, eines Dinges, eines oder mehrerer Lebewesen. Bei gleichzeitigem Perfektionismus ist das Niveau der Werbe- und Magazinfotografie fast schon auf ein Klischee abgesunken. Die Stofflichkeit der Fläche bleibt unberücksichtigt, der Gag hat den Anspruch verdrängt. Weil ich den Anspruch will, leide ich darunter. Ich müßte nicht leiden, wenn ich mich gegen Mediokrität und Phrasen verschließen würde. Stattdessen bin ich gerade da knallwach, wo sie auftreten, es scheint auch, als würde mein Empfinden dafür immer feiner..."

Es gibt also auch (und manche ihrer Kollegen müssen sie so „ertragen") die polemisierende March, die um Fotografie mit Worten kämpft:

„Für mich selbst ist Fotografie ein Wegweiser, der in alle Richtungen zeigt, die einzige Möglichkeit, mich zu entfalten."

Eine dieser Richtungen zeigte sie in Köln: Mädchenfotografie. Ihre Fotos von und mit Modellen bestätigen, daß sie ihre Mädchen (weil sie selbst Frau ist) nicht nur ungehemmt fotografiert, sondern sie dazu „zwingt", ihr Bestes zu geben: „Die Rivalität ist ausgeschaltet, wir ziehen an einem Strang. Sie (die Fotografierte) will ein interessantes Foto von sich und ich will ein gutes Bild."

Liebe zum Detail

Reinhart Wolf begann mit 22 zu fotografieren. Zuvor hatte er sich mit Kunstgeschichte, Literatur und Psychologie beschäftigt. Fritz Kempe beschreibt den jungen Fotografen, der es erst mit der Porträtfotografie versuchte, in seinem Buch „Wunderbare Welt der Kamera" (Econ-Verlag, Düsseldorf) als „Manieristen". Er charakterisiert ihn als den Erfinder der Welt vor seiner Kamera, die von subtilsten Gefühlen für das Dekor als Selbstwert zeugen. Stillebenhaft baue er seine Objekte, arrangiere mit Filtern, bis die realen Dinge ihre plunderhafte Wirklichkeit zugunsten eines irrealen Flairs der Komposition aufgäben, bis sie Bild geworden seien.

Das war der Anfang, und die Porträts dieser Ausstellung bestätigen unter anderem Kempes Autorenbeschreibung. Doch längst zieht Reinhart Wolf in seinem gut organisierten „Studio für Werbefotografie" in Hamburg alle Register eines vielbeschäftigten Werbefotografen. Seine Kunden sind Zeitschriften, die großen Werbeagenturen des In- und Auslands. Aber neben den Werbekampagnen für Autofirmen, Zigarettenhersteller und für Kaffeeproduzenten sind Künstlerporträts seine Spezialität geblieben (auch für Schallplattencovers).

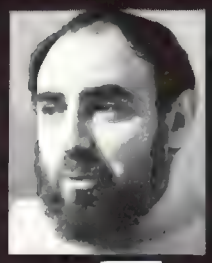
Kostproben aus diesen Bereichen zeigte Wolf in imponierenden Großvergrößerungen. So Fotos zum Thema „Schlemmerstraße". Das sind Bilder, die er für eine entsprechende Rubrik des „stern-Magazins" fotografiert hatte. Da präsentieren drei Köche des Hotels „Erbprinz" in Ettlingen frugale Speiseplatten, oder die Familie Friedrich Stemmle — Gasthof „Spielweg" — bietet ihren Kunden seit drei Generationen „Brot und Käse" an, und natürlich sind — außer Brot und Käse — die drei Generationen auf diesem Bild festgehalten. Hier zeigt Reinhart Wolf, daß der „Umgang mit Menschen", die regiemäßige Aufbereitung eines vielgliedrigen Motivs eine seiner Stärken ist. Man spürt an allen Ecken und Enden die Raffinesse und gestalterische Delikatesse des erfahrenen Porträtisten und den Meister psychologischer Menschenführung. Für „Schöner Wohnen" fotografierte Wolf in ähnlicher Manier die „Muschelesser" und die „Austernesser", für eine Persil-Anzeige ein prächtiges „Hochzeitsfest im grünen Garten".

Drei Fotografen, drei Welten, dabei ein großartiger Leistungsbeweis zeitgenössischer Fotografie — so könnte man das Ergebnis dieser Ausstellung zsuammenfassen. Nichts von einer sorgfältigen, ästhetisierenden Abstimmung der Ausstellungsobjekte. Aber auch nichts von effektheischender Oberflächlichkeit oder dem Hang zur Sensationsmache. Vielmehr zeigte die DGPh-Galerie ein in solider handwerklicher und gestalterischer Meisterschaft blutvoll gestaltetes Kontrastprogramm. Hugo Schöttle

Aufnahmen: Charlotte March

Alle drei Aufnahmen: Peter H. Fürst

Aufnahme: Reinhart Wolf



Matadore der Kamera

Leibnitz, das letzte europäische Universalgenie, hat einmal in bezug auf seine Monaden-Lehre gesagt, man müsse die Dinge von verschiedenen Seiten aus betrachten, will man ein objektives Bild gewinnen.

Diese Sentenz scheint über den fotografischen Intentionen des agilen Fotografen Francisco Hidalgo zu walten.

Seine Bilder sind Extrakte einer universellen Betrachtungsweise – nicht nur bezüglich des Kamerastandpunktes, sondern vor allem hinsichtlich der angewendeten Technik. Ob er in ostasiatischen Gärten oder auf europäischen Boulevards seine Nikon F auf die turbulente Welt der Erscheinungen richtet – immer wird er eine adäquate technische Finesse finden, die wesentlich zur Integration der Situation beiträgt. Daraus können wir lernen, können studieren, wie man die vielfältigen technischen Möglichkeiten der modernen Farbfotografie einer Bild-Idee unterordnet.

Hidalgo hat die Grundlagen der Bildgestaltung mit Zeichenstift und Pinsel gelernt, während seines Studiums an der Kunstschule in Barcelona. Dieses für eine grafisch disziplinierte Ausbildung bekannte Institut fordert vom Kunststudenten die Anwendung der dem Objekt entsprechenden grafischen Technik:

Den Duft aquarellierter Farben, die Flächenstruktur eines Lithos, die Filigran-Netze einer Federzeichnung oder die massiven Kontraste eines Holzschnittes . . .

Aus solcher konsequenten grafischen Schulung entspringt nun auch bei Hidalgo die souveräne Handhabung fotografischer Methoden.

Zwei Effekte beherrscht er geradezu artistisch: Die sinnvolle Anwendung der Objektive, speziell langer Brennweiten und . . . die Zeitaufnahme mit bewegter Kamera. Die daraus sich ergebenden Bewegungsspuren ist er in der Lage, schon vorher intuitiv zu erfassen.

Das 180-mm-Objektiv zieht die marschierenden Reihen der Soldaten und Offiziere während einer Parade im nebenstehenden Bild in eine Bildebene derart zusammen, daß man den Eindruck einer teppichartigen Flächenstruktur bekommt – ähnlich einem mittelalterlichen Bildteppich, deren es gerade in Frankreich einige weltbekannte klassische Beispiele gibt (Bayeux u. a.). Man kann also durchaus alte Darstellungsweisen, wie die perspektivlose Flächenbehandlung mit modernen fototechnischen Mitteln nachvollziehen, wie es auch im Bild auf Seite 70 (oben) demonstriert wird.

Was aber keine grafische und malerische Technik abzubilden vermag, das ist die fotografische Unschärfe. Aus Unschärfe-Schärfe-Relationen bezieht Hidalgo seine impressionistischen Wirkungen. Er schafft damit Raumeffekte, wie man sie so eindrucksvoll eigentlich nur in der Stereoprojektion erlebt. In unserem doppelseitigen Papageienbild auf Seite 72/73 hat er die 250-mm-Brennweite seiner Nikon dazu benutzt. Mit fast offener Blende und einem (fokussierten) Abstand von 8 m zum Vogel bekam er eine schemenhafte Hintergrund-Vision von hohem malerischem Reiz. Routine und nachtwandlerische Sicherheit im Umgang mit Kamera und Objektiven – das hört sich so selbstverständlich an, doch welche langjährigen Erfahrungen dahinterstehen, das weiß jeder erfolgreiche Reporter.

Das Zupacken mit der richtigen Brennweite im rechten Moment ist eine Sache vorheriger Überlegung und Planung. Es gibt da kein Rezept hier Weitwinkel, da Tele. Gleichgültig welches Objektiv in der Kamera eingerastet ist – mit diesem „Blickwinkel" betrachtet man auch ohne Sucher das Leben und Treiben um sich herum. Mit der langen Brennweite hält man sich tunlichst auch in größerem Abstand – die Hand ständig am Einstellring, um momentan die Schärfenebene auf das Objekt zu verlegen. Anders die Schußbereitschaft beim Weitwinkel. Hier heißt es heran an die Szene. Entfernung ist auf 2 m fixiert und erfordert kaum ein Nachstellen mit hochempfindlichem Colorfilm. Aber auch wenn das Licht nicht ausreicht, weiß Hidalgo mit langen Verschlußzeiten umzugehen. Er belichtet nachts auf eine soeben gemachte Zeitaufnahme des Arc de Triomphe eine zweite mit bewegter Kamera geschossene Lichtspuren-Aufnahme darüber (Seite 68).

Dann wieder verreißt er die Kamera „planmäßig", wie auf Seite 81 in zwei überzeugenden Beispielen vorgeführt wird.

Wer solche Wischer-Effekte resignierend bewundert, dem sei gesagt, daß auch berühmte Fotografen die Chance eines Treffers einkreisen, indem sie nicht am Film sparen.

Auf Seite 67 ist das 400-mm-Objektiv vom Stativ aus verwendet worden – mit unterbelichteten Schattenzonen und mit dem Foto auf Seite 75 näherte sich der Autor trotz seiner 135-mm-Brennweite den roten Blüten im Vordergrund bis zur völligen Auflösung ihrer Konturen.

Auch dieses Jahr werden wir irgendwo entfernt vom gewohnten Heimatort einige Ferientage verbringen – und natürlich fotografieren.

Halten wir uns dabei vor Augen: Nicht das Fremde, das Ungewohnte macht den Reiz des kreativen Bildes aus, sondern allein w i e wir unsere Eindrücke mit der Kamera interpretieren. Vielleicht sollten wir uns doch noch vorher das schon lange anstehende Zusatzobjektiv anschaffen – man kann damit so manche Entdeckung machen.

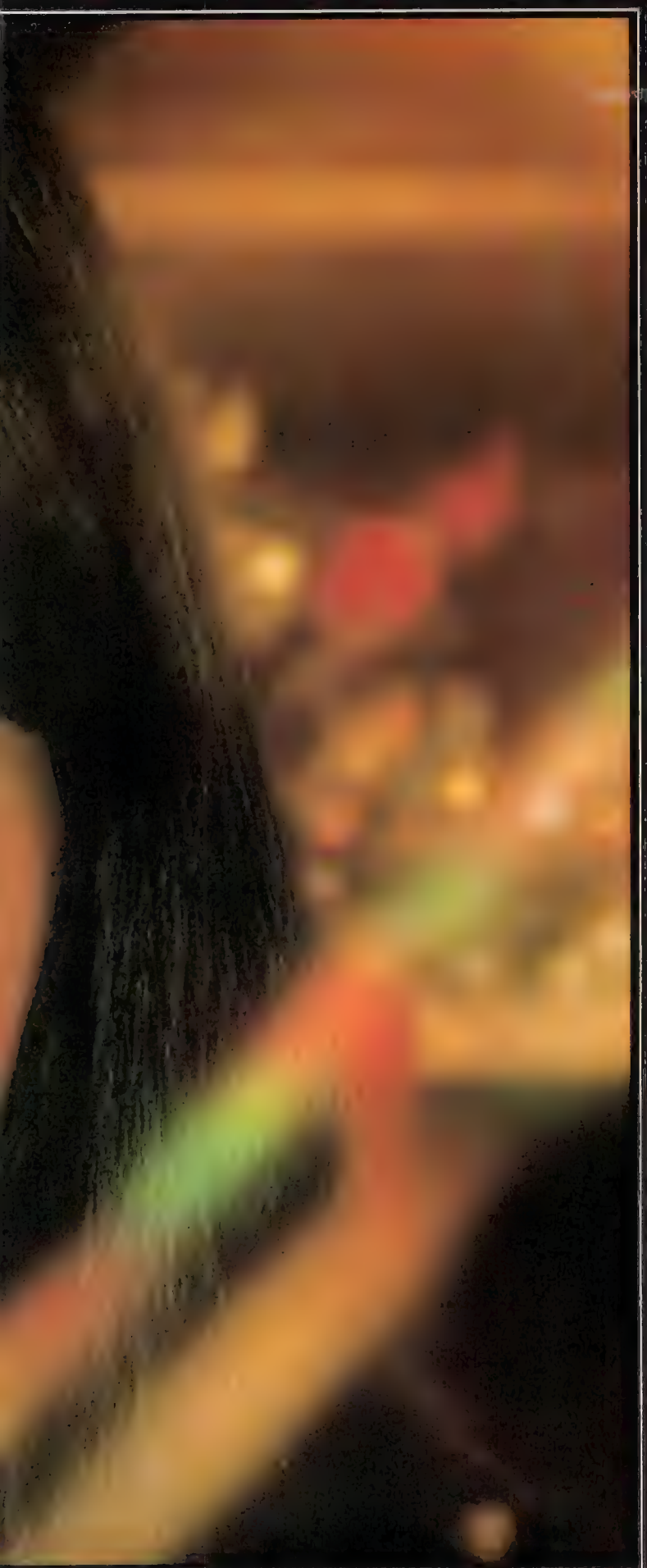
Joachim Giebelhausen

Francisco Hidalgo: LIFE-FOTOS

»Blickwinkel und Brennweite«

ZONE
ZONE BLEUE

うなぎ



Kinder: Getreten, geschlagen, gepeinigt, manchmal getötet und sehr oft gemordet, ehe sie das Licht der Welt erblickten.

Und trotz allem unschuldiges Geheimnis des Lebens, der Zeugung, Inkarnation Gottes und göttlicher Fügung. Voller Seele, voll von kindlichem Glück, voll von Sehnsucht nach Zärtlichkeit und hautnaher Anlehnung. Und wie grausam kann der Mensch gegenüber dieser grenzenloser Unschuld sein . . .

Und eine Gesellschaft ist nur so viel wert, wie sie ihren Kindern gegenübertritt. Liebevolle Autorität, Wirken durch persönliches Vorbild, Mitgefühl für die große Welt der Kleinen: Ethos und Hinwendung von Mensch zu Mensch, des starken Erwachsenen zum schwachen Kind, das uns doch so viel zu geben vermag. Im Leben und in der Fotografie, wo Kinder von allem Anfang dabei waren und zeitloses Thema blieben.

Kinder sind schwer zu fotografieren – nicht zuletzt deshalb, weil der Fotograf das Kind in seine Umwelt integrieren muß. Rasches Handeln, gute Beobachtungsgabe gehören dazu, um im entscheidenden Moment kindlicher Unbefangenheit den richtigen Schnappschuß zu erwischen. Dafür bietet sich die lange Brennweite ideal an. Der große Aufnahmeabstand gibt Distanz zu den Kindern, die dadurch vom Fotografen sogar überrascht werden können.

Patrick Scharat fotografierte mit konventionellen Methoden: Nikon, 28- und 135-mm-Objektiv, aber mit 27-DIN-Film (Kodak TRI-X), um den Bewegungen der Kinder mit kurzen Verschlußzeiten folgen zu können. Das Außergewöhnliche seiner Aufnahmen aber liegt darin, wie der Fotograf Kinder sieht: Sein fotografisches Auge wurde vom Herzen geführt, von tiefstem Engagement geleitet.

Größten Wert aber legte Patrick Scharat auf ausgewogene Lichtführung und nachfolgende individuelle Negativ-/Positivausarbeitung im eigenen Fachlabor: Negativentwicklung in Emofin, Positivausarbeitung auf Agfa-Brovira (Eukobrom-Entwickler) und Leitz Focomat-Vergrößerer, bestückt mit Leitz Focotar. HvL.

PATRICK SCHARAT

Große Welt der »Kleinen«

Im Universitätskindergarten München – „Spiel im Sucher“:
Der hochempfindliche Film (Kodak TRI-X, 27 DIN) moduliert mit
feinsten Nuancen die Licht-, Schattenpartien des . . .

. . . schräg einfallenden Lichtes. Die Negativentwicklung
in Emofin, ausgerichtet auf ein mittleres Gamma, bewirkte aber
gleichzeitig differenzierte Schattendurchzeichnung.

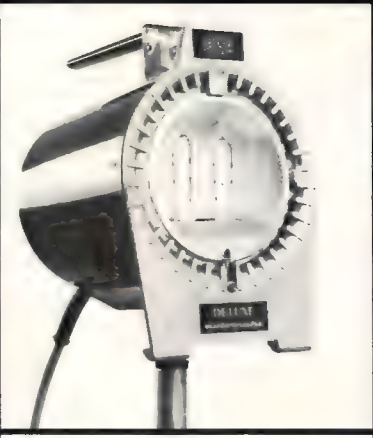
Bangkok: Nikon, Bl. 16, 1/250 sek., 35-mm-WW.

Bangkok: Nikon, Bl. 5,6; 1/250 sek. 35-mm-WW.

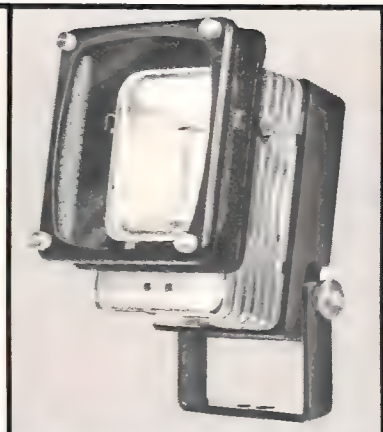
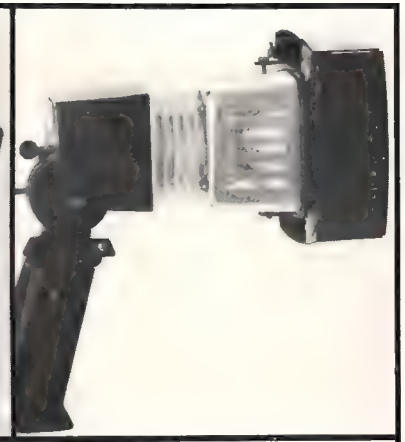
Nikon, Bl. 5,6; 1/500 sek., 28-mm-WW.

Bangkok: Nikon, Bl. 4, 1/500 sek., 24-mm-WW.
Alle Aufnahmen: Kodak TRI-X (27 DIN), Emofin Negativ-entwickler, Leitz Focomat-Vergrößerer, Agfa Brovira (Eukobrom Positiv-Entwickler).

Marktübersicht von Herbert Sittenauer: SICHERHEITS-FILMLEUCHTEN



Hersteller	HEDLER	HEDLER	KAISER	KAISER
Bezeichnung	Jet-Lux 1250 SN	De Luxe automatic 2000	3040 S	3020 SG
Schutzglas/ Schutzgitter	feines Stahldrahtnetz als Schutzgitter	Jenaer Tempax® Schutzglas	Sicherheitsglas	Sicherheitsglas
Gebläsekühlung	ja	ja	nein	ja
Lampenbestückung	U-Brenner 1250 Watt Sockel GX 6,35	2 U-Brenner je 1000 Watt Sockel GX 6,35	Stabbrenner 1000 Watt Sockel R 7 s	2 x 1000 Watt Sockel GX 6,35
VDE-Zeichen	nein	nein	ja	ja
Sicherungen	1 x 6,3 Amp. flink	2 x 6,3 Amp. flink	1 x 6,3 Amp. flink	2 x 6,3 Amp. flink
Kabellänge	ca. 2 Meter	ca. 4 Meter	ca. 2 Meter	ca. 2 Meter
Schwenkbarer Reflektor	nein, jedoch beliebige Brennstellung	nein, jedoch beliebige Brennstellung	ja, nach oben	ja, nach oben
Serienmäßiges Zubehör	Kameraschiene	–	Kameraschiene, Handgriff mit Drahtauslöser, S 8-Schlüssel	Kameraschiene, Handgriff mit Drahtauslöser, S 8-Schlüssel
Zubehör gegen Mehrpreis	Klemmhalter, Schirm und Schirmneiger	Sehr umfangreiches, gut durchdachtes Zubehörprogramm (etwa 27 Teile)	Konversionsfilter (blau) für Tageslicht, ebenfalls aus Sicherheitsglas	Konversionsfilter (blau) ebenfalls aus Sicherheitsglas
Durchschn. Ladenpreis	100 DM	180 DM	60 DM	190 DM
Bemerkungen	Kleinste Sicherheitsleuchte der Welt mit Gebläsekühlung. Ein feinmaschiges Stahlnetz schützt zuverlässig und mildert das Licht, die Lampe kann beliebig lange eingeschaltet bleiben. Note 1!	Weiterentwickeltes Pioniermodell. Hedler ist der Erfinder der Gebläsekühlung dieser Art. Ein Thermokontakt schaltet das Gebläse erst bei Bedarf ein.	Preiswerteste Leuchte dieser Übersicht. Sehr gut: automatischer Überhitzungsschutz-Thermostat schaltet bei Gefahr die Leuchte aus. Die Leuchte ist sehr zu empfehlen.	Sparschalter für Einstellicht 500 Watt, Überhitzungsschutz mittels Thermoschalter, leises Gebläse. Eine Leuchte, die auch für den Profi geeignet ist.

				
Hersteller	**OSRAM**	**REFLEKTA**	**REFLEKTA**	**KOBOLD**
Bezeichnung	SL 1000	flectalux 1000 SR	flectalux 2000 SR	mini 500
Schutzglas/ Schutzgitter	Sicherheitsglas	Sicherheitsglas	Sicherheitsglas	Sicherheitsglas
Gebläsekühlung	nein	nein	nein	nein
Lampenbestückung	1000 Watt Sockel GX 6,35 (Osram Nr. 64575)	1000 Watt Sockel GX 6,35	2 x 1000 Watt Sockel GX 6,35	500 Watt Sockel GX 6,35
VDE-Zeichen	ja	ja	ja	ja
Sicherungen	1 x 6,3 Amp. flink	1 x 6,3 Amp. flink	2 x 6,3 Amp. flink	1 x 4 Amp. flink
Kabellänge	4 Meter (!)	ca. 2 Meter	ca. 2 Meter	2 Meter
Schwenkbarer Reflektor	ja, nach oben	ja, nach unten 15°, nach oben 90°	ja, nach unten 15°, nach oben 90°	ja, nach unten und oben
Serienmäßiges Zubehör	Kameraschiene, Handgriff, S 8-Schlüssel	Kameraschiene, S 8-Schlüssel	Kameraschiene, S 8-Schlüsselsatz	Handgriff, Schiene, S 8-Schlüssel
Zubehör gegen Mehrpreis	—	Handgriff, Lichtklappenaufsatz (4-Klappentor)	Handgriff, Lichtklappenaufsatz (4-Klappentor)	Spotreflektor, Zweiklappenvorsatz
Durchschn. Ladenpreis	90 DM	70 DM	100 DM	85 DM
Bemerkungen	Angenehm langes Anschlußkabel für mehr Aktionsradius! Besonders exakter Reflektor für optimale Ausleuchtung und Lichtausbeute. Schönes Design, aber relativ groß.	Sehr schickes Design, nur ca. 12 x 13 cm groß, daher auch ideal als Aufsteckleuchte. Praktischer Schwenkbügel, Adapterschlüssel für alle S-8-Kameras.	Auffallend gute Ausleuchtung durch gut berechneten Reflektor. Verstellbare Halogenbrenner; 500 Watt-Schaltung als Einstell-Sparschaltung. Trotz viel Technik günstiger Preis.	500 Watt bringen bei optimalem Reflektor praktisch gleiche Helligkeit wie andere Leuchten mit 1000 Watt — aber bedeutend weniger Wärmeentwicklung. Gewicht weniger als 300 Gramm.

Immer in kurzer Zeit (damit die Sache aktuell ist) solche Übersichten zu erstellen, ist nicht ganz einfach. So mancher Hersteller reagiert auf Anfragen gar nicht oder nur spärlich, wie z. B. in diesem Fall die Firma Reflekta. Dabei ist zur Information für den interessierten Film- und Fotoamateur erforderlich, eine Marktübersicht möglichst umfangreich zu erstellen. Man möchte meinen, daß ein redaktioneller Bericht doch eine gewisse — und zudem kostenlose — Werbung für den Hersteller bedeutet. Rund 50.000 Leser sind ein ganz beachtlicher Faktor, zudem ist der Leser einer Fotozeitschrift nicht nur ein 08/15-Amateur, sondern ein engagierter und interessierter Fotoliebhaber, der auch bereit ist, für sein Hobby Geld auszugeben. Also ein potentieller Käufer!

Die Marktübersicht Sicherheits-Filmleuchten ist bewußt zu diesem Zeitpunkt angesetzt, denn die auf der photokina gezeigten neuen Leuchten kommen erst in diesen Tagen auf den Markt.

Ich finde es richtig, daß Hersteller und VDE strengere Maßstäbe anlegen. So eine ungeschützte 1000-Watt-Leuchte stellt eine beachtliche Gefahr oder sogar Kampfwaffe dar. Wenn Sie einmal gesehen haben, wie ein Halogenbrenner platzt und die glühenden Glassplitter in der Gegend herumspritzen, dann verstehen Sie die Bemühungen der Hersteller um mehr Sicherheit. Zugegeben, es passiert sehr selten, daß ein Brenner explodiert, aber wollen Sie das Risiko eingehen, daß ausgerechnet Ihnen das passiert und die Scherben in das Gesicht Ihrer Modelle fliegen?

Es ist offensichtlich, daß die Hersteller der Halogenbrenner die Verantwortung an die Leuchtenhersteller abzuwälzen versuchen.

Die Firma KOBOLD war der erste Hersteller, der, künftige Sicherheitsbestimmungen vorausahnend, 1972 eine Filmleuchte mit Kühlzone, Schutzkorb und Sicherheitsglas auf den Markt brachte. Die „Kobold mini 500" war also Vorreiter, wenn sie auch im Inland nicht genügend beachtet wurde. Natürlich hat so eine Hartglasscheibe auch ihre Nachteile. Der Wärmestau hinter der Scheibe ist ganz beachtlich und verlangt ein ausgeklügeltes Kühlsystem, wenn der Reflektor nicht nach einiger Zeit flüssiges Aluminium werden soll. Weitaus schlimmer und gefährlicher ist aber die Scheibe selbst. Nach etwa 5 Minuten Einschaltdauer erreicht die Sicherheitsscheibe immerhin eine Temperatur von ca. 450°C. Die Gefahr, auf die heiße Scheibe zu fassen, oder die Leuchte so abzulegen, daß die Scheibe irgendwo aufliegt, ist sehr groß. Früher, bei ungeschützten Brennern war es doch nicht so gefährlich, denn der Brenner ist ja tief im Reflektor angeordnet. Kleine Nasen oder Bolzen, die die Hersteller an der Scheibenfassung anbringen, nützen gar nichts. Besser ist ein Tubus, wie z. B. bei Kobold.

HEDLER ist unbestrittener Pionier der Gebläsekühlung für Filmleuchten. Das Sicherheitsglas bzw. das Drahtnetz bei der Jet-Lux hat er nur dem allgemeinen Trend gehorchend auch angebracht. Die Sicherheits-Glasscheibe beeinträchtigt das Kühlsystem nicht nennenswert.

Das feine Stahlnetz, wie es in der Hedler-Leuchte Verwendung findet, verfärbt sich nach längerem Gebrauch blau, was jedoch auf die Lichtqualität keinen Einfluß hat. Die kleine Jet-Lux ist zur Zeit eine der interessantesten Filmleuchten. Das Netz kühlt schneller ab als eine Scheibe und gibt zudem ein weiches Licht.

Momentan bekriegen sich die Leuchtenhersteller etwas:

Hedler fühlt sich unterlaufen, denn seine Ventilatorleuchte „De Luxe 2000" wurde immerhin 1968 unter der Nr. 1996359 als Gebrauchsmuster beim Deutschen Patentamt eingetragen.

KOBOLD könnte sich auch auf den Schlips getreten fühlen, denn die Konstruktion Sicherheitskorb/Schutzglas ist eine Kobold-Idee. Zuerst Osram und dann auch andere Mitbewerber bedienen sich dieser Idee mit gutem Erfolg und bestimmt ohne Lizenzgebühren.

Für Sie, als praktischen Anwender dieser gemeinsamen Entwicklungen, kann das egal sein. Wichtig ist, daß die Industrie sich Gedanken macht, wie ein schönes Hobby noch schöner und nebenbei gefahrloser gemacht werden kann.

Schließlich: Werten Sie eine Empfehlung nicht als Warentest. Wenn ich schreibe „zu empfehlen" oder „Note 1", dann ist das meine persönliche, subjektive Meinung!

Spaß mit Fototricks

Fortsetzung aus COLOR 3/75

Folge 24
Teil 2

Teil 1 (COLOR 3/75) dieses Beitrags informierte über das Mehrzweckstudio und über neue Geräte für Trick-Fans. In dieser Ausgabe geht es weiter mit Teil 2: Profi-Tricks, Kuriosa und ein kurzer Rückblick über 24 Folgen Fototricks in COLOR Foto-Journal! Red.

Profi-Tricks

Obgleich teure Spezialitäten im allgemeinen kommerziell orientierten Bildermachern vorbehalten sind, sollte man sie nicht mit Verachtung strafen. Für Clubs und Fotografen-Teams sind sie nämlich durchaus erschwinglich.

Sogenannte Zweibadgeräte (z. B Agfa-Rapidoprint) bieten den Vorteil, daß sie die gesamte Naßverarbeitung von Papier und Film selbsttätig übernehmen.

Das Geheimnis steckt in der lichtempfindlichen Schicht des Spezialmaterials, das bereits die Entwicklersubstanzen enthält. Es stehen Halbton- und technische Papiere in mehreren Gradationen, Oberflächen und Formaten zur Verfügung. Das „Copytype-B"-System (Dr. Böger) erlaubt Positiv-Positiv-Arbeiten im Schnellverfahren. Erhältlich sind vier Kopiermaterialien: dünnes, weißmattes Papier (speziell für Klebemontagen), mittelstarkes, glänzendes Papier sowie Klarfilm und beidseitig mattierter Film steiler Gradation (Hartkopieren möglich).

Vereinfacht ausgedrückt, handelt es sich beim Stroboskoptrick um eine Abwandlung der Offenblitzmethode. In kurzen Intervallen werden mehrere Elektronenblitzgeräte nacheinander ausgelöst, um ein vor schwarzem Hintergrund agierendes Objekt (Tänzerin, Sportler, Aktmodell) auf einem einzigen Negativ oder Dia fünfmal, zehnmal oder öfter abzubilden. Im Gegensatz zu üblichen Mehrfachbelichtungen werden mehrere Bewegungsphasen des Modells in exakt gleichen Zeitabständen aufgezeichnet (Bewegungsstudien, Bewegungsillusionen). Die Realisierung solcher Aufnahmen erfordert eine ganze Batterie von Blitzgeräten und Fotozellen (z. B. Metz-Mecalux) für die drahtlose Zündung der Nachfolgeblitzer.

Um diesem enormen Aufwand aus dem Wege zu gehen, bedient man sich entweder des Stroboskop-Verleihs (Mole-Richardson) oder stellt Versuche mit einem jener Blitzgeneratoren an, die in Diskotheken für psychedelische Stimmung sorgen. Beispielsweise mit dem „Strobe-Light Flash-Wonder", das eine leistungsfähige Halogenlampe enthält und auf 1—12 Lichtblitze je Sekunde eingestellt werden kann (Blendenwerte durch Test ermitteln).

Nicht zuletzt als Folgeerscheinung der Poster-Welle gewinnt der Siebdruck nach Fotovorlagen ständig neue Freunde. Verfechter der Pop-art schätzen dieses Verfahren ebenso wie Fotografiker, die Plakate und ähnliche Vorlagen in Miniauflagen herstellen wollen. Im Kontaktverfahren (1 : 1) können nicht nur Papierträger, sondern auch Glas-, Plastik- und Metallplatten bedruckt werden, und zwar in unzähligen Farbtönen, in deckenden und transparenten, in Leucht- und Metallic-Farben. Da der Siebdruck inzwischen von zahlreichen Grafikern angewandt wird, empfehle ich Hobbyfotografen gelegentliche Zusammenarbeit mit einem solchen Fachmann. — Als Vorlagen verwendet man einen Satz harter Positiv-Planfilmkopien. Die Abbildung wird auf ein lichtempfindlich gemachtes Metall- oder Kunststoffsieb übertragen, das als Druckmatrize dient. Nach Wasserentwicklung und Trocknung preßt man flüssige Farbe durch das Sieb auf den Bildträger. Voraussetzung für das Gelingen von Siebdrucken ist eine entsprechend eingerichtete Werkstatt.

Aufwendige Atelier- und Außenaufnahmen kommerziell engagierter Superfotografen entstehen nicht selten mit Hilfe raffiniert ausgeklügelter Trickmaschinen. Die Geräte können gemietet werden und erzeugen via Knopfdruck die gewünschte Atmosphäre. Mole-Richardson gehört zu den aktivsten Verleihern solcher Apparaturen. Das Angebot enthält unter anderem Windmaschinen (regelbare Großventilatoren), eine Nebelmaschine für die Herstellung von Rauch- und Nebelschwaden und als Clou des Programms ein Gerät, das realistisches Spinnengewebe (!) produziert.

Kuriosa

Neugier gehört zu jenen bemerkenswerten Eigenschaften des Fotografen, ohne die er keine außergewöhnlichen Leistungen zustande bringt. Vier lichtbildnerische Kuriositäten und ein Sammler-Tip mögen seinen ebenfalls reichlich vorhandenen Informationshunger stillen helfen. Polaroid ermöglicht es Behörden und anderen Institutionen, mit Hilfe der Sofortbildfotografie in einem Arbeitsgang komplette Ausweise, Identifikationskarten oder Lizenzen herzustellen, die keinerlei Fälschungen zulassen. Nach dem „Polaroid Identification System" werden mit einer Spezialkamera gleichzeitig Textvorlage und Porträt einer Person fotografiert und auf einem einzigen Farbfoto vereint. Innerhalb 60 Sekunden purzelt ein Doppelausweis aus dem Aufnahmegerät, der mit Zusatzapparaturen laminiert und geteilt wird. Der ganze Prozeß nimmt zwei Minuten in Anspruch. Als willkommenen Helfer für die Verbrechensbekämpfung entwikkelte Minolta den sogenannten Photo Montage Synthesizer. Wenn bisher kein Fahndungsfoto zur Verfügung stand, wurde nach Zeugenaussagen in mühevoller Kleinarbeit ein Identikett (Montage aus fotografierten oder gezeichneten Gesichtspartien) angefertigt. Das „Minolta Montage Unit", bestehend aus Lichtmontagegerät, Fernsehkamera und TV-Monitor, verkürzt diesen Vorgang auf wenige Minuten. Jeweils vier Fotos typischer Gesichtsmerkmale werden so lange optisch kombiniert und variiert, bis auf dem Monitor ein annähernd treffendes Konterfei des Täters erscheint. Für die Überwachung von Industrieanlagen, Flughäfen, Verkehrsknotenpunkten, Banken und Kaufhäusern sowie für die Kontrolle von Vorgängen in Gefahrenzonen wurde die fernsteuerbare Foto-TV-Einheit „Asahi Pentax ITV" konstruiert. Fernsehkamera und „Spotmatic-Motor-Drive"-Kleinbildkamera sind über einen Spiegelkasten gekoppelt und auf einem automatischen Schwenkkopf befestigt. Auf dem Monitor

Es lesen mehr Leute PARDON, als Sie denken.

Jeden Monat sind es immerhin 1,33 Millionen.
Dabei haben wir uns längst daran gewöhnt, daß man uns immer noch als Fachzeitschrift für Satire-Experten mißversteht. Manchmal fragen wir uns natürlich, welche Mißverständnisse zu dieser Fehleinschätzung führen.

Vielleicht ist es das Mißverständnis, daß die hohe Politik eine viel zu ernste Sache ist, um mit Satire irgend etwas zu tun zu haben.

Vielleicht ist es das Mißverständnis, daß jeder Spaß überflüssig ist, weil nur die Arbeit im Schweiße des Angesichts die wahre Lebenserfüllung bietet.

Vielleicht ist es das Mißverständnis, daß viele PARDON-Leser unter 30 sind und man ihnen deshalb auf keinen Fall trauen darf.

Vielleicht ist es das Mißverständnis, daß man seinen Cholesterin-Gehalt lieber hoch hält, indem man PARDON ganz bewußt nicht liest.

Vielleicht ist es das Mißverständnis, daß unser Geld viel zu wertvoll ist, um sich dafür PARDON zu kaufen.

Vielleicht liegt es aber auch daran, daß viele Leute noch nicht mitbekommen haben, was unsere Leser schon lange wissen: daß PARDON im letzten Jahr eine ganz neue Form bekommen hat.

Riskieren Sie den Abschied von liebgewonnenen Vorstellungen: Lassen Sie sich ein Probeheft des neuen PARDON zuschicken.

205 Wollen Sie ein
kostenloses Probeheft?

☐ **Ja,** schicken Sie mir ein Probeheft. Ich will es mir mal ansehen.

☐ **Nein,** behalten Sie Ihr Blatt. Ich lasse mir von Ihnen doch nicht meine Vorurteile vermiesen

Zutreffendes bitte ankreuzen

Name _____

Wohnort _____

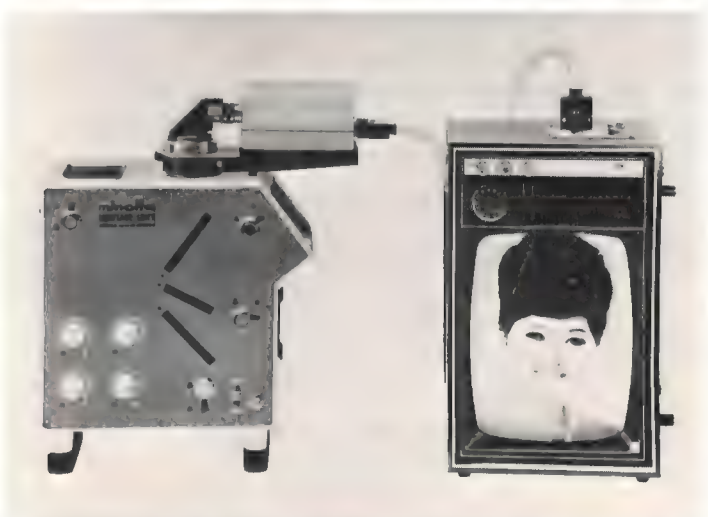
Straße _____

Einschicken an
PARDON, 6 Frankfurt 1, Oederweg 157

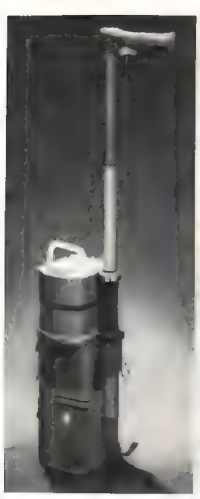
NEU
pardon
Der Spaß, den jeder braucht.

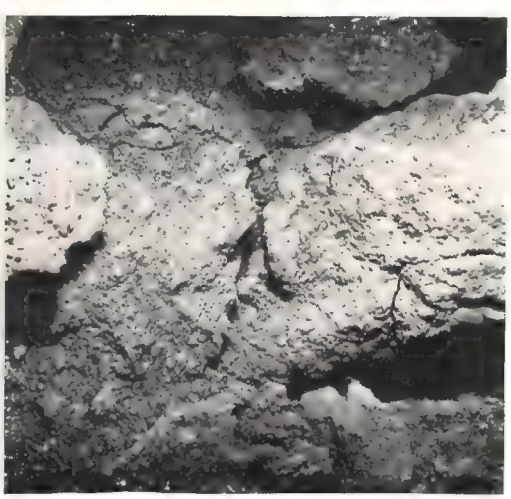
Spaß mit Fototricks

①



②





③

beobachtete Vorfälle lassen sich jederzeit durch Knopfdruck fotografisch fixieren. Zu den kuriosesten, aber auch wertvollsten Aufnahmegeräten gehört zweifellos der von Kodak entworfene „Mondstaubsauger". Es handelt sich um eine Stereokamera, mit der Apollo-Astronauten „hautnahe" 3-D-Bildpaare des Mondbodens aufnehmen. Mit Elektronenblitzgerät und elektromotorischem Filmtransport ausgestattet, wird die Spezialkamera einfach auf den Mondboden gestellt und ausgelöst, um automatisch faszinierende Color-Dias zu liefern (erhältlich auf „View Master"-Bildscheiben).

Ein Sammelgebiet, das jedem Hobbyfotografen zugänglich ist, gewinnt von Tag zu Tag an Aktualität:

In den USA haben sich längst einschlägige Clubs gebildet und clevere Verleger schüren die Sammelleidenschaft mit kostbar aufgemachten Faksimile-Drucken. Falls Sie sich an der Schatzsuche nach fotohistorischem Material beteiligen möchten, empfehle ich Ihnen, fotografische Ahnengalerien der Verwandtschaft, Trödlerläden und Flohmärkte nach geeigneten Objekten zu durchstöbern. Wer Glück hat, erwischt sogar ein paar echte Daguerreotypien! Wer die Sammelwut nicht von vornherein auf „Hardware" (antike Apparaturen und Zubehör) und „Information" (historische Fachliteratur) ausdehnen möchte, erfreut sich vorerst an leichter zugänglicher „Software". Dazu gehören Uraltfotos, Glasdias, kolorierte Bildbänder, Miniporträts aus den ersten Paßbildautomaten (Photomaton), Laufzettel der Fotografen, Alben und Klapprahmen.

Rückschau

Vierundzwanzig trickgespickte Kapitel dürften bewiesen haben, daß sich unsere schöne Liebhaberei durch Fotomagie erfreulicher und abwechslungsreicher gestalten läßt. Lichtbildnerische Experimente aktivieren die Phantasie, schärfen den Blick und steigern die Erlebnisfähigkeit des Fotografen. Sie vermitteln völlig neue Einsichten, indem sie die Umwelt verzaubern und die geheimnisvolle Schönheit alltäglicher Dinge sichtbar machen. Vorausgesetzt, man betrachtet Motiv und Verfremdungsmethode als untrennbare Einheit. Zahlreiche Tips und Kniffe mögen ständig aufs neue Ihre Begeisterung für ein unvergleichliches Hobby schüren. Die in Wort und Bild empfohlenen aufmunternden Effekte können – bis auf wenige Ausnahmen – mit den üblichen Mitteln des Hobbyfotografen oder -laboranten realisiert werden. Ich wünsche viel Spaß (und respektable Erfolge) mit „Fototricks – perfekt"!

1) Eine Spezialapparatur produziert auf Wunsch Rauchwolken oder Nebelschwaden. Foto: Mole-Richardson (PROFI-TRICKS)

2) Mit einem Identikett aus dem „Minolta Montage Unit" kommen Gesetzeshüter manchen Kriminellen schneller auf die Schliche. Foto: Minolta (KURIOSA)

3) Mit dem „Mondstaubsauger" fotografieren Apollo-Astronauten die urzeitliche Materie des Erdtrabanten. Foto: Kodak/NASA (KURIOSA)

Fortsetzung von Seite 58

Kameras unter deutschem Markenzeichen in Japan eingeführt und angeboten. Wesentlich für das Zustandekommen dieses Vertrages waren aus Sicht von Olympus die technisch hervorragenden Lösungen für Pocket-Kameras, die Agfa-Gevaert mit der Schnellschuß-Einrichtung Repitomatic und der gerade für Kleinstkameras so wichtigen Sensor-Auslösung gefunden hat. Mit dieser Vereinbarung hat Agfa-Gevaert für die Aktivierung des Verkaufs seiner Amateurprodukte in Japan einen starken und erfolgreichen Partner gefunden, zumal Olympus in der Zukunft weitere Amateurartikel von Agfa-Gevaert in sein japanisches Vertriebssortiment aufnehmen wird. Beide Partner stimmen darin überein, daß Olympus keine Pocket-Kameras eigener Fabrikation auf den japanischen Markt bringen wird, welche mit der Agfamatic-Pocket-Reihe konkurrieren könnten.

GKS-PRÄDIKAT 1975:
25. GKS-KALENDERSCHAU – INTERNATIONALER KODAK-FARBFOTO-KALENDER-WETTBEWERB 1975

Der Graphische Klub Stuttgart zeichnete in diesem Jahr zum 25. Mal „Kaufkalender" sowie „Industrie- und Werbekalender" aus.
Der vom werbestudio hahn & rauh-klump, Nürnberg, im Auftrag der „Bundesanstalt für Arbeit" erstellte Kalender „Arbeiten in Deutschland 1975" erhielt in der Gruppe „Industrie- und Werbekalender" das Prädikat „anerkennenswert". Dieser Kalender wurde nach Auskunft der Jury auf Grund seiner vorbildlichen graphischen und fototechnischen Gestaltung sowie wegen seines hohen Informationswertes ausgezeichnet.
Achtsprachig soll der Kalender als Ratgeber für ausländische Arbeitnehmer in ihrem Gastland BRD dienen. Die Kalendervorderseiten zeigen Trachten und Brauchtum der Arbeitnehmerländer sowie der BRD. Die Kalenderrückseiten vermitteln Hinweise für wichtige Lebenssituationen, geben einen preiswerten Rezepthinweis für gesunde Ernährung und beinhalten einen kleinen Sprachkurs.

SPORTIMPRESSIONEN EINES FARBFOTOGRAFEN

Im Münchner Stadtmuseum wurde im März 1975 eine Ausstellung „Sportimpressionen eines Farbfotografen" mit Aufnahmen von Gert Stephan gezeigt. Der jetzt 35jährige Autor kam erst mit 27 Jahren zur Fotografie und war lange Zeit auf verschiedenen Gebieten als Sportler aktiv. Als Initiator des „fotoforums münchen" – einer Arbeitsgemeinschaft engagierter Amateure, die bereits auf vielen internationalen Ausstellungen erfolgreich waren – will er auch weiterhin Amateur bleiben. Er charakterisiert sein Ziel selbst folgendermaßen: „Mit den hier gezeigten Fotos will ich keineswegs meine Konkurrenzfähigkeit, sondern eine andere, weniger aktuelle, als vielmehr auf das Wesen des Sports bezogene und vor allem auch dem Amateur gemäße Seite der Sportfotografie demonstrieren." Die oft großartigen Leistungen

Bitte lesen Sie weiter auf S. 93

Jetzt können auch Sie elektronisch fotografieren schnell · leicht · sicher mit der neuen TOPCON IC-1 Auto Kleinbild-Spiegelreflexkamera

Nehmen Sie z. B. die TOPCON IC-1 Auto im schwarzen Profilook mit dem neuen 4linsigen (Tessar-Typ) Normalobjektiv HI-TOPCOR 1:2,8/50 mm. Sie ist eine besonders preiswerte, vollautomatische und elektronische Spiegelreflex-Systemkamera, die zu den leichtesten und kleinsten Reflexkameras mit besonderem technischen Können zählt:

- Automatische Lichtmessung durch das Objektiv bei offener Blende (TTL). Belichtungsautomatik auch umschaltbar für manuelle Einstellung.
- Elektron. gesteuerter Schlitzverschluß.
- Schnellwechselobjektive (28–200 mm) mit Offenblendenmessung. Mit Telekonverter bis 400 mm Brennweite.
- Reichhaltiges System-Zubehör für Mikro-, Makro- und Spezialaufnahmen.

Oder wählen Sie gleich das bewährte und preisgünstige TOPCON-Set IC-1 Auto. Die praxisgerechte Komplettausrüstung:

- TOPCON IC-1 Auto – in Chrom- oder schwarzer Profilook-Ausführung mit Normalobjektiv HI-TOPCOR 1:2,8/50 mm (4-Linser) oder 1:2,0/50 mm (6-Linser).
- Weitwinkelobjektiv UV-TOPCOR 1:3,5/35 mm.
- Teleobjektiv UV-TOPCOR 1:4,0/135 mm.
- Bereitschaftstasche aus Nappaleder und Objektivköcher.

Wenn Sie aber schon Profi sind, dann lassen Sie sich das TOPCON-TOP-Modell, die Super-DM für motorisches Fotografieren zeigen. Sie erfüllt selbst höchste Erwartungen.

Fordern Sie Prospekte und TOPCON-Händlernachweis an bei BOLEX GmbH
Foto · HiFi · Audiovision
8045 Ismaning bei München
Oskar-Messter-Straße 15

TOPCON
in der BRD und Westberlin mit der BOLEX-Garantie

SIGMA

f = 16

f = 18

f = 24

f = 35

Sigma-kompromißlose Weitwinkelschärfe.

Sigma Weitwinkel-Objektive sind kompromißlos scharf, optimal korrigiert und exklusiv ausgestattet, weil Weitwinkelaufnahmen besonders hohe Anforderungen an die Leistungsfähigkeit des Objektives stellen.

Filtermatic
4 eingebaute Filter lassen sich blitzschnell in den Strahlengang des 16 mm und 24 mm Weitwinkelobjektives schalten.

Flashmatic
Beim Sigma 35 mm genügt die Einstellung der Blitzleitzahl am Objektiv. Blende und Entfernung stellen sich automatisch ein, daher keine Fehlbelichtungen mehr.

Multicoating
Die Glasflächen aller Sigma Weitwinkelobjektive sind 7-fach vergütet. Dadurch werden die Reflexionen auf ein Minimum reduziert und die Brillanz der Objektive gesteigert .

Superweit
ist der Winkel des lichtstarken und vollformatausleuchtenden 1:2,8/16 mm Objektivs. 180° diagonal.
100° ist der attraktive Aufnahmewinkel des 1:3,2/18 mm Super-Weitwinkels, ohne Fish-eye-Effekt.

YS-Anschluß
ermöglicht die Verwendung der brillanten Sigma Hochleistungsweitwinkel-Objektive an den besten Kleinbildreflex-Kameras der Welt mit voller Übertragung aller Blendenfunktionen.
Sigma-Objektive überzeugen durch Qualität und Ausstattung.

Fragen Sie Ihren Fotohändler nach den weltberühmten Sigma-Objektiven oder fordern Sie direkt Informationen von kino hähnel an.

Weitwinkel:	1:2,8/16 mm	1:2,8/28 mm
	1:3,2/18 mm	1:2,8/35 mm
	1:2,8/24 mm	
Makro-Tele:	1:2,8/100 mm	1:2,8/135 mm
	1:2,8/200 mm	1:4/200 mm
	1:4/300 mm	
Spezial-Tele:	1:1,8/135 mm	1:8/500 mm
	1:4/500 mm/1000 mm	
Makro-Zoom:	1:3,5/80 mm bis	400 mm

hähnel®

kino-hähnel gmbh 5042 Erftstadt

Fortsetzung von Seite 91

der Profis bewundert er, könnte aber in einem blinden Nacheifern nur eine Anmaßung sehen, denn auf dem Gebiet aktueller Sportreportagen gibt es für einen Amateur mit verhältnismäßig bescheidener Ausrüstung und einer oft mittelmäßigen Placierung auf den Zuschauerrängen kaum reelle Chancen. Es kommt Gert Stephan nicht auf sportliche Höhepunkte, sondern vielmehr darauf an, einerseits die Charakteristik bestimmter Sportarten, ihre Bewegungselemente und ihre Dynamik, und andererseits Rhythmus, spielerische Leichtigkeit und Grazie sichtbar zu machen. Er will sozusagen visuelle Bezugspunkte schaffen, die nicht in erster Linie den Akteur, sondern das sportliche Moment zum Mittelpunkt haben.

Bei den Aufnahmen verwendet er ungewöhnlich lange Verschlußzeiten und schießt alles aus freier Hand. Seine sämtlichen Fotos nimmt er auf Agfacolor Negativfilm CNS auf, den er selbst entwickelt und auch die Vergrößerungen auf Agfacolor-Papier stellt er fast alle selbst her.

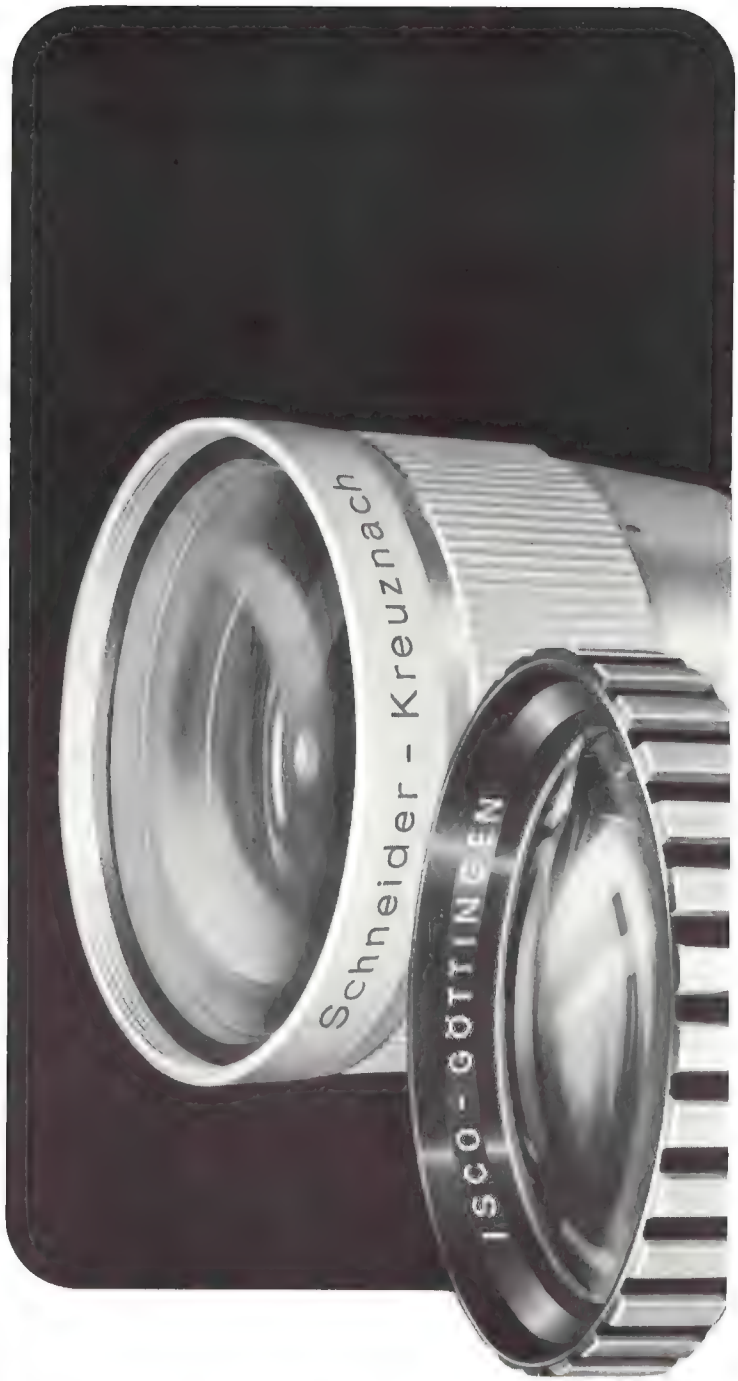
BUNDESVERDIENSTKREUZ FÜR DR. EDWIN MUTTER

Bundespräsident Walter Scheel hat Dr. Edwin Mutter das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen. Als leitender Mitarbeiter des Tetenal Photowerks hat er wesentliche Pionierarbeiten geleistet, um verschiedene fotografische Prozesse, insbesondere für die medizinische Fotografie entscheidend zu verbessern. Dr. Mutter hat maßgeblich daran gearbeitet, um das Phenidone für viele fotografische Prozesse nutzbar zu machen. Die von ihm erarbeiteten Rezepturen neuartiger Röntgenentwickler (Roentogen) haben der medizinischen Diagnostik, insbesondere der Unfallchirurgie, entscheidende Verbesserungen gebracht. Aus der intensiven Zusammenarbeit mit Willi Beutler ist das Neofinblau und -rot entstanden. Beide Entwickler haben weltweite Bedeutung erlangt. Später folgte das Neofin-color. Als Fachlehrer hat Dr. Mutter über ein Jahrzehnt gewirkt.

FILMEN WIE THEO LINGEN!

Theo Lingen, der von Bühne und Leinwand her bekannte Schauspieler, gehört schon seit vielen Jahren zu jener Schar prominenter Filmamateure, die längst auf Tonfilm umgestiegen sind. Für ihn wie für andere auch war dies bisher allerdings mit eben dem Zeit- und Arbeitsaufwand verbunden, den die Zweiband-Vertonung nun einmal erfordert. Theo Lingen hat es

inzwischen aber wesentlich einfacher: Er konnte sich anläßlich seines Gastspiels am Rokoko-Theater im Schwetzinger Schloß von den Vorteilen der lippensynchronen Tonfilm-Aufnahme im Einband-Verfahren mit Kodak Ektasound Super-8-Kameras überzeugen und gehört seither zu den begeisterten Besitzern eines solchen Modells. Unser Bild zeigt Theo Lingen im Schwetzinger Schloß vor der Ektasound Kamera 130 von Karlheinz Karpf.



Ein Begriff für Perfektion im Objektivbau!

SCHNEIDER OPTIK KREUZNACH

ISCO

WOLFGANG RÜBERG

Vergleichstest von 11 typischen Belichtungsmessern

Ein Bericht aus dem Foto-Physikalischen Testlabor – „NORMTEST"

Diese 11 getesteten „typischen" Belichtungsmesser sind eine Auswahl aus der Fülle des Markt-Angebotes. „Typisch" sind diese Geräte bezüglich Ausstattung und technischer Meßmöglichkeiten. Bei diesem Test konnten wir nicht alle Geräte eines einzigen Herstellers berücksichtigen.

Eine Dame mit bereits silbergrauem Haar betritt ein Fotogeschäft in Schwabing. Einen Fotoladen von der Art: An der Wand der Meisterbrief und einige bemerkenswert gute Vergrößerungen selbstgefertigt von der Hand des Meisters. Der auch schon etwas ältere, aber erfahrene „Meister" begrüßt die Kundin: „Guten Tag, Sie wünschen bitte?" Die Dame holt ihre Kamera, auch schon ein etwas älteres Modell, eine zweiäugige Rollei aus dem Jahre 1935 aus der Einkaufstasche und sagt: „Ich hätte gerne einen Film; und können Sie mir den bitte auch gleich einlegen und die Belichtung für morgen einstellen?" Der „Meister" zögert keinen Augenblick, sondern beginnt mit dem Einlegen des Films. „Was wollen Sie denn fotografieren?" „Meine Enkelkinder", kommt es strahlend zurück. Der Ladenbesitzer erfährt dann auch noch, daß morgen Nachmittag ein Kindergeburtstag im Garten gefeiert werden soll, und wer von der Verwandtschaft alles dabei sein wird. Inzwischen hat der Meister den Film aus der rotblauen Packung in die Kamera eingespult. „Ich habe Ihnen jetzt die Belichtung für den morgigen Kindergeburtstag eingestellt! Sie dürfen diese beiden Hebel nicht verstellen; am besten ist es, wenn Sie sich die beiden Zahlen merken." Die Dame notiert sicherheitshalber 1/125 und Bl. 8. Am übernächsten Tag bringt sie die Kamera mit dem belichteten Film. Sie erzählt begeistert von dem herrlich verlaufenen Kindergeburtstag. Das Wetter war auch schön, etwas bewölkt, aber gegen Abend sei doch noch die Sonne herausgekommen. Sie bestellt sofort 5 Abzüge 9 x 9. „Fünf?" fragt sicherheitshalber der Meister nochmal. „Wer bekommt denn da alles ein Bild?" Nachdem er bereits aus Erzählungen die ganze Familie kennt. „Ja, je ein Bild für das Album von Klaus und Petra, dann je ein Bild für die beiden Omas", sie lächelt dabei „und eins für meine Tochter." „Für die Eltern? Fotografiert Ihr Schwiegersohn nicht selbst?" „Doch, der hat sogar einen Apparat mit allen ‚Schikanen', aber er fotografiert meist Dias nur im Urlaub. Und wenn die Dias dann von der Entwicklung zurückkommen, werden sehr viele Aufnahmen weggeworfen, weil die Belichtung nicht stimmt. Nein, nein, so Familienfeste müssen schon wir Frauen fotografieren, sonst entsteht keine einzige Aufnahme." Diese letzte Äußerung löste zwar den Protest bei drei Amateurfotografen aus, die sich inzwischen im Laden eingefunden hatten und den letzten Teil der Unterhaltung mitangehört hatten. Doch sich selbst gegenüber müssen sie zugeben, so einfach ist es nicht mit der richtigen Belichtung. Immer wieder sind Bilder dabei, die sind einfach nicht optimal belichtet. Selbst wenn man bei der Aufnahme und Belichtungsmessung alles richtig gemacht hatte. Dabei hat jeder der Amateure einen Belichtungsmesser in seiner Kamera eingebaut. Der erste hat ein Asahi Spotmatic mit integraler Belichtungsmessung. Der zweite hat eine Minolta mit Kontrastausgleich für die richtige Belichtungsmessung und der dritte hat eine Leicaflex mit Meßspot für die Belichtungsmessung. Der Herr mit der Leicaflex kennt unseren Fotomeister schon etwas länger und fragt nun: „Was hätten Sie denn gemacht, wenn an dem Kindergeburtstag die Sonne strahlend geschienen hätte?" „Ich hätte den Film, der entsprechend der angegebenen Filmempfindlichkeit (21 DIN) bei Sonnenschein 2 Blenden überbelichtet gewesen wäre, kürzer entwickelt, ca. 75% und dabei gleichzeitig eine Gradationsverflachung erreicht, so daß der lineare Gradationsbereich ca. 10 Blendenstufen für diesen Film betragen hätte." „Und was hätten Sie gemacht, wenn der Himmel stark bedeckt gewesen wäre und es beinahe geregnet hätte?" „Dann hätte ich den Film länger entwickelt, etwa 50% länger und dabei durch die Gradationssteigerung eine erwünschte Kontraststeigerung erreicht. Sie sehen also, mir hätte gar nichts passieren können!" „Denken Sie an die einfachen preiswerten Kameras mit vorprogrammierten Verschlußzeiten. Diese Kameras sind mit Recht bei Amateuren beliebt, die sich nicht mit der Technik belasten wollen. Der weite Belichtungsspielraum moderner Filmemulsionen und die ausgefeilte Belichtungsautomatik in den Printern fangen 95% der Belichtungsfehler auf."

Der Fotohändler begrüßt nun einen eleganten Herrn, der inzwischen in den Laden gekommen war. Er legte mißmutig seine Kamera, eine Nikkormat EL, mit Belichtungsautomatik (Belichtungsmeßschwerpunkt in der Mitte) auf den Ladentisch. „Die Kamera habe ich erst vor zwei Monaten bei Ihnen gekauft, und der Belichtungsmesser scheint nicht in Ordnung zu sein. Dabei habe ich schon so schöne Aufnahmen mit der Kamera gemacht! Meine Frau im Gegenlicht, gegen die Abendsonne; sehr stimmungsvolle Bilder wurden das, aber jetzt sind alle Dias von meinem Skiurlaub völlig unterbelichtet. Der Schnee ist ganz grau und das bei strahlender Sonne. Nur die Aufnahmen sind was geworden, bei denen ich meine Frau ganz dicht am Restaurant fotografiert habe und wo praktisch kein Schnee mit auf die Aufnahme gekommen ist." „Ja, hatten Sie denn die richtige Filmempfindlichkeit eingestellt?" „Sehen Sie, die Einstellung ist jetzt noch auf 64 ASA eingestellt." „Haben Sie für die Aufnahmen im Schnee die Filmempfindlichkeit verstellt, oder eine Nah-Belichtungsmessung durchgeführt, den Meßwert gespeichert und anschließend das Motiv anvisiert und dann erst den Verschluß ausgelöst?" „Nein, wozu muß man denn das?" Nun erklärt unser Fotograf dem Herrn die Eigenschaften des Belichtungsmessers und alles was dabei zu beachten ist. Die anderen 3 Herrn hören aufmerksam zu. Am Schluß des Gesprächs sagt der elegante Herr: „Ja, so ist das. Ich dachte, bei der Belichtungsautomatik in der Kamera ist es wie bei der Automatik im Auto, nur den Gang auf Drive stellen und ‚Gas' geben."

Hier wollen wir uns aus dem Fachgespräch der Amateure ausblenden.

Fotografieren ohne Belichtungsmesser

Geht das? Ja, aber . . .

Zuerst das Ja. – In jeder neuen Filmschachtel, die Sie aufreißen, liegt ein Zettel, den Sie vermutlich zusammen mit der Schachtel sofort wegwerfen. Auf diesem Zettel sind aber die Belichtungsempfehlungen der Filmhersteller für den jeweiligen Film enthalten, die, wenn Sie von Ihnen konsequent befolgt werden, immer zu befriedigend belichteten Aufnahmen führen werden, falls Sie die Hinweise genau beachten. Allerdings dürfen weder Sonnenreflexe auf spiegelnden Wasserflächen noch besonders tiefe und dunkle Schatten in den bildwichtigen Zonen zu sehen sein, hierfür langen die Belichtungshinweise nicht aus! Haben Sie den Zettel jedoch bereits weggeworfen und Sie fotografieren nun ohne Belichtungsmessung, erinnern Sie sich bitte an folgende Zusammenhänge: Wenn Sie an Ihrer Kamera die Blende 16 und am Verschluß die ASA-Zahl einstellen für den von Ihnen verwendeten Film, so erhalten Sie bei Sonnenschein und bei normalen Aufnahmeobjekten brauchbar belichtete Aufnahmen. Hierzu ein Beispiel: Für einen Film 19 DIN, oder 64 ASA, bei Sonne:

Bl. 5,6 1/250.
Bl. 8 1/125 oder
Bl. 16 1/60 oder

Alle anderen lichtwertgleichen Kombinationen können entsprechend gewählt werden. Für sehr helle Motive wie Schnee, Strand mit glitzerndem Wasser usw. schließen Sie die Blende um eine halbe bis eine Stufe. Bei heller Bewölkung öffnen Sie die Blende eine Stufe. Bei stärkerer Bewölkung und schon etwas trüb, öffnen Sie um zwei Blendenstufen. Bei bedecktem Himmel oder Regen öffnen Sie um drei Blendenstufen! Fotografieren Sie bei strahlender Sonne im Schatten, so öffnen Sie 1 1/2 bis 2 Blendenstufen.

Für einige Aufnahmen und Aufnahmemotive ‚insbesondere Nachtaufnahmen, kann die Belichtung nicht mit einem Belichtungsmesser gemessen werden. Nachstehende Tabelle enthält Belichtungsempfehlungen als Basis für ihre eigenen Testaufnahmen.

Selbstverständlich können auch andere Zeit/Blendenkombinationen, die dem gleichen Lichtwert entsprechen, gewählt werden. Insbesondere werden bei Aufnahmen von nächtlichen nassen Straßen, bei maximal geschlossener Blende, also Blende 16 oder 22, interessante Effekte erzielt. Einmal verursachen fahrende Autos rote und weiße Lichtstreifen, die sehr interes-

Bitte lesen Sie weiter auf S. 98

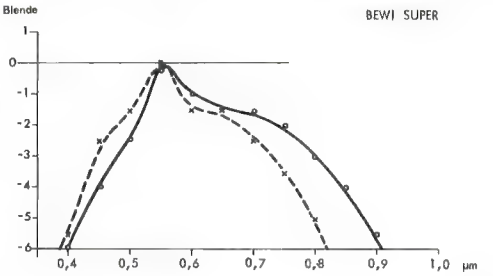
BEWI-SUPER: Technische Daten:

Meßmöglichkeit: Lichtmessung, gewölbter Diffusor

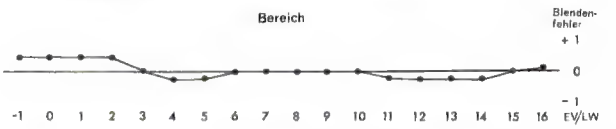
Objektmessung:

Meßwinkel	Blendengrenzwert
34°	–1 Blendenstufen
49°	–2 Blendenstufen
56°	–3 Blendenstufen
62°	–4 Blendenstufen

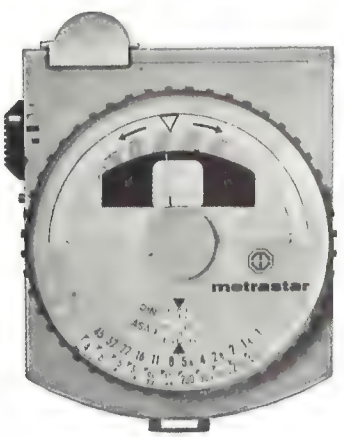
Meßbereich: einer
Belichtungswerte: –2 bis 17
für 21 DIN/100 ASA bei Blende 8:
4' bis 1/1000 bei Blende 11
Lichtempfänger: CdS-Fotowiderstand
Skalen Filmempfindlichkeit: DIN 12–36, ASA 12–3200
Blendenwerte: 1 bis 45
Blendenmarken: 1/2 Blende
Belichtungszeiten: 1/1000 sek. bis 1 h
Lichtwerte: –3 bis 20
Kinogangzahlen: 8 bis 128 Bilder/sek.
Batterietest: ja
Batterie: PX 625
Anzeige: Nachführzeiger
Preis: ca. DM 120,–
Sonstiges: Ableselampe (mitgeliefertes Zubehör)
Positiv: klein, handlich, relativ gute Eichgenauigkeit
Negativ: Kontrastmessung durch Nachführzeiger etwas umständlich. Lichtmessung zeigt gegenüber Objektmessung zu hohe Lichtwerte. Nach Abzug ca. 1 Blendenstufe für die Lichtmessung kein Nachteil mehr.



Relative spektrale Empfindlichkeit für Sonnenlicht – – – –
und Glühlampenlicht ——



Relativer Fehler der Blendenschritte für die Lichtwerte –1 bis 16.
+1 Blendenfehler bedeutet zu hohe Lichtwertanzeige um eine Blendenstufe. Marke - Bereich - kennzeichnet Meß- und Anzeigebereichwechsel.



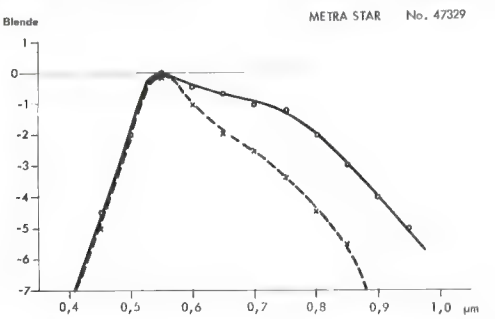
METRASTAR: Technische Daten:

Meßmöglichkeit: Lichtmessung, gewölbter Diffusor

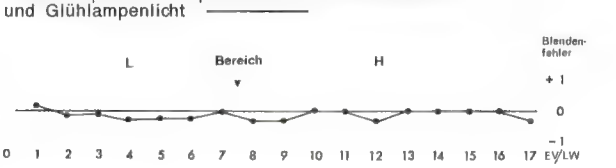
Objektmessung:

Meßwinkel	Blendengrenzwert
16,5°	–1 Blendenstufen
18,5°	–2 Blendenstufen
19,5°	–3 Blendenstufen
21°	–4 Blendenstufen

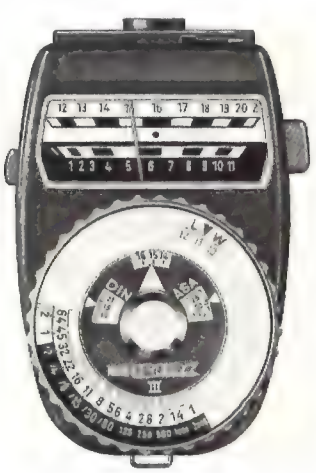
Sichtkontrolle durch Spiegelreflexsucher
Meßbereich: zwei
Belichtungswerte: –
für 21 DIN/100 ASA bei Blende 8:
8' bis 1/4000
Lichtempfänger: CdS-Fotowiderstand
Skalen Filmempfindlichkeit: DIN 6 bis 42, ASA 3 bis 12500
Blendenwerte: 1 bis 45
Blendenmarken: 1 Blende (kleinere Stufen können geschätzt werden)
Belichtungszeiten: 1/4000 bis 8 h
Belichtungswerte: –
Kinogangzahlen: –
Batterietest: ja
Batterie: PX 625
Anzeige: Zeiger (bei nicht gedrückter Meßtaste arretiert)
Preis: ca. DM 240,–
Positiv: Der Spiegelsucher ermöglicht genaue Beurteilung der gemessenen Objektzonen
Negativ: Die grobe Teilung erschwert Das Ablesen der Meßwerte. Belichtungsmesser ermittelt zu hohe Lichtwerte. Dieser Nachteil wird aber nach kurzer Einarbeitungszeit ausgeglichen.



Relative spektrale Empfindlichkeit für Sonnenlicht – – – –
und Glühlampenlicht ——



Relativer Fehler der Blendenschritte für die Lichtwerte 0 bis 17.
+1 Blendenfehler bedeutet zu hohe Lichtwertanzeige um eine Blendenstufe. Marke - Bereich - kennzeichnet Meß- und Anzeigebereichwechsel.



MULTIREX III: Techn. Daten:

Meßmöglichkeit: Lichtmessung, Planfläche mit eingeengtem Meßwinkel

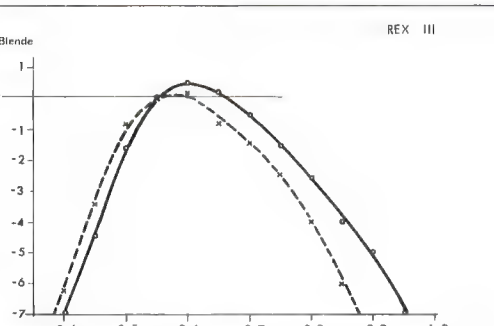
Objektmessung:

Meßwinkel	Blendengrenzwert
22°	–1 Blendenstufen
28°	–8 Blendenstufen
32°	–3 Blendenstufen
38°	–4 Blendenstufen

Meßbereich: zwei
Belichtungswerte: –2 bis 19
für 21 DIN/100 ASA bei Blende 8:
4' bis 1/4000 bei Blende 11
Lichtempfänger: CdS-Fotowiderstand
Skalen Filmempfindlichkeit: DIN 9 bis 42, ASA 6 bis 12000
Blendenwerte: 1 bis 64

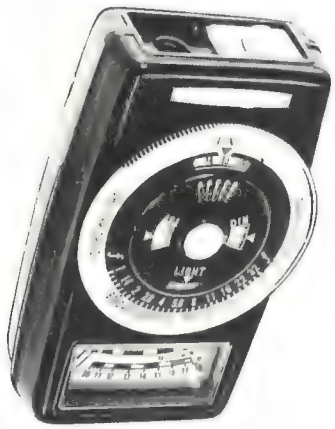
Blendenmarken: 1 Blende, 1/3 Blendenstufe kann geschätzt werden
Belichtungszeiten: 1/4000 bis 8 h
Belichtungswerte: –9 bis 22
Kinogangzahlen: 8 bis 128 Bilder/sek.
Batterietest: ja
Batterie: PX 625

Anzeige: Zeiger (bei nicht gedrückter Meßtaste arretiert)
Preis: ca. DM 240,–
Positiv: handlich
Negativ: individuelle Lichtmessung, kein Nachteil nach Einarbeitung und ermöglicht dann die Bestimmung von Beleuchtungskontrasten



Relative spektrale Empfindlichkeit für Sonnenlicht – – – –
und Glühlampenlicht ——

Relativer Fehler der Blendenschritte für die Lichtwerte –1 bis 17.
+1 Blendenfehler bedeutet zu hohe Lichtwertanzeige um eine Blendenstufe. Marke - Bereich - kennzeichnet Meß- und Anzeigebereichwechsel.



UNITTIC: Technische Daten:

Meßmöglichkeit: Lichtmessung, gewölbter Diffusor

Objektmessung:

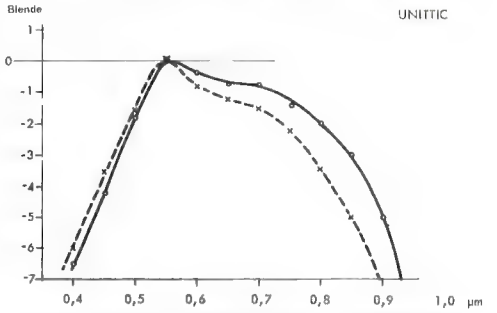
Meßwinkel	Blendengrenzwert
32°	–1 Blendenstufen
38°	–2 Blendenstufen
45°	–3 Blendenstufen
50°	–4 Blendenstufen

Meßbereich: zwei
Belichtungswerte: 1 bis 18
für 21 DIN/100 ASA bei Blende 8: 30" bis 1/4000
Lichtempfänger: CdS-Fotowiderstand
Skalen Filmempfindlichkeit: DIN 9 bis 42, ASA 6 bis 12000
Blendenwerte: 1 bis 32

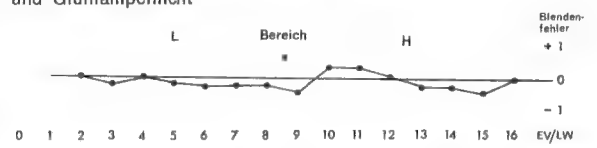
Blendenmarken: 1/3 Blende
Belichtungszeiten: 1/8000 bis 8 h
Belichtungswerte: –3 bis 20
Kinogangzahlen: 8 bis 128 Bilder/sek.
Batterietest: ja

Anzeige: Instrumentenzeiger
Preis: ca. DM 100,–
Positiv: die gemessenen Lichtwerte liegen gut im Mittelfeld der übrigen Belichtungsmesser

Negativ: Zeigerausschlag wird nicht arretiert



Relative spektrale Empfindlichkeit für Sonnenlicht – – – – und Glühlampenlicht ——



Relativer Fehler der Blendenschritte für die Lichtwerte 0 bis 16. +1 Blendenfehler bedeutet zu hohe Lichtwertanzeige um eine Blendenstufe. Marke - Bereich - kennzeichnet Meß- und Anzeigebereichwechsel.

POLYSIX electronic:

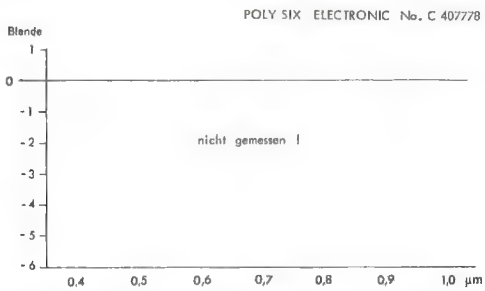
Technische Daten:

Meßmöglichkeit: Lichtmessung, gewölbter Diffusor

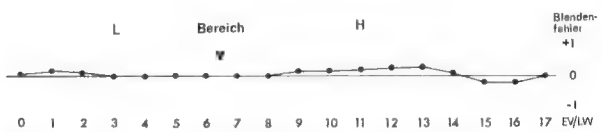
Objektmessung:
Optischer Sucher mit Meßkreisen, Meßwinkel umschaltbar

Meßwinkel			Blendengrenzwerte
10°	20°	30°	
10°	21°	31°	–1 Blendenstufen
12,7°	21,8°	33°	–2 Blendenstufen
13,9°	23°	38°	–3 Blendenstufen
	24°	43°	–4 Blendenstufen

Meßbereich: zwei
Belichtungswerte: –
für 21 DIN/100 ASA bei Blende 8: 1' (30°) bis 1/2000 (30°) und 1/2000 bei Blende 22 (10°)
Lichtempfänger: CdS-Fotowiderstand
Skalen Filmempfindlichkeit: DIN 6 bis 42, ASA 3 bis 12500
Blendenwerte: 1 bis 90
Belichtungszeiten: 1/2000 bis 2 h
Lichtwerte: –
Kinogangzahlen: –
Batterietest: ja (erkennbar durch Nachlassen der Leuchtdiodenhelligkeit)
Batterie: 1,5 V IEC R 6 oder Varta Nr. 280
Anzeige: Lichtwaage mit zwei Leuchtdioden
Preis: ca. DM 150,–
Positiv: guter Sucher mit Meßkreisen für die Objektmessung. Umschaltbarer Meßwinkel. Gute Eichgenauigkeit. Mechanisch sehr robust.
Negativ: Etwas breit. Für Damenhände ist die Bedienung mit nur einer Hand erschwert.



Relative spektrale Empfindlichkeit für Sonnenlicht – – – – und Glühlampenlicht ——



Relativer Fehler der Blendenschritte für die Lichtstärke 0 bis 17. +1 Blendenfehler bedeutet zu hohe Lichtwertanzeige um eine Blendenstufe. Marke - Bereich - kennzeichnet Meß- und Anzeigebereichwechsel.

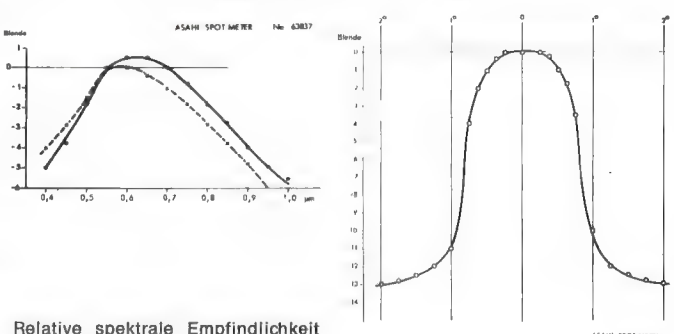
ASAHI-SPOTMETER:
Technische Daten:

Meßmöglichkeit: Spot-Objektmessung

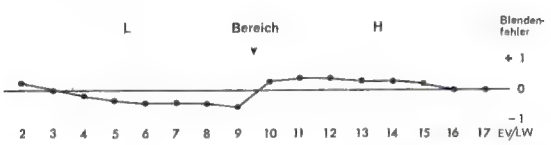
Meßwinkel	Blendengrenzwert
1°	– 1 Blendenstufen
2°	–11 Blendenstufen

Vergleiche Richtdiagramm

Meßentfernung: 1 m bis unendlich
Sehwinkel für Sucher: 12° vertikal, 17° horizontal
Suchervergrößerung: 1,5 x
Linse für Dioptrienausgleich: ja
Meßbereich: zwei
Belichtungswerte: 3 bis 18
für 21 DIN/100 ASA bei Blende 8: 8" bis 1/4000
Lichtempfänger: CdS-Fotowiderstand
Skalen Filmempfindlichkeit: DIN 9 bis 39, ASA 6 bis 6400
Blendenwerte: 1 bis 128
Blendenmarken: 1/3 Blende
Belichtungszeiten: 1/4000 bis 4 sek.
Belichtungswerte: 3 bis 18 (nur auf 100 ASA bezogen)
Kinogangzahlen: –
IRE-Skala: ja mit zusätzlicher Farbwertung der spektralen Empfindlichkeit
Batterietest: ja
Batterien: 1,3 V RM 640, 9 V M-1604
Anzeige: Meßzeiger und Anzeigeskala im Sucherfeld. Anzeigefeld beleuchtbar
Preis: ca. DM 460,–
Positiv: Sehr leichtes Spotmeter. Skala beleuchtbar. Geringe Abhängigkeit des Meßwertes von der Verteilungstemperatur der Lichtquelle. IRE-Skala serienmäßig, Farbbewertungsskala in IRE-Skala integriert.
Negativ: –



Relative spektrale Empfindlichkeit für Sonnenlicht – – – – und Glühlampenlicht ——



Relativer Fehler der Blendenschritte für die Lichtwerte 2 bis 17. +1 Blendenfehler bedeutet zu hohe Lichtwertanzeige um eine Blendenstufe. Marke - Bereich - kennzeichnet Meß- und Anzeigebereichwechsel.

LUNASIX 3: Techn. Daten:

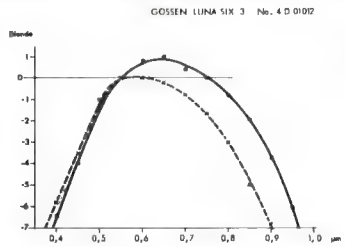
Meßmöglichkeit: Lichtmessung, gewölbter Diffusor ca. 180° für 1 Blende
Objektmessung:

Meßwinkel	Blendengrenzwert
33,5°	–1 Blendenstufen
44°	–2 Blendenstufen
50°	–3 Blendenstufen
55°	–4 Blendenstufen

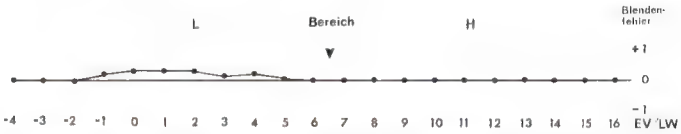
Zubehör: TELE Vorsatz, Optischer Sucher mit Meßkreisen, Meßwinkel umschaltbar, vergl. Diagramm

Meßwinkel	Blendengrenzwert
7,5° 15°	
7,3° 13,5°	–1 Blendenstufen
8,2° 15,2°	–2 Blendenstufen
9,0° 15,4°	–3 Blendenstufen
10,3° 16,7°	–4 Blendenstufen

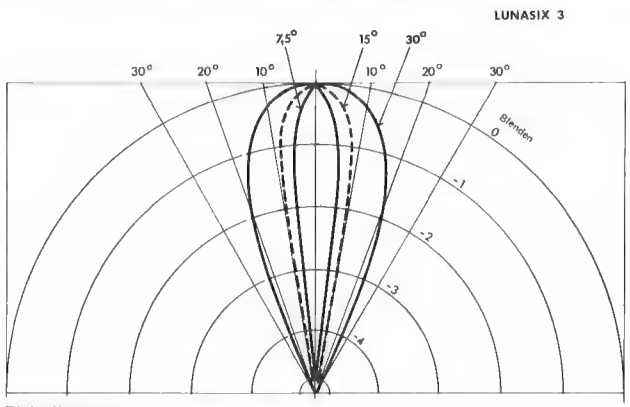
Meßsonde mit Lichtleiter: Meßöffnung 5 mm ϕ, Meßwinkel 32° –1 Blende, Lichtleiterlänge 400 mm
LABOR: Meßkopf für Belichtungsmessungen am Vergrößerer
MIKRO: Aufsatztubus für Belichtungsmessung am Mikroskop
Meßbereiche: zwei
Belichtungswerte: –5 bis 18
für 21 DIN/100 ASA bei Blende 8: 30′ bis 1/4000 sek.
Lichtempfänger: CdS-Fotowiderstand hermetisch dicht
Skalen Filmempfindlichkeit: DIN 6 bis 45, ASA 0,8 bis 25000
Blendenwerte: 1 bis 90
Blendenmarken: 1/3 Blende
Belichtungszeiten: 1/4000 bis 8 h
Belichtungswerte: –8 bis 24
Kinogangzahlen: 8 bis 128 Bilder/sek.
Batterietest: ja
Batterie: 2 x PX 625 oder 2 x VARTA 7002
Anzeige: Zeiger (bei Loslassen der Meßwippe wird Zeiger und gewählter Meßbereich arretiert)
Sonstiges: Tabelle für Lux und fc auf der Rückseite
Preis: ca. DM 200,–
Positiv: Sehr genaue Eichung und Linearität der Blendenstufen. Gute Ablesbarkeit und Reproduzierbarkeit ermöglicht Messungen bis zu 1/16 Blendenstufe. Universelles Meßzubehör mit schneller Auswechselbarkeit. Das Gerät erfüllt die Erfordernisse von Berufsfotografen vollends.
Negativ: Ein zu ergänzendes Zubehör wäre: Drehbarer Meßkopf mit Plandiffusor.



Relative spektrale Empfindlichkeit für Sonnenlicht – – – – und Glühlampenlicht ——



Relativer Fehler der Blendenschritte für die Lichtwerte –4 bis 16. +1 Blendenfehler bedeutet zu hohe Lichtwertanzeige um eine Blendenstufe. Marke - Bereich - kennzeichnet Meß- und Anzeigebereichwechsel.



Richtdiagramm

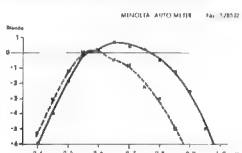
MINOLTA – AUTO-METER:

Technische Daten:

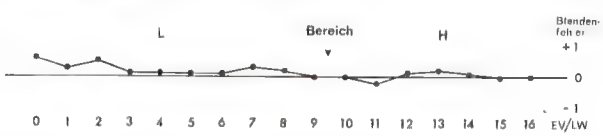
Meßmöglichkeit: Lichtmessung mit gewölbtem Diffusor 192° für –1 Blende Meßkopf drehbar!
Zubehör: mit planem Diffusor Plan-Diffusor: 120° für –1 Blende
Vergleiche Richtdiagramm
Meßkopf für Objektmessung, Meßfeldkontrolle im Leuchtrahmensucher
Objektmessung:

Meßwinkel	Blendengrenzwert
10°	
10,6°	–1 Blendenstufen
11,8°	–2 Blendenstufen
13,2°	–3 Blendenstufen
15,0°	–4 Blendenstufen

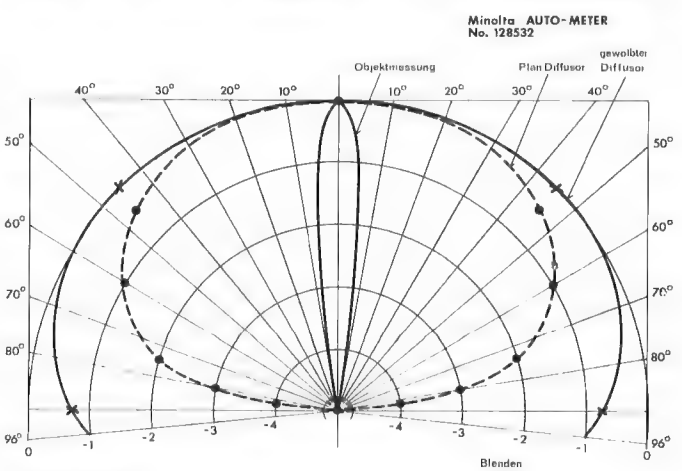
Vergleiche Richtdiagramm
Meßsonde mit Lichtleiter: Meßöffnung 3 mm ϕ
Lochmaske: Meßöffnung für Belichtungsmessungen am Vergrößerer
Meßbereiche: zwei
Belichtungswerte: –3 bis 17 bei Lichtmessung, 0 bis 20 bei Objektmessung
für 21 DIN/100 ASA bei Blende 8: 8′ bis 1/2000 (Lichtmessung), 1′ bis 1/8000 (Objektmessung) Blende 11
Lichtempfänger: CdS-Fotowiderstand
Skalen Filmempfindlichkeit: DIN 9 bis 49, ASA 6 bis 25000
Blendenwerte: 1 bis 90
Blendenmarken: 1/3 Blende
Belichtungszeiten: 1/8000 bis 2 h
Lichtwerte: –7 bis 25
Kinogangzeiten: 8 bis 128 Bilder/sek.
Batterietest: ja
Batterien: 6 V PX-28 oder VARTA 7250
Anzeige: Skalenscheibe wird durch Servomotor eingestellt, Lichtsignale für Meßbereichumschaltung
Sonstiges: Tabelle für Lux und fc auf der Rückseite
Preis: ca. DM 350 komplett; ca. DM 270 ohne 10°-Meßkopf
Positiv: Gute Eichgenauigkeit, universelles Meßzubehör, drehbarer Meßkopf. Das Gerät ist für Berufsfotografen geeignet.
Negativ: Das Wechseln von Licht- zu Objektmessung ist etwas umständlich. Eine mögliche Abhängigkeit der Meßwertanzeige in Abhängigkeit der Verteilungstemperatur der Lichtquelle muß gegebenenfalls berücksichtigt werden (besonders rot). Es muß darauf geachtet werden, daß der Meßknopf bei Verstauen des Belichtungsmessers im Fotogepäck nicht gedrückt werden kann, sonst Entladung der Batterien.



Relative spektrale Empfindlichkeit für Sonnenlicht – – – – und Glühlampenlicht ——



Relativer Fehler der Blendenschritte für die Lichtwerte 0 bis 16. +1 Blendenfehler bedeutet zu hohe Lichtwertanzeige um eine Blendenstufe. Marke - Bereich - kennzeichnet Meß- und Anzeigebereichwechsel.



Richtdiagramm

WOLFGANG RÜBERG

Vergleichstest von 11 typischen Belichtungsmessern.

Fortsetzung von Seite 94

sant wirken können, und zum zweiten sorgt die stark geschlossene Blende für „Sterne" bzw. Beugungsbilder von den Lichtquellen.

	ASA 25	ASA 50/64
Helle nasse Straßen in der Innenstadt, Leuchtreklamen	1 sek. f : 2	1 sek. f : 16
Schaufenster bei Nacht	1/15 sek. f : 2	1/15 sek. f : 2,8
Gebäude, angestrahlt	1/15 sek. f : 5,6	1/15 sek. f : 8
Lagerfeuer	1/30 sek. f : 2	1/30 sek. f : 2,8
Feuerwerk Kameraverschluß während mehrerer hochgehender Raketen offenlassen, bis zu einigen Minuten bei klarem Himmel.	B/T f : 5,6	B/T f : 8

Kontrastreiche Aufnahmemotive, Motive, die in der obigen Tabelle nicht enthalten sind sowie Kunstlichtaufnahmen können nur Filmtyp-gerecht belichtet werden, wenn die richtige Belichtung mit einem Belichtungsmesser sorgfältig bestimmt wurde, und die Belichtungsmeßergebnisse richtig interpretiert in entsprechende Blenden/Zeiteinstellung an der Kamera umgesetzt werden.

Funktion der Belichtungsmesser

Die ursprünglichen Belichtungsmesser enthalten ein Selen-Fotoelement und ein Meßinstrument. Wird das Selen-Sperrschichtelement beleuchtet, so entsteht ein dem Lichtstrom proportionaler elektrischer Strom, der ein kleines Meßinstrument zum Ausschlag bringt. Durch Facetten- oder Ringblenden wird der Winkel, unter dem das Licht auf das meist großflächige Selenelement fallen kann, auf den Aufnahmewinkel von Standardbrennweiten beschränkt. Da die Energie für den Zeigerausschlag des Instruments durch das Licht, das auf die Selenzelle trifft, erzeugt wird, versagt dieses an sich einfache Verfahren bei sehr geringen Lichtintensitäten. Eine höhere Empfindlichkeit bei geringen Lichtintensitäten wird durch Fotowiderstände erreicht. Der Cadmiumsulfid-Fotowiderstand oder kurz CdS-Widerstand ändert seinen Widerstand in einem weiten Bereich proportional der Beleuchtungsstärke. Wird nun ein elektronisches Meßinstrument über den Fotowiderstand an eine kleine Spannungsquelle angeschlossen, erhält man einen sehr empfindlichen Belichtungsmesser. Ein Beispiel für einen außerordentlich empfindlichen Belichtungsmesser ist der Lunasix 3 von Gossen.

Natürlich kann die Belichtungswertanzeige auch durch eine Skala erfolgen, die mit der Achse eines Potentiometers verbunden ist. Die Anzeigeskala, die mit dem Vergleichspotentiometer verbunden ist, kann auch durch einen Servomotor eingestellt werden. Der Servomotor bekommt seine Steuerspannung aus einer Transistorschaltung, die die Differenzspannung zwischen CdS-Widerstand und eingestelltem Potentiometerwert vergleicht.

Minolta hat in ihren Belichtungsmessern Auto-Spot-Professional und Autospot 1° dieses automatische Abgleichverfahren angewendet. Bei einer anderen technischen Lösung eines Belichtungsmessers wird ein mit der Anzeigeskala verbundener Graukeil vor einem CdS-Fotowiderstand verschoben, bis das Widerstandsgleichgewicht einer Widerstandsbrücke wiederum hergestellt ist. Die Brückendifferenzspannung wird in einem integrierten Verstärker verstärkt und durch zwei Galliumarsenid-Dioden angezeigt. Wenn beide Galliumarsenid-Leuchtdioden gleich hell brennen ist der Abgleich der Brücke gegeben. Der Polysix electronic von Gossen ist hierfür ein Beispiel. Eine derartige technische Lösung scheint außerordentlich robust zu sein und völlig unempfindlich gegen mechanische Erschütterungen und Beanspruchungen.

Ein Nachteil der CdS-Widerstände ist eine gewisse Trägheit der Anzeige bei geringen Beleuchtungsstärken, insbesondere wenn vorher eine intensive Belichtung des CdS-Widerstandes vorlag. Durch diesen Gedächtniseffekt schleicht der Zeiger des Belichtungsmessers bei geringen Lichtstärken langsam auf seinen Endwert. Durch vernünftige Handhabung des Belichtungsmessers und Abschattieren bzw. Abdecken der Lichteintrittsöffnung kann diese Auswirkung des unerwünschten Nebeneffektes weitgehend beseitigt werden.

Als Stromquellen werden meist Quecksilberzellen verwendet. Diese Quecksilberzellen haben eine sehr geringe Eigenentladung und eine ausgezeichnete Spannungskonstanz über die gesamte Lebensdauer. Das Ende der Lebensdauer wird bei den Quecksilberzellen in Belichtungsmessern im allgemeinen nicht durch eine zu starke Entladung durch Entladestrom erreicht, sondern durch Ende der Lagerfähigkeit, die maximal zwei Jahre beträgt. Es empfiehlt sich jedoch, mindestens alle Jahre die Batterien im Belichtungsmesser automatisch auszutauschen, wenn wenig fotografiert wird. Wird der Belichtungsmesser häufig benützt, so sollte die Batterie nicht länger als ein halbes Jahr im Gerät bleiben.

Alle Belichtungsmesser haben einen Prüfknopf, um die Leistungsreserve der Batterie zu messen. Stehen Sie vor einer längeren Urlaubsfahrt, nehmen Sie sicherheitshalber mindestens eine Ersatzbatterie mit, die Sie geprüft haben! Haben Sie eine neue Batterie in ihren Belichtungsmesser eingesetzt, so prüfen Sie die Batterie nach etwa 14 Tagen nochmals und nehmen Sie sie aus dem Gerät heraus. Zeigen sich an der Oberfläche der Batterie leichte Korrosionsstellen oder ein weißlicher Belag: Die Batterie sofort gegen eine neue austauschen.

Wenn Sie Ihren Belichtungsmesser längere Zeit nicht benützen, empfiehlt es sich, die Batterie aus dem Belichtungsmesser herauszunehmen, um auf jeden Fall Korrosionsschäden zu vermeiden.

Die Eichung der Belichtungsmesser (entsprechend DIN 19010 und ISO/DIS 2720)

Die Belichtungsmesser werden vor einer Opalscheibe als Leuchtfläche bei einer Verteilungs-Temperatur 4700° K ±2° K geeicht. (Die Farbtemperatur entspricht etwa einer Beleuchtung im direkten Sonnenlicht am späten Nachmittag bei leicht verschleiertem Himmel, also typisches „Fotowetter".) Der zuverlässige Toleranzbereich ist ±1/2 Blende. Die Eichformel für das Messen von reflektiertem Licht enthält einen Ermessensspielraum von mehr als 1/3 Blende. Die genannte Eichformel setzt für die durch den Belichtungsmesser angemäß gesehene Flä-

Bitte lesen Sie weiter auf S. 100

Vivitar Serie 1. Zwei neue überragende Tele-Objektive: 2,3/135mm. 3,0/200mm.

Diese neuen Tele-Objektive gehören zu den lichtstärksten und damit „schnellsten" ihrer Brennweite.

Ihren besonderen Wert aber bekommen sie erst durch die überragende optische Korrektion der Vivitar Serie 1.

Herkömmliche Objektive erreichen ihre optimale Bildleistung normalerweise nur bei einer bestimmten Entfernung, meist bei Unendlich. Für die Vivitar Serie 1 Objektive gilt das jedoch für alle Einstellungen: Durch einen automatischen Korrektionsausgleich (floating elements) werden alle Bildfehler zwischen unendlich und dem kürzesten Aufnahmeabstand korrigiert. Und der ist bei beiden Tele erstaunlich gering: 0,9 m beim 135mm und 1,2 m beim 200mm Tele. Also praktisch Nahbereich!

Wie überragend die Abbildungsleistung der neuen Vivitar Serie 1 Tele wirklich ist, davon sollten Sie sich selbst überzeugen:

Bitten Sie Ihren Fotohändler, einige Probeaufnahmen machen zu dürfen. Er stellt Ihnen das gewünschte Objektiv bestimmt gern zur Verfügung: in Fassung für Nikon, Canon, Minolta, Konica, Olympus OM-1 sowie für Kameras mit Universalgewinde M 42.

2,3/135mm
- 6 Elemente in 6 Gruppen
- Bildwinkel 18°
- Kürzester Aufnahmeabstand 0,9 m
- Gesamtlänge 88 mm
- Gewicht 670 g
- Zubehördurchmesser 72 mm
- versenkbare eingebaute Gegenlichtblende

3,0/200mm
- 6 Elemente in 6 Gruppen
- Bildwinkel 12°
- Kürzester Aufnahmeabstand 1,2 m
- Gesamtlänge 116 mm
- Gewicht 845 g
- Zubehördurchmesser 72 mm
- versenkbare eingebaute Gegenlichtblende

Vivitar Photo-Elektronik GmbH.
6 Frankfurt/M. 93, Postf. 930264

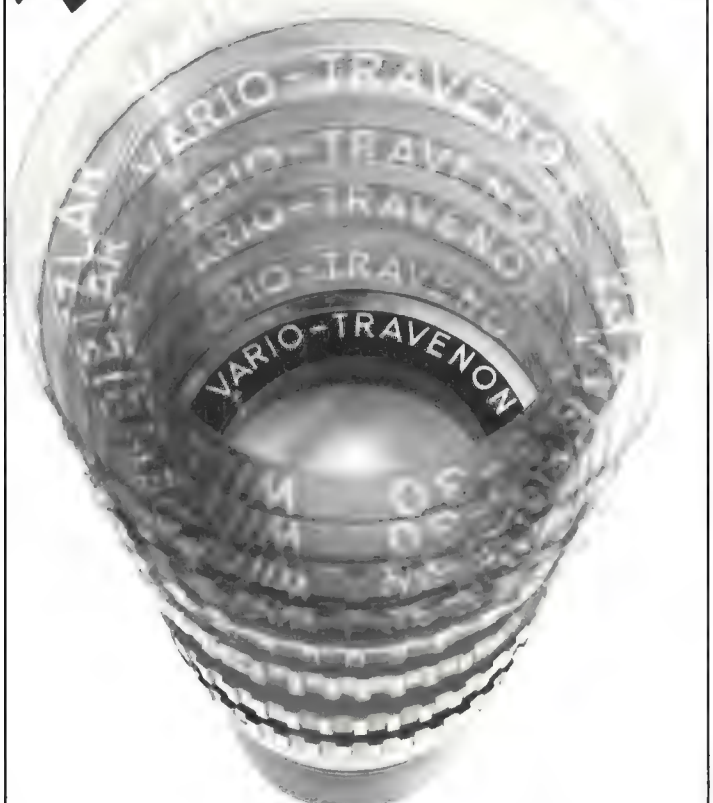
Vivitar

Vivitar
Vivitar Series 1
200MM 1:3.0
0.9
3
22 16 8 8 16 22
2.3
3,0/200 mm
2,3/135 mm

Vario Travenon

Vario Travenon –
Spitzenqualität aus dem Hause Will.
50 Jahre Erfahrung im Objektivbau.

"Made in Wetzlar"



Achten Sie beim Kauf Ihres Super 8-Projektors
auf das Objektiv,
ein strahlend helles, scharfes Projektionsbild
ist Ihnen mit Will-Optik sicher.

Wilhelm Will KG
Optisches Werk
6331 Nauborn/Wetzlar

WILL

WOLFGANG RÜBERG

Vergleichstest von 11 typischen Belichtungsmessern.

Fortsetzung von Seite 98

che einen mittleren Remissionsfaktor von 14%bis 18% voraus. Es ergibt sich dann auf dem Film eine Belichtung von 3,7–4 Blenden über dem Grundschleier.

Messen Sie mit dem Belichtungsmesser eine Fläche an, die eine relativ große Remission von ca. 90% aufweist (z. B. eine weiße Hauswand, Schnee etc.), so sieht der Belichtungsmesser mehr Licht als es der durchschnittlichen Remission entspricht, für die er geeicht ist, und zeigt eine entsprechend kurze Belichtungszeit an. Es ergibt sich bei dem gewählten Beispiel eine Unterbelichtung von 2,3–2,6 Blendenstufen für Bildzonen mit durchschnittlicher Remission. Ist die Remission, der durch den Belichtungsmesser gesehenen Zone jedoch gering, und beträgt nur etwa 4% (dunkles Holz, tiefe Schatten). so ergibt sich eine Überbelichtung von 1,8–2,2 Blendenstufen für Bildteile mit mittlerer Remission.

Bei den meisten Fotomotiven gleichen sich die hellen und die dunklen Zonen gegenseitig aus, so daß ein mittlerer Remissionswert von 14–18% entsteht und die Belichtung richtig gemessen wird.

Doch gerade Fotomotive mit interessanter Lichtführung oder gestaltete Aufnahmen weichen von diesem Mittelwert für die Helligkeit stark ab.

Zur Messung der Belichtung von Schwarz-Weiß- und Negativ-Farbfilmen werden die hellsten und dunkelsten Bildzonen einzeln gemessen und der Mittelwert aus beiden Messungen gebildet. Wenn Sie diesen Gedanken konsequent verfolgen, kommen Sie von selbst zum Zonenmeßsystem für die Belichtungsmessung. Den hellsten Zonen, weißen Flächen, ordnen Sie die Zahl 8 Blendenstufen zu. Die Blendenstufe 5 zeigt Ihnen dann für dieses Motiv die richtige Belichtung. Sind innerhalb des Bildes noch Lichtquellen, Spiegelreflexe, helle Spiegelungen auf Wasserflächen usw. sichtbar, so ordnen Sie diesen die Zahl 10 zu. Natürlich können diese Spitzlichter nur wiedergegeben werden, wenn der Film eine entsprechend lange lineare Gradationskurve hat. Die Zonenbelichtungsmeßmethode können Sie mit jedem Belichtungsmesser, auch mit den einfachsten Belichtungsmessern durchführen, wenn Sie dicht an Ihr anzumessendes Objekt herangehen, und die einzelnen Helligkeitszonen getrennt erfassen.

Belichtungsmesser mit Sucher erlauben eine exaktere Beurteilung, welche Bildmotivteile zur Belichtungsmessung herangezogen werden. Ein weiterer Vorteil der Tele-Spiegelsucher ist, einen ausreichenden Abstand von zu messenden Bildteilen einnehmen zu können, um Abschattierungen und damit eine Veränderung des Lichtwertes, der gemessen werden soll, zu verhindern. Einen besonderen Komfort in der Bedienung und der Ablesegenauigkeit ohne den Kamerastandpunkt verlassen zu müssen, gestattet der 1°-Spot-Belichtungsmesser. Mit den 1°-Spotbelichtungsmessern läßt sich vom Kamerastandpunkt aus jeder Helligkeitsunterschied exakt vermessen.

Bis jetzt sprachen wir bei den Remissionswerten nur von Grautönen und hellen und dunklen Zonen. In Wirklichkeit leben wir in einer Welt von Farben, und es ist auch das, was wir fotografieren wollen:

Farbempfindlichkeit: Der Abb. 1 (Seite 104) können Sie entnehmen, daß der Empfindlichkeitsbereich unserer Augen von 400 nm (blau) bis etwa 750 nm (dunkelrot) reicht, wobei die Empfindlichkeit für eine mittlere Wellenlänge von 550 nm für das Auge ein Optimum erreicht. In derselben Abb. 1 sehen Sie die Spektral-Emissionskurven von mittlerem Sonnenlicht und die Spektralemissionskurven von Wolframlampen. Gleichzeitig finden Sie noch die Spektralkurve von CdS-Widerständen und von Siliziumelementen. Diese reinen Empfängerempfindlichkeitskurven werden durch Farbglaskombinationen korrigiert, so daß sich die Empfindlichkeitskurve des Belichtungsmessers wieder etwas der Augenempfindlichkeitskurve annähert.

Wenn Sie die relativen Empfindlichkeitskurven der einzelnen Belichtungsmesser untereinander vergleichen, werden Sie feststellen, daß der Empfindlichkeitsunterschied zwischen Glühlampenlicht und Sonnenlicht im Bereich grün nahezu gleich ist. Im Bereich blau einen geringen Un-

terschied aufweist, im roten Bereich aber sehr große Empfindlichkeitsunterschiede, die bis zu 2 Blendenstufen betragen können, auftreten. Dies bedeutet, der Belichtungsmesser empfindet ein dunkles Rot wesentlich lichtintensiver wie das menschliche Auge. Außerdem ist die vom Belichtungsmesser gesehene Intensität stark von der Farbtemperatur der Lichtquelle abhängig. Die spektrale Empfindlichkeit des Films ist jedoch praktisch über den gesamten Lichtwellenlängenbereich von 0,4 bis 0,7 μm gleich hoch. Dies gilt insbesondere für S/W Panmaterial. Für Farbnegativfilm liegen vergleichbare Verhältnisse vor. Sie können die spektrale Abhängigkeit der Empfindlichkeit der getesteten Belichtungsmesser unmittelbar an den entsprechenden Diagrammen in Blendenfehlereinheiten ablesen. Die gestrichelte Linie bezieht sich auf die spektrale Empfindlichkeit bei Sonnenlicht, die ausgezogene Linie bezieht sich auf die spektrale Empfindlichkeit bei Glühlampenlicht.

Wir erkennen, daß z. B. die Farbe Blau von den Belichtungsmessern bis zu 4 Blendenstufen schwächer gesehen wird als die Farbe Grün/Gelb. Messen Sie nun eine intensiv blaue Zone, und wollen darauf Ihre Belichtungsmessung abstützen, bekommen Sie eine entsprechende Überbelichtung, da ja der Film für die Farbe Blau (0,4 μm) seine maximale Empfindlichkeit aufweist. Bei selektivem Anmessen von Rot werden Sie voraussichtlich etwas unterbelichten, besonders wenn Sie bei Kunstlicht fotografieren. Sie müssen also, wenn Sie zu einer exakten Belichtungszeit kommen wollen, nicht nur Helligkeitsdominanten vermeiden, sondern auch das Ausmessen von ausgeprägten Farbdominanten Sonderfällen vorbehalten. Zum Glück mischen sich bei normalen Fotomotiven die verschiedenen Farben zu einem mittleren Grau, so daß Sie auch bei einer richtigen Erfassung der Helligkeit und Farbwerte zu richtig gemessener Belichtungszeit kommen.

Da die spektrale Empfindlichkeit der verschiedenen Belichtungsmesser außerordentlich stark vom verwendeten und der vom Hersteller dazu kombinierten Farbglaszusammenstellung abhängt, lassen sich keine pauschalen Empfehlungen ableiten. Machen Sie Ihre eigenen Versuche, die Sie wie folgt durchführen können:

Breiten Sie in Ihrem Garten oder auf Ihrem Balkon oder wo sich sonst die Möglichkeit für Sie bietet, an einem Tag, an dem zwar die Sonne scheint, der Himmel aber leicht verschleiert ist, mehrere Farb- und Materialproben aus, einschließ-

Bitte lesen Sie weiter auf S. 102

Spitzenleistungen für trickreiche Filmaufnahmen von NORIS und optimale Projektion

Super 8 Telekanone.

NORIS 8000 SR in Top-Ausstattung zum Schlägerpreis

Die Besonderheiten: 8fach Hochleistungs-Zoom-Objektiv 1:1,7/7,5–60 mm. Brennweiteneinstellung manuell und motorisch in zwei Geschwindigkeiten. Überblend-Automatik, Auf- und Abblend-Elektronik. 18, 24 und Superzeitlupe 48 B/Sek. Automatische und manuelle CdS-Belichtungsmessung durch das Objektiv. Und weiteren Extras.

Mit Telekonverter und Intervalltimer als Zubehör

Der Alleskönner.

NORIS NORIMAT electronic

Einziger Ton-Projektor für Piste und Zweiband (Compact Cassetten)

Die Besonderheiten: Einmalig in seinen Aufnahme-, Misch- und Wiedergabe-Möglichkeiten. Zum Abspielen und zur Nachvertonung von Magnettonfilmen, insbesondere der neuen Live-Tonfilme (Direkt-Sound). Bei Vertonungs-Korrekturen keine Löschung des Originaltones. Spielend leichte Nachvertonung von Super 8-Filmen durch neuartige Zweispur-Tonaufnahme-Technik. Jetzt auch bei Compact-Cassetten. Elektronisch gesteuerte Trickaufnahme-Mischung durch 30 Hz-Sinus-Dauerton. Musik auf Spur 1 wird grundsätzlich nicht gelöscht bei Korrekturen auf Spur 2. Synchroner Rücklauf von Film und Toncassette. Superklang durch Frequenzbereich 40 bis 12500 Hz nach HiFi-DIN-Norm 45500. (Anf. 2.3) Aussteuerung manuell und automatisch.

COUPON

An die Firma
NORIS PROJEKTION GMBH, Abt. C4
8500 Nürnberg, Hohfederstr. 40

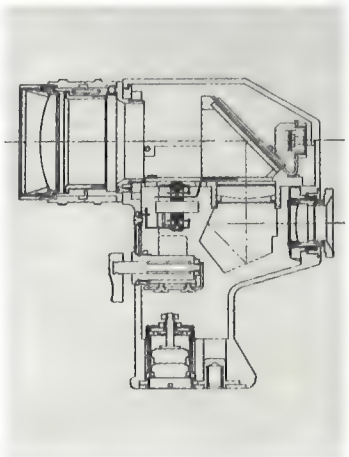
Ich benötige folgende Prospekte:

☐ NORIS Filmkamera-Programm
☐ NORIS NORIMAT electronic
☐ Anleitung zum NORIS NORIMAT electronic (gegen Einsendung einer Schutzgebühr von DM 2,– in Briefmarken)

noris®

Wir bauen in Deutschland die meisten Film-Projektoren

für Ihren Film das Beste.

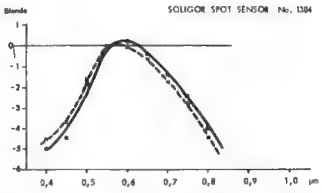


SOLIGOR-SPOTSENSOR:
Technische Daten:

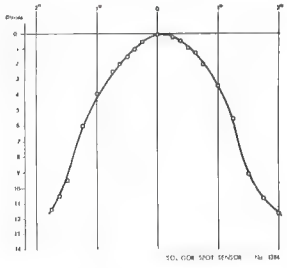
Meßmöglichkeit: Spot-Objektmessung

Meßwinkel	Blendengrenzwert
1°	–1 Blendenstufen
2°	–4 Blendenstufen
3°	–10 Blendenstufen

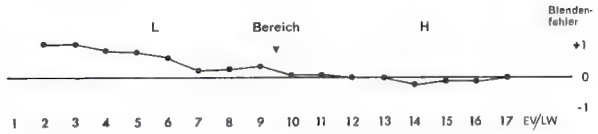
Vergleiche Richtdiagramm
Meßentfernung: nicht spezifiziert (1 m bis unendlich)
Sehwinkel für Sucher: vertikal 11°, horizontal 15°
Dioptrienausgleichslinse: ja
Meßbereiche: zwei
Belichtungswerte: 3 bis 18
für 21 DIN/100 ASA für Blende 8: 8" bis 1/4000
Lichtempfänger: CdS-Fotowiderstand
Skalen Filmempfindlichkeit: DIN 9 bis 42, ASA 6 bis 12800
Blendenwerte: 1 bis 128
Blendenmarken: 1/3 Blende
Belichtungswerte: 3 bis 18 (nur auf 100 ASA bezogen)
Kinogangzeiten: 8 bis 128 Bilder/sek.
Batterietest: ja
Batterien: 2 x RM 625
Anzeige: Meßzeiger und Skala im Sucherfeld
Preis: ca. DM 375,–
Positiv: Preisgünstiges Spotmeter. Die Abhängigkeit von der Verteilungstemperatur ist gering.
Negativ: Meßfeld ist nicht zu beleuchten, aber nur in Einzelfällen störend.



Relative spektrale Empfindlichkeit für Sonnenlicht – – – – und Glühlampenlicht ——



Richtdiagramm



Relativer Fehler der Blendenschritte für die Lichtwerte 1 bis 17. +1 Blendenfehler bedeutet zu hohe Lichtwertanzeige um eine Blendenstufe. Marke - Bereich - kennzeichnet Meß- und Anzeigebereichwechsel.

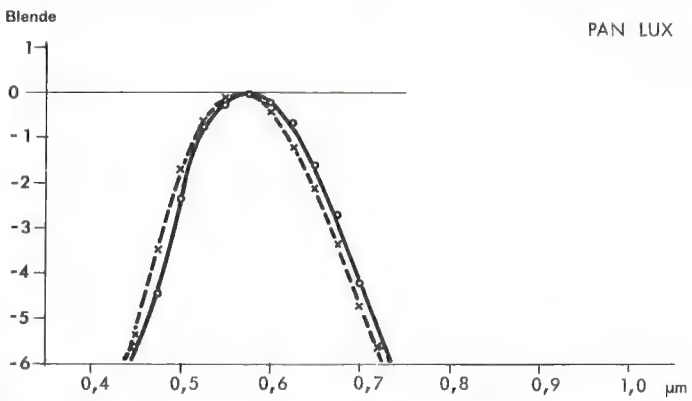
PANLUX electronic:
Technische Daten:

Meßmöglichkeit: genaue Lichtmessung mit Kosinus und farbkorrigierte Meßsonde

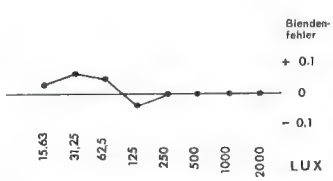
Meßbereich: wahlweise

Lux	fc
0–20	0–2
0–60	0–6
0–200	0–20
0–600	0–60
0–2000	0–200
0–6000	0–600

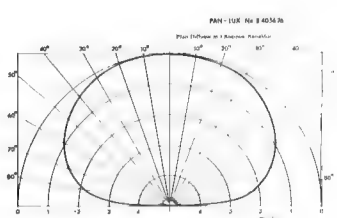
Meßbereich schaltbar für Faktor 20
Zubehör:
Leuchtdichtevorsatz: Messung der Leuchtdichte farbkorrigiert, Meßwinkel ca. 30°
Meßbereich für Leuchtdichtevorsatz: 0–120000 cd/m² oder 0–360000 fL Meßbereichschalter für Faktor 20
Lichtempfänger: Selen-Fotoelement 40 mm ⌀
Farbkorrektur: Durch 2 Filter optimale Angleichung an die Augenempfindlichkeit erreicht
Kosinuskorrektur: Durch Ausbildung der Meßsonde
Besondere Eigenschaften: Durch integrierten Operationsverstärker mit Stromgegenkopplung auf das Fotoelement, sehr gute Linearität und hohe Temperaturstabilität
Zubehör:
PANLUX CALCULATOR: Mit dieser Rechenscheibe wird der PANLUX zu einem Belichtungsmesser mit sehr exakter Eichung
Preis: ca. DM 300,–
Positiv: Bezogen auf Belichtungsmesser für die Fotografie hervorragende Meß- und Eichgenauigkeit. Optimale Farb- und KosinusKorrektur des Meßkopfes. Für Berufsfotografen im Studio sehr gut geeignet.
Negativ: –



Relative spektrale Empfindlichkeit für Sonnenlicht – – – – und Glühlampenlicht ——



Eichgenauigkeit von 15.63 bis 2000 Lux



Richtdiagramm

WOLFGANG RÜBERG

lich weiß und vergleichen Sie das reflektierte Licht, also den Lichtwert, den Sie durch die Remission der verschiedenen Farben erhalten auch mit dem Lichtwert, den Sie durch die Lichtmessung gewonnen haben. Als Anhaltspunkte, welche Zahlenwerte Sie für die Blendenunterschiede erhalten können, mögen Ihnen die spektralen Empfindlichkeitskurven der Belichtungsmesser dienen.
Zur groben Orientierung einige Zahlenwerte für einen Belichtungsmesser mit starker Anpassung an Augenempfindlichkeit.

Farbe	Remission	Blendendifferenz
purpur	6–12%	– 4 bis – 3
indigo	6–12%	– 4 bis – 3
bla	15–21%	–2,7 bis –2,2
grün	18–26%	–2,4 bis –1,9
gelb	65–75%	–0,62 bis –0,42
orange	35–45%	–1,5 bis –1,1
rot	15–27%	–2,7 bis –1,8

Lichtmessung
Vergleichsweise einfach erscheint dagegen das Messen des auf den Aufnahmegegenstand fallenden Lichts. Mit den Handbelichtungsmessern wird die Intensität des auffallenden Lichts mit dem gewölbten Diffusor oder Plandiffusor gemessen. Die Fehlergrenze für die Eichreihe ist auch hier wieder ±1/2 Blende. Die Eichformel gestattet jedoch einen Blendenspielraum von 0,7 Blenden Ermessensspielraum für den Hersteller. Für die Streuscheibe ist eine zusätzliche Toleranz von ±20% zugelassen. Dies bedeutet eine weitere Toleranz von ±0,3 Blendeneinheiten.
Zwei Belichtungsmesser von 2 verschiedenen Herstellern können im direkten Vergleich bis zu 1,3 Blendenstufen zuzüglich der halben Blende Toleranz, die jedem Belichtungsmesser zugestanden werden muß, voneinander abweichen.
Warum sind derartige große Toleranzen zulässig? Gehen wir bei der nun folgenden Betrachtung vom Farbumkehrfilm aus, für den ja die Lichtmessung zur Bestimmung der Belichtungszeit oft eine Vereinfachung bedeutet. Abgesehen von den verschiedenen Emulsionen der verschiedenen Filmhersteller, gelang es ihnen im Laufe der Jahre die Filmemulsionen zu verbessern und einen erweiterten Belichtungsspielrau zuzulassen, oder anders ausgedrückt, der bewältigte Kontrastumfang wurde immer größer. Dazu kam, daß die Projektorenhersteller immer leistungsfähigere Beleuchtungssysteme für die Projektoren schufen, so daß auch auf diese Weise der Dichteumfang der auf einem Dia wiedergegeben werden kann, laufend erweitert wurde. Die Beurteilung, welches Dia einer Belichtungsreihe für die Projektion optimal belichtet ist, ist zum Teil subjektiv. Bei der Weiterverarbeitung des Dias für Druckunterlagen werden meist etwas dichtere Dias bevorzugt.

Nr. 1 In der Leistung. Im Preis. In der Auswahl.

Warum ist Hansa-Foto Europas Discounter Nr. 1?

Weil immer mehr Fotofreunde entdeckt haben, wo man günstiger kaufen kann:

– denn Hansa-Foto liefert nicht auf Teilzahlung. Daher kann noch knapper kalkuliert werden.

– denn Hansa-Foto nimmt keine Altgeräte in Zahlung. Daher bleiben Gelder für noch günstigere Einkäufe frei.

– denn Hansa-Foto sendet keine Ware zur Ansicht. Daher erhalten unsere Kunden nur unbenutzte und originalverpackte Geräte. (Oder möchten Sie eine Kamera, die schon andere „ausprobiert" haben?)

– denn Hansa-Foto gibt immer 2 Jahre Garantie, auch über die Werksgarantiezeit hinaus. Weil wir Ihnen nur die Geräte anbieten, von deren Qualität wir überzeugt sind.

Der neue Preiskatalog kommt sofort. Postkarte genügt an: Hansa-Foto, Abt. B2, 5 Köln 1, Hansaring 91

HANSA FOTO

Ad

Die Lichtmessung mit dem gewölbten Diffusor erfordert nur eine einzige Messung, um die richtige Belichtungszeit für Diafilme zu ermitteln. Natürlich kann durch zusätzliche Messung der Remission, mit der Objektmessung, eine Korrektur je nach Helligkeit des aufzunehmenden Objektes vorgenommen werden. Mit dem Richtdiagramm für den Belichtungsmesser Minolta Autometer ist die typische Richtungsunabhängigkeit solcher Kalotten gezeigt. Die Richtungsunabhängigkeit der gewölbten Diffusoren der übrigen am Test beteiligten Belichtungsmesser ähneln sich alle und wurden deshalb nicht besonders gezeigt.

Mit dem Plandiffusor sind wegen seiner Richtungsabhängigkeit Beleuchtungskontrastmessungen auch bei mehreren Lichtquellen möglich. Es sind aber mindestens zwei Belichtungsmessungen erforderlich. Erste Messung mit Planfläche zur Kamera, Blende bestimmen. Zweite Messung, die Planfläche gegen die Lichtquelle richten und Blende bestimmen. Beide Blendenwerte addieren und diesen Wert halbieren. Der nun erhaltene Zahlenwert ist die Blende für die optimale Belichtung. Bei mehreren Lichtquellen ist sinngemäß zu verfahren. Nun wird es Zeit, an die Kodak-Graukarte zu erinnern. Mit der Kodak-Graukarte können Sie dieselben Belichtungsbestimmungen wie mit dem Plandiffusor vornehmen. Jedoch genügt jeder einfache Belichtungsmesser, mit dem Sie die Remission der Graukarte (18%) messen. Dieses Belichtungsmeßverfahren führt zur optimalen Belichtung und wird von Kodak immer wieder für die richtige Messung der Belichtung für ihre Farbumkehr- und Farbnegativfilme empfohlen. Wenn Sie im Augenblick keine Kodak-Graukarte bei sich haben, nehmen Sie einfach die „Graukarte", die Sie ständig mit sich führen, Ihre Hand! Belichten Sie jedoch 1 bis 1 1/2 Blenden kürzer als der Belichtungsmesser anzeigt.

Für wirklich exaktes Arbeiten und gezieltes Ausleuchten von Fotoaufnahmen empfiehlt sich das Luxmeter Panlux electronic, der eine Kosinus korrigierte Meßsonde hat. Dadurch wird auch flach einfallendes oder streifendes Licht richtig gemessen.

Vergleich der Belichtungsmesser

In Abb. 2 (S. 104) sind die Belichtungsmeßergebnisse, die mit den verschiedenen Belichtungsmessern erzielt wurden, gegenübergestellt. Alle Messungen erfolgten auf Kodak-Graukarten im direkten Sonnenlicht. Die Farbtemperatur betrug 4800° K, bestimmt mit Minolta Colormeter. An dem Vergleichstest nahmen außer den durch Nummer ausgewiesenen Belichtungsmessern Lunasix 3 und Minolta Autometer, weitere Belichtungsmesser dieser Typen teil. Es zeigte sich eine bemerkenswert gute Übereinstimmung der jeweils gleichen Belichtungsmesser. Es läßt sich jedoch ein gewisser Trend erkennen. Die Belichtungsmesser von Minolta neigen zu einer reichlichen Belichtung, die aber für S/W und Farbnegativfilme günstig ist. Die Belichtungsmesser von Gossen neigen zu einer minimal-verkürzten Belichtungszeit, die jedoch für die Aufnahme von Diafilmen vorteilhaft ist, da die hierdurch erzielten Diapositive satte und kräftige Farben ergeben. Die eben diskutierten Unterschiede sind jedoch gering und für die praktische Belichtungsmessung ohne Belang.

NUR NOVOFLEX bietet Tele-Objektive, die sich mit Recht Schnellschuß- Objektive nennen können; denn der patentierte Pistolengriff zum Scharfstellen von 3 Brennweiten mit 30 verschiedenen SR-Kameras ist und bleibt unerreicht: Sie haben schon ein gestochen scharfes Bild, wenn andere noch mit dem Einstellen beschäftigt sind. **NOVOFLEX FOTOGRAFEN** sind mehr als eine „Nasenlänge" voraus.

NOVOFLEX

Prospekt von **NOVOFLEX Fotogerätebau Karl Müller Abt. 9 D894 Memmingen**

MINOLTA-AUTOSPOT 1°:
Technische Daten:

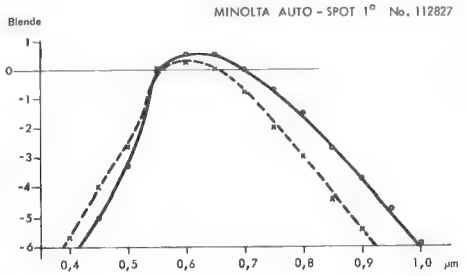
Meßmöglichkeit: Spot-Objektmessung

Meßwinkel	Blendengrenzwert
0,8°	–1 Blendenstufen
1°	–2 Blendenstufen
2°	–10 Blendenstufen

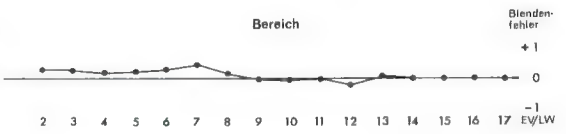
Vergleiche Richtdiagramm
Meßentfernung: 1 m bis unendlich mit Scharfstellung kleinster Meßspot ⌀ 17 mm
Zubehör: Vorsatzachromat

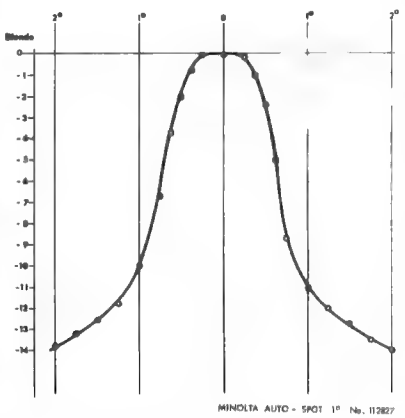
	Meßentfernung (cm)	Spotdurchmesser (mm)
Nr. 0	55 –110	9 –21
Nr. 1	38 – 55	6 –10
Nr. 2	26 – 30	3,6– 5,2
Nr. 1+2	20,5– 22,5	2,5– 3,5

Sehwinkel für Sucher: 8°
Vergrößerung des Suchers: 4 x
Dioptrienausgleichslinse: ja
Meßbereich: einer
Belichtungswerte: 3 bis 17
für 21 DIN/100 ASA bei Blende 8: 8" bis 1/2000
Lichtempfänger: CdS-Fotowiderstand
Skalen: Für Modell AUTOSPOT 100:
Filmempfindlichkeit: ASA 3 bis 25000 Umrechnungstabelle von ASA auf DIN am Griff
Blendenwerte: 1 bis 45
Blendenmarken: 1/3 Blende
Belichtungszeiten: 1/2000 bis 30"
Belichtungswerte: 3 bis 18 (auf 100 ASA bezogen)
Kinogangzahlen: 8 bis 128 Bilder/sek.
Modell AUTOSPOT 200
Skalen für den Berufsfilmer: 24 Bilder/sek., Blenden 1 bis 45, Belichtungswerte 2 bis 18, Leuchtdichten von 0,32 bis 5000 ft-L
Modell AUTOSPOT 300
TV-Modell für Fernsehaufnahmen: IRE-Skalen, Leuchtdichten von 0,32 bis 5000 ft-L, Index für Belichtungsausgleich
Modell AUTOSPOT 400
Skalen wie Modell 100 jedoch zusätzliche cd/m² Skalen
Batterietest: ja
Batterien: 9 V TR-146, 1,5 V Mn-1500
Anzeige: Bei gedrückter Meßtaste wird die beleuchtete Skala durch Servomotor eingestellt
Mitgeliefertes Zubehör: ND-Filter, Gegenlichtblende (Gummi), Eichzertifikat!
Preis: Modell 100: ca. DM 945,–
Modelle 200/300/400: DM 1.040,–
Positiv: Sehr präzises Meßgerät mit Eichzertifikat. Absolutes Profigerät. Umfangreiches Ergänzungszubehör. Geringe Abweichung des Meßwertes von der Verteilungstemperatur und der Lichtquelle. Mechanisch robust durch Aluspritzgußgehäuse.
Negativ: – (Preis für Amateure)



Relative spektrale Empfindlichkeit für Sonnenlicht – – – und Glühlampenlicht ——





Relativer Fehler der Blendenschritte für die Lichtwerte 2 bis 17. +1 Blendenfehler bedeutet zu hohe Lichtwertanzeige um eine Blendenstufe. Marke – Bereich – kennzeichnet Meß- und Anzeigebereichwechsel.

Richtdiagramm

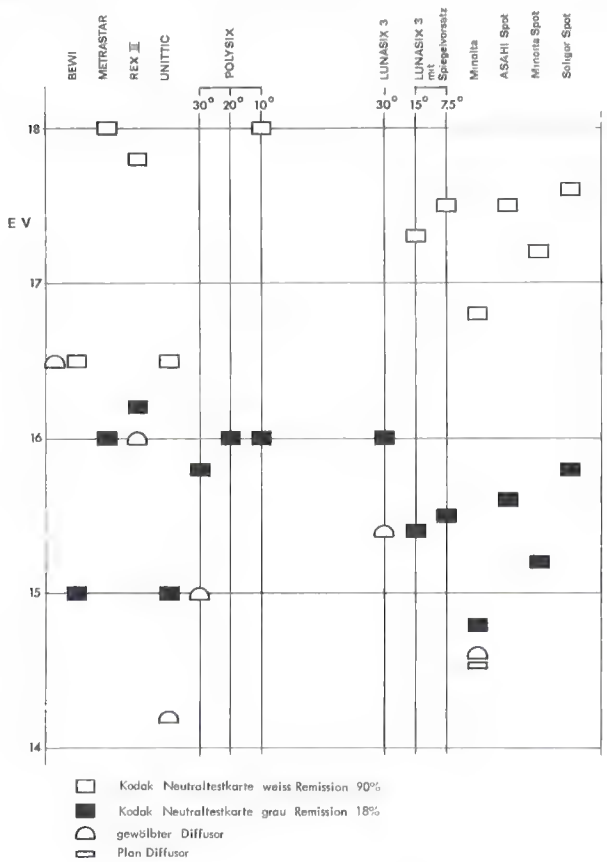


Abb. 2: Vergleich der Meßwerte, der am Test beteiligten Belichtungsmesser.

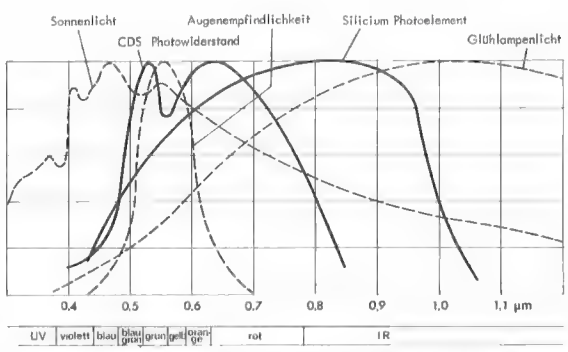


Abb. 1: Relative spektrale Energie der Sonne und einer Glühlampe und relative Empfindlichkeit verschiedener Lichtempfänger.

WOLFGANG RÜBERG

Fortsetzung von Seite 103

Entscheidend ist, daß die Blendenstufen, die aufeinanderfolgen, reproduzierbar sind und innerhalb der Toleranz von ±1/2 Blendenstufe bleiben. Bei allen Belichtungsmessern, die am Test teilnahmen, war dies der Fall. Das Soligor Spotmeter zeigte bei den niedrigen EV-Werten eine geringe Überschreitung der durch die Norm gegebenen Toleranz. Es konnte jedoch nur ein Einzelexemplar gemessen werden. Das Luxmeter Panlux zeigt eine hervorragend genaue Eichung. Das Toleranzfeld in der graphischen Fehlerdarstellung mußte auf ±0,1 Blendenstufe verringert werden, um dies zeigen zu können!

Die Eichgenauigkeit war besser ±2% über den gesamten Bereich, was umgerechnet keinen größeren Blendenfehler als ±0,03 Blendenstufen entspricht.

Unabhängig davon, zu welchem Belichtungsmesser Sie sich entscheiden wollen oder bereits entschieden haben: Arbeiten Sie sich mit Ihrem Belichtungsmesser, mit Ihrer Kamera und Ihrer bevorzugten Belichtungsmeßmethode ein, um zu der von Ihnen gewünschten Farbsättigung bei Dias bzw. zu der für Sie zweckmäßigen Dichte und Gradation bei Negativmaterial zu gelangen.

FRITZ MEISNITZER FOTO-PROFESSIONAL

Dabeisein — Dein Vorteil

Maison Européene de la Photographie, Chalon sur Saône, Frankreich, erwartet Ihren Besuch zum Europhot-Kongreß mit Arbeitstagungen und Vorträgen vom 7. bis 13. September.

Verzeihen Sie, daß Sie hier kurzerhand mit „DU" angesprochen werden — die Anrede stammt nicht von mir, sie ist der Slogan für das große Treffen europäischer Fotografen vom 7. bis 13. September dieses Jahres in Chalon sur Saône, Frankreich — nicht weit von Dijon. Und ob Sie nun bereits Mitglied der EUROPHOT, der Arbeitsgemeinschaft Europäischer Berufsfotografen sind oder nicht — diese Daten sollten Sie in Ihrem Kalender anmerken, sollten — wenn es gar nicht anders geht — Ihre Urlaubsplanung danach einrichten. Die Gründe dafür sind vielschichtig. Und sie erschöpfen sich keinesfalls in dem, was Ihnen im Europäischen Haus der Fotografie, der Maison Européene de la Photographie in Chalon sur Saône geboten wird:

Der Fotografenberuf ist unter all den verschiedenen Berufen einer der seltsamsten. Nur in wenigen seiner Aspekte ist er auf einen für alle verbindlichen Nenner zu bringen. Allein das grundlegende Berufsbild zu definieren, bereitet schier unüberwindliche Schwierigkeiten.

Mit dem Berufsbewußtsein der Fotografen ist es nicht besser bestellt. Da bemühen sich die einen, möglichst viel des Alten, Traditionellen zu retten, während andere darin nur Ruinen sehen, die schleunigst fortgeräumt gehören. Die lokalen, handwerklich orientierten Berufsorganisationen verlieren — hier schneller, dort langsamer — an Einfluß und Bedeutung. Den übergeordneten Organen fehlt es an Durchsetz-Vermögen. Zum Teil liegt das sicher an der Organisationsform, zum Teil aber auch daran, daß viele den existierenden Berufsorganisationen kühl abwartend, wenn nicht gar ablehnend gegenüberstehen. Warum das so ist, mag für den Augenblick dahingestellt bleiben. Es genügt die Erkenntnis, daß dadurch nicht gerade eine günstige Operationsbasis für die existierenden Berufsorganisationen geschaffen wird. Gewiß versucht der CV, für seine Mitglieder durchzusetzen, was er unter den gegebenen Möglichkeiten durchsetzen kann. Seine Arbeitskreise einerseits und der BFF, der Club der Exklusiven, andererseits leisten gute Arbeit, können im Detail so manchen, hart erkämpften Erfolg belegen.

Doch insgesamt gesehen genügt das alles nicht. Studiert man die Situation des einzelnen Fotografen, so stellt man fest: In letzter Konsequenz steht er allein. Gewiß, er hat es so gewollt. Er ist — jedenfalls in seiner Mehrzahl — Freiberufler, ist freier Unternehmer auf eigenes Risiko. Und sicher möchte er daran nichts geändert sehen.

Doch wir leben in einer Gesellschaft aus Gruppen und Grüppchen, die sich zu einer Pyramide formen. Wir leben in einer Gesellschaft der Interessenverbände, wes' Verband am lautesten schreit, der bekommt sein „Recht" — ob er nun einen wirklichen Anspruch darauf hat oder nicht. Der Einzelne aber ist in einer solchen Gesellschaft verloren. Um seine Interessen, wie berechtigt sie auch sein mögen, kümmert sich keine dieser Gruppen.

Und die Konsequenz? Auch die Fotografen brauchen eine starke Berufsorganisation, eine „Lobby", die nicht nur von ihren Interessen und deren Wahrung redet, sondern sie auch durchzusetzen vermag.

Bitte, meine Damen und Herren von den existierenden Berufsorganisationen, wenn Sie mir jetzt schreiben und zum Ausdruck bringen wollen, daß *Ihre* Organisation ja *diese* Organisation sei, so will ich Ihr Schreiben gerne an dieser Stelle veröffentlichen. Aber meine Meinung will ich Ihnen gleich jetzt sagen: Ihre Organisation ist diese Berufsorganisation, die die Interessen der Fotografen zu vertreten und durchzusetzen vermag, bestimmt nicht. Und das ist — wenn überhaupt — nur im historischen Sinne Ihre Schuld. Formulieren wir es so:

Irgendwann in vergangenen Jahren wurden von irgendjemand die Zeichen der Zeit mißdeutet.

Und dadurch kam ein Berufsbild, das ja nicht gegen die Einflüsse einer andersdenkenden Welt abgeschirmt werden konnte, ins Wanken. Es zerbrach Stück um Stück, während gleichzeitig die neuen Einflüsse statt integriert verteufelt wurden, so lange es nur ging. Die vielleicht nicht voraussehbare Folge war, daß sich kein einheitliches Berufsbewußtsein der Fotografen bilden konnte. Und ohne Berufsbewußtsein keine Berufsorganisation.

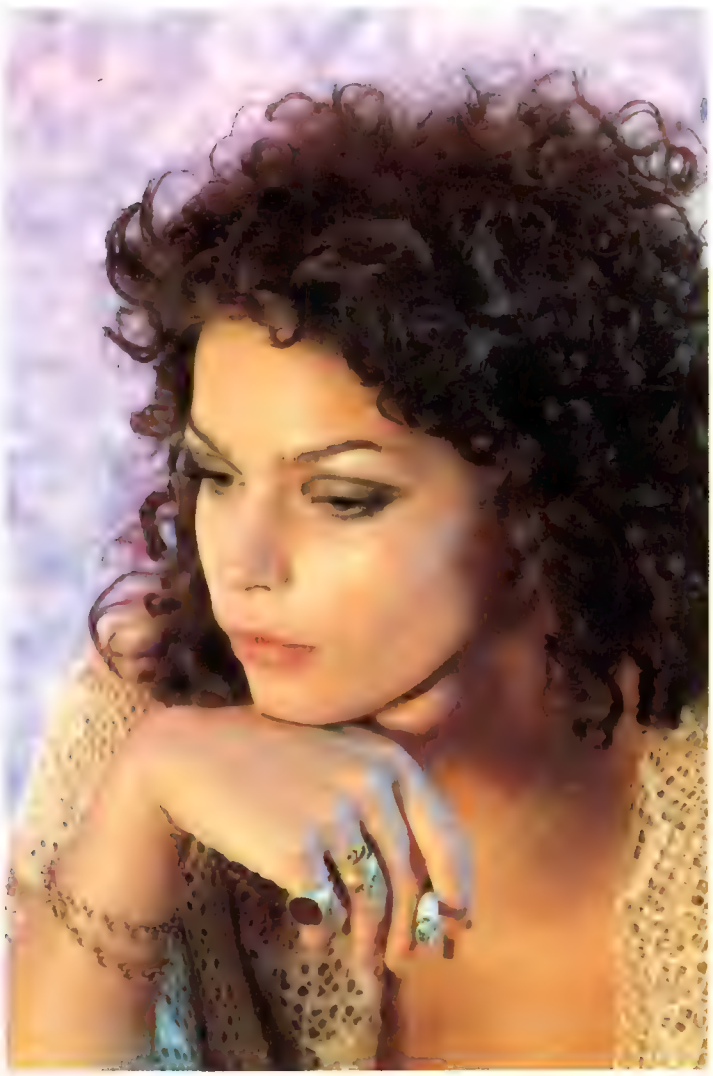
Auch unsere Nachbarn in Europa haben ihre Schwierigkeiten. Aber wenn viele ihre Schwierigkeiten an eine Stelle tragen, wird man für manche eine Lösung finden. Und wer um Berufsbewußtsein ringt, der wird in Chalon sur Saône Menschen finden, die ihm auf manches eine gute Antwort geben können. Eine Antwort, die aus lokalem Denken herausführt. Denn die EUROPHOT, oft totgesagt und heute durch den Geist, der sie trägt, lebendiger denn je, ist nicht nur die älteste, europäisch orientierte Arbeitsgemeinschaft, die das Europa-Denken hervorgebracht hat — sie hat sich von Anfang bis heute vor allem als eine Gemeinschaft erwiesen, in der praxisnahes Denken und kollegialer Erfahrungsaustausch Selbstverständlichkeiten sind.

Für die Tage vom 7. bis 13. September wird ein wahres Mammutprgramm vorbereitet. Es beginnt mit Versammlungen der EUROPHOT Spezialistengruppen, leitet über zur Generalversammlung mit Wahl der Kommitee-Mitglieder. Anschließend folgen Vorträge international bekannter Fachleute und vier Arbeitstreffen, von denen eines den Problemen junger Fotografen, Studenten und Assistenten vorbehalten ist, während die anderen drei unter den Themen *Porträtfotografie, Berufslabor und Technologie* und unter dem Thema *Experimentelle Fotografie* stehen. Ausstellungen und audiovisuelle Programme runden das Gebotene ab.

Grund für diese Konzentration von Aktivität liegt nur zum Teil in dem Umstand, daß bis September die Renovierungsarbeiten am Europäischen Haus der Fotografie endgültig abgeschlossen sind. Praktisch denkend

wollte man den wirtschaftlichen Gegebenheiten Rechnung tragen und möglichst vielen Gelegenheit geben, mit dem Aufwand von nur einer Reise an mehreren, fachlich hochinteressanten Veranstaltungen teilzunehmen. Entsprechend groß schätzt man in Chalon sur Saône die Teilnehmerzahl ein, fürchtet, daß die Hotels bald voll belegt sein werden und bittet um rechtzeitige Reservierungen. Sie werden vermittelt durch EUROPHOT, 28 Quai des Messageries, 71100 Chalon sur Saône, Frankreich. Unter der gleichen Adresse können Sie auch das detaillierte Tagungsprogramm anfordern.

PRAKTIKUM DER FARBGESTALTUNG
Variable Farbräume im Studio



Fast jedem Fotografen bereitet die Farbfotografie im beschränkten Raum des Studios anfangs Schwierigkeiten. Manche meistern sie schnell, manche haben lange damit zu kämpfen. Offensichtliche Probleme schafft die Lichtführung, die harmonische Abstimmung mehrerer Lichtquellen zu einer homogenen Ausleuchtung. Subtiler und darum vielleicht noch ein wenig schwerer in den Griff zu bekommen, sind die Probleme des farbigen Hintergrunds, des Farbraums, in dem sich das Motiv zeigen soll.
Ein bekannter Beauty-Fotograf sucht sich die farbigen Hintergründe für seine Make-up-Aufnahmen, seine Köpfe und Hände noch heute mit Vorliebe irgendwo im Freien. Er benutzt alles, was sich zu einer homogenen Farbfläche mischen läßt – ferne Häuserblocks oder Wälder, ein goldgelbes Kornfeld oder den Himmel bei bestimmten Stimmungen. Da er mit langer Brennweite praktisch Nahaufnahmen aus der Ferne macht, kommt dieser Hintergrund völlig unscharf, wird zur schwingenden, oft lichtdurchfluteten Farbfläche, die aus sich heraus lebt und dadurch den Bildern dieses Fotografen ihre besondere Atmosphäre gibt.
Homogene Farbhintergründe sind auch bei der Studiofotografie ein bevorzugtes Mittel – und das nicht nur, weil man nicht für jedes Motiv einen Hintergrund „bauen" kann. Homogene Farbhintergründe geben – richtig eingesetzt – dem Bild Geschlossenheit, erlauben es, mit Farbstimmungen, Farbspannungen zu arbeiten, durch Einsatz von Komplementärfarben Farbklänge und Farbrhythmen zu schaffen, die schon aus sich heraus starken Aufmerksamkeitswert begründen. Schwierig dabei ist nur, diesen Farbraum zum Schwingen zu bringen, ihm Eigenleben zu geben. Und der Grund dafür ist ein wenig in der Entwicklung, in der Geschichte der Fotografie zu suchen:
Anfangs war für viele Fotografen die Farbfotografie eine Fortsetzung der Schwarzweißfotografie mit leicht veränderten Mitteln. Statt des weißen, schwarzen oder grauen Hintergrundkartons verwendeten sie farbigen, der im Laufe der Zeit in immer mehr Nuancen zur Verfügung stand. Daran hat sich bis heute nur wenig geändert. Und von der Sache her ist auch kaum etwas dagegen einzuwenden. Der Einsatz dieser Mittel ist mit einem anderen Haken verbunden. Und der liegt im meist beschränkten Raum des Studios:

Sämtliche Aufnahmen entstanden vor Clennil transparent Hintergründen, die zusätzlich farbig angestrahlt waren. Die generelle Ausleuchtung lieferten mehrere Rollei Studiolicht E 250 Blitzleuchten, das Filmmaterial war in allen Fällen Agfachrome 50 S Professional. Bei dem Porträt ganz links, aufgenommen mit der Canon F-1 und dem Canon FD 1 : 2,8/100 mm SSC Objektiv, wurde Clennil transparent mit Blau unterlegt und mit einer über Cinemoid Filterfolie violett und einer blau gefilterten Blitzleuchte angestrahlt. Beim Rückenakt links, aufgenommen mit der Rollei SL 66 und dem Planar 1 : 2,8/80 mm, stand eine Hedler Halogen Filmleuchte Variolux 2500 mit dichroitischem Rotfilter und mattierter Streuscheibe hinter Modell und freihängendem Clennil transparent, die übrige Ausleuchtung war normal. Letzteres gilt auch für die beiden Aufnahmen unten, bei denen zwei Cinemoid-blau gefilterte Blitzleuchten das freihängende Clennil transparent von hinten durchstrahlten. Die linke Hosenaufnahme entstand mit der Canon F-1 und dem Canon FD 1 : 2,8/24 mm Objektiv, vor dem sich zusätzlich ein Cromofilter B 1 befand, um das Verblauen des Untergrundes zu erzielen. Für die rechte Aufnahme war die Rollei SL 66 mit dem Distagon 1 : 4/40 mm bestückt.

Setzen Sie farbigen Hintergrundkarton in einem großen Studio ein, wählen Sie die Position für Ihr Motiv relativ weit entfernt vom Hintergrund, so daß Sie Hintergrund und Motiv getrennt ausleuchten und dennoch eine harmonische Einheit in der Ausleuchtung erzielen können, dann mag es Ihnen gelingen, den Farbhintergrund zum Schwingen zu bringen. Müssen Sie jedoch mit dem Motiv nah an den Hintergrund gehen, dann haben Sie nicht nur Schattenprobleme, die Sie zu bestimmter Lichtführung zwingen. Dann klebt Ihnen dieser farbige Hintergrund am Motiv, gleichgültig, was Sie auch tun: Sie können keine Ferne zaubern, können keine Illusion der Tiefe mehr schaffen.

Der Grund dafür liegt in den Reflexionseigenschaften des Materials: Karton reflektiert von der Oberfläche her, erzielt dadurch die Leuchtkraft, die hohe Gleichmäßigkeit seiner Farben. Im großen Studio und bei entsprechenden Abständen ist das von Vorteil. Im beschränkten Raum wirkt es sich weniger günstig aus. Deshalb haben schon vor Jahren Fotografen begonnen, mit allem möglichen Hintergrundmaterial zu experimentieren. Die einen setzten, was relativ teuer ist, Filz in großen Bahnen ein. Die anderen strichen die Hohlkehle im Studio in der jeweils gewünschten Farbe, was sicherlich noch aufwendiger ist, fotografische Versuchsreihen mit den verwendeten Farbpigmenten erfordert und außerdem natürlich jedes Ändern der Hintergrundfarbe mit großer Mühe verbindet.

Dabei gibt es ein Material, mit dem man sich in fast allen Fällen den gewünschten Farbraum schaffen kann und das genau so einfach einzusetzen ist wie Hintergrundkarton — das schon seit ein paar Jahren verfügbare Clennil, ein Kunstfaser-Material, das in 27 Nuancen und der für meine Begriffe besonders interessanten Ausführung „transparent" zu haben ist. Das Material ist von geringem Gewicht und trotzdem widerstandsfähig, schmutzt nicht so leicht, knittert nicht und ist, was zunächst gar nicht so bedeutungsvoll erscheint, sich in der Praxis aber sehr schnell als besonders wichtig erweisen kann, auch nicht entflammbar. Sein einziger Nachteil, der mir störend auffiel: Es wird in 10-m-Rollen von nur 2,40 m Breite geliefert — und das ist manchmal nicht breit genug.

Bitte lesen Sie weiter auf S. 126

FOTOGRAFENREPORT

ULRICH HOHLOCH

Es muß nicht immer Strobo sein

Werbefotografen sind daran gewöhnt, daß ihnen ihre Auftraggeber – meist Werbeagenturen – ein enges Korsett anlegen: Durch eine Vielzahl von Vorgaben wie Bildthema, Darstellungsform, Farbduktus, Format usw. ist der Spielraum für kreative Fähigkeiten meist stark eingeschränkt. Eine Aufgabe, die ihnen thematisch und gestalterisch völlige Freiheit läßt, ist für sie daher so etwas wie das große Los. So betrachtet zog Ulrich Hohloch das große Los, als er im vergangenen Jahr von der Werbeabteilung der Kodak AG in Stuttgart einen Auftrag erhielt, der schlicht und einfach lautete: Liefern Sie uns zehn attraktive Schmuckbilder für die nächste Ausgabe unserer Hauszeitschrift „Die Reproduktion".

Was macht ein 30 Jahre junger, begabter Profi mit einem Auftrag, der seinen Einfallsreichtum herausfordert und gleichzeitig seine kreative Phantasie in keiner Weise einengt? Er läßt seinem Steckenpferd die Zügel schießen. Ulrich Hohlochs Steckenpferd ist das fotografische Experiment. Zum Beispiel die überzeugende Darstellung von Bewegung im Stehbild. Hohloch hat zwar einschlägige Erfahrungen, aber er möchte die Möglichkeiten weiter ausloten, neue Wege gehen. Ein spontaner Einfall wird zur Initialzündung für eine große Experimentalserie. Die Ergebnisse erregten überraschend großes Aufsehen. Nicht nur, weil seine Fotos ästhetisch ungemein reizvoll sind, was die Gemüter der Betrachter vielmehr immer wieder bewegte, ist die Frage: Wie sind diese Aufnahmen entstanden?

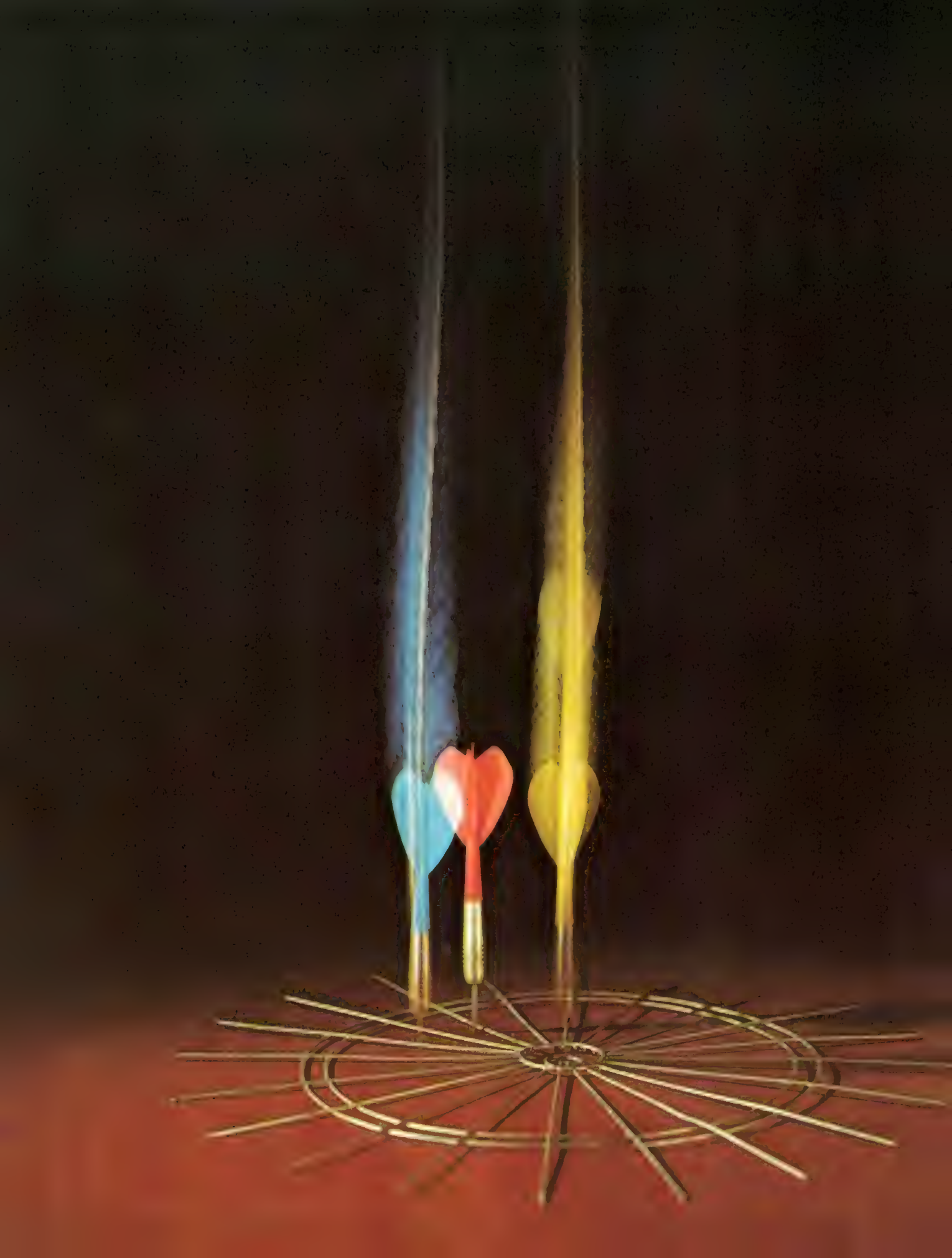
„Darauf war ich nicht gefaßt", gesteht Hohloch. „Nach der Veröffentlichung meiner Aufnahmen in der Kodak Hauszeitschrift erreichten mich überraschend viele Zuschriften und Telefonanrufe. Schreiber und Anrufer geizten nicht mit Lob und Anerkennung. Keiner, der nicht im gleichen Atemzuge aber auch nach meiner Aufnahmetechnik fragte. Naheliegend war natürlich die häufig ausgesprochene Vermutung, ich hätte ein Stroboskop verwendet. Wenn ich verneinte, wurde vielfach getippt, ich hätte im Labor mit Mehrfachbelichtungen getrickst. Ebenso fantastisch wie abwegig war der Tip, ich habe einen ‚computergesteuerten elektronischen Verschluß' verwendet. Merkwürdig, daß – von einer Ausnahme abgesehen – niemand die Lösung fand."

Ulrich Hohloch ist nicht der Mann, der aus seinen Tricks ein Berufsgeheimnis macht. Des Rätsels verblüffend einfache Lösung lautet: Rotationsschlitzverschluß. Auf dem Foto, das die vom Bildautor selbstgebastelte Aufnahmeeinrichtung zeigt, erkennen Sie unschwer das wichtigste Requisit: eine schwarze Pappscheibe, in die in symmetrischer Anordnung gleich breite Schlitze geschnitten wurden. In unmittelbarer Nähe vor dem Kameraobjektiv angebracht und von einem 12-Volt-Elektromotor, dessen Geschwindigkeit durch einen Drehwiderstand regelbar ist, angetrieben, geben die Schlitze während des Belichtungsvorgangs das Objektiv intermittierend für Sekundenbruchteile frei. Der zeitliche Ablauf eines kontinuierlichen Bewegungsvorgangs wird mit anderen Worten von den Schlitzen des Rotationsverschlusses in einzelne Etappen zerlegt.

Solche Aufnahmen gelingen freilich nicht auf Anhieb. Hohloch: „Erst wenn alle Einflußgrößen richtig koordiniert sind, kommt man zu befriedigenden Ergebnissen. Von entscheidender Bedeutung ist die Breite der Schlitze: Sind sie zu breit, erhält man keine scharfe Abbildung des bewegten Objekts. In dem Maße aber, in dem man die Schlitze schmäler hält, muß die Lichtintensität erhöht werden. Um mit geringstem Arbeitsaufwand möglichst schnell die günstigste Anzahl von Schlitzen und die jeweils ideale Breite zu finden, verwendete ich Schieber, mit denen ich die Breite variieren bzw. einzelne Schlitze verdecken konnte. Nach eingehenden Versuchen stellte ich fest, daß für das mit meiner Plaubel Peco (Aufnahmeformat 18 x 24 cm) verwendete Schneider Symmar 5,6/300 mm vier Schlitze mit jeweils 5 mm Breite am günstigsten sind. (Für Objektive von 6 x 6- oder Kleinbildkameras muß die Schlitzbreite in Abhängigkeit von Brennweite und Öffnungsverhältnis entsprechend geringer sein.) Je nach Bewegungsgeschwindigkeit der Objekte betrug die Gesamtbelichtungszeit bei Blende 11, die ich der Tiefenschärfe wegen wählen mußte, zwischen ein bis zwei Sekunden. Für die Ausleuchtung habe ich bis zu zehn Spots mit je 1000 Watt eingesetzt."

Einfluß auf die Schärfe hat auch

Bitte lesen Sie weiter auf S. 112



ULRICH HOHLOCH

Fortsetzung von Seite 108

die Bewegungsrichtung der Schlitze. Nur wenn sie der Bewegungsrichtung des Objekts gegenläufig ist, sind befriedigend scharfe Abbildungen der einzelnen Phasen gewährleistet. Das bedeutet mit anderen Worten, daß sich bei einem von oben nach unten bewegenden Gegenstand die Schlitze der Umlaufblende von unten nach oben am Objektiv vorbeibewegen müssen. In dem Augenblick, da sich der Schlitz vor dem Objektiv befindet, soll seine längere Kante zur Achse der Bewegungsrichtung des Objekts exakt oder zumindest näherungsweise einen Winkel von 90° bilden. Bei horizontalen Bewegungsabläufen sind Umlaufrichtung der Schlitzblenden und Richtung der Achsen entsprechend abzustimmen. Dann muß die Umlaufgeschwindigkeit der Schlitzblende oder — exakter ausgedrückt — die Belichtungsfrequenz auf die Bewegungsgeschwindigkeit des Objekts optimal abgestimmt werden. Zu viele Einzelabbildungen (hohe Frequenz) können genauso unbefriedigend sein wie zu wenige (niedrige Frequenz). Von Schlitzbreite und Belichtungsfrequenz ist die erforderliche Lichtintensität (Leuchtdichte des Objektfelds) abhängig, und an dieser hat sich wiederum die Gesamtbelichtungszeit zu orientieren.

Ulrich Hohloch ist der letzte, der nicht bereit wäre, ein Patentrezept, eine genaue Gebrauchsanweisung zu liefern. Aber er hat recht, wenn er sagt, „daß man sich nur durch systematische Versuche an ein befriedigendes Bildergebnis heranarbeiten kann. Denn es gibt zu viele Variable — Objektiv, Kamera bzw. Bildformat, Dauer des Bewegungsablaufs — die als Einflußgrößen berücksichtigt werden müssen".

Bleibt zum Schluß nur noch die offengebliebene Frage zu beantworten, warum Hohloch nicht den ganz offensichtlich einfacheren Weg gegangen ist, einen Stroboskopblitz zu verwenden. Seine Antwort ist ebenso einleuchtend wie überraschend: „Weil es zumindest auf dem bundesdeutschen Markt keinen Stroboskopblitz gibt, dessen Leuchtintensität ausreicht und der gleichzeitig farbstichfreie Bildergebnisse gewährleistet."
Horst W. Staubach

Von der Probe zum stahlenden Colorbild

Das „Wunder„ der Farbe ist dem Material eingebaut, mit dem Sie arbeiten. Lassen Sie sich von diesem Wunder nicht blenden:

Farbe und Dichte Ihrer Colorvergrößerungen bestimmen immer noch Sie. Denn beides können Sie kontrolliert steuern—durch die Filterung im Verein mit der Belichtung.

Farbe und Dichte Ihrer Colorbilder sind Ihrem Wunsch und Willen unterworfen, denn Sie vergrößern ja selbst.

Legen Sie Ihr Colornegativ in die Bildbühne Ihres Vergrößerers, wählen Sie den gewünschten Ausschnitt und blenden Sie das Objektiv 1–2 Stufen ab. Machen Sie Ihre Dichteprobe (Beispiel oben) mit einer Grundfilterung von 50 40 ––, was den Schritt zur tatsächlich benötigten Filterung verkürzt. Belichten Sie eine Reihe verschiedener Dichtestufen auf dasselbe Stück Colorpapier, wobei eine Proben-Kassette die Arbeit erleichtert. Entwickeln Sie und suchen Sie die Dichtestufe aus, die Ihrer Bildvorstellung entspricht. Machen Sie Filterproben (Beispiel unten) in gleicher Dichte, indem Sie die Filterung entsprechend der Stichfarbe ändern, die Belichtung mit Hilfe der Tabelle 2 der letzten Folge umrechnen.

Mehrere Hersteller bieten Ihnen verschiedene Farbpapiere mit zum Teil unterschiedlichen Oberflächen sowie dazu passende Chemikaliensätze für die Verarbeitung an. Grundsätzlich beurteilt, ist das gesamte Angebot gut. Unterschiede ergeben sich im Detail, Verarbeitung und Ergebnis sind stets ein wenig anders. Deshalb ist es auf längere Sicht gesehen gewiß sinnvoll, wenn Sie die unterschiedlichen Materialien durchprobieren, um sich am Schluß für dasjenige zu entscheiden, das Ihnen am besten gefällt. Für den Anfang aber richten Sie sich am besten nach Ihren Negativen: Wenn Sie Agfa Negative haben, also auf Agfa Color-Negativfilm fotografierten, verwenden Sie Agfa Colorpapier und entsprechende Chemikalien. Wenn Sie Kodak Negative haben, verwenden Sie Kodak-Papier samt dem passenden Chemikaliensatz. Und wenn Sie Negative haben, die – gegen das Licht gehalten – keine deutlich orangegelbe Färbung = Maske aufweisen, dann besorgen Sie sich bitte ein sogenanntes ME-Filter, ein Maskenersatz-Filter, das in die Filterschublade Ihres Vergrößerers paßt. Bei diesen unmaskierten Filmen wird – zusätzlich zur Farbfilterung – stets das ME-Filter verwendet. Wenn Sie vorsichtig sein wollen, besorgen Sie sich – ebenfalls passend für die Filterschublade Ihres Vergrößerers – ein CP-Gelb- und ein CP-Magentafilter von 30er Dichte: Wenn Sie mit den stufenlos eindrehbaren Dichten Ihres Farbmischkopfes, die bei Amateurgeräten gewöhnlich von 0–100 densitometrischen Werten reichen, in der Praxis einmal nicht auskommen, können Sie Schublade einlegen und so den Bereich erweitern. Ein Cyanfilter brauchen Sie für diesen Zweck praktisch nicht.

Die Chemikalien setzen Sie nach Vorschrift des Herstellers an und folgen bei der Ausarbeitung Ihrer Colorvergrößerungen der Schritt-um-Schritt-Anweisung, die Ihnen die Reihenfolge der Bäder, der Verarbeitungstemperatur samt Toleranz und die Verarbeitungszeit angibt. Nehmen Sie es dabei mit der Farbentwicklung so genau wie möglich. Die Angaben zu den anderen Bädern zeigen Ihnen hinsichtlich der Temperatur bereits eine größere Toleranz, und auch die Zeitangaben sind Mindestwerte, die Sie zwar nicht unterschreiten, ohne Gefahr für das Ergebnis aber geringfügig überziehen dürfen. Werden Sie also nicht nervös, wenn einmal ein Bäderwechsel nicht ganz so schnell klappt, wie Sie gerne möchten.

Wie Sie mit Ihrer Tageslicht-Entwicklungstrommel für Colorpa-

Vergrößern — ein kreatives Vergnügen

Fortsetzung von Seite 113

piere umgehen müssen, sagt Ihnen die beigepackte Gebrauchsanweisung. Zweierlei ist kritisch und daher besonders wichtig:
Sorgen Sie während der Entwicklung für möglichst genaues Einhalten der Temperatur. Arbeiten Sie nicht in einem Raum, dessen Temperatur deutlich unter der vorgeschriebenen Entwicklungstemperatur liegt — Ihre chemischen Lösungen würden trotz des temperaturdämmenden Kunststoffs Ihrer Entwicklungstrommel zu schnell abkühlen. 2–3° Unterschied sind in Ordnung, mehr nicht empfehlenswert.

Halten Sie bei der Arbeit stets den gleichen Bewegungsrhythmus ein. Zu schnelles Bewegen beschleunigt, zu langsames bremst den chemischen Prozeß. Das macht sich zwar beim einzelnen Bild meist noch gar nicht so deutlich bemerkbar, ergibt aber Unterschiede von Bild zu Bild und natürlich auch von Probestreifen zu Bild. Und da kann es Ihnen passieren, daß Sie allein durch den veränderten Bewegungsrhythmus zu anderen Ergebnissen kommen, als Sie eigentlich haben wollten.

Doch fangen wir endlich an. Dazu vergessen Sie, was Sie vielleicht irgendwo einmal über die Nullkopie gelesen haben: In zwanzigjähriger Praxis ist es mir ein einziges Mal passiert, daß ein Film, mit —— —— —— gefiltert, farbwertrichtige Bilder ergab. Wenn Sie ohne Filter die erste Probe belichten, dann bekommen Sie nur einen besonders starken Stich und müssen anschließend mit ziemlich hohen Verlängerungsfaktoren rechnen. Drehen Sie also gleich einen Filterwert ein, unter den Sie wahrscheinlich doch nicht kommen werden. Und dieser Wert ist nach allgemeiner Erfahrung 50 40 ——. Mit dieser Filterung machen Sie Ihren ersten Probestreifen: Vierteln Sie ein Blatt 18 x 24 cm Colorpapier, legen Sie es unter den mit Ihrem Negativ versehenen, formatgerecht und scharf eingestellten Vergrößerer, decken Sie es mit einem Stück Pappe bis auf einen schmalen Streifen ab und belichten Sie, wie Sie es von der Schwarzweiß-Probe her kennen, unter Verschieben der Pappe eine Belichtungsreihe auf. Das gezeigte Beispiel wurde mit einer im Handel relativ preiswert erhältlichen Kassette für Belichtungsproben gemacht, die einzelnen Stufen mit 4,5 — 6 — 8 — 10 — 13 — 17 Sekunden aufbelichtet.
Diese Probe entwickeln und trocknen Sie, denn erst nach dem Trocknen können Sie die Farbe einwandfrei beurteilen.

Geben Sie Ihren Bildern unterschiedliche Stimmungswerte — durch Variieren der Bilddichte. Die Wiedergabe rechts zeigt Ihnen ein ganz normal ausgeleuchtetes Studioporträt, die Wiedergabe oben aber läßt an eine Aufnahme bei warmem Kerzenschein denken. Die Filterung beider Bilder ist gleich, der einzige Unterschied liegt in der Dichte: Das Bild oben wurde beim Vergrößern genau doppelt so lange belichtet wie das Studioporträt rechts.

Normale Colorpapiere können auf der Trockenpresse getrocknet werden. Kunststoffbeschichtete Colorpapiere wie das Ektacolor 37 RC von Kodak oder das Agfacolor MCN 310/312/317 Typ 4 müssen luftgetrocknet werden — ein Heißlufttrockner wie der Durst FRC 400 beschleunigt das Verfahren. Die Anschaffung lohnt sich — in Kürze werden die meisten Fotopapiere nur noch beschichtet zu haben sein. Und das ist auch ein echter Fortschritt.

Sobald diese erste Probe trocken vor Ihnen liegt, suchen Sie den Streifen mit der Dichte, die Ihnen am besten gefällt. Glauben Sie, daß die Idealdichte zwischen zwei Proben liegt, schätzen Sie die Differenz.

Gleichzeitig schätzen Sie den wahrscheinlich immer noch vorhandenen Reststich — Sie müßten schon sehr großes Glück haben, wenn die Durchschnittsfilterung 50 40 —— bereits jeden Stich beseitigt hätte. Nehmen wir an, die Probe ist wie im Beispiel zu bräunlich. Das würde bedeuten, daß sowohl ein Gelb- wie auch ein Magentastich vorhanden ist, daß aber die Gelbwerte überwiegen. Machen Sie eine zweite Probe, bei der Sie — ausgehend von der Belichtungszeit, die die Idealdichte ergab — von Stufe zu Stufe die Gelbfilterung um eine 10er Dichte, die Magentafilterung aber nur um eine 05er Dichte erhöhen. Die Proben des Beispiels sind (von „zu bräunlich" bis „zu rot") mit 60 45 ——, 70 50 ——, 80 55 ——, 90 60 —— und 100 65 —— gefiltert, wobei natürlich auch die Belichtungszeit im Bereich von 10 bis 13 Sekunden entsprechend den Filterdichten verändert werden mußte. Die richtige Filterung, die ein farbstichfreies Bild ergibt, ist natürlich 80 55 ——. Bitte, vergleichen Sie dazu die Bildbeispiele der letzten Folge.

Ist durch Proben die richtige Filterung und die rechte Belichtungszeit erst einmal ermittelt, so ist der Schritt zum fertigen Bild nur noch klein. Denn — und das ist wichtig! — Sie haben ja Ihre Proben dem bereits zuvor formatgerecht eingestellten Bild entnommen. Jetzt brauchen Sie gar nichts mehr zu verändern. Sie brauchen nur noch ein ganzes Blatt Papier in den Vergrößerungsrahmen zu legen und Ihr Bild aufzubelichten. Entwickeln und trocknen Sie es, und es liegt vor Ihnen — genau mit den Farben, die Sie haben wollten. Wie Sie anschließend mit Hilfe eines Analysers noch ein wenig einfacher weiterarbeiten können, darüber sprechen wir im folgenden Abschnitt. Fritz Meisnitzer

FOTO-PROFESSIONAL

DIE NEUEN KODACHROMES -1-

KODACHROME 64

Hervorragend in Schärfe und Farbe, universell im Einsatz.

Der erste Dreischichten-Diafarbfilm der Welt, der Farben augentreu festhalten konnte, hieß Kodachrome. Seine Geschichte brachte COLOR in Heft 11/73, als die Deutsche Gesellschaft für Photographie ihren Kulturpreis an Mannes und Godowsky verlieh— an die beiden Männer, die diesen Film erfunden hatten, Am 15. April 1935 war Kodachrome erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt worden.
Seither haben Generationen von Amateuren und Profis ihre Farbdias mit diesem Filmmaterial festgehalten, das Kodak im Laufe der Jahre immer wieder verbesserte.

Für Personenaufnahmen jeder Art, insbesondere aber für Mode mit der dynamischen KB-Kamera ist der neue Kodachrome 64 vor allem wegen seiner vorzüglichen Hauttonwiedergabe gepaart mit optimaler Schärfe hervorragend geeignet. Bei der Pelzkappe steht jedes Härchen einzeln, bei der ganzfigürlichen Aufnahme rechts kann man auf dem Dia die Wimpern hinter dem Schleier mit der Lupe zählen. Hervorragend ist die Transparenz der Schatten, die nicht durch trickreiche Ausleuchtung, sondern durch die bei aller Brillanz flache Gradation des Filmmaterials erzielt wurde.

Meilensteine waren die Empfindlichkeitssteigerung und gleichzeitige Verbesserung der Farbwiedergabe bei Kodachrome II und die Einführung des höher empfindlichen Kodachrome-X. Heute, genau 40 Jahre nach seiner Erfindung, löst abermals eine neue Kodachrome-Generation die alte ab: Kodachrome II wird durch Kodachrome 25, Kodachrome-X durch Kodachrome 64 ersetzt. In diesen Tagen wird das neue Material auf dem deutschen Markt eingeführt. Die Unterschiede sind bedeutend. Hier der erste Vergleich: Kodachrome 64 contra Kodachrome-X.

Kodachrome II galt bisher als der höchstauflösende Dia-Farbfilm für die bildmäßige Fotografie. Kleinbild-Enthusiasten in aller Welt schätzten das Material nicht nur wegen seiner vorzüglichen Farbwiedergabe, sie schätzten es vor allem wegen seiner Schärfe. Anspruchsvolle Zeitschriften wie das *National Geographic Magazine*, die sich sonst weigerten, Farbe von Kleinbilddias zu reproduzieren, machten eine Ausnahme — Kodachrome II. Trotzdem stöhnten viele Fotografen über eine Eigenschaft des Materials — Kodachrome II war nur 15 DIN empfindlich.

Vergleichsaufnahmen von Testobjekten, bei 30-facher Brennweitenentfernung gemacht und mit dem Mikroskop bei 600-facher Vergrößerung ausgewertet, zeigen eine überraschende Tatsache: Bei Kodachrome II wird von einem Schumannsechseck ein schmales Band um das Zentrum und das Zentrum selbst nicht mehr aufgelöst. Bei Kodachrome 64 wird ebenfalls ein schmales Band um das Zentrum nicht mehr aufgelöst, das Zentrum selbst aber zeigt — wenngleich nicht mehr klar definiert — erkennbare Linienstruktur.
Kodachrome 64 hat also ein höheres Auflösungsvermögen als Kodachrome II.
Dabei ist Kodachrome 64 gar nicht der Nachfolger von Kodachrome II. Kodachrome 64 ist der Nachfolger von Kodachrome-X. Und dieser Film hatte schon immer ein wesentlich geringeres Auflösungsvermögen als der berühmte „schärfste" Dia-Farbfilm der Welt. Aber mit diesem Prädikat ist es nun vorbei:

Kodachrome 64 ist schärfer und dabei auch noch 4 DIN empfindlicher. Denn die „64" steht als ASA-Wert für die Empfindlichkeit. Und ASA 64 sind 19 DIN.

Damit ist der neue Kodachrome 64 genau so empfindlich wie sein Vorgänger, der Kodachrome-X, den er nicht nur an Schärfe, sondern auch in jeder anderen Hinsicht bei weitem übertrifft:

Amateure wie Profis haben sich immer einen Film gewünscht — so empfindlich wie der Kodachrome-X und so scharf, so sauber in den Farben wie der Kodachrome II. Ihr Wunsch ist in Erfüllung gegangen. Der Farb-

Bitte blättern Sie um.

Bei durchschnittlichem Beleuchtungskontrast mit jeweils einer vollen Blende Unterschied aufgenommen, deuten die Vergleichsaufnahmen den verschieden großen Belichtungsspielraum und die grundverschiedene Farbwiedergabe von (1) Kodachrome 64 oben und (2) Kodachrome-X unten an. Den vollen Unterschied – in jedem Detail zugunsten von Kodachrome 64 – freilich vermag der Druck nicht wiederzugeben: Bitte machen Sie eigene Versuche.

Fortsetzung von Seite 116

tafelvergleich zeigt es deutlich: Kam beim alten Kodachrome-X Cyan=Blaugrün lediglich eine Spur zu blau, so war Violett bereits zu schwer, Magenta=Purpur durch zu hohen Gelbanteil eine Spur zu rot, die roten, gelben und grünen Werte dagegen meist zu kalt. Das führte selbst bei genauer Belichtung insbesondere in den Hauttönen zu einer unnatürlichen Wiedergabe, die einfach nicht überzeugte. Wurde das Belichtungsoptimum nicht erreicht, brach dieser Film in seiner Farbwiedergabe sofort aus: Sein Spielraum von ±1 Blende ließ sich sowohl in Hinblick auf die Bilddichte nutzen, doch gerade Hauttöne degenerierten bereits bei ±1/2 Blende, wurden bei Überbelichtung kalkig, zeigten bei Unterbelichtung ins Grünliche spielende Verschwärzlichung. Das machte sich vor allem bei Aufnahmen, die bei kontrastreicherer Beleuchtung, bei Sonnenlicht entstanden, bemerkbar: Das Material, das bei geringem Beleuchtungs- oder Motivkontrast recht zufriedenstellend arbeitete, versagte bei höheren Kontrasten nur allzu leicht. Besonders die Benutzer von Kameras mit TTL-Integralmessung über das gesamte Bildfeld hatten ihre Schwierigkeiten. Das alles trug dazu bei, daß die Schar der Kodachrome-X-Anhänger relativ klein blieb.

Und das ist auch der Grund, warum ich Ihnen bereits einleitend so viel von Kodachrome II erzählt habe, denn dieses Material hat weltweit viele Freunde, die immer nur über eines schimpften – über die relativ geringe Empfindlichkeit ihres Kodachromes. Mit der Farbwiedergabe waren sie sehr zufrieden.

Der neue Kodachrome 64 erfüllt ihren Wunsch nach höherer Empfindlichkeit. An Schärfeleistung übertrifft er Kodachrome II. Und mit seiner Farbwiedergabe wird wohl jedermann zufrieden sein.

Man muß Farbfilm nur ausreichend vergrößern, um deutlich zu sehen, daß die scheinbar homogenen Farbflächen, die der Film von einer Farbtafel festhielt ‚aus einer Unzahl winziger, in der Vergrößerung gewöhnlich gar nicht mehr so gleichmäßiger Farbwölkchen bestehen. Eine gute, sehr sauber gehaltene Farbtafel vorausgesetzt, kann man ungefähre Schlüsse auf die Farbwiedergabe eines Filmmaterials aus der Reinheit ziehen, mit der sich diese Farbwölkchen im Mikroskop zeigen.

Beim Kodachrome 64 waren die Cyan-Wölkchen feinst verteilt und praktisch ohne Beimischung einer anderen Farbe. Gleiches galt – von einem Hauch Gelb abgesehen – für die etwas gröberen Magenta-Wölkchen. Das Gelb zeigte Spuren der anderen beiden Grundfarben, die jedoch deutlich geringer waren als bei dem zum Parallelvergleich mitbelichteten Kodachrome II – vom „X“ ganz zu schweigen. Mit anderen Worten: reinere fotografische Farben sah ich bisher noch nie.

Das muß sich in der Praxis auswirken. Und in der Tat – mit der Farbwiedergabe des Kodachrome-X ist die des neuen Ko-

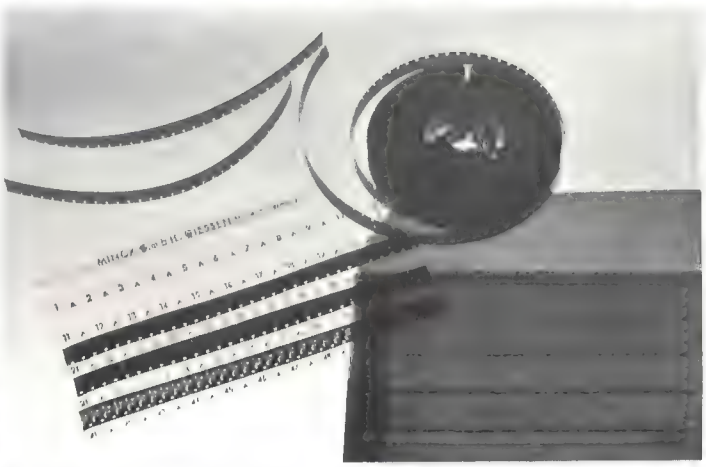
dachrome 64 nicht zu vergleichen, eher schon mit der des Kodachrome II, mit der gewisse Ähnlichkeit besteht:
Die Farben sind insgesamt reiner, was besonders bei der Leuchtkraft der Gelb- und Rottöne und den damit verwandten Hauttönen auffällt. Kein Diafilm gab je Hauttöne besser wieder, neutraler, menschlicher. Aber auch das Grün wirkt natürlicher, und Himmelsblau bleibt wirklich Himmelsblau.
Die vielleicht beste Eigenschaft des neuen Materials, eine Eigenschaft, die es in so reichem Maße noch bei keinem Kodachrome gab, ist der durch relativ flache Gradation bedingte, erstaunlich große Belichtungsspielraum. Machen Sie gelegentlich einmal Belichtungsreihen mit jeweils 1/2 Blendenstufen von Motiven unterschiedlichsten Kontrastes. Sie werden feststellen: ±1/2 Blende ist bei sehr kontrastreichen Motiven immer noch drin, durchschnittliche Motive vertragen gut ±1 volle Blende und bei kontrastarmen Motiven haben Sie im Bereich von +1 bis −1 1/2 Blenden oftmals gar Schwierigkeiten zu entscheiden, welches nun die schönste Wiedergabe ist. Sogar bei Motiven durchschnittlichen Kontrastes sind Aufnahmen mit −1 1/2 Blenden oft noch brauchbar.
Aber diese Eigenschaft des neuen Kodachrome 64 erhöht nun nicht nur die mögliche Trefferquote — das wäre, verzeihen Sie, ein wenig zu knipserhaft gedacht. Diese Eigenschaft gibt Ihnen ein besonderes Gestaltungsmittel in die Hand. Denn da der Film sich vor allem in Richtung auf die Unterbelichtung als geduldig erweist, tut er bei optimaler Belichtung in gleicher Richtung ein wenig mehr als jeder andere Diafilm: Er macht Schatten transparent, enthüllt ihren ganzen Detailreichtum.
Auf der photokina 74 tauchten die ersten Rollen des neuen Kodachromes auf. Damals bekam keiner von uns genug davon zu fassen, um ernsthafte Testreihen durchzuführen. Seit Mitte Dezember aber hatte ich Gelegenheit, mich intensiv mit dem 64er und auch dem 25er zu beschäftigen. Über Kodachrome 25 berichte ich im nächsten Heft. Hier das zusammenfassende Urteil über Kodachrome 64: Hochauflösender KB-Diafilm, durch 19 DIN Empfindlichkeit für universellen Einsatz geeignet; feinst differenzierte Farbwiedergabe — Hauttöne kamen nie besser.
Fritz Meisnitzer

Falls Sie leuchtende Grüntöne vermissen — die Aufnahmen entstanden im Vorfrühling, als das Wasser im Schilf noch vereist war. Die gebrochenen Brauntöne jedoch kamen vorzüglich, die Bildstimmung blieb unverfälscht, und das Himmelsblau zeigte transparente Reinheit.

JOACHIM GIEBELHAUSEN:

Im audio-visuellen Umfeld Mikro-Dokumentation mit der Schmalfilmkamera

1) Kamera am Reprostativ: Die Super-8-Kamera (Leicina special) ist so klein und leicht, daß man sie bequem auch außerhalb der Wohnung, z. B. in Bibliotheken auf einem zerlegbaren Reprostativ einsetzen kann. Das Macro Cinegon 10 mm – speziell für den Nahbereich korrigiert – ist die optische Voraussetzung für optimale Ergebnisse.



2) Filmrolle mit Tasche: Es gibt verschiedene Methoden der Archivierung. Hier wurden die Filmstücke von der Super-8-Rolle in Streifen mit 30 Bildern zerschnitten und in Minox-Filmtaschen geschoben. Ein anderes Verfahren ist das Aufkleben auf sog. Mikrofiches.

3) Ein preisgünstiges Lesegerät, der „Systematic 350" der Firma Zeutschel, Gerätebau KG, 7400 Tübingen 5, Wurmlingerstr. 11. Je nach optischer Ausstattung lassen sich Super-8-Bildchen so groß vergrößern, daß z. B. Vorlagen in Fachbuchgröße wieder in annähernd gleichem Format auf dem Schirm erscheinen. Auswertung bei Tageslicht und leichtes Auffinden durch eine Suchhilfe mit Zeilenraster sind weitere Vorzüge des Geräts.

Bücherschränke, ja selbst Bibliotheken sind räumlich begrenzt. Wir können auf unseren Regalen, in unseren Ordnern nur eine bestimmte Menge an Schrifttum unterbringen. Darüber hinaus müßte konsequent aussortiert werden: Wir müßten manch wertvolle Publikation opfern, um Platz für neue, wichtigere Druckschriften zu schaffen.
Doch hier hilft die Mikro-Dokumentation, die Verfilmung des interessierenden Schriftmaterials auf kleinste Formate:

Man ist heute in der Lage, große Archive auf den Bruchteil ihres Raumbedarfs zu reduzieren, indem man die Originale auf hochauflösenden Spezial-Mikrofilm reproduziert und nur noch diese Filmstreifen archiviert. Damit sparen große Betriebe, Forschungsstätten, Institute, Presse-Archive, Bibliotheken, Universitäten usw. Hunderte von Quadratmetern Raum.
Eine leistungsfähige Mikro-Dokumentation mit allen dazugehörenden Aufnahme- und Auswertegeräten ist aber teuer und erfordert daher eine Mindestkapazität an zu verarbeitendem Stoff, den wiederum nur große Institute liefern können.
Die Tatsache jedoch, daß Erfolg heute mehr denn je von der zur Verfügung stehenden Information abhängig ist, gilt ebenso für kleinere Unternehmen, freie Berufe, Studierende und sogar für den privaten Bereich wie Selbststudium, Hobby, Sammlertum und andere Zwecke:

Wer in der Lage ist, sich nicht nur alle erforderlichen Informationen zu beschaffen, sondern diese auch sinnvoll und stets greifbar zu archivieren, der wird in jedem Beruf, an jedem Platz immer der Erfolgreichere, der Überlegene sein. Doch welches Verfahren kann das kleinere Unternehmen, der Freiberufler wirtschaftlich vernünftig einsetzen? Wo ist die Mikro-Dokumentation für jedermann?

Durch Zufall stießen wir auf eine Lösung, die in ihrer Einfachheit besticht und dabei um ein Vielfaches billiger ist als jede übliche Dokumentation:

Bei wissenschaftlichen Filmaufnahmen mit der Super 8 Schmalfilmkamera zeigten die Resultate, daß ein hervorragendes Objektiv auf dem kleinen ca. 5 mm breiten Filmbild eine hohe Zahl an Informationen aufzeichnen kann.

Systematische Versuche ergaben, daß der hochauflösende Super-8-Film vom Typ Kodachrome II oder ein entsprechendes Schwarzweißmaterial (Tura 17 DIN) unter optimalen Bedingungen in der Lage ist, eine maschinengeschriebene DIN A 4 Seite aufzuzeichnen. Bei entsprechender Projektion läßt sich das kleine Filmbildchen des Schriftstückes exakt lesbar auswerten.

Das bedeutet in der Praxis eine fast sensationelle Möglichkeit der einfachsten Mikrodokumentation „für den Hausgebrauch" mit einem minimalen Kostenaufwand!

Halten wir uns vor Augen, daß eine gewöhnliche schwarzweiße Fotokopie zwischen DM 0,20 und DM 0,30 kostet, berücksichtigen wir weiter, daß hundert derartige Fotokopien schon wieder einen Ordner oder eine Schublade füllen, so ist die Archivierung von Schmalfilmstreifen ein noch gar nicht abzusehender Fortschritt.

Voraussetzung ist allerdings eine hochwertige Schmalfilmkamera mit geeigneter, optischer Ausstattung. Amateurkameras mit Zoom-Objektiven der mittleren Preisklasse sind nicht geeignet. Es gibt aber bereits Super-8-Filmkameras für den professionellen Einsatz, z. B. im wissenschaftlich-technischen Bereich, die mechanisch, elektronisch und optisch entsprechend ausgestattet sind.

Die Leitz Leicina special wurde für unsere Testaufnahmen verwendet. Das für diese Kamera eigens konzipierte Objektiv Macro Cinegon 10 mm ist für Objektgrößen bis etwa 30 x 40 cm korrigiert. Es ist ein ausgesprochenes Nahbereichs-System und für optimale Reproduktionen in den gängigen Formaten wie geschaffen. Natürlich läßt sich damit auch auf größere Distanzen bis unendlich einwandfrei filmen.
Mit dieser Ausrüstung auf einem kleinen, zerlegbaren Reprostativ wurden verschiedenartige Vorlagen, wie sie täglich in der Praxis vorkommen, farbig und schwarzweiß aufgenommen. Die Einzelbildschaltung der Leicina special ist für hunderttausende Einzelbelichtungen konstruiert, so daß absolut gleichmäßige Belichtung gewährleistet wird. Die Grenze der Auflösung auf Kodachrome II Super-8-Film lag bei einer Vorlagengröße DIN A 4 mit 8 Punkt Druckschrift. Da selten eine DIN A 4 Seite bis zum Rande beschrieben bzw. bedruckt ist, kann man das Format bei der Aufnahme noch etwas anschneiden und so durch die geringeren Abbildungsmaßstäbe noch einen Qualitätsgewinn erzielen.
Blatt für Blatt oder Buchseite für Buchseite wird mit der Einzelbildschaltung über Drahtauslöser belichtet. Die exakte Filmschaltung und Fokussierung über Einstellraster im Sucher

Wenn Ihnen eine elektrische Schreibmaschine für die »Zuhause-Korrespondenz« bisher zu teuer erschien, dann sprechen Sie jetzt mit Ihrem Fachhändler. Fragen Sie ihn nach der gabriele 2000.

So viel vorab: die gabriele 2000 ist eine vollelektrische Portable in Kompaktbauweise mit handlichem Koffer, echter Profitastatur, unkompliziertem Selbst-Tabulator und praktisch gerechter Stechwalze.

Handeln Sie jetzt, wenn Sie morgen »Zuhause« elektrisch schreiben wollen.

»Zuhause« elektrisch schreiben. jetzt billig wie nie zuvor.

Heute

gabriele 2000

Das Büro—Problemfrei
Dahinter steht Triumph-Adler

TRIUMPH ADLER

Ruckzuck - Filme kleben

Cinepress Automat S 8

- Präzisionsgerät mit hohem Bedienungskomfort
- an Schnelligkeit nicht zu übertreffen
- Filme automatisch schneiden und kleben
- mit dauerelastischer Cinekett-Folie
- Aussparung für Tonspur
- vom Design-Center Stuttgart für hervorragende Formgebung ausgezeichnet.
- erhältlich im Foto-Fachgeschäft

hama fotoservice

8855 Monheim/Bayern

A 3751

Das Qualitätsprogramm

WEP

neu **Auto Tele Zoom 'S' 4,5/80-220**

»Optimal in der Konzeption«
schreibt P. von Janko im Vergleichstest am 4. 8. 74 in der WELT am SONNTAG

Fordern Sie den Testbericht von uns an!

Unser Lieferprogramm: Kompakt-Objektive, Kinotelex-Tele-Konverter und weiteres Spiegelreflex-Zubehör

Fordern Sie unsere Broschüre an!

WEP **FOTOGERÄTE** Abt. C
2 Hamburg 19
Postfach 7634

In Österreich: Ing. Hans Bauer
A 1030 Wien 3
Untere Viaduktgasse 25

In der Schweiz: Kruxo GmbH
CH 9220 Bischofszell

JOACHIM GIEBELHAUSEN

Fortsetzung von Seite 121

trägt zur präzisen Wiedergabe in diesen Grenzbereichen der Bildauflösung wesentlich bei. Nachdem die Kamera auf das betreffende Format der Vorlagen fixiert ist, kann man auf der Grundfläche des Reprostativs Markierungen für die Formatbegrenzungen anbringen, so daß ohne weitere Einstellung im Sucher die Vorlagen sehr schnell ausgetauscht werden können. Man kommt dabei leicht auf eine Stundenleistung von 800 Buchseiten – bei Einzelblättern etwas weniger. Ein zerlegbares Reprostativ kann in der Aktentasche mitgenommen werden, um z. B. in Bibliotheken aufzunehmen. Besondere Lichtquellen sind nicht erforderlich, da die Leicina auch mit Zeitbelichtung ausgelöst werden kann. Daher genügt ein heller Fensterplatz oder auch die vorhandene Raumbeleuchtung.

Nun aber die entscheidenden Fakten:

Eine Super-8-Kassette enthält Film für ca. 3800 Einzelbilder. Ein solcher Film kostet mit Umkehrentwicklung (Typ Kodachrome II) ca. DM 12,– oder pro Einzelbildchen DM 0,003, in Worten: ein Drittel Pfennig.

Wenn man sehr diffizile Details reproduzieren möchte, so kann man ohne weiteres auch nur eine halbe DIN A 4 Seite aus der halben Entfernung aufnehmen und muß dann natürlich zwei Aufnahmen pro Vorlagenseite disponieren. Die meisten Fachbücher haben von Hause aus ein viel kleineres Format, das auf dem Super-8-Bildchen exakt unterzubringen ist. Nur Bildunterschriften, die häufig in 6 Punkt Druck abgesetzt sind, wird man zweckmäßig gesondert in Naheinstellung aufnehmen.

Zur Auswertung gibt es mehrere Wege. Sehr gut hat sich das Mikrofilm-Lesegerät „Systematic 350" der Firma Zeutschel Gerätebau KG, Tübingen, bewährt. Es besitzt griffgünstige Bildbühnen für verschiedene Microfiche-A 6 Jacket A 6, in die man auch Super-8-Filmstücke montieren kann. Sein 310 x 310 mm großer Bildschirm kann für Vergrößerungen bis zu 50 x eingerichtet werden. Damit erfaßt das Super-8-Filmbild genau die Höhe des Schirmes.

Praktisch ist die Archivierung der Filmstücke in Karteikarten-Format. Gut bewährt hat sich ein entsprechend geschnittenes Cellon-Kärtchen im DIN A 6 Format, auf das man die Filmstücke in Längen von ca. 140 mm (32 Aufnahmen) mit Tesafilm aufmontiert. 12 Filmstücke sind auf DIN A 6 unterzubringen, also etwa 380 Aufnahmen pro Karte. In einem kleinen Karteikasten von Bücherschrank-Tiefe haben über 150 solcher Hüllen Platz. Das sind mindestens 50.000 reproduzierte Vorlagen, Zeitschriften- oder Buchseiten – eine mittlere private Fachbibliothek und das zum Kostenaufwand von ca. DM 120,– plus Hüllen. Übrigens lassen sich die Super-8-Filme auch in die Doku-Filmtaschen der Firma Minox einschieben.

Die Registrierung dieser Hüllen wird Sache des einzelnen sein, da man als Privatmann sicher sein eigenes System hat, das sich von denjenigen der großen Mikrofilm-Systeme mit Recht unterscheiden wird.

Soweit die augenblicklichen technischen Möglichkeiten. Es liegt nun am einzelnen Anwender, wie er diese Gegebenheiten für seine persönlichen Ansprüche nutzt und eventuell mit vorhandenen Verfahren kombiniert, bis er ein Optimum an Archivierungs-Komfort erreicht. ■

Color Foto Journal

Wollen Sie sich Geld, Zeit, Laufereien und vielleicht auch Ärger ersparen? Dann abonnieren Sie COLOR Foto-Journal zum regelmäßigen und pünktlichen Bezug. Statt zwölf Hefte im Jahr, bezahlen Sie dann nämlich nur elf und erhalten jeden Monat Ihre Foto-Zeitschrift porto- und spesenfrei vom Briefträger ins Haus gebracht. Statt DM 72,– im Einzelkauf zahlen Sie also nur DM 66,– im Abo. Und daß Sie diesen oder jenen Monat ein Heft nicht erhalten, weil es im Handel vergriffen ist, kann Ihnen im Abonnement auch nicht mehr passieren. Unser Vorschlag: Bedienen Sie sich des Bestell-Coupons auf der letzten Seite in diesem Heft.

Citroën GS.
Sieger im Vergleichs-Test.

GS X:
54 DIN-PS, Spitze 145 km/h.
Serienmäßig mit Rundinstrumenten, Drehzahlmesser, integrierten Kopfstützen und zusätzlichen Halogenfernstrahlern.

Deutschlands größte unabhängige Auto-Zeitschrift „Auto, Motor und Sport" hat sechs europäische Automobile in der Klasse von 1200 ccm – 1500 ccm getestet. Sieger wurde der Citroën GS Club, der nach fünf verschiedenen Test-Disziplinen die höchste Punktzahl erreichte.

Ausschlaggebend für den Sieg des Citroën GS waren die Disziplinen „Fahrkomfort" und „Fahrsicherheit", die er mit großem Punktevorsprung gewann. Und das ist sensationell:

Wo andere Kompromisse machen, erreicht der Citroën GS Bestwerte.

Üblicherweise gibt es zwischen Fahrsicherheit und Fahrkomfort nur einen Kompromiß. Entweder mehr Fahrsicherheit durch straffere Federung – und dadurch geringeren Fahrkomfort. Oder mehr Fahrkomfort durch eine weichere Federung – und dadurch weniger Fahrsicherheit.

Der Citroën GS unterscheidet sich jedoch dank seiner hydropneumatischen Federung grundsätzlich von anderen Automobilen. Denn die hydropneumatische Federung bietet unübertroffenen Fahrkomfort und zugleich ein Maximum an Fahrsicherheit. Damit setzt der Citroën GS Maßstäbe, die auch von weit teureren Automobilen selten übertroffen werden.

Daß der Citroën GS auch eine komplette serienmäßige Ausstattung bietet, in der von den vier Scheibenbremsen bis zur heizbaren Heckscheibe schon alles drin ist, wurde bei der Wertung des Vergleichs-Tests nicht berücksichtigt. Aber Sie sollten es berücksichtigen, wenn Sie die Preise vergleichen. Denn bei Citroën gibt es keine Extra-Preise. Sondern komplett ausgestattete Automobile zu Komplettpreisen.

GS Club:
58 DIN-PS, Spitze 148 km/h.
Serienmäßig mit Stahlschiebedach, Drehzahlmesser, Kopfstützen, Halogenfernlicht und Teppichboden.

GS Pallas:
58 DIN-PS, Spitze 148 km/h.
Serienmäßig Metallic-Lackierung, Vinyldach oder Stahlschiebedach wahlweise, Drehzahlmesser, Kopfstützen, Rückfahrscheinwerfer, Halogenfernlicht und besonders luxuriöse Innenausstattung.

GSpécial Break:
58 DIN-PS, Spitze 148 km/h.
Serienmäßig mit großer Heckklappe, Kopfstützen und nach vorn klappbarer Rücksitzbank.

Citroën Fahren wie Gott in Frankreich.

Citroën Automobil AG, 505 Porz-Westhoven, Postfach 2080
7.500 Service-Stationen in Europa. Citroën empfiehlt TOTAL.

CITROËN GS

Neue Kino-Tips

(Folge 17)

Fortsetzung aus COLOR 3/75

Szenerie und Dekoration, Farbgebung und Witterungsverhältnisse, Kamera- und Scheinwerfer-Position, Kostüme und Make-up der Darsteller. Aus rationellen Gründen werden Spielfilmszenen „durcheinander" aufgenommen und erst bei der Montage in die richtige Reihenfolge gebracht. An unterschiedlichen Stellen in den Film einzufügende Szenen (gleiche Schauplätze, Lichtstimmungen usw.) entstehen also unmittelabr hintereinander. Hier schleichen sich oftmals schwerwiegende Fehler ein. Man muß einerseits durch den Handlungsablauf bedingte Veränderungen von Personen, Szenerien oder Requisiten einkalkulieren, andererseits auf gleichbleibende Aufnahmebedingungen in den vorausgehenden oder nachfolgenden Einstellungen achten (Witterung, Tageszeit, Beleuchtungsrichtung). Das gleiche gilt für nachträglich entstehende erklärende Zwischenschnitte (Großaufnahmen).

Make-up-Kniffe

Schmalfilmmaterial ist auf die natürliche Wiedergabe aller Farbtöne einschließlich der Hautfarben abgestimmt, so daß man in der Regel auf die maskenbildnerische Nachbehandlung von Darstellergesichtern verzichten kann. Es gibt jedoch — vor allem im Bereiche des phantastischen Kinos (Krimi, Science-fiction-, Märchen-, Horror-Film) — zahlreiche Handlungssituationen, in denen die Anwendung von Make-up-Tricks unerläßlich ist und wesentlich zum Gelingen des Lichtspiels beiträgt. Allerdings üben versierte Maskenbildnerinnen ihre Tätigkeit mit weiser Zurückhaltung aus und befürworten nur gelegentlich den Großeinsatz kosmetischer Hilfsmittel. Manchmal lassen sich nämlich allein durch veränderte Frisuren, Haartönung oder Brillen verblüffende Ergebnisse erzielen. Totale Umgestaltung von Darstellerköpfen kommt ohnehin nur ausnahmsweise in Frage (zu Täuschungszwecken unkenntlich gemachter oder womöglich mehrmals verwandelter Krimiheld, Märchenfigur, Gruselgestalt, Fabelwesen, Weltraumbewohner). In jedem Falle ist übertriebenes, auf „Fernwirkung" abzielendes Bühnen-Make-up zu vermeiden. Auch die ausgefallenste „Maske" muß dem unbestechlichen Auge der Kamera standhalten können. In der Großaufnahme darf sie weder lächerlich noch verräterisch wirken.

Preiswerte Faschingsartikel sind für Filmzwecke völlig ungeeignet. Man verwendet ausschließlich kosmetische Qualitätserzeugnisse erfahrener Berufsfilmausstatter (z. B. Leichner). In der Regel beschränkt sich Maskenbildnerei auf die Betonung natürlicher Gegebenheiten oder geringfügige Gesichtkorrekturen und -ergänzungen. Die vornehmste Aufgabe besteht darin, eine möglichst vollkommene Übereinstimmung zwischen Make-up und anderen Aspekten der Rollengestaltung herbeizuführen (Darsteller-Typ, Mimik, Gehabe, Frisur, Kostüm). Die Grundausstattung unserer Spezialistin setzt sich aus Schminkkoffer (Metall) mit Spiegel, Schulterumhang, Kleenex-Tüchern, kleiner und mittelgroßer Schere, Schminkpinsel, Puderbürste und Schwämmchen zusammen. — Wenn Kino-Make-up überzeugend wirken soll, müssen seine Bestandteile gleichmäßig und mit natürlich ineinander übergehenden Konturen aufgetragen werden (bei dunkler Tönung Hals, Dekolleté, Hände und Arme einbeziehen!). Linien dürfen nur verwischt in Erscheinung treten; „Ersatzteile" sind vor der Gesichtsbemalung aufzukleben und „randlos" zu verschminken. Mit heller Schminke lassen sich einzelne Gesichtspartien betonen, mit dunkler Schminke abschatten, so daß sie breiter oder schmaler erscheinen. Für die Teint-Grundierung kommen flüssige oder cremeförmige Schminken, Fett- und Trockenpuder in Frage. Stangenschminken für die flächige Tönung und Dermatographen (Konturenstifte) für die Andeutung von Falten und für die Augenbrauen-Korrektur stehen in mehreren Farben zur Verfügung. Deckcreme beseitigt Hautunregelmäßigkeiten; Haarpuder dient kurzfristiger Tönung von Bärten und Schöpfen; „Kollodium" erzeugt echt wirkende Narben und dergleichen; Gesichtsplastikum und Nasenkitt (Modelliermaterial) ermöglicht weitgehende Umgestaltung von Schauspielerköpfen in Grusel- oder Phantasie-Physiognomien. Bei Bedarf entstehen Bärte und Koteletten aus gezupftem „Bartkrepp" in unterschiedlichen (!) Farbtönen, das sorgfältig auf einem Stück steifer Gaze befestig, mit „Mastix" (Spezialkleber) auf die Haut geheftet und mit der Schere zurechtgestutzt wird. . .

3. In der Regel beschränkt sich rollengerechtes Make-up auf geringfügige Korrekturen.

4. Maskenbildnerische Verwandlung eines einzigen Akteurs in sechs unterschiedliche Charaktere.
Foto: Archiv

Gebündelte Elektronik nach Wunsch.

Neu

Sankyo präsentiert die neue Idee: Elektronik-Filmkameras mit der individuellen Ausstattung.

Die preiswerten Grundmodelle Sankyo ES 33 und ES 44 mit den gestochen scharfen Sankyo 3- oder 4-fach-Motorzoom-Objektiven lassen sich im Baukastensystem zu einer perfekten Ausrüstung ergänzen. Das spart Kosten und gestattet ein Optimum an Aufnahmekomfort, der bisher nur aufwendigen, teuren Filmkameras vorbehalten war.

Nach Wunsch können Sie Ihre Ausrüstung ergänzen mit:

1. Fernauslöser, Bedienung bis 4,5 m Entfernung.
2. Funkfernsteuerung mit Sender und Empfänger für Bedienung über große Entfernungen.
3. Selbstauslöser, ein Novum für Filmkameras.
4. Zeitintervall-Schalter für Einzelbildintervalle von 0,5 bis 60 sek. u. a. m.

Sankyo

Fragen Sie Ihren Fotohändler nach den neuen Sankyo-Modellen oder fordern Sie direkt Informationsmaterial von kino-hähnel an.

Generalvertretung für Deutschland

hähnel®

kino-hähnel gmbh
5042 Erftstadt-Liblar

Massivhaus

zum Festpreis

COUPON für kostenlose Broschüre

Name

Ort

Straße

Hebel-Haus Baugesellschaft mbH
8 München 40, Postfach 40829 Telefon 089/302045

Das Haus der Spitzenklasse

hebel-haus

Schlüsselfertig in ca. 8 Wochen (mit Keller 12 Wochen.)

Erstklassige Ausführung und Ausstattung bis ins Detail.
Viele Typen mit variablen Grundrissen.
Decken und Wände aus Hebel-Gasbeton. Einer der besten Baustoffe unserer Zeit. Garantie für behagliches Wohnen bei gesundem Raumklima – Sommer wie Winter.

Niederlassungen und Lizenznehmer im ganzen Bundesgebiet.
Mehr Informationen durch unsere farbige Hebel-Haus-Broschüre.

Fortsetzung von Seite 107

Ein anderer Nachteil dagegen — nämlich der, daß es im Auflicht manchmal ein wenig wolkig wirkt — ergibt sich bei falschem Einsatz: Clennil läßt sich verwenden wie Hintergrundkarton auf Rollen, ist aber kein Karton. Clennil ist ein leicht transparentes Material mit feinfasriger Oberfläche. Und gerade diese beiden Eigenschaften begründen seine Vorzüge. Denn die Behauptung in der Materialbeschreibung, Clennil habe eine tiefmatte, reflexfreie Oberfläche stimmt und ist irreführend zugleich: Sie können Clennil gar nicht so falsch ausleuchten, daß es unerwünschte Glanzlichter bringt, daß die Leuchtkraft seiner Farben zerstört wird. Aber es reflektiert das Licht nicht nur von der Oberfläche, sondern — da leicht transparent — auch aus der „Tiefe" des Materials. Die Farbstrahlen werden dadurch physikalisch diffus gestreut reflektiert — sie schwingen auf unterschiedliche Weise.

Allein das macht sich schon im Bild positiv bemerkbar. Aber jetzt gehen Sie her und verändern diese Farbe willkürlich: Sie hängen den Hintergrund frei auf und beleuchten ihn zusätzlich von hinten. Oder Sie decken eine der Hintergrundleuchten mit Cinemoid Filterfolie ab, strahlen zusätzlich Farbe auf den Hintergrund, die sich — eben wegen der Oberflächenbeschaffenheit des Materials — homogen mit der ursprünglichen Farbe mischt, gleitende Übergänge bildet. Das ist kein aufgesetzter Farbfleck mehr — das ist ein neuer Farbraum, den Sie zaubern und der im Bild „schwingt".

Besondere Möglichkeiten bietet Ihnen die Variante „transparent" — ein Fasergewebe, das sehr grobem Japanpapier ähnelt, weiß ist und durch das Sie durchschauen können. Dieses Material läßt sich sehr vielseitig einsetzen — frei aufgehängt als schleiernder Hintergrund, durch den noch eine reale Szene durchscheint oder der von hinten mit Gegenlicht durchstrahlt wird. Ebenfalls frei aufgehängt als schleiernder Vordergrund, durch den das eigentliche Motiv nur mehr schemenhaft sichtbar wird. Daneben läßt sich dieses Material über jeden anderen flachen Hinter- oder Untergrund legen, verweißlicht ihn, ohne ihm seine Farbe völlig zu nehmen, und gibt ihm eine zusätzliche Struktur. Interessant ist eine andere Kombination — ein starkfarbiger Hintergrund mit „transparent" überdeckt und zusätzlich mit farbigem Licht ausgeleuchtet. Das aber bringt uns zur subtilsten Beeinflussungsmöglichkeit: Clennil ist, wie gesagt, leicht transparent. Wo es aufliegt, scheint der Untergrund durch. Das hat seine Nachteile, wenn beispielsweise Wand und Boden von unterschiedlicher Farbe sind. Das kann man aber auch als Vorteil nutzen — beispielsweise, wenn man einen helleren mit einem dunkleren Clennil-Ton unterlegt und auf diese Weise eigenartig zart gebrochene Farbwerte erzielt. Farbwerte, die sich übrigens mit der Ausleuchtung noch zusätzlich beeinflussen und verändern lassen.

Um Ihnen augenfällig ein paar der vielen Möglichkeiten zu verdeutlichen, habe ich Beispielsbilder ausgewählt, die die angewandte Technik recht offensichtlich zeigen:
Bei der Porträtaufnahme war Clennil blau mit transparent überlegt, der Hintergrund von einer violett und einer blau gefilterten Blitzleuchte angestrahlt. Die blaugefilterte erfaßt das Gesicht noch leicht streifend.
Bei den Hosenaufnahmen befand sich Clennil transparent frei hängend vor blauem Hintergrund, wurde von hinten mit blau gefilterten Blitzleuchten angestrahlt. Bei der einen Aufnahme erzielte der Einsatz eines Cromofilters das Verblauen dem Boden zu.

Beim Rückenakt stand eine Hedler-Halogen-Filmleuchte hinter dem Modell und dem Clennil transparent Hintergrund — mit einem roten Filter im Filterhalter. Diese dichroitischen Filter aus Tempax-Hartglas gibt es zu den Hedler-Leuchten in den Farben blau, gelb, grün und rot. Gelb+rot und gelb+grün lassen sich zusätzlich kombinieren, blau+rot und grün+rot dagegen sperren das Licht. Sämtliche dieser Filter bieten interessante Möglichkeiten, lassen sich — da geringe Farbabweichungen in diesem Fall ja bedeutungslos sind — auch zusammen mit Studioblitzanlagen einsetzen, wobei natürlich Tageslichtemulsionen Verwendung finden. Und — selbstverständlich — hier ist die Nicht-Entflammbarkeit des Clennil-Materials von Bedeutung — Halogenleuchten strahlen eine so starke Hitze ab, daß man sie nicht zu nah an Brennbares bringen darf.

Clennil und Licht — das sind einfache Mittel, um einen Farbraum im Studio zu schaffen, der nie am Motiv klebt, der fein differenzierte Farbnuancierung gestattet und der durch die besonderen Reflexionseigenschaften des Materials sehr leicht zum „Schwingen" zu bringen ist, zu jenem faszinierenden Eindruck, der von Farbe und Licht ausgeht. Wenn Sie also Schwierigkeiten haben — vielleicht versuchen Sie es einmal auf diese Weise. Fritz Meisnitzer

Radio Luxemburg 10 Uhr 30

Luxemburg Tel. 25905

Anrufen. Jetzt wählen Sie Ihr eigenes Starprogramm.

Raten Sie mal, wer am anderen Ende der Leitung auf Ihr ‚Ja' oder ‚Nein' wartet: Unser Chefsprecher Jochen höchst persönlich. Und Helga mit ihrer ansteckend guten Laune in der Stimme. Diesmal schreiben sich die beiden nicht mit Autogrammen die Kugelschreiber heiß oder haben Lampenfieber vor einem Bühnenauftritt. Diesmal plaudern sie mit Ihnen ganz allein.

Wählen Sie durch. Sie bestimmen, was gespielt wird. Hier hören Sie Ihre Lieblingsstars so oft sie wollen. Denn dies ist Ihre Sendung. Also dran denken: Morgen 10 Uhr 30.

Achtung: Auch in dieser Sendung wird Aktuelles dazwischengefunkt – zusätzlich zu den stündlichen Nachrichten.

RTL

Radio Luxemburg MW 1439 kHz, KW 49,26 m, UKW Kanal 6 oder 33.

FOTO & FILM-BÖRSE
ANKAUF · VERKAUF · TAUSCH
GELEGENHEITEN

ANKAUF:

Suche Pradovit Color 150 Autofocus. Zuschr. unter CFJ 476/4 an den Verlag.

Suche für Leica IIIg Weitwinkelobj. 28 mm (Schraub) m. od. ohne Sucher, auch and. Zub. Zimmermann, 1 Berlin 41, Paulsenstr. 13

Suche für SL 66
Objektive und Zubehör
Reising-Werbung
23 Kiel, Rendsburger Landst. 85

Suche gebr. Weitwinkel- u. Teleobj. für Rollei SL 66.
Telefon (06 51) 4 05 44

Suche Durst A 600 u. Farbkopf oder Farbkopf CLS 201 allein
Telefon (089) 18 98 80

VERKAUF:

Rapidoprint LD 37, neuwertig, VB 900,–, Tel. (089) 8 50 51 58

KB-Sucherkamera LORDOMAT m. Obj. 2,8/50 u. Schacht Travenar 4/135 sowie Leitz-Aufsteck-sucher 135 mm zu verkaufen. VB DM 225,–. Angebote unter CFJ 468/4 an den Verlag.

Zu verkaufen: Rollei 2,8; Weitwinkel-Rollei; Gehäuse: Hasselbl. 500 C, Leicaflex SL (schwarz), Leicaflex SL mot, Leica IIIf u. If; Lunasix (alles absolut neuwertig). Zuschriften unter CFJ 467/4 an den Verlag.

Verkaufe Raynox-Rubimat-Objektive, Bestzustand, für Practica: 2,8/35=DM 110,–; 2,8/135=DM 120,–; 5,6/300 m. Köcher=DM 190,–. R. Dorbert, 8715 Hellmitzheim

Mamiya RB 67 kpl. mit 90 mm u. 180 mm Objektiv 12er Magazin u. Zubehör (Lichtschacht usw.) u. Gar. nur DM 2.300,–.
Telefon (089) 42 45 09

Hasselblad 500 C/M-Gehäuse und Hasselblad-Zubehör günstig abzugeben. Zuschr. unt. CFJ 471/4 an den Verlag.

Vivitar Serie I Macro-Zoom 3,5 70–210, M-42, 4. 74, VB: DM 700,–. Klaus Frank, 68 MA 51, Schwanenstr. 16, Tel. (06 21) 79 12 45

EBC Fujinon Tele; neueste Ausf. 3,5/135 mm; 4,5/200 mm einschl. Köcher, Sonnbl. Angebote unt. CFJ 473/4 an den Verlag.

Durst M 800 m. Unicon 50/Rodagon 5,6/50 u. kl. Zub. DM 900,–, Wallner Coloranalyser (kl. Mod.) DM 550,–, Jobo Mistral 2000 DM 140,–; Lunasix 3 m. Tel. Vorsatz DM 150,–; 40 Rollf. 120: Kod. Ekt. X, Agfa CNS, Pan 25 +100 DM 1,–/2,– je Stck., Fujica ST-901-Ausrüst.: 2 Geh. (schwarz) EBC 3,5/28–2,8/100–4,5/200+1,4/50 (Preisanfragen) Anfr. unt. CFJ 474/4 an den Verlag.

Verkaufe Oldtimers. Vest Pocket Kodak Mod. B, 127 Film, VB: 160,–, Kodak Vollenda 620 VB: 260,–. Tel. (089) 6 11 43 79 abends

Verkaufe 16 mm Kamera Bolex H 16 RX, mit Ledertasche, Elektromotor, Revolverfassung, Reflexsucher, ohne Objektive. uni-film e.V., 7 Stuttgart 1, Keplerstr. 17

1 Hasselblad 500 CM Gehäuse gegen Höchstgebot zu verkaufen. Noch in Garantie. Frank Ehemann, 3389 Braunlage, Rob.-Rohloff-Str. 25, Tel. (05520) 2816

Verkaufe Nikkor 1,8/85 mit leichten Gebrauchsspuren für DM 350,–. H. Weiland, 23 Kiel, Düvelsbeckerweg 31

Nikon F 2 Photom. schw. 1 : 1,2/55 mm; 1 : 2,8/35 mm; 1 : 1,8/85 mm, Lichtschacht, Soligor fish-eye-Vorsatz 0,15, alles in gutem Zustand, Komplettpreis DM 2.200,–, Neupreis über DM 3.000,–. Auch einzeln zu verk.
Telefon (0 80 61) 83 53

Gegen Höchstgebot: CONTAX I mit Sonnar 1,5/50; Verschlußzeiten-Klemmen, Angebote unter CFJ 479/4 an den Verlag.

Coloranalyser Filtron 3 u. Gossen Lunasix 3 Laborvorsatz zus. für DM 350,– zu verk.
Telefon (06 51) 4 05 44

Agfa Varioskop 60, kompl., neuwertig für DM 1.400,–; Nikon Auto 2,5/105 mm einwandfrei für DM 320,– zu verkaufen. Zuschr. unt. CFJ 481/4 an den Verlag.

Mamiya C 330, mit 2,8/80, neuw., Bestzustand, 18 Mon. Garantie, billig abzugeben – H. Böhm, 8031 Wessling, Tel. (08153) 1666

Minolta XM Gehäuse+autom. Prisma u. Tasche, neu, 2 Jahre Gar. 1.490,–; Russ. Panorama Horizont neu 590,–; Leica M 3 mit Nah Summicron 2,0–50 m DM 880,– wie neu, Zuschr. unt. CFJ 482/4 an d. Verlag.

LABOR- und SPIEGELREFLEX-SPEZ. foto-wörmer, 2 Habg. 6, weidenallee 56 bietet auch in diesem Jahr günstige Sonder-Angeb. neben uns. bek. breit. Programm.

TAUSCH:

Tausche einwandfreies Topcon Super-Gehäuse gegen Topcon RE 2-Gehäuse, Angebote unter CFJ 478/4 an den Verlag.

Wer schenkt jugendl. Fotoamateur KB-Vergrößerer od. sonst. Duka-Material? Zuschr. unter CFJ 483/4 an den Verlag.

VERSCHIEDENES:

Wer stellt Plattenkassetten bzw. Rollfilmvorsatz für Oldtimer Kamera – Stereotenax, C. P. Goertz Berlin – her? Angebote mit Preisangabe unter CFJ 469/4

Vollautom. Vortrag Ihrer Dias in Stereo – kein Problem m. DIATON – Prospekt anf. Erika Lieflaud, 6101 Nieder-Beerbach, Telefon (0 61 51) 5 59 19

Amateurfotograf, 35, sucht die Bekanntschaft einer fotointeress. Dame in Berlin. Bildzuschr. (zurück) unt. CFJ 470/4 an Verlag.

Weibl. Fotomodell im Raum Frankfurt gesucht. Interessenten schreiben bitte unter CFJ 472/4 an den Verlag.

Fotoamateur, 46/175, Witwer, o. K. möchte fotobegeisterte Sie kennenlernen. Meine weiteren Interessen sind: Reisen im In- und Ausland, Musik, Kunst, Wandern, Wintersport usw. Bei gegenseitiger Zuneigung ist Heirat möglich. Bildzuschriften bitte unter CFJ 475/4 an Verlag.

Suche Ausb. zum Fotografen (mit Gehalt) od. Interessenten f. Dia- u. Bildserie üb: Kenia, Tansania u. dt. Kleinstadt (gel. Kaufmann) unt. CFJ 447/4 an den Verlag.

Helmut M. Stumm GmbH
Foto-Versand-Fachhandel
sucht stille Gesellschafter ab DM 10.000,–.
Notarielle Absicherung 15% Verzinsung per Jahr, Einkaufsvergünstigung
(06 11) 54 21 66 Kontaktaufnahme erbeten.

Junger Amateurfotograf mit umfangr. Ausrüstung sucht in München und Umgebung Fotoaufträge jegl. Art – M. Baaske, Telefon 67 38 63

Foto- u. Werbeatelier übernimmt Aufträge aller Art. Preisgünstige u. schnelle Ausführung. Zuschr. unt. CFJ 480/4 an den Verlag.

Bildagentur sucht noch freie Mitarbeiter im In- und Ausland, zeitlose Motive aller Art gesucht. 755 Rastatt, Postfach 1803

Türkei
In Istanbul lebender Deutscher macht Aufnahmen der von Ihnen gewünschten Motive wahlweise auf 6 x 6 oder 24 x 36. Angebote unter CFJ 465/4 an den Verlag.

Helmut M. Stumm GmbH.
FOTO-VERSANDFACHHANDEL
Der Spezialist für Filme – Papiere – Chemikalien.
Und das alles zu Preisen, die sich sehen lassen können.
Preisliste anfordern. Bitte Rückporto beilegen. Danke!
6000 Frankfurt 50
Hagebuttenweg 2, Ecke Homburger Landstraße

Coupon Nr. 24
kauf und spar im basar
für **1 Foto- und Radioprospekt** mit Preisen voller Überraschungen. Auf frankierte Postkarte kleben und senden an:
foto & radio basar
1 berlin 30, postfach 4010
☎ (030) 261 86 72 + 250 12 56

ECHT GÜNSTIG!
Foto + Film-Angebote der Weltspitzenklasse zu Supertiefstpreisen, zum Beispiel: Asahi Pentax SP 1000 / 2,0! Nikkormat FTN / 2,0 Asahi Pentax ES II/1,8! Fragen Sie nach unseren Preisen!! Fordern Sie noch heute unser neues Kursblatt Nr. CF 75 an!

Das größte Katalog-Angebot an Kameras, Projektoren usw. in Deutschland!!
Würzburger Fotoversand · 87 Würzburg 1 · Postfach 360 · Tel. 0931/58522.

Knacks
Keine Angst! Das Leben Ihrer Kamera geht weiter. Auf unserer Service-Station für angeknackste Kameras wartet ein Team versierter Spezialisten.
Stets einsatzbereit. Ausgestattet mit den modernsten Apparaturen und Instrumenten. Alle Original-Ersatz-teile griffbereit. Für alle internationalen Marken.
Fotoapparate, Filmkameras und Kinoprojektoren:
Es gibt nichts, was wir nicht reparieren können. Gründlich. Mit allem, was dazugehört. Deshalb: Münchner Reparatur – Service
MÜNCHNER REPARATUR – SERVICE
MRS
8 München 5
Rumfordstraße 11
Tel. 29 42 81
Der Kurbetrieb für Ihre Kamera.

Könner fotografieren mit
Heliopan
Lichtfilter
Vorsatzlinsen
Sonnenblenden
Effekt-Zubehör
Machen Sie's genauso!
Farbprospekt gratis!
Heliopan-Lichtfilterfabrik
Martin Summer
8032 Grafelfing · Postfach 1228 · Tel. 089/8542567

MINIPREISE FÜR Fotoarbeiten+Filme
Fordern Sie unverbindlich u. kostenlos Preislisten u. Filmeinsendetüten an, bei **CSM COLORBILD SERVICE GMBH, 8 München 40, Hohenzollernstr. 17, Abt. C**

Bitte beachten Sie: Zusendungen für unsere Klein-Inserate sollten immer auf dem Umschlag mit der Inserat-Nummer versehen sein. Andernfalls können wir Ihre Zusendungen nicht ungeöffnet weiterleiten.

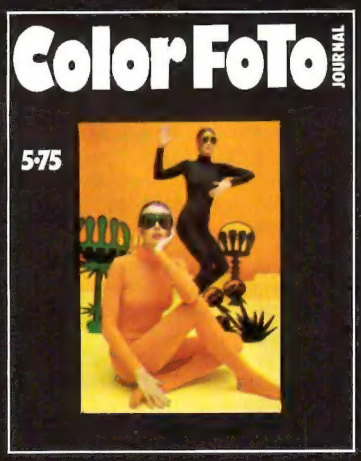
Dunco beweist: Profi-Qualität zu vernünftigen Preisen.

Der neue Dunco – Vergrößerer, auf Wunsch mit Filtersatz und Coloranalyzer, das heißt: Genaue Technik, ausgewogenes Design und ein überraschend günstiger Preis.
Profiqualität von Dunco.
Fordern Sie unseren Informationsprospekt an, (auch über die neue Vergrößerungskassette für randlose Vergrößerungen und Vergrößerungen mit exaktem Rand.)
DUNCO
1 Berlin 27
Innungsstraße 60
DUNCO
DUNCO - weil Sie auf nichts verzichten sollen....

Bitte ausfüllen, ausschneiden und einsenden an: DIE WELT, Abt. Stellenservice, 2 Hamburg 36, Postfach
Mehr als die Hälfte aller WELT-Stellenangebote stehen gleichzeitig in keiner vergleichbaren Zeitung. Sie finden sie nur in der WELT.
Karriere-Wertscheck für Techniker, für Kaufleute, für Wissenschaftler
Bitte schicken Sie mir vier Gutscheine für je 1 Exemplar einer WELT-Samstag-Ausgabe mit dem großen überregionalen Stellenanzeigenteil für Fach- und Führungskräfte.
Name: _____
PLZ/Ort: _____
Str./Nr.: _____
_____
DIE WELT

Color FoTo JOURNAL

Jaques Alexandre fotografierte nicht nur das Titelbild unserer Mai-Ausgabe (rechts) – von ihm stammen auch die Aufnahmen des diesmaligen „Matador-Beitrages": Studien über die Integration des Menschen in archaische Küstenlandschaften (Bild rechts unten), Meisterwerke der Bildkomposition! Im Talent-Schuppen zeigen wir neue Werke von Ulrich Handl über Menschen, Kinder und Milieu aus der Welt der Bohemiens (Bild links unten). Das COLOR Experimental-Studio ist den Aufnahmen von Dr. G. Lukàcs gewidmet: Farbimpressionen durch gezielte Bewegungsunschärfen. Das „Abenteuer mit der Kamera" findet diesmal im Nah- und Makrobereich (Aufnahmen von H. Martin) statt – Kleintiere und Naturfotografien.



Vorschau Mai

Wolfgang Rüberg untersucht im „Foto-Physikalischen Testinstitut" Diaprojektoren. Dieser große Vergleichstest zeigt nicht nur, was die einzelnen Projektoren „können", sondern gibt zusätzlich praxis- und typbezogene Lebenshilfe über den Einsatz der getesteten Geräte. Als bedeutende Erweiterung unseres Leser-Service erwartet Sie die 1. Folge unseres Fotolexikons.

Abo-COUPON Color FoTo JOURNAL

Bitte ausschneiden und einsenden an den Verlag Laterna magica Joachim F. Richter, 8000 München 71, Stridbeckstraße 48.

CFJ 4/75

Hiermit bestelle ich ab Heft Nr. ..... zum monatlichen Bezug für 1 Jahr COLOR Foto-Journal. Jahresabonnement Inland DM 66,–/Ausland DM 72,– (incl. Porto und MWSt.). Kündigung sechs Wochen vor Abo-Ablauf, sonst automatische Belieferung für ein weiteres Jahr.

Rechnung liegt der 1. Lieferung bei. Bitte keine Vorauszahlung.

Vor-/Zuname: .....

PLZ/Ort: .....

Straße: .....

Unterschrift: .....

KLEINANZEIGEN-SERVICE

Bitte ausschneiden und einsenden an den Verlag Laterna magica Joachim F. Richter, 8000 München 71, Stridbeckstraße 48.

CFJ 4/75

Hiermit bestelle ich in der nächsterreichbaren Ausgabe von COLOR Foto-Journal eine private Kleinanzeige gemäß beiliegendem Text in der Größe ① – ② – ③ – Zutreffendes bitte ankreuzen. Größe ①: Vier Zeilen zu insgesamt DM 12. Größe ②: Sieben Zeilen zu insgesamt DM 21,–. Größe ③: Zehn Zeilen zu insgesamt DM 30,–. Pro Zeile bitte jeweils 30 Anschläge! Bei anderen Größen pro Zeile DM 3,–.

Vor-/Zuname: .....

PLZ/Ort: .....

Straße: .....

Unterschrift: .....

Dynamik

Dynamische Fotografen stellen sehr hohe Anforderungen
an Kamera und Objektive:
Sie entscheiden sich für das Minolta-System.

Minolta SR-T 101, die weltweit erfolgreiche Spiegelreflex-Kamera. Hohe Zuverlässigkeit, solide Verarbeitung, fortschrittliche Technik und die hervorragende optische Ausstattung begründen ihre Sonderstellung. **Minolta SR-T 303** bietet noch mehr Fototechnik. **Minolta XM,** die Kamera der Superlative: Der Welt einzige automatisch/elektronische Spiegelreflexkamera mit auswechselbaren Suchern und motivangepaßten Einstellscheiben.

Minolta

Alle Kameras mit dem einmaligen CLC-Lichtmeßsystem.
Das große Minolta-Zubehörsystem erschließt die ganze Welt der Fotografie. Minolta-Rokkor-Objektive der Weltspitzenklasse vom Ultra-Weitwinkel 16 mm bis zum Spiegellinsen-Objektiv 1600 mm mit der exklusiven Mehrschichten-Vergütung „Achromatic Coating" für unübertroffene Farbwiedergabe und Farbtrennung.

Beim Fachhandel.

Die neuen Diafilme von Kodak:

KODACHROME 64
KODACHROME 25

Das Schärfste und Farbfreudigste das Sie je in Ihrer Camera hatten...

Kodak